











330 (27)

SAMMLUNG 'RANZÖSISCHER NEUDRUCKE

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL VOLLMÖLLER

- 3

ROBERT GARNIER LES TRAGEDIES

TREUER ABDRUCK
DER ERSTEN GESAMMTAUSGABE (PARIS 1585)
MIT DEN VARIANTEN ALLER VORHERGEHENDEN
AUSGABEN UND EINEM GLOSSAR

HERAUSGEGEBEN

VON

WENDELIN FOERSTER

ERSTER BAND:

PORCIE, CORNELIE, M. ANTOINE



HEILBRONN VERLAG VON GEBR. HENNINGER 1882 PQ 1625 G2A14 1882 Bd.1-2

EINLEITUNG.

In drei Jahren sind es genau drei Jahrhunderte, seitdem die erste Gesamtausgabe der Tragödien Robert Garniers (1534—1590) in Paris (1585) das Licht der Welt erblickte. Dieselbe schloß das Werk des Schriftstellers ab, dessen erstes Auftreten im J. 1568 (Porcie) mit einem Jubel und einer Bewunderung begrüßt worden war, welche die Aufnahme, die Jodelle sechzehn Jahre vorher mit seiner Cléopatre gefunden, weit in den Schatten stellten. Und doch hatte man mit Weihrauch bei der Begrüßsung des Schöpfers der klassischen französischen Tragödie wahrlich nicht gespart. Allein je strahlender der Glanz des neuen Gestirnes gewesen, um so rascher erblasste er wie der eines Meteors. Derselbe Ronsard, welcher von Jodelle sang:

Jodelle le premier d'une plainte hardie, *
Françoysement chanta la Grecque Tragedie;
Puis en changeant de ton, chanta devant nos Rois
La jeune comedie en langage François,
Et si bien les sonna que Sophoele et Menandre,
Tant fussent-ils sçavans, y cusent peu apprendre
(Discours à Jacques Grevin

éd. Blanchemain VI, 314.)

und in bacchischer Begeisterung von dem Bock des Dionysischen Jodellefestes also schwärmte:

(le bouc) qui de son gre Marche, à fin d'estre sacré Aux pieds immortels de Jodelle, Bouc, le seul prix de sa gloire eternelle; Pour avoir d'une voix hardie Renouvelé la tragedie, Et deterré son honneur le plus beau Qui vermoulu gisoit sous le tombeau.

(Dithyrambes, a. a. O. 381/2.)

derselbe Ronsard, sagen wir, besingt, Jodelle den Rücken kehrend, einige Jahre später (1568) unsern Garnier und preist ihn in einer für Jodelle nicht gerade schmeichelhaften Weise:

Le bouc n'est pas digne de son (Garniers) bonheur,
Le lierre est trop basse recompanse,
Le temps certain qui les hommes avance
De ses vertus sera le guerdonneur:
Par toy, Garnier, la Scene des François
Se change en or qui n'estoit que de bois,
Digne, où les grands lamentent leur Fortune.
Sur Helicon tu grimpes des derniers,
Mais tels derniers souvent sont les premiers
En ce bel art, où la gloire est commune.

(Sonnet zur Porcie, unsere Garnier-Ausg. S. 8, 209-218.)

Und diese grenzenlose, überschwengliche Bewunderung steigerte sich mit jedem neuen Werk des neuen Tragöden und drang ungeteilt und ungeschwächt in die weitesten Kreise. Hatte Jodelle am Ende seiner Tage nach harten Entbehrungen und verletzenden Kränkungen sich verstofsen, verlassen, vergessen gesehen: seinem Nachfolger blieb das Glück treu und der Sonnenglanz des Ruhmes strahlte noch lange, lange Jahre über seinem Grabe.

Allein nichts ist hienieden beständig. Hardy, Mairet, Rotrou, dann Corneille, Racine kamen, und in den beiden letzten sah das französische Volk und sieht vielleicht noch den Zenith dramatisch-poetischer Leistung, bewundert darin ein Werk, das himmelhoch und himmelfest dastehe, hoch emporragend über alles vorausgehende und nachfolgende. Damit war auch Garniers Schicksal besiegelt. Während seine Werke innerhalb zwanzig Jahren (1600 bis 1620) an die dreissig Ausgaben erlebt hatten, sind sie in der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts vergessen und sein Name verschwindet, bis er in litterarhistorischen Büchern auftaucht, ohne daß er bis zum heutigen Tag aus diesem engen Kreise hätte hervortreten können. So lange man in dem famosen Enfin Malherbe vint mehr sah als eine rhetorische Wendung, konnte von einer gerechten Würdigung, geschweige denn einer Anerkennung anderer als der Größen des XVII. Jahrhunderts nicht die Rede sein. Zum Glück kam nach und nach das antiquarische Interesse, das ruhig und billig denkende Männer die alten Drucke des sechzehnten Jahrhunderts ebenso wie die vermoderten pergamentenen Handschriften aufsuchen liefs und die Pleiade kam nach und nach zu Ehren. Hie und da fand sich sogar oder der andere, der ketzerisch und kühn genug war, in diesen vergessenen, nur noch dem Namen nach bekannten Schriften auch bedeutende, selbst ästhetisch, nicht nur historisch hervorragende Werke zu finden. Und so kam es, dass während an dem einen Ende durch Ausgaben altfranzösischer Texte die staunenden, ungläubig lächelnden Laien von der nie geahnten Existenz einer früheren, großlitterarischen Blüteperiode, die damals Europa mit Bewunderung erfüllte, erfuhren, nun andererseits, zuerst schüchtern, dann immer häufiger, Neudrucke der bedeutendsten Schriftsteller des XVI. Jahrhunderts sich hervorwagten und so den sonderbaren Aberglauben, die französische Klassikerperiode mit ihren Geistern sei, wie Minerva aus dem Haupte Jupiters, ebenso fertig aus dem Wunderschofs des Siècle des "großen" Ludwig mit einem Schlag hervorgetreten, immer mehr erschütterte. Ronsard, Belleau, Bellay, Bair, Jodelle, selbst weniger bekannte, wie Louise Labé und ihr Liebhaber Olivier de Magny und viele andere feierten ihre Wiederaufstehung. Allein

an Garnier dachte Niemand. Und doch ist jetzt bereits ein Vierteliahrhundert vorüber, dass ein genialer Litterarhistoriker, freilich ein Deutscher, demselben eine glänzende Untersuchung gewidmet und die hervorragende Bedeutung des Mannes in Zusammenhang der Entwicklung der französischen Tragödie in meisterhafter Weise für immer festgestellt hat. Jeder kennt Adolf Eberts "Entwicklungsgeschichte der französischen Tragödie". Freilich, während die Werke von Ste Beuve, Ph. Chasles und ähnliche immer neue Auflagen in Frankreich erlebten, keinem Franzosen eingefallen, Eberts klassisches Werk seinen Landsleuten durch eine Übersetzung zugänglich zu machen. Teilweise wenigstens füllt jetzt "das XVI. Jahrhundert" der beiden Franzosen Darmesteter und Hatzfeld (Paris 1878) diese Lücke einigermaßen aus, indem es die Resultate Eberts in den französischen Schulen popularisirt.

Die "französischen Neudrucke" bringen nun endlich den Garnier in einer genauen, allen leicht zugänglichen Ausgabe. Ein Bedürfniss einer solchen nachzuweisen, ist überflüssig, für Deutschland wenigstens. Wir haben eine bedeutende Zahl tüchtiger und strebsamer Lehrer des Französischen an unseren höheren Schulen, die sich freuen werden, den Kreis ihrer Lektüre und Studien durch die Kenntnifs eines so bedeutenden Dramatikers erweitern zu Die große Zahl der Studenten, die alljährlich zu unseren Universitäten in hellen Haufen kommen, die nach einigen Jahren Lehrer unserer Jugend werden in der französischen Sprache und Litteratur, sie treiben nicht nur altfranzösisch, sie machen sich auch "mit den hervorragendsten Erscheinungen der Litteratur", wie es das preußische Prüfungsreglement präcisirt, bekannt und können an Garnier, insonderheit an seinen "Jitdinnen", nicht vorübergehen; erhalten sie doch erst so den richtigen, unbefangenen Blick für die Würdigung der Racineschen alttestamentarischen Dramen. Allein unsere Romanisten werden sich nicht mit der bloßen Lektüre begnügen: ich bin fest überzeugt, dass das Erscheinen dieser Ausgabe genügen wird, um Arbeiten über desselben Grammatik.

besonders Syntax, Verskunst, Komposition u. dgl. anzuregen, die neue wichtige Beiträge zur eingehenderen Kenntnis der Sprache des sechzehnten Jahrhunderts bringen werden, die sich den zahlreichen bis jetzt vorliegenden trefflichen Monographieen von Lidforss, Glauning, Stimming, Vogels, List, Groebedinkel, Ebering und so mancher anderer würdig an die Seite stellen werden.

Die neue Ausgabe Garniers ist nun da, und es bleibt dem Herausgeber derselben nur noch übrig, Rechenschaft zu geben über die Anlage und Einrichtung derselben.

Welche der vielen Ausgaben sollte zu Grunde gelegt werden? Doch diejenige, welche als die letzte vom Herausgeber besorgte diejenige Gestalt der Werke repräsentiert, wie sie dieser denselben selbst geben wollte. Die Wahl konnte unter diesen Umständen nicht zweifelhaft sein. Aus der im folgenden abgedruckten "bibliographischen Notiz" ergibt sich, dass alle Tragödien zuerst in Einzelausgaben erschienen und dann nach und nach in drei Sammelausgaben vereinigt worden sind. Die letzte derselben, die von 1585, ist die einzige vollständige, welche allen folgenden als Vorlage diente. Wenn wir nun den Text der einzelnen Ausgaben untersuchen, so finden wir, dass der Text der Einzelausgaben nur wenig verändert in der ersten Sammelausgabe (1580) wiedergegeben, und daß dieser letztere in der Ausgabe von 1582 einfach wiederholt wird. Allein nun erfuhr er eine gründliche, einschneidende Umarbeitung, die wir als eine wirkliche Verbesserung ansehen müssen (Schade, daß bei derselben die zahlreichen Wiederholungen, die offenbar pathetisch sein sollen, aber - für unser Gefühl wenigstens - nichts als ungeschickte Lückenbüßer sind, unangetastet geblieben sind — ich wüsste dann nicht, was man dem kräftigen, edlen, echt tragischen Stil Garniers vorwerfen könnte) in der Ausgabe von 1585 und dieser Text wird fernerhin nicht mehr geändert, wenn wir von Änderungen absehen, wie sie der Unverstand und das Sichgehenlassen der Setzer in gewissen Ausgaben in großer Menge eingeführt haben. Diese Ausgabe von 1585 ist zugleich, wenn wir von dem unberechtigten Toulouser Nachdruck absehen, die letzte zu Lebzeiten des Verfassers, der 1590 starb, erschienene und vertritt so das litterarische Vermächtnis desselben. Diese Ausgabe ist nun getreu abgedruckt, wobei ich mir nur erlaubte, die, übrigens nur spärlichen, Abkürzungen aufzulösen, da über deren graphischen Wert in keinem einzigen Fall irgend ein Zweifel obwalten konnte, und die wenigen Druckfehler des sonst sehr korrekten Druckes und ganz grobe Interpunktionsversehen (wie Punkt statt Beistrich) zu bessern. Zum bequemen Zitiren sind sowohl die Tragödien als die Beigaben mit fortlaufender Zeilenzählung versehen. Die vor manchen Versen sich befindenden einseitigen Gänsefülfschen befinden sich in der Originalausgabe und sollen in den (ursprünglich nur für die Lektüre bestimmten) Dramen den Leser auf die loci nobiles aufmerksam machen.

Allein mit diesem Abdruck hatte ich mich nicht begnügen zu sollen geglaubt, wenn auch eine solche Ausgabe den Bedürfnissen der meisten Leser entsprochen hätte. Der Wortschatz Garniers enthält das eine oder andere Wort, wo auch der kundigere Leser sich keinen Rat wissen wird und das er selbst in dem ausgezeichneten Wörterbuch von Sachs vergebens suchen wird. So wird denn diese Ausgabe mit einem kleinen Glossar, das sich auf solche Wörter beschränken, höchstens noch solche, die durch ihre Orthographie schwer erkenntlich sind, aber nur in einigen besonders erwähnenswerten Fällen geben wird, versehen sein. Dazu kommt eine neue Beigabe. Um ein tieferes Studium der Garnier'schen Dramen, zumal ihres Textes, zu ermöglichen, werden sämmtliche Sinn-varianten aller Einzelausgaben, dann jene von 1580, 1582 mitgeteilt werden. Es bestand ursprünglich die Absicht, dieselben jedem Bändchen nach Massgabe der darin enthaltenen Stücke beizugeben. Leider erwies sich dies bei der Schwierigkeit, alle Kollationen der verschiedenen, auf entfernten Bibliotheken zerstreuten Ausgaben gleichzeitig und rechtzeitig beisammen zu haben, unausführbar, wenn mit der Ausgabe des ersten, seit längerer Zeit fertigen

Bändchens nicht über Gebühr gezögert werden sollte. Dazu kommt dann ein zweiter Umstand, die gleichmäßige typographische Verteilung des überreichen Stoffes in die einzelnen Bändchen, der berücksichtigt werden mußte. Irgend eine Verzögerung in der Ausgabe der noch ausstehenden Bändchen ist von dieser Seite aus nicht zu fürchten, da alle Kollationen bis auf jene dreier Einzeldrucke in meinen Händen sind.

Ich habe oben nur von Sinnvarianten gesprochen und bin dazu eine kleine Erklärung schuldig, warum die rein orthographischen Varianten, die jemand für spezielle Zwecke vermissen könnte, nicht unter einem beigefügt werden. Die Antwort ist die folgende: die Zahl derselben ist eine so erdrückende, dass der Abdruck fast einen ganzen Band von mittlerer Stärke füllen würde. Jede der vielen Ausgaben geht hier ihren eigenen Weg. Zwar die Kundigen, welche mehrere alte Drucke derselben Zeit verglichen haben, wissen längst, daß es auch im sechzehnten Jahrhunderte keine regulirte, uniformirte Orthographie gab; allein die meisten schwören doch auf die Konsequenz der Orthographie eines und desselben Schriftstellers, wenn auch freilich eine Einsicht in alte Autographen auch diesen Wahn leicht zerstören kann. Allein die Sache liegt noch anders. Die Zahl der orthographischen Varianten in dem vorliegenden Falle ist eine so bedeutende, dass man ein solches Schwanken dem Garnier allein meiner Ansicht nach nicht zuschreiben kann. Ich glaube vielmehr, dass wir es hier mit der verschiedenen (selbst wieder unsteten) Orthographie nicht etwa nur der einzelnen Druckereien (im vorliegenden Falle jener der zwei "königlichen" Buchdrucker, Robert Estienne und Mamert Patisson), sondern sogar der einzelnen Setzer derselben zu thun haben, da beispielsweise die drei bei M. Patisson gedruckten Ausgaben unter sich ebenso auseinandergehen 1). Gleichwohl wollte ich

¹) Lehrreich sind die Schwankungen z. B. in der Schreibung der Gerundia, wobei an derselben Stelle die eine Ausgabe die richtige, unveränderte Form, die andere die mit -s versehene gibt.

auch hier etwaigen Bedürfnissen gerecht werden und gebe daher die Varianten zur ersten Tragödie (Porcie) vollständig, sowohl was Sinn, als auch Orthographie²) betrifft.

Endlich ist auf Verlangen des Herausgebers dieser Sammlung eine kurze biographisch-litterarhistorische Notiz beigegeben, die sich begnügt, ohne eigene Quellenstudien, das Wissenswerteste von dem jetzt allgemein

geltenden in knappster Form zu geben.

Was die Zahl und den Inhalt der einzelnen Bände unseres Neudruckes anlangt, so wurde aus mehrfachen Gründen der ganze Stoff in vier Teile zerlegt, deren erster, der vorliegende Band, eine allgemeine Einleitung, die bibliographische Notiz und nebst dem Original-Titel und der Widmung an den König von Frankreich und Polen (in Prosa und Versen) die drei ersten Tragödien: Porcie, Cornelie und M. Antoine enthält. Band 2 wird enthalten den Text von Hippolyte und La Troade, Band 3 den Text von Antigone und Les Juifves, Band 4 die noch übrig bleibende Bradamante nebst einer knappen biographisch-litterarhistorischen Notiz und einem Glossar derjenigen Worte, die bei Sachs fehlen.

Es ist für mich eine angenehme Pflicht aller derjenigen dankend zu gedenken, welche mich bei der Besorgung dieser Ausgabe hilfreich unterstützt haben. Die Bibliotheken von Berlin (königliche), Bonn, Dresden, Göttingen, Trier und Wolfenbüttel haben mir einzelne Ausgaben geliehen, die Herren Bibliothekare Hofrat von Halm

²) Eine Warnung, nicht voreilige Schlüsse zu ziehen, gibt uns eine Vergleichung der orthographischen Varianten der Ausgabe von Rouen 1596. Trotzdem sie um elf Jahre später ist, als die Pariser von 1585, schreibt sie dennoch regelmäßig desloyauté, leur (Plural), ceste, cestuy, tascher u. s. f., während die ältere Pariser deloyauté, leurs, cette, cetuy bietet. Diese Altertümelei der jüngeren Ausgabe erklärt sich wohl aus dem Umstand, daß die Rouener Druckerei den Text einem noch starr an der altertümlichen Orthographie festhaltenden Setzer übergeben hatte.

in München, Ed. Thierry in Paris, Dr. Campbell im Haag, Du Rieu in Leyden, A. Vingtrinier in Lyon haben mir Mitteilung über die ihrer Obhut anvertrauten Schätze gemacht, ebenso Herr Dr. Einenkel über die Ausgaben des britischen Museums, und Herr Ollerich über jene der National- und Mazarinbibliothek. Diesem letzteren gebührt noch mein besonderer Dank für die Uebernahme der Kollation der Ausgabe von 1580 und eines Einzeldruckes.

W. Foerster.

BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZ.

Ich habe dieselbe auf Grund Nicerons, Brunets, Graesses und eigener Nachforschungen zusammengestellt.

Die Tragödien erschienen zuerst einzeln:

Porcie, Paris, Robert Estienne, 15681). 4 ff. prélim. und 32 ff.

Hippolyte, Paris, Robert Estienne, 1573. 52 ff. Cornelie, Paris, Robert Estienne, 1574. 40 ff. (Die Arsenalbibliothek in Paris soll ein Exemplar: Paris, Robert Estienne 1573 besitzen.)

M. Antoine, Paris, Mamert Patisson, 1578. 39 ff. La Troade, Paris, Mamert Patisson, 1579. 4 ff.

und 43 pp.

An tigone, Paris, Mamert Patisson, 1580. (Brunet notiert diese nicht, sondern eine ähnliche Ausgabe von 1579, die ich nicht erfragen konnte. Dagegen finden sich drei Exemplare der Ausgabe von 1580 auf den Pariser Bibliotheken.) Diese Ausgabe von 1580 ist verschieden von derjenigen Einzelausgabe der Antigone, welche den Schluss der ersten Sammelausgabe von 1580 (s. weiter unten) bildet.

Bradamante, Paris 1582 in 12°, Mazarin-Bibliothek in Paris, C. 22001, erwähnt von Niceron, fehlt bei Brunet. Ich kann nicht angeben, ob dieselbe nicht ein Teil der Sammelausgabe von 1582, wo dieses Stück die

Sammlung eröffnet, ist.

¹) Eine Beschreibung der einzelnen ältesten Drucke findet man in den Varianten.

Es folgt nun das letzte, zugleich echt originelle und beste aller Garnierschen Dramen.

Les Juifves — irgend eine Einzel-Ausgabe ist nicht bekannt; weder Brunet, noch eine Bibliothek kennt eine solche ²).

Hierauf folgten Sammelausgaben, von denen die erste

1) 1580, Paris, Mam. Patisson, erschien. 4 ff. und 206 ff. und 51 ff. Antigone. Sie enthält nur fünf Tragödien: Porcie, Hippolyte, Cornelie, M. Antoine, La Troade, welche die Blätter 1-206 füllen 3).

3) Das Exemplar der Arsenalbibliothek hat hinter der selbständig paginirten Antigone noch die beiden andern, zu dieser Ausgabe nicht gehörenden Stücke angebunden, nämlich Les Juifves (mit einer andern Paginirung, umfassen S. 223—259) und Bradamante (S. 260—290), worauf der aus der Ausgabe Anvers 1592 bekannte Avis des Herrn von Terncuf folgt (die beiden letzten Blätter nicht paginirt, das drittletzte 279). Die Paginirung weist auf das Fragment einer andern, als der Antwerpener Ausgabe hin; allein sonst kennt man bis jetzt nur die Ausgabe No. 21 unserer Zählung, welche diesen Avis enthält. Diese kann es aber nicht sein, da sie 281 Blätter hat. was

²⁾ Man könnte daraus wohl sehliefsen, dafs das Stück überhaupt nicht einzeln erschienen ist, um so mehr, als auch die erste und zweite Sammelausgabe dasselbe nicht enthält. Doch ist die Sache nicht ganz sicher, wenn auch einem so gewiegten Bibliographen wie Brunet Glauben geschenkt werden muß. Ich fand nämlich in dem Märzkatalog (No. 49) des Pariser Buchhändlers Th. Belin unter No. 1191 eine Ausgabe des Garnier von 1582, welche nach Mitteilung desselben Buchhändlers die Juifves enthielt. Als ich nochmals an denselben schrieb, um auf Grund von Brunets Notiz untersuchen zu lassen, ob diese Tragödie zum Korpus des Buches gehöre oder nur beigebunden sei, war das Buch leider bereits verkauft. Letzteres, daß die Jüdinnen bloß beigebunden gewesen seien, ist das wahrscheinlichste, da alle sonstigen bis jetzt bekannten Exemplare dieser Ausgabe (sowohl die der Pariser Bibliotheken als das meinige) das Stück nicht haben. Dazu kommt, dass Niceron, dessen Angabe einer Einzelausgabe für Bradamante sich bestätigt hat, gleichfalls eine solche für die Juifves anführt: No. 10. La Sedechie, ou les Iuifves. Paris 1583. Die Jahreszahl stimmt vortrefflich, sowie der Umstand, dass alle übrigen Tragödien Garniers zuerst in Einzelausgaben erschienen sind.

Den mir bekannten Exemplaren findet sich stets angebunden als sechstes Stück die Antigone, welche einen eigenen Haupttitel und eine eigene Blattzählung hat. Diese Tragodie ist Paris, Mam. Patisson, 1580 gedruckt, und ist, wie schon oben bemerkt worden, verschieden von der oben erwähnten, in demselben Jahre bei demselben Verleger erschienenen Einzelausgabe. — Bradamante und Juifves fehlen. waren mithin damals noch nicht erschienen.

2) 1582 erschien bei demselben Verleger eine neue Sammelausgabe, welche folgende Stücke enthält: Bradamante, Porcie, Hippolyte, Cornelie, M. Antoine, La Troade, Antigone. Die Juifves fehlen auch hier, wenn gleich Brunet ein Exemplar fand, in dem sie am Schlusse beigebunden waren. S. Anmerkung 2. — 302 ff., wovon 2-6 die Widmung an den König (in Prosa und Vers) enthalten.

3) 1585, drei Jahre darauf folgte eine neue, dritte Sammelausgabe, welche die erste Gesamtausgabe ist. Sie erschien bei demselben Verleger M. Patisson in Paris. Es ist dies der von uns getreu wieder abgedruckte Text 4). 12 ff. und 332 ff. Das

mit der Zählung des Arsenalexemplars nicht stimmt. So haben wir denn hier wohl ein Fragment einer neuen, bis jetzt unbekannten Ausgabe.

⁴⁾ Die Reihenfolge dieser Ausgabe ist hier verändert im Verhältnis zu den beiden vorigen. Dieselbe ist nicht etwa chronologisch. Sie reiht die einzelnen Stücke folgendermaßen aufeinander: Porcie, Cornelie, M. Antoine, Hippolyte, La Troade, Antigone, Les Juifves, Bradamante. Diese Reihenfolge wiederholt sich in allen kommenden Auflagen. - Dass der Hippolyte wirklich der Cornelie und M. Antoine vorausgegangen war, beweisen nicht nur die Jahreszahlen der Einzelausgaben, sondern auch die den einzelnen Tragödicen vorgesetzten Lobgedichte der Freunde Garniers. Vgl. S. 82, Z. 95 unserer Ausgabe, wo des M. Antoine noch keine Erwähnung geschieht, und bes. S. 84, 137-154, wo die ersten Stücke in chronologischer Reihenfolge aufgezählt werden. — Diese Ausgabe ist an den König von Frankreich und Polen gerichtet und mit zwei Widmungen, einer Dédicace in Prosa und einer Epître in Versen versehen, welche

Privilegium dieser Ausgabe (s. S. 12 unseres Neudruckes) ist vom 12. November 1583 und ist auf sechs Jahre ausgestellt, so daß ein Neudruck erst vom Jahre 1589 (wenn dessen Giltigkeit mit der Zeit der Ausstellung) oder 1591 (wenn dieselbe erst mit der Zeit der Ausgabe des Buchs in Kraft trat) angesangen besugter Weise versertigt werden konnte. Gleichwohl erschien bereits

- 4) 1588 in Tholose, Peter Jagourt, eine neue Ausgabe. 662 pp. Bald darauf folgen andere, die immer rascher aufeinander folgen und ein Zeichen von der aufserordentlichen Beliebtheit des Schriftstellers sind. Dies dauert bis zu dem Anfang des dritten Jahrzehnts des sechzehnten Jahrhunderts. Dann hören plötzlich mit einem Mal die Ausgaben Garniers auf, wohl deswegen, weil Frankreich mit den zahllosen früheren Ausgaben vollgepfropft war und weil bald darauf neue Sterne auf dem dramatischen Himmel Frankreichs auftauchen, welche das lesende Publikum fesseln, bis mit der Popularität der "Klassiker" des siebzehnten Jahrhunderts alles ältere der (gleichviel ob verdienten oder unverdienten) Vergessenheit anheimfiel.
- 5) 1589 s. unten Nr 13.

6) 1592, Lyon, Paul Frellon und Abraham Cloquemin.

7) 1592, Anvers, Thomas Ruault. Dieser Ausgabe ist ein Gedicht beigedruckt: Avis sur les Tragedies de R. Garnier par E. G. Seigneur de Terneuf. A. Monseigneur le Prince. Es ist dies eine reizende, niedliche Ausgabe, und die schönste von den vielen, die ich selbst eingesehen. Das Format ist auffallend klein: 7,9 c und 5,9 c Druckfläche, mit eigens geformten, zierlichen Typen gedruckt, ohne Blatt- und Seitenzählung. Sie besteht aus vierundvierzig (letzte

in der ersten Sammelausgabe (1580) fehlt, sieh aber in der zweiten (1582) bereits findet. Die Angabe Brunets, dass sie auch dieser zweiten abgehe, beruht auf einem Irrtum.

Signatur X x) achtblättrigen Bogen; die Kehrseite von Blatt XX 7 und das ganze Blatt XX 8 sind leer. — A—xxiiij.

8) 1595, Lyon, Paul Frellon und Abraham Cloquemin.

9) 1596, Rouen, Raphael du Petit Val. 646 pp.

10) 1596, Rouen, Thomas Mallard 1646 pp.?)

11) 1597, Lyon, Johann Pillehotte — besonders zu erwähnen wegen der vielen Druckfehler und eines verstümmelten, oft sinnlosen Textes. 620 pp. ⁵).

12) 1597, [sans nom de lieu ni d'imprimeur, à la main.]

Arsenal-Bibliothek in Paris.

- 13) 1588 Nyort, Thomas Porteau. Nach Brunet soll dies wahrscheinlich die von Beauchamps citirte Ausgabe von 1589 sein.
- 14) 1599 Paris, Wittwe Gabriel Buon.

15) 1599 Paris, Abel L'Angelier.

16) 1599 Paris, Peter Bertault. 620 pp.

17) 1599 Rouen, Raphael du Petit Val.

18) 1600 Lyon, B. Rigauds Erben. 620 pp.

19) 1601 Lyon, Abraham Cloquemin (bei Graesse als 1600).

20) 1602 Lyon, Abraham Cloquemin.

21) 1602 Saumur, Thomas Porteau. 10 ff. und 281 ff. Beigedruckt derselbe Avis eines H. von Terneuf, wie bei unserer Nr. 7.

22) 1604 Rouen, Theodor Reinsard. 646 pp.

23) 1604 Rouen, Raphael du Petit Val. 608, nach Graesse 648 pp. und 6 pp.) Brunet bemerkt dazu und Graesse schreibt's ihm nach: la seule (édition) à la fin de laquelle se trouve le Tombeau de Messire des Portes, abbé de Tyron, par R. Garnier. Ich kenne kein Exemplar dieser Ausgabe, glaube aber bemerken zu sollen, das Desportes, der

⁵) Die Angabe Brunets, dass diese Ausgabe den Tombeau de Pierre de Rousard enthalte, scheint auf einer Verwechslung zu beruhen. Mein Exemplar, das vollständig ist, enthält weder den Tombeau. noch sonst eine andere Zugabe.

Abt von Tiron, erst zwei Jahre später (5. Okt. 1606) gestorben ist, daß mithin hier eine Ver-

wechslung vorliegen muß.

24) 1605 Rouen, Raphael du Petit Val. 646 pp. Dieser Ausgabe ist beigedruckt: Elegie sur le trespas de Ronsard par Garnier. (Ronsard war bereits 1585 gestorben.)

25) 1605 Rouen, eine neue, in demselben Jahre und bei demselben Verleger erschienene Ausgabe.

648 pp.

26) 1606 Lyon, Theobald Ancelin. 332 ff.
27) 28) 1607 Paris, Abraham Lefevre oder Cath. Nyverd. Nach Brunet vielleicht identisch mit der fg.

29) 1607 Paris, J. Fuzy. 648 pp. (vente Soleinne.)

30) 1608 Paris, Nikolaus Lecuyer.

31) 1608 Lyon, Franz Arnoullet. 352 ff. (deren letztes Blatt (332) schlecht gezählt ist. Bei H. Hubault in Marseille).

32) 1609 Rouen, Thomas Doré.

- 32) 1609 Rouen, Thomas Doré.
 33) 1609 Rouen, Robert de Rouves.
 34) 1609 Rouen, Raphael du Petit Val.
 35) 1609 Rouen, Theodor Reinsard. 546 pp. (Bibl. Le Mans, beschrieben Bull. du Bibliophile VII, 991.)
- 36) 1611 Rouen, Adrian Ovyn.

37) 1611 Rouen, Peter L'Oyselet.

38) 1612 Rouen, Robert de Rouves. 600 pp.

39) 1615 (?) Rouen, Raphael du Petit Val. 648 pp. Dieser Ausgabe ist beigedruckt: Elegie fur le trefpas de Pierre de Ronfard. A Monfieur des Portes, Abbé de Thiron, par R. Garnier. 6).

⁶⁾ Diese Ausgabe befindet sieh auf der Bibliothek im Haag. Das Buch ist ohne Jahreszahl, aber der gestochene Titel trägt die Notiz: L. Gaultier feeit 1615. 660 pp. die Tragödien und 641-648 die Elegie. Brunet bemerkt von dieser Elegie (No. 24 meiner Ausgabenfolge): morceau qui est aussi dans l'édition de 1616, mais que j'ai vainement cherché dans les éditions antérieures

XVIII

- 40) 1616 Rouen, bei demselben. 646 pp.41) 1617 Lyon, Claudius Morillon. 704 pp.
- 42) 1618 Rouen, Julian Courant.
- 43) 1618 Rouen, Peter l'Oyfelet.

- 44) 1618 Rouen, Johann Boulley.
 45) 1618 Rouen, Robert de Rouves.
 46) 1618 Rouen, Adrian Morront.
 47) 1618 Rouen, Wilhelm de la Haye.
- 48) 1619 Rouen, Cornelius Piterson.
 49) 1665 Rouen, Raphael du Petit Val, beigedruckt die oben erwähnte Elegie fur le Trespas de Pierre de Ronsard. (Prager Universitätsbibliothek.)
 50) 1686 Rouen (Bibliothek Mazarine 21, 842. 56***).
 51) u. 52) Brunet fügt noch hinzu zwei Ausgaben ohne
- Jahreszahl. Die eine Paris, Stefan Vallet (gegen 1600 nach Grässe), die andere ebendaselbst, Matthias Guillemot (1673 nach Grässe).

à 1605 et dans plusieurs d'une date postérieure à 1616. — Es könnte sein, dass dem Haager Exemplar der gedruckte Titel abhanden gekommen, und daß diese Nummer mit der folgenden (40) identisch sei; allein dem widerspricht die verschiedene Seitenzahl der beiden Ausgaben, sowie folgende Beschreibung, die ich der Gefälligkeit des Herrn Dr. A. Göldlin von Tiefenau, Scriptor an der k. k. Hofbibliothek in Wien verdanke: "Les Tragedies de Robert Garnier. Ronen. Raphaël du Petit Val. 1616. 12. Die Ausgabe hat einen gestochenen Titel mit der gestochenen Legende ,L. Gaultier fecit 1616'; sie zählt 646 Seiten, und enthält auch die "Elegie sur le trespas de Pierre de Ronsard', welche auf Seite 639 beginnt, nachdem die Tragödien auf Seite 638 schliessen."

INHALT.

Einleitung														Seite
Bibliographia	sch	e l	Not	tiz										XII
Au Roy de	Fra	ınc	ec	et	de	P	olo	ngi	ae	,			,	3
Porcie														13
Cornelie .														79
M. Antoine											,			147



LES

TRAGEDIES DE

ROBERT GARNIER

CONSEILLER DV ROY
Lieutenant general Criminel au fiege Prefidial
et Senechaussee
du Maine.

AV ROY DE FRANCE ET DE POLOGNE.

[Titelvignette.] (Noli altum sapere sed time.)

A PARIS,

Par Mamert Patisson Imprimeur du Roy, chez Robert Estienne.

M. D. LXXXV.

Auec privilege.



AVROYDE

[2]

FRANCE ET DE POLONGNE.

CI NOVS originaires suiets de vostre Maiesté. Sibr. D vous devons naturellement nos personnes et biens, pour à toute occurrence les exposer devotiensement à vostre seruice: ie sembleray venir sans raison presenter à vos pieds le corps de cet ouurage, puis que l'autheur d'iceluy, et 5 tout le bien qu'il pourroit produire, vous est en naissant legitimement acquis. [2"] Mais tout ainst qu'à nostre Dicu, de qui vous estes l'image et la viue representation, nous faisons fans l'offenser, de religieuses offrandes des biens que nous tenons de sa bonté: i'estime que moy et tous autres 10 François ne ferons chose preiudiciable aux droits de vostre fouueraineté et deuoir de nostre obcissance, en vous confacrant les fruits de nostre labeur, combien que sans cela vous les puissiez de vous mesmes instement aduouer. Et dequoy pourroyent nos pauvres Muses, que vous 15 receuez et embrassez si cherement, recognoistre vos bienfaits que par nos poctiques chanfons? La posterité, Sire. incorruptible iuge de nos actions, entendant par le fidelle rapport de tant de liures estrangers qui surui[3]uront nostre hecle, les admirables effets de vos heroiques vertus, 20 blasmeroit nostre ingrate mecognoissance, de n'auoir par nos plumes testifié la grace que Dicu nous fait de viure fous la douce subjection d'vn tel Monarque, que les nations qui aboutent les frontieres de Scythie, ont am-3

25 bitieusement recherché pour maistre. Ie ne crains point que ceux qui auront approché des rayons de vostre Maiesté, me iugent pour cela deborder en louanges immoderees: attendu les belles et recommandables parties, dont nostre Dieu vous a rendu d'esprit et de corps si accompli. Vous 30 face sa bonté, Sire, prosperer longuement, et vous donne entre autres felicitez vne posterité telle que vous desirez [3] pour le particulier contentement de vostre Maiesté, et le commun bien de vostre France.

Le tres-humble et tresaffectionné serviteur et subiect de vostre Maiesté, Robert Garnier.

[4] AV ROY DE FRANCE ET DE POLONGNE.

ES Rois, enfans du Ciel, sont de Dieu les images:
Il upiter en prend cure et les garde d'outrages,
Il les fait reuerer, reputant les honneurs
Estre à luy mesme faits, qu'on rend à ses seigneurs.
Quand ils ont quelquesois les ames trop cruelles,
Outrageant leurs suiets qui ne leur sont rebelles,
Bien qu'épris de colere, il les fait à tous coups
Par signes aduertir de son ardant courroux.
Il trouble l'air de vents, d'éclairs et de tonnerres,
Il fait enser les mers, il fait trembler les terres,

AV ROY. 5

Fait vallir du Soleil le grand front lumineux, Ou dans le ciel attache vn Comete crineux: A fin qu'espouvantez de sa dure menace, Ils amendent leur vie et recouurent sa grace: Tant il leur est clement, et tant peu volontiers Il venge les forfaits de monarques fautiers, Mais des bons qui la paix et la instice honorent, Et semblables à vous les cruautez abhorrent. Il a toufiours le foin, leurs sceptres il maintient, Et contre tous haineurs leur querelle fouftient. Il veut que les vertus de leur ame enfantees. Comme celestes, soyent par les Muses chantees. [4^v] Comme on voit que d'Alcide immortels font les faits, Qui la terre purgea de ses monstres desfaits: Ou comme du Pelide est la gloire viuante Par les antiques vers d'Homere qui le chante, Auec tant d'autres preux, que les Poëtes faints Ont comme en vn tableau dans leurs œuures depeints. Or tel vous ferez, Sire, apres que la mort palle Aura fait desourdir vostre toile fatale, 60 Et que vostre belle ame, hostesse d'un beau corps, Tardiue, apres cent ans, s'elancera dehors. Car mille et mille vers porteront vos louanges De ce François seiour aux riuages estranges: Si que les peuples ards des chalcurs du Midy, Les Tartares errans fous vn air refroidy, Ceux qui boinent l'Hydaspe aux arenes gemmenses, Et ceux qui viuent tant aux Isles bien-heureuses, Les sçauront comme nous, qui vos faits aurons veus, Et les feront scauoir à leurs futurs neueus. 70 Car Dieu qui vous a fait pour nostre bonheur naistre, Vous ayant ordonné nostre supreme maistre, A de chantres facrez vostre siecle rempli, Pour tirer vostre nom des tenebres d'oubli. Vous auez d'Helicon la verdureuse croupe, Vous auez Hippocrene et la neufucine troupe, Qui tous les iours espoint mille braues Sonneurs De chanter à l'enui vos immortels honneurs. L'vn dira la beauté qui vostre front decore, La douceur de vostre œil, qui ressemble vne Aurore, 80 Quand de rayons dorez elle chasse la nuit, Et fur les tendres fleurs d'vn beau iardin reluit. L'autre dira le miel, que l'Hybleanne mouche

5

85

[5] Fille du blond Soleil, consit en vostre bouche: Dont vostre voix sucree emprunte la douceur,

Qui coule en nostre oreille et nous penetre au cœur.

6 AV ROY.

Telle du Pylien fut la douce faconde, Qu'on dit avoir veseu par trois secles au monde:

Et telle fut außi la charmeresse voix,

90 La voix ointe de miel, de l'Alcide François, Qui les peuples tiroit par sa douce harangue, Ainfi que par chainons attachez à fa langue. Sire, lon en pourra feindre de vous autant,

Qui rauiftes si bien vostre peuple escoutant, 95 Naguieres affemblé, qu'à luy voir les oreilles Beantes pour ouir de si douces merucilles, A le voir arresté, sans tousir, sans parler, Sans haleine, fans poulx, fans mouvoir, fans filler, Sembloit que fussent troncs, ou corps humains sans vie,

100 A qui vostre oraison auroit l'ame rauie. Mais vn autre, plus grave, entonnant fa chanfon, Fera bruire de Mars l'espouvantable son:

Vous peindra tout armé sur un genet d'Espagne, Rengeant mille escadrons sur la verte campagne,

105 Vos ennemis aupres, à qui la froide peur Par vostre seul regard descendra dans le cœur. Vous brandirez au poing l'ardente coutelace, On verra dans vos yeux l'horreur et la menace. Deuant vous marcheront le meurtre et la frayeur:

110 Et Mars qui conduira vostre bras foudroyeur, Fendra les bataillons, les verfant pefle-mefle, Comme espics abattus sous la sonnante gresle. Les corps des ennemis dans leur fang tremperont, Et des champs Poiteuins les caueaux rempliront.

115 [5V] La Victoire qui ceint de verd laurier ses temples, Au sommet des Palais et de nos sacrez temples, La trompette en la bouche enflee à l'entonner, Fera par l'Vniuers vos louanges sonner:

Si que les peuples durs qui tremblent sous l'Arctique, 120 Vous viendront presenter leur sceptre Sarmatique, Au bruit de vos vertus, qui en vn froid feiour Rendront leurs rudes cœurs épris de vostre amour.

»Rare honneur d'estrangers, qui ne veulent pour Princes Auoir aucuns scigneurs de Tointaines prouinces,

125 » Ains les mesprisent tous, et rarement s'est veu » Qu'aucun leur vint à gré qui ne fust de leur creu. Or non tant feulement vous leur auez pleu, Sire, Mais ils vous ont voulu fur tous autres elire, Et n'est prince en l'Europe au baptesme laué,

130 Que si digne que vous leur prudence ait trouvé. Vous avez de tout poinct surpassé leur attente, Quand vostre maiesté les a regis presente:

Et n'est pas aduenu, ce qui aduient souvent Aux peuples, de changer et tourner à tout veut: Qui ayant quelque chose en leur desir conceuë, La dedaignent, legers, si tost qu'ils l'ont receuë. Car eux tout au rebours vous ont plus estimé	135
Quand ils ont veu de pres vostre visage aimé, Quand de vostre douceur ils ont eu connoissance, Et de vostre sagesse heureuse experience. Alors leur a semblé qu'ils reueroyent au lieu De leur prince defunct, non vn Roy, mais vn Dieu:	140
Vn Dieu tansmis du ciel, pour loin bannir le vice, Et saire commander la paix et la instice. Außi quand le destin vostre frere tolut, [6] Et qu'au thrône François vous eleuer voulnt, Que la France en son dueil vous tendant ses mains cher	145 •es
Et vous naurant le cœur de ses larmes ameres, Vous vinstes à ses cris, vostre Polongne lors, Comme si sa chere ame abandonnoit son corps, Estonnee, esperdue, et d'une sace morte, Monstra combien en vous son amour estoit sorte.	150
De foupirs plus aigus, de cris plus eclatans, Ne fçauroyent fendre l'air fes peuples lamentans Au fac de leur Empire, estant le Moscouite Vaincueur dans Cracouie aucc fon exercite, Mettant tout à l'espee, et de corps massacrez	155
Les temples profanant et les autels facrez. Telle fut la douleur de la vierge de Crete, Par fon amant laiffee en vne ifle feulete: Apres que le cruel, du Dedale fauné, Eut tout l'or de fon pere auec elle enleué.	160
Tel et tel fut le dueil de la Sidonienne, Quand elle ent veu partir la flotte Phrygienne De fes haures courbez, et pariurer la foy, Promife inviolable en coniugale loy. Cent fois maudit d'amour la torche infortunce,	185
Appella mille fois Enee, ingrat Enee, Outrageant fon beau chef en foye blondissant, Son estomach d'albâtre, et fon fein innocent. "Ce n'est pas peu de perdre un prince debonnaire, "Qui aime fes fuiets et qui leur fert de pere, Comme nous faites. Since ils out hien granment.	170
»Comme vous faites, Sire: ils ont bien argument »De requerir à Dieu qu'il dure longuement. C'est tout ce que ie puis, qui par vœux ordinaires Importune sans fin nos bons saints tutelaires, [6] Pour l'heur de vostre vie, et qu'il vous soit permis De gouverner long temps nous vos peuples commis:	178

8 AV ROY.

Que toufiours la victoire accompagne vos bandes,
180 Soit allant inveftir les troupes Alemandes,
Soit le brun Efpagnol, ou le Breton mutin,
Ou ceux qu'entre deux mers separe l'Apennin.
Que les Rois ennemis qui vous feront la guerre,
Abandonnez de Dieu soyent chasses de leur terre:
185 Pendont alcare et Empire et de mallage phetife.

185 Perdent gloire et Empire, et du malheur chetifs, A vos pieds, leurs fauueurs, foyent prefentez captifs, Et que ie puisse d'eux faire vne tragedie, Semblable à celles-cy, qu'humble ie vous dedie:

Semblable à celles-cy, qu'humble ie vous dedie: Où l'empoule des vers pleins de sang et d'horreur, 190 De larmes, de sanglots, de rage et de fureur.

Dont, comme n'estant pas de vos maiestez dignes, Ie n'ose accompagner le doux chant de vos Cygnes, Croassant enroué quand ie veux quelquessois Vos louanges sonner, suiect de trop grand poix.

195 Ma nasselle trop foible et craintiue des vagues,
N'ose de la grand mer courir les ondes vagues,
Lechant tousiours le bord, ou si aucunessois
Elle entre plus auant, c'est sur les steuues cois:
Mais si vous la guidez, qui estes son Neptune,

200 Elle courra par tout Jans crainte d'infortune,
Ne redoutant les rocs, les Syrtes, ny les bancs,
Ny que les vents esmeus luy donnent par les flancs,
"Prochaine d'abysmer. Car qui est en la garde
"D'vn si grand Dieu que vous, seurement se hasarde.

[7]

$\begin{array}{c} \textit{SONNET} \\ \text{DE PIERRE DE RONSARD} \\ \text{A L'AVTHEVR.} \end{array}$

205 LE fuis rani quand ce braue fonneur Donte en fes vers la Romaine arrogance, Quand il bustit Athenes en la France Par le cothurne acquerant de l'honneur.

Le bouc n'est pas digne de fon bonheur,

Le lierre est trop basse recompanse,

Le temps certain qui les hommes auance,

De ses vertus sera le guerdonneur.

8

215

220

225

Par toy GARNIER la Scene des François Se change en or, qui n'estoit que de bois, Diane où les grands lamentent leur Fortune. Sur Helicon tu grimpes des derniers, Mais tels derniers fouvent font les premiers En ce bel art, où la gloire est commune.

[7Y] IN ROBERTI GARNERII OPVSCVLA TRAGICA.

The Tragicos habuiffe vetus fe Gracia iactat: Vnum pro tribus his Gallia nuper habet. Æschylon, antiqua qui maiestate superbus Grande cothurnato carmen ab ore fonat, Quem Sophocles fequitur perfectior arte priorem, Nec nimis antiquus, nec nimis ille nouus, Tertius Euripides Actai fama theatri, In cuius labris Attica fedit apis. At nunc vincit eos qui tres Garnerius vnus, Terna ferat Tragicis præmia digna tribus. Io. Auratus Poëta & Interp. Regius.

S O N N E T.	
Ie plains fort, mon Garnier, qu'en ce temps miserable	230
Plein d'orage cruel et de civile horreur, Tu viennes fouspirer la divine fureur	
Qui couronne ton front de la branche honorable. Ic plains fort que le fang et le meurdre execrable,	
Les tragiques trançons et la palle frayeur,	233
Exercent fans pitié leur cruelle rigueur, Du François efchaffaut le fuict lamentable.	
Ie plains encore plus, que les divins e/prits Fertiles de difcours et de doctes e/crits,	
Comme le tien Camien languissent sous la condre	9.10

Comme le tien, Garnier, languissent sous la cendre, Et que celuy sans plus qui mieux picque et messilit, Desrobe les honneurs, mendiant à credit Ce que les mieux appris n'oferent oncg' attendre.

Belleav.

[8] \mathbf{E}_{Et}^{Ncore} nous oyons les furies d'Aiax, \mathbf{E}_{t} les cris defpiteux de l'accort Promethee, Et le ialoux courroux de l'ardente Medee, Et du chaste Hipolyt l'execrable trespas. An theatre François, gentil Garnier, tu as Fait marcher grauement Porce à l'ame indomtee : Si la muse Gregcoise est encor' escoutec 250 La tienne pour mille ans ne s'amortira pas. Où que tu marcheras, sous tes pieds de la terre, Puisse t'encourtiner le verdoyant lierre, Pour l'honorable prix de ta grave chanson. Garnier, fois honoré (s'il reste dans la France 255 Pour les rares ouvriers honneur et recompance) Comme des Muses sœurs le plus cher nourriçon.

BAIF.

Tout ce qui est lù bas aux manoirs tenebreux,
Les lieux noirs pleins d'horreur et d'esfroy redoutable,
Le Cocyte bourbeux, le Styx espouuantable,
Le bouillant Phlegethon, et l'Acheron ombreux,
Les Dires, les Demons, le triple-Chien affreux,
Le fleuue Oublivieux, la Parque impitoyable,
Et tout ce que Pluton a de plus esfroyable
Dans s'es antres obscurs, ensumez et soussreux,
Garnier le dit si bien, ayant l'ame eschausee
Des fureurs d'Apollon, que tout ainsi qu'Orfee
Il semble qu'il l'ait veu sans courir au trespas.
La France maintenant se peut vanter et dire
Qu'vn de ses nourrisons par le son de sa lyre
Peut ramener çù haut les ombres de lù bas.

FLAMINIO DE BIRAGVE.

18v) A.M. GARNIER.

CEluy qui nu au port secouë le naufrage,
A d'autres eschouez raconte son malheur:
Cil qui a veu gresler l'espoir de son labeur,
Au sein d'un laboureur pleure son labourage.
Mais, GARNIER, auec toy chacun plaint son dommage
Sur ton docte échafaut, la royale grandeur,
Le Noble, le vulgaire, en un semblable pleur
Noyent le long ennuy des malheurs de nostre âge.

Pour loyer ton beau nom va croiffant infqu'aux cieux, Arrosé de tes pleurs, et nos scauans nepueux En tes pleurs chercheront la source d'Hippocrene: On ne verra iamais tes ruisseaux alterez, Nos pleurs se mesteront dans ta pleurante Scene. Car nous pleurons touficurs, on nous fommes pleurez. 285

CL. BINET.

Έz τῶν Αὐράτου ὑπὸ Ρωβέρτου τοῦ Στεφάνου μεταιροισθέν.

Η Υχετο τρείς τραγικούς μεν έχουσα ποθ' Ελλας ἀσιδούς, Νύν δ' ένα γη Κελτών τοίς τρισιν Ισον έχει. Αλσχύλον, δς μύθων καυχώμενος άμφι παλαιών Εύρυ κοθορνωτώ φθέγγετ' έπος στόματι. [9] Τῷδ' ἔπεται Σοφοκλής ὁ τέχνην ἀκριβέστερος αὐτοῦ, Μήτε παλαιὸς ἄγαν, μήτε νέορτος ξών. Ο τρίτος Ευριπίδης, Ακταίου θαυμα θεάτρου, Χείλεα Κεχροπίω τεγγόμενος μέλιτι. Αὐτὰο ὁ τῶνδε τριῶν ΓΑΡΝΗΡΊΟΣ ἔξοχα γοάψας, "Αξια τῶνδε λαβειν ἄξιός ἐστι γέρα.

295

300

305

290

Le mesme en François.

LA Grece eut trois autheurs de la Muse tragique, France plus que ces trois estime vn seul GARNIER: Eschyle entre les Grecs commença le premier A se faire admirer par son langage antique. Sophocle vint apres plus plain d'art poëtique, Ny trop vieil, ny trop ieune au tragique mestier: Euripide à ces deux succedant le dernier, Remplit de son renom toute la scene Attique. C'est luy dont les escrits sont si comblez de miel, Qu'il semble en les lisant que les filles du Ciel Ayent versé leurs douceurs sur sa léure sucree: Mais GARNIER l'ornement du theatre François Bien qu'il vienne apres eux les furpasse tous trois, Et seul merite auoir la branche aux trois sacree.

R. ESTIENNE.

[9^v] Sur les Tragedies de M. Garnier.

IRance, appren par ces vers que ton GARNIER l'adresse
Appren ce que tu dois pour ton bien euiter,
Que les malheurs d'autruy te puissent profiter,
Et sois suge aux despens de Rome et de la Grece.
Rome qui de son temps du monde estoit maistresse,
Rome, à qui rien que soy ne pouvoit resister,
S'est luissee à la fin par ses forces donter:
Et l'Empire des Grecs par soymesme a pris cesse.
La civile sureur et le meurtre intestin
De Rome et de la Grece avança le destin,
Et de leurs citoyens les feit la triste proye.
France suy donc la guerre, et suy tousiours la paix,
A sin que ton GARNIER, te loüant desormais,
Change son dueil tragique en rn doux chant de ioye.

R. ESTIENNE.

[10] Extraict du Priuilege.

PAR lettres patentes du Roy donnees à Paris le 12. No vembre 1583. Signees Vallet, II eft permis à Mamer Patifson Imprimeur dudit seigneur, d'imprimer les Tragedies du seur Robert Garnier Lieutenant general criminel au siege presidial et seneschausse du Maine: Auec defenses tres-expresse à tous autres Libraires et Imprimeurs de n'imprimer ou faire imprimer separément ou coniointement les dites Tragedies durant le temps et terme de six ans: sur peine de confiscation des dits liures, despens, dommages et interests, et d'amende arbitraire.

$\begin{array}{ccc} & P & O & R & C & I & E, \\ & TRAGEDIE. \end{array}$

A
MONSIEVRDE LA
Terrace, Confeiller
du Roy, et maistre des
Requestes ordinaire
de son hostel.

[11] ARGVMENT DE LA PRE-SENTE TRAGEDIE.

Porcie fille de Caton Vticense, fut semme de Marc Brute, lequel estant autheur auecque Casse de la conspiration executee contre Cesar, sut incontinent apres poursuyui par ceux de sa faction desireux de le venger. Leur principal ches Marc Antoine, lors Consul, Octaue Cesar arrière 5 nepueu du defunct, et Marc Lepide Gouuerneur des Gaules: ayans ioint toutes leurs forces, departy ce grand Empire, et iuré l'entiere ruine de leurs aduersaires, entrerent auecque leurs armées dedans Rome, qu'ils farcirent incontinent d'vne infinité de meurtres des plus 10 illustres citoyens de la ville, et notables personnages de l'Italie. Cela faict, Antoine et Octaue tranerserenten Macedone pour rompre Brute et Casse, qui tenoyent sous commune authorité les forces de Grece et d'Asse. Ils se camperent vis-à-vis d'eux, pres de la ville de Philippes, 15

où s'estans liurez deux tressanglantes batailles, il y eut à la premiere, egalité de perte et de proffit des deux costez, fors pour le regard de Cassie, lequel entré en desespoir fe tua. A la feconde, Brute qui eftoit demeuré feul chef 20 de ses partisans, fut entierement desconfit, ses gens mis en route, et son camp forcé. Quoy voyant, il se tua semblablement, aidé de Straton son amy. [11v] Son corps fut trouué par Antoine, et les cendres d'iceluy portees à Ser-uilie sa mere, et presentees à sa femme Porcie: laquelle 25 impatiente de douleur ne voulut furuiure à fon efpoux. Mais comme on luy ofta tous moyens ordinaires de s'outrager, elle s'emplit la bouche de charbons ardens, dont elle s'eftouffa. Voyla l'abregé de l'hiftoire, où i'ay fondé le project de ceste Tragedie, que vous verrez. Lecteur, au 30 XLVII. liure de Dion, au quatriesme et cinquiesme d'Appian en sa guerre Ciuile, et en Plutarque aux vies de Ciceron, de Brute, et d'Antoine. Au reste ie luy ay cousu vne piece de fiction de la mort de la Nourrice, pour l'enueloper d'anantage en choses funebres et lamentables, et en en-35 fanglanter la catastrophe.

[12] EX MARTIALIS XCIX.

40

Epig. lib. I.

Coniugis audisset fatum cùm Portia Bruti, Et subtracta sibi quareret arma dolor. Nondum seitis, ait, mortem non posse negari? Credideram satis hoc vos docuisse Patrem. Dirit: et ardentes auido bibit ore fauillas: I nunc, et ferrum turba molesta nega.

TRADUCTION DV

precedent Epigramme.

Quand Porcie entendit de fon Brute le fort, Et qu'elle veit l'espee à sa douleur soustraite: Encor' ne sçauez vous (dict-elle) que la mort Ne sçauroit defrauder celuy qui la souhaitte: le pensois que Caton vous l'eust affez appris. Elle eut dict, et soudain d'vne bouche hardie, Auide, elle engloutit mille charbons espris. Or va tourbe moleste, et le fer me denie.

 $[12^{v}]$

HORATIVS.

-Vbi plura nitent in carmine, non ego paucis Offendar maculis, quas aut incuria fudit, Aut humana parum cauit natura. 50

55

60

LES ACTEVRS.

Megere, furie.
Le Chœur.
Porcie.
La Nourrice.
Octaue Cefar, Triumuir.
Aree, Philosophe.
M. Antoine, Triumvir.
Ventidie, Lieutenant d'Antoine.
M. Lepide, Triumuir.
Chœur de foudars.
Le Meffager.
Chœur de Rommaines.

ACTE 1.

Megere.

DES Enfers tenebreux les gouffres homicides N'ont encore foulé leurs cruautez auides: Encore mi-deferts les champs Tenariens Demandent à Pluton de nouveaux citoyens.

Toy, qui armas le Gendre encontre le Beau-pere. Toy l'horreur des humains execrable Megere, Qui portes dans le sein la rage et les fureurs: Toy toy, qui peux combler tout ce monde d'horreurs, Embrase de rechef la guerriere poitrine, Et le sang genereux de ceste gent Latine.

Fay ramper dans leur cœur tes couleureaux retors, Fay flamber tes tisons allumez de discors, Et que feconde en maux la premiere querelle Pour les mieux moissonner dure perpetuelle.

Le laboureur Thessale, enterrez en ses chams Descoure tous les iours mille glaiues trenchans Et mille morions, que ces braues cohortes Laisserent, combatant, à leurs charongnes mortes.

Mais ce n'est pas assez, il faut que de reches Ceste mesme fureur i'eslance sur leur chef: [1"] Ie veux voir opposer les Aigles opposees, Entre les legions contrairement croisees:

Sammlung französ. Neudrucke.

2

10

15

18 porcie.

Le veux voir foudroyer cefte race de Mars,
Et pour s'entre-égorger brandir de mesmes dars,
25 S'armer de mesme fer et de mesme courage
De scadrons en scadrons s'animer au carnage,
S'entre-ouurir l'estomach d'vn poignard outrageux,
Et sur la rouge plaine esteindre, courageux,

Son voisin ennemy, que la Discorde palle 30 Long temps deuant ses jours dedans l'Orque deuale.

Vous les Dires d'Enfer, vous mes deux autres Sœurs Qui portez comme moy les flambeaux punisseurs, Tisphone, Alecton, que la nuict tenebreuse Engendra d'Acheron sur sa riue bourbeuse, 35 Delaissez maintenant, cruelles delaissez A punir les chetifs qu'ores vous punissez,

Et coulertes le chef de couleures fifflantes, Coulertes de cordeaux, et de torches flambantes Dreffez vos pas vers moy, puis toutes d'vn accord,

40 Plus aigre que deuant rallumons le Discord, La rage, la fureur, la guerre et la turie Au gyron belliqueur de la grande Hesperie: Venez, fatales Sœurs, et vous lauez les mains Dans le sang indomté de ces braues Romains.

L'engendreur de Pelops, au milieu des viandes Affouuisse auiourdhuy ses entrailles gourmandes, Et se plongeant au sein des resuyantes eaux Enste de leur liqueur ses pariures boyaux: Sisyphe Æolien paisiblement seiourne,

50 Sans remonter contraint le rocher qui retourne.

Le vautour qui glouton aßidûment fe paift
[2] Du cœur Promethean außi tost qu'il renaist,
Ne becquette auiourd'huy sa dolente poitrine,
Eternelle à presser la roche Caucasine.

55 Celuy qui fur la rouë endure fon tourment, Celuy qui dans vn feu rotift incessamment, Celuy qui vit mourant sous vne roche preste De tomber à tous coups sur sa poureuse teste: Et celles qui iadis trahissant leurs espous,

60 Dés la premiere nuit les egorgerent tous,

70

75

80

85

Les Danaïdes fœurs, qui à testes baisses Remplissent vainement leurs cuuettes percees: Ce iourdhuy ce iourdhuy loin de vos couleureaux, Loin de vos fouets fanglans, loin de vos noirs flambeaux, Loin des cris menasseurs que vous tonnez bourrelles, Seiournent affranchis de leurs peines cruelles.

Laissez-les ce iourdhuy, qu'allegres il vous faut Toutes deux auec moy vous trouuer ici haut. Pour faire deualer ces troupes magnanimes De leurs mortels tombeaux aux eternels abyfmes. Eflançons le discord, qui des freres Thebains Arma premierement les parricides mains, Et puis conduict au camp les phalanges d'Adraste, Pour secourir, amy, l'vn des fils d'Iocaste. Eslançons le discord, qui la triste maison Du vieil Tantalean noircit de son poison: Quand les coupables os du malheureux Thyeste Ardirent diffamez d'vn execrable inceste, Qui luy feit par Atree, ardant de se vanger, En vn cruel repas fes deux enfans manger.

Et quoy? ne pourrons - nous de la mesme puissance Refrener, s'il nous plaift, la Romaine arrogance? [2] Ne pourrons-nous domter cet Empire orgueilleux, Bien qu'aux celestes mesme il semble merueilleux? Quoy? verrons-nous toufiours cefte Ville feconde De nouveaux nourriçons feigneurier le monde? Verrons-nous, fans pouuoir, les plus fuperbes Rois, Portans le ioug au col, plier desfous ses lois? C'est trop c'est trop duré, c'est trop acquis de gloire, C'est trop continué sa premiere victoire, 90 Rome, il est ore temps, que sur ton braue chef Il tombe foudroyeur quelque extreme mechef. Iupiter qui voit tout, voit bien qu'il ne te reste, Pour auoir tout ce rond, que la rondeur celeste: Il ha peur pour foymesme, il ha peur que tes bras 95 De son throne echelé ne le iettent à bas.

Mais pource qu'en la terre il ne se troune race, Qui se hasarde plus d'affronter ton audace,

Et que les plus guerriers, atterrez de tes mains, 100 Suyuent reueremment les estendars Romains, Il faut pour orager ta puissance suprême, Emprunter les efforts de ta puissance mesme.

Sus donc enfans de Mars, sus peuple auantureux,

Ne repaissez de rien vostre cœur genereux, 105 Qui ne sente le fer, la cholere et la rage: Faites pallir d'horreur vostre palle visage, Enfermez vostre chef d'vn morion prosond, Qui deuale cresté sur la voulte du front, Et tombant du collet vne double cuirasse

110 Escaillee au dessous, tout le corps vous embrasse.

Que le fer flamboyant dans vostre poing nerueux Face aux plus aguerris herisser les cheueux, Puis serrez flanc-à-flanc sous les Aigles mouuantes [3] Repoussez vaillamment les troupes menaçantes.

115 Faites dessus la plaine ondoyer vostre sang,
Coulant à gros bouillons de vostre noble flanc,
Et que des corps meurtris vne pile dressee
Laisse eternellement la campagne bossee.
Qu'il ne se trouue place exempte de tombeaux,

De vostre sang mutin: que par toute la terre S'espandent les tisons de ceste horrible guerre. Soit où Phebus sortant laisse son lict moiteux, Pour r'enclorre les seux du chariot nuiteux:

125 Soit où ses beaux rayons font blüetter l'arene, Qui vogue perilleuse aux deserts de Cyrene: Soit où ses limonniers de leur voyage las, Se plongent alterez dans les ondes d'Atlas: Rome, il faut qu'alentour de la ronde machine

130 Lon entende auiourdhuy le fon de ta ruine. Que le Gange Indien, haftant ses bruyants flots Pour crainte de porter ta seruitude au dos, Raconte fremissant aux terres qu'il trauerse, La Romaine grandeur tomber à la renuerse.

135 Que le Nil dégorgeant fes nourricieres eaux Dans le fein de Tethys, par fept larges canaux,

140

145

150

155

160

170

N'affertile, bourbeux, du limon de fon onde, L'Egypte que ton fang laisfera plus feconde.

Ores ce m'est assez, l'ouurage commencé N'est selon mon desir que la trop auancé: La Discorde maline errant escheuclee, A la plombé le cœur de la gent Romulee. Desia par les cantons mille tableaux meurtriers, Des malheureux proscripts saississent les gossers. [3] Rome n'est qu'vn sepulchre à tant de sunerailles Qu'elle voit entasser en ses froides entrailles.

Mais ce n'est rien, Megere, encore n'as-tu pas Le cœur soulé de morts qui deualent là bas: Il te faut auancer l'horreur Sicilienne, Et le mal qu'ourdira la Royne Egyptienne.

Chœur.

Des Cieux fur les chofes humaines!

»De combien d'effects discordans »Ils ont leur influences pleines!

» Apres les grandeurs incertaines » Lon se tourmente vainement:

» Car comme elles viennent foudaines,

»Elles s'en vont foudainement.

»Nostre courte felicité »Coule et recoule vagabonde,

» Comme vn Gallion agité
» Des vagues contraines de l'audo

»Des vagues contraires de l'onde. »Celuy qui volage se fonde

»Sur vn fi douteux fondement,

»Semble qu'en l'arene infeconde »Il entreprenne vn bastiment.

»La Fortune n'outrage pas »Volontiers les perfonnes baffes,

»Elle n'appesantit ses bras »Que sur les plus illustres races.

»Les Rois craignent plus ses menaces,

»Que les durs laboureurs ne font:

175

180

185

190

195

»Et le foudre eft fouuent aux places,
[4] »Qui fe montagnent plus le front.
»Les edifices orgueilleux
»Voifinant le ciel de leurs teftes,
»Ont tant plus le chef fourcilleux
»Batu d'ordinaires tempestes,
»Qu'ils esleuent plus haut les crestes:
»Et les Aquilons furieux
»Ne batent guere que les festes
»Des rochers plus audacieux.
»Mais les cases des pastoureaux,
»Qui s'aplatissent contre terre,
»N'ont peur des foudres estiuaux,

»N'ont peur des foudres eftiuaux, »Ny des vents que l'hyuer desserre. »Iupin ne darde son tonnerre »Contre les humides vallons: »Et les arbrets n'ont iamais guerre

»Contre les roides Aquilons.
Nostre Rome qui s'esseuoit
Sur toutes les citez du monde,
Et qui triomphante exclauoit
A sa grandeur la terre et l'onde:
Maintenant d'autant plus abonde
En cruelles aduersitez,

Que iadis elle estoit feconde En ioyeuses prosperitez.

ACTE II.

Porcie.

DEfia loin de Tithon, l'Aurore matineuse
Chasse les rouges seux de la nuict sommeilleuse:
[4'] Et ia Phebus monté sur le char radieux,
Vient de sa torche ardente illuminer les cieux.
Sus miserable sus, sus pauure infortunee,
Recommence tes pleurs auecques la journee:

Que les piteux regrets des Alcyoniens, Et les plaintes que font les Pandioniens Gemiffant leur Itys fur les ondes chenuës, Ne puissent egaler tes larmes continuës, Helas! car außi bien, car außi bien helas! Leurs desaftres cruels les tiens n'egallent pas.

210

205

Miserable Porcie, hé! que la dure Parque Ne te renuoya-t'elle en l'infernale barque Lors qu'elle commença de deuider tes ans? Hé pauurette! pourquoy ses ciseaux meurtrissans Ne trancherent soudain alors que tu su nee, Le malheureux filet qui tient ta destinee? Ah! me falloit-il donc, deuant que des Ensers Ie veisse pallissant les abysmes ouuers, Contrainte deuorer tant de tristes encombres? Me falloit-il parmy tant de Romaines ombres, Que le fer de Tyrans precipite là bas, Mourante esperonner mon paresseux trespas?

220

215

Que ne mouru-ie alors qu'aux riuages d'Afrique Mon pere combatoit pour nostre Republique? O genereux Caton, que ne commandois-tu Que ta fille Porcie ensuiuist ta vertu, T'accompagnant là bas sur le sombre riuage, Où descendit ton ame euitant le seruage? I'eusse par mon trespas fait connoistre à Pluton, Qu'à bon droit i'eusse esté la fille de Caton, De ce Caton, Romains, que tout le monde estime, [5] De ce Caton fameux, qui d'vn cœur magnanime, Tant qu'il sut iouissant de la douce clairté, Combatit ardemment pour nostre liberté.

230

225

Or-es tu plus heureux que tu ne pensois estre, N'ayant fuy seulement l'insolence d'vn maistre, Mais de trois tout au coup: à qui ne suffit pas D'auoir nos libertez, dont on ne fait plus cas. Ainçois plus inhumains que les Ours d'Hyrcanie, Que les Tygres felons qu'ensante l'Armenie, Ne se contentent pas de la mort seulement: Ains, cuidant que l'on ait encore sentiment

240

Apres que le destin deueloppe nostre ame, Ils priuent les meurtris de la funebre lame.

Or donc, mon Geniteur, puissent à tout iamais
Tes os enseuelis gesir en bonne paix,
Puissent en bonne paix les cendres de Pompee
Habiter mollement la riue Canopee,
Sans que vous regretiez pour vos sepulcres vains,
250 Ces champs enuenimez, où les Dieux inhumains
Hostolerent jadis vostre première ensence

Hostelerent iadis vostre premiere enfance, Ces champs contaminez où vous prinstes naissance.

Las! voudriez - vous bien voir vos sepulcres cauez,

De nostre humide sang incessamment lauez:

255 Et vos corps inhumez dans leurs vrnes fatales, Accrauantez du poix de nos charongnes palles, Que les fanglantes mains de ces mortels bourreaux, Couchez l'vn deffus l'autre exposent aux corbeaux?

Or reposez en paix, reposez bons Genies, 260 Loin de leurs cruautez, loin de leurs tyrannies: Et si quelque pitié loge encore entre vous, Si vous auez encor quelque souci de nous, [5^v] Et qu'auecque le corps toute chose ne meure: Si quelque sentiment encore vous demeure,

265 Pitoyables Esprits, par le thrône des Dieux, Qui conservent l'estat des Plutoniques lieux: Par le Styx, des grands Dieux serment irreuocable, Par le Chef de Pluton, par sa semme implacable, Ie vous requiers Esprits, puis que le Ciel mutin

270 A iuré d'abolir nostre empire Latin, Esbranlé par l'effort de ces braues Monarques,

Faites que les fuseaux des filandieres Parques Cessent de tournoyer le filet de mes ans, Abysmez aux plus creux des Enfers pallissans.

Ainsi du Chien portier les trois gueules beantes,
Passant les gouffres noirs ne vous soyent abayantes:
Ainsi tousiours Minos vous soit iuge piteux,
Attendant vostre sort sur l'Acheron nuiteux:
Ainsi pour le guerdon de vos vertus prises,
280 Puissent à tout iamais les plaines Elysees

Verfer en vos gofiers le nectar precieux, Et le manger diuin que fauourent les Dieux.

Chœur.

TIEureux qui d'vn foc laboureur,	
HEureux qui d'vn foc laboureur, Loin de la ciuile fureur,	
Auec ses bœufs cultiue	285
Sa paternelle riue:	
La trompette animant l'assaut	
Ne l'esueille point en surfaut:	
Il ne craint point, gendarme,	
Le danger de l'alarme.	290
Ores il estend les rameaux	
[6] D'vn fep vineux fur les Ormeaux,	
Qui d'vne espaule forte	
Leuent sa iambe torte.	
Ores aux couftaux bocagers	295
Aßis au parc de fes Bergers,	
Il voit paiftre en la plaine	
Son troupeau porte-laine.	
Ores pour le miel doucereux	
Il emmaisonne desireux	300
En ruches encirees	
Ses Auettes dorees.	
Ore en vn aire enuironné	
Du bien de Cerés engrainé,	
Moissonneur se couronne	305
Des espics qu'il luy donne.	
Quel contentement reçoit-il	
Cueillant dans vn verger fertil	
De fes nouuelles antes	
Quelques pommes flairantes?	310
Si tost que le coustau pampré	
Descouure le raisin pourpré,	
Il honore Priape	
De la premiere grape.	•
Quelquefois veautré fur le bord	315
D'vn ruisseau fontenier, s'endort	

Sous la tendre fueillee D'vne forest taillee: Où les oifeaux en diuers fons Recordent leurs belles chanfons. 320 Dont la douceur fucree Les Dieux mesme recree. [6] Bien que la frilleuse saison Affemble fur fon chef grifon, Auec les vents de Thrace. 325 La bruïne et la glace. L'esbat des champs continué, Ne s'allentit diminué: Car la froideur rebelle Ha fa douceur en elle. 330 Ores il fuit vn cerf rameux, Ores vn fanglier efcumeux. Ores vn liéure vifte Il furprend en fon gifte. Il deçoit, cauteleux pipeur, 335 Les oiseaux d'vn pipeau trompeur, Ou prins à la tirace Imprudens les enlace. Puis quand la Marine Vesper Luy fait fouuenir de fouper, 340 Et que la nuit prochaine Se coule fur la plaine, Ses beufs, trainants d'vn col laßé Le foc ennuyeux renuersé, Vont chercher à l'estable 345 Leur repos delectable: Et les brebis pleines de laict, Conduictes d'vn berger valet, S'en retournent repuës 350 Des campagnes herbuës. Adonc luy s'approchant vn peu, Froidureux des chaleurs du feu, Amiablement found [7] Au milieu de sa troupe:

Non pas comme entre-nous espoins De mille tyranniques soins,	355
Qui nous rendent amere	
La viande ordinaire.	
Nous de qui le fomme oublieux	
Ne peut fi bien filler les yeux,	
Qu'entretenus d'vn fonge	360
Le fouci ne nous ronge.	
Vne enuieuse mauuaistié	
Nos cœurs espoints d'inimitié,	
Sans relache bourrelle	
D'vne gesne cruelle.	365
Bellone les cheueux espars	
Se plonge au fein de nos foudars,	
Leur pinçant les entrailles	
De mordantes tenailles:	
Qui comme Lions acharnez,	370
S'entre-deschirent obstinez	
D'vne dague ennemie,	
La poitrine blesmie.	
Helas! douce Paix, quand veux-tu	
Triompher de Mars abbatu?	375
Quand veux-tu cette guerre	
Enfeuelir fous terre?	
C'est toy, Deesse, qui nous peux	
Combler de bonheur si tu veux,	0.00
Sans toy l'humaine vie	380
D'aucun bien n'est suivie.	
Deftourne ces meurtres hideux	
De nos champs, et laisse au lieu d'eux	
[7 ^v] Aux ames Citoyennes	385
Les douceurs anciennes.	900
Enlace d'vn nœud Gordien	
Noftre peuple Romulien,	
Et fes haines maudites	
Chasse loin fur les Scythes.	390
Que nos Empereurs enflammez,	930
Estendans leurs bras desarmez,	

395

400

S'entredonnent fans feinte Vne accollade faincte. Nous lors, fous l'arbre Palladin, Voûrons au Dieu Capitolin Pour vn tel benefice, Annuel facrifice: Et conduits de nos Peres vieux Danferons à l'entour des Dieux, Chantant bien fortunee Vne telle journee.

La Nourrice.

Viconques voudra voir combien est tromperesse La faueur que depart l'inconstante Deesse,

405 Et combien follement nous tourmentons nos cœurs Apres la vanité de ces vaines grandeurs.

Qui voudra voir combien les puissances mondaines Suiettes au destin balancent incertaines,

Rome, te vienne voir: il verra des pasteurs

410 Auoir efté iadis tes premiers fondateurs, Qui pour l'antique honneur de glorieux ancestres Receurent vn amas de canailles champestres: Lors qu'en leurs dures mains le baston pastoral [8] Tourna sa rude forme en vn sceptre Royal:

415 Puis, de tel citadins la race eftre fortie, Qui tient ore à fes loix la terre affuiettie.

Mais encor' verra-til plus nouueau changement, S'il confere auiourdhuy ton antique ornement Au miferable eftat, qui te tient affligee.

420 Toy qui dessous ton ioug as l'Afrique rangee, Que les peuples d'Europe, et ceux que le Soleil Visite tous les iours dés son premier reueil, Craignent espouvantez, comme les Colombelles Craignent quand le Vautour vient fondre dessur elles.

425 Toy qui fous ton Empire as guerriere foumis Les fauuages deserts des Getes ennemis: Et qui passant plus outre aux montagnes Riphees, Indomtable au labeur, as dreßé tes tropliees:

Bien que le froid Boree enfarine toufiours Leur front demi priué de la lampe des jours. 430 Toy toy, qui vaillamment brandissois ton espee Par tous les quatre coings de la terre occupee, Soit où le clair Phebus se pourmene au matin, Soit où courant le foir il borne fon chemin: Maintenant (ô chetiue!) esteinte par les armes, 435 Par l'homicide fer de tes propres gendarmes, Tu nages dans le fang de tes pauures enfans Que n'aguere on voyoit marcher fi triomphans! Tu fouffres, pauure Rome, helas! tu souffres ores Ce que tu fis souffrir à la cité des Mores, 440 A la belle Carthage, où tes fiers Empereurs Despouillez de pitié commirent tant d'horreurs. »O qu'on dit à bon droit celuy quatre fois fage. »De qui le fort douteux n'altere le courage: [8] »Et qui de la fortune esleué infqu'en haut, 445 » N'entreprend point pourtant dauantage qu'il faut: »Demeure en mesme borne, et ne se glorifie »De ces biens incertains, aufquels il ne se fie. A ceste heure Iunon, et quiconque des Dieux Ennemy des Troyens, nous auoit odieux, Prennent abondamment dessus nous la vengence De nos premiers ayeux qui leur firent offense: Et l'ombre de Iugurthe, errant par les Enfers, Se voit bien auiourdhuy contente de ses fers, Qui luy chargeovent le dos au triomphe spectable 455 Que nous dressa de luy la Fortune muable. Hé Dieux! tout est perdu, si les bons citoyens, Qui nous restent encore aux champs Thessaliens, N'exercent plus heureux leur falutaire espee, Qu'ils ne firent iadis fous nostre grand Pompee: 460 Et fi les deux guerriers qui tiennent en leurs mains Le falut balançant des fortunez Romains, Ne recouurent, vaillans, la liberté perdue,

29

465

Qu'en la mort d'vn tyran il nous auoyent rendue. Las! mais ne voy-ie pas s'acheminer vers moy

La fille de Caton regorgeante d'esmoy?

Ie crains si la Fortune au camp de Macedoine, Se tourne iniustement pour le party d'Antoine, Et que Brute et Caßie abandonnez des Dieux

470 Abandonnent leur vie au fer victorieux, (Ce que n'auienne, ô ciel!) que la chetiue Dame Ne puisse supporter la douleur de son ame: Et si l'on n'y pouruoit, que d'vn ser outrageux Elle ne fuiue au trac fon pere courageux.

[9] PORCIE. LA NOURRICE

Porcie.

O Desaftre cruel! ô fort impitoyable!
O douleur qui n'as point de douleur comparable!
Encor Electre, encor que i'ameine tes pleurs, Et que ie les confronte à mes presens malheurs: Encor que ie m'arreste à tes longues miseres,

480 Hecube, grifonnant aux Gregeoifes galeres, Veufue de tant de fils, que les Danois vangez Meurtrirent par dix ans à tes murs aßiegez: Tes douleurs, tes tourmens, tes larmes escoulees, Las! ne font pas pour estre aux miennes egalees.

Ta douleur estoit libre, et la flotte des Grecs Ne te defendoit point de faire tes regrets: Puis, les Dieux addoucis prindrent en ta presence De tes iniurieux la fatale vengence.

Où c'est, helas! où c'est que ie voy nos Tyrans 490 En leurs mechancetez tous les iours prosperans: Qui maistres sur nos cœurs comme dessus nos vies, Veulent nos libertez vilement afferuies Suyure l'immanité de leurs affections: Qui veulent, effrontez, qu'en leurs proscriptions,

495 Qu'en leur meurtres fanglans, nos faces menteresses Portent publiquement indices de liesses. Ils defendent les pleurs, et ne veulent fouffrir Que lon regrete ceux qu'ils commandent meurtrir.

La Nourrice.

Qui pourra mettre fin à vos larmes piteuses?

Porcie.

Celuy qui m'enuoyra fur les riues ombreuses. La Nourrice.

500

»Parlez-vous de la mort?

Porcie.

La mort est douce à ceux » Qui fouffrent comme moy, quelque mal angoiffeux.

La Nourrice.

Ne vous propofez-vous voftre espoux pour exemple? [9^v] Porcie.

Las ie me le propose, et mon seu pere ensemble!

La Nourrice.

Voftre efpoux eft vinant.

Porcie.

Mais c'est en volonté

505

De nous restituer l'antique liberté.

La Nourrice.

Quel bien en vostre mort receura la patrie?

Porcie.

Mais quel bien recoit-elle en ma dolente vie?

La Nourrice.

Las! Madame, pour Dieu, que ce mortel desir Par trop d'aduersitez, ne vous vienne saisir, Repoussez loin de vous ceste fureur damnee.

510

Porcie.

Cela n'est pas fureur, c'est vne destinee.

Les destins, ma Nourrice, ore nous monstrent bien Que suiet à leur force est le rond terrien.

» Tout se fait par destins, sur le destin se sonde »L'entier gouvernement de la machine ronde.

515

520

La Nourrice.

Mais ce forçant destin ne vous commande pas De vous tailler vous mesme vn violent trespas.

»Il faut attendre l'heure ordonnee à la Parque, »Pour nous faire descendre en l'infernale barque.

» Viuez viuez ioyeuse, attendant que les Dieux, Vous rameinent ici Brute victorieux,

Pour destruire à son tour la ligue Cesaree, Et rendre en liberté sa patrie esploree.

Porcie.

525 Ie crain.

La Nourrice.

Que craignez-vous?

Porcie.

Le malheur des combas.

La Nourrice.

Auez-vous doncques peur qu'il ne furmonte pas?

Porcie.

Leur pouuoir est plus grand.

La Nourrice.

Sa querelle est meilleure.

Porcie.

Mais les Dieux inconstans sont pour eux à ceste heur

La Nourrice.

Quoy? que les Immortels, qui font nostre support, 530 Delaissent nostre droict pour maintenir leur tort?

Porcie.

Ils ont ia tant de fois nostre attente trompee, Suyuant sous cest espoir le parti de Pompee. [10] La Nourrice.

Mais le Tyran vaincueur incontinent destruit, De ses heureux combats n'emporta pas grand fruict.

Porcie.

535 Pleust au grand Iupiter qu'il dominast encore, Nous n'aurions pas les maux qui nous tenaillent ore, Nous viurions bien-heureux en repos souhaité, Sans perte feulement que de la liberté:

Nous ne verrions fous luy la Ville pleine d'armes,

540 Commife à l'abandon d'vn amas de gendarmes. Rome ne verroit pas vn millier de proferits, Sous l'appas d'vn guerdon en tant de lieux meurtris: Ny par diuers cantons tant de testes tranchees, Pour vn espouuantail aux rostres attachees.

545 Or, ie te plains Cefar! Cefar ie plains ta mort! Et confesse à present que lon t'a faict grand tort:

Tu deuois encor viure, tu deuois encor eftre De ce chetif Empire et le prince et le maiftre: Vrayment ie te regrette, et cuide fermement Que Brute et que Caßie ont fait iniuftement.

550

La Nourrice.

Et qu'est-cela Madame? estes-vous en vous mesme? Ou si l'extremité d'vne douleur extrême Contraint vostre estomach de vomir ces propos?

Porcie.

Nourrice, ie le dy pour le commun repos.

La Nourrice.

Et quoy? voudriés-vous donc que Cefar fust en vie?

555

Mais ie voudrois encor qu'il tinst Rome asseruie.

La Nourrice.

Hé Dieux que dites-vous?

Porcie. Ie dy la verité.

La Nourrice.

De vouloir nostre mal?

Porcie. Mais nostre vtilité.

La Nourrice.

Vtilité de voir vn Tyran nous contraindre?

Porcie.

Non, mais de plusieurs maus il faut choisir le moindre. 500 Puis qu'il est arresté par le decret des Dieux Que ce puissant Empire acquis par nos ayeux, Courbe son dos suiect sous le pouvoir d'vn homme:

[10^v] l'affecte plustost voir nostre dolente Romme

Serue des volontez de quelque Prince doux, Qu'obeir aux fureurs de ces Scythiques Lous, De ces trois inhumains, qui n'ont en leur courage Que l'horreur et l'effroy, que le fang et la rage.

Nous tuasmes Cesar pour n'auoir point de Rois, Mais au meurtre de luy nous en auons faict trois:

570

Et crains que si ceux-là sont desfaits par les nostres Qu'en beaucoup plus grand nombre il en renaisse d'autre Car c'est vne vraye Hydre en testes soisonnant, Qui plus on en abat, plus en va reprenant:

Si les forces pounoyent d'vn Hercule y suffire.

La Nourrice.

Madame n'ayez peur, tant que Brute fera Iamais en la Cité Tyran ne regnera. Cefte race de Brute a premiere bannie

580 De nos superbes Rois la dure tyrannie:
Et a naguere encor' fur toutes eu cet heur
De mettre en liberté son païs seruiteur.
Elle mesme pourra, si quelque autre s'efforce
D'opprimer de reches la liberté par force,

585 Demonstrer que son sang n'est point encouardy: Ains qu'autant que iamais magnanime et hardy, Le consacre au salut de sa chere patrie.

Porcie.

Non au fien, car iadis elle y laissa la vie.

La Nourrice.

»Qui meurt pour le païs vit eternellement. Porcie.

590 » Qui meurt pour des ingrats, meurt inutilement.

La Nourrice.

»De ceux iamais l'oubly n'ombragera la cendre, »Qui pour le ciel natal voudront leur vie efpandre.

Porcie.

»De ceux iamais les os ne feront honorez, »Qu'on a viuans encor ennemis declarez.

[11] La Nourrice.

595 La volonté du peuple est maintenant forcee.

Porcie.

La querelle de Brute est ore delaissee.

La Nourrice.

Les Dieux la maintiendront.

Porcie.

Les Dieux meuz à courrous Pour nos impietez n'ont plus fouci de nous.

La Nourrice.

Toufiours propice aux bons eft des Dieux la iustice.

Porcie.

On leur voit bien souuent fauoriser le vice.

La Nourrice.

De n'est que pour vn temps: pour vn temps les messaits. Demeurent impunis à ceux qui les ont faicts.

Et mesme diroit-on, voyant que la Fortune

A leurs mauuais desseins se demonstre opportune,
Que les Dieux sont pour eux, mais ils le font exprés,
A fin de les punir plus aigrement aprés.

Porcie.

Nourrice, ie ne sçay: mais vne froide crainte, S'est depuis quelque temps en ma poitrine empreinte, Qui me gele les os, et peureuse me fait 610 Soupçonner maugré moy que Brute soit dessait.

La Nourrice.

Madame, oftez de vous ce foupçon dommageable.

Porcie.

Helas! Nourrice, helas s'il eftoit veritable!

La Nourrice.

Veritable! non non.
Porcie.

Hé Dieux que i'en ay peur!

La Nourrice.

La peur ne print iamais racine en braue cœur. Essoluignez-la de vous, puis d'vne humble priere Sollicitez des Dieux la faueur constumiere.

Porcie.

Le variable fort des affaires mondains, Et qui du ciel moteur des boules tournoyantes Lancez fur les mechans vos dardes foudroyantes: Dieux, qui iustes et bons, presidez aux combats, Et cenx-là qu'il vous plaist bouleuersez à bas,

O Dieux qui gouuernez de vos puissantes mains

620

Qui foufflez le courage aux troupes enflammees, Qui tenez en vos mains le salut des armees: 625 [11] Si du brasier Troyen vous sauuastes iadis Nos Dardanes ayeux fur les flots affourdis, Et puis les retirant de la rage des ondes Arreftaftes icy leurs courfes vagabondes:

Si de leur race encor' fertilement croissant.

630 Vous auez esleué cest Empire puissant, Qui borne sa grandeur des bornes de la terre: Si de tels nourriçons inuincibles en guerre, Vous auez eu toufiours chere l'authorité, Si tousiours vous auez tenu pour leur costé,

635 Tant que des oppresseurs de leur libre franchise Vous ayez iusques icy malheuré l'entreprise: A cefte heure, bons Dieux, à cefte heure Immortels, Ie vous prie qu'au besoin ils vous esprouuent tels, Ie vous pry, qu'à ceste heure, armez pour nostre Empire

640 Vous ne vueillez fouffrir qu'on le vienne destruire. Fauorifez à Brute, et d'vn foudre esclatant Renuersez l'ennemy qui l'ira combatant. Broyez-le tout ainsi que la poudre menue, Que le vent de Libye au riuage remue:

645 Et que nous par vos mains rendus victorieux, Puißions entrétenir l'honneur de nos ayeux.

Chœur.

FAce la bonté des Dieux, Que la nouvelle qui vole De nostre camp, soit friuole: Et que le fort enuieux, N'ait felon la renommee Atterracé nostre armee.

Deformais que nous vaudroit Affeurer noftre fiance [12] Sur vne vaine innocence, Si pour defendre le droict De nostre equitable Empire Nous auons toufiours du pire?

»Rien n'est durable icy bas, »Rien si ferme ne demeure »Qu'il ne change d'heure en heure:	660
Toutefois n'y penfant pas Nous cuidons que nostre Romme	
Ne treuue qui la conforme.	
»Nous n'auons que la Vertu,	665
»Qui florisse tousiours vne,	000
»Et qui domte la Fortune	
»Sous celuy qu'elle a vestu:	
»Seule elle oppose les armes	
»A fes aueugles alarmes.	670
»Celuy qui s'arme le cœur	040
»D'vne virile affeurance,	
»Ne tombe fous la puissance	
»De fon ennemy vainqueur.	
»Car iamais vn grand courage	675
»Ne se soumet au seruage.	
»L'iniuste commandement	
»D'vne tourbe populaire,	
»Ne le contraint de rien faire	
» Contre fon entendement:	680
»Non pas ny mesme la face	
»D'vn Tyran qui le menace.	
»Encore que Iupiter	
»Renuerse de sa tempeste	
»Tout le monde fur sa teste,	685
[12 ^v] »Il ne peut l'espouuanter:	
»Sa ruine fulphuree	
»Battra sa teste asseuree:	
»Soit ou qu'il se trouue enclos	
»De mille piques guerrieres,	690
»Ou qu'aux ondes marinieres	
»Il foit aßiegé des flots,	
»Sa face libre de crainte	
»Ne pallira point desteinte.	

ACTE III.

Aree, Philosophe.

POurquoy, Fortune iniuste, as-tu fallacieuse, Destourbé le repos de ma vie ocieuse, Pour m'esleuer si haut? moy qui me contentois Heureusement viuant ainsi comme i'estois. N'est-ce à fin que ta main volagement maline. 700 Me face trebucher de plus grande ruine? N'est-ce à fin qu'esleué sur vn rocher plus haut, Ie reçoiue en tombant vn plus horrible faut? O que plus seurement ie deuidois ma vie, Essoigné des poisons de la mordante enuie, 705 Dans les rocs cauerneux du goulfe Pharien, Où franc de mille foings ie demeurois tout mien. N'ayant en mon esprit autre sollicitude Que de vaquer paifible au repos de l'estude! Lors quel plaisir m'estoit-ce, esleué dans les Cieux, 710 Contempler ou le cours du Soleil radieux, Son chemin eternel, et comme autour du monde Il traine tous les iours sa clairté vagabonde: [13] Ou la rondeur de Phebe, et ses nocturnes feux, Qu'elle assemble argentine en son globe nuiteux: 715 Ou ces quatre elemens, dont la viue influence S'espanche sur les corps qui reçoiuent naissance: Bref, tout ce que iadis le difforme Chaos Auoit confusément en sa machine enclos. Qui viendra de rechef d'vne cheute pefante 720 Accabler fous le ciel ceste race mechante. Ores voicy le temps, auguel doiuent les Dieux Destruire courroucez ce monde vicieux,

A fin de r'engendrer vne autre forte d'hommes

Meilleurs et plus entiers que cent fois nous ne fommes

725 Tels que chacun eftoit lors que Saturne Roy

Gouvernoit en repos le monde fous fa loy,

Et que de ce grand Dieu la fille inuiolable,

Aftree descendit en la terre equitable

39

730

735

740

745

755

Auecques Foy fa fœur, et qu'elles regissoyent Les vertueux mortels qui leur obeissoyent.

On ne sçauoit alors que c'estoit de la guerre, Que c'estoit de s'armer pour desendre sa terre, La trompette criarde encore n'auoit pas La sorce d'enslamber les hommes aux combas: L'vsage n'estoit point de bastir sorteresses, De clorre les citez de murailles espesses: Les chemins lors estoyent ouverts à tout chacun, Le monde vniuersel n'auoit qu'vn bien commun, Et la terre aux saisons produisoit sourmentiere, De son sein liberal vne moisson entiere, Sans que sur les sillons la gresse bondissant Decoupast renuersé le tuyau iaunissant.

Puis il fourdit apres vne race feconde,
[13^v] Qui ne fut pas du tout en vertus fi feconde.
Mais puis vne autre encor' habita l'Vniuers,
Qui fubtile inuenta mille ouurages diuers,
Non mechante pourtant, mais qui de la premiere

Abandonnoit desia la simplesse großiere.

Elle apprit de chasser les bestes aux forests,
Et de les enlacer trompeusement aux rets:
De pescher les posssons emmantelez d'escailles,
D'vn hameçon caché qui leur coust les entrailles:
De piper les oiseaux par vne seinte voix,
Ou freschement esclos les denicher aux bois:
D'assuiettir au ioug les Toreaux indontables,
Et leur saire escorcher les terres labourables,
De sillonner la terre, et dans son large sein
Ensermer tous les ans vn nourrissable grain.

Or ce fiecle dernier où maintenant nous fommes,
Engendra deteftable vne femence d'hommes,
Qui proclifs aux mesfaits ne fe propofent rien,
Quelque mechant qu'il foit, qu'ils n'entreprennent bien.
Ils creusent par labeur les costes de la terre
Pour en tirer, meurtriers, les outils de la guerre,
Le fer, le plomb, l'acier, execrables metaux,

765
Auec l'or, qui nous forge encore plus de maux.

On veft vne cuirace, on enferme fa tefte Dans vn creux morion, qui dreffe vne grand' crefte. On s'arme tout le corps, on fe range aux combas,

On ferme les Citez de murailles dresses, On les ceint à l'entour de fosses abaisses, On assaut, on desend, le fer de toutes parts Flamboye estincelant en la main des soudars.

775 [14] La Foy, la Charité, la Concorde amiable
Ont, contraintes, fuy ce monde abominable:
La Iustice bannie est remontee aux cieux,
Et les autres vertus que nous prestoyent les Dieux:
Le desir de combatre, et la faim desireuse,

780 D'amasser sans repos la richesse enuieuse, Vlcere nostre cœur: puis ceste ambition, Ordinaire tyran de nostre affection, Nous fait à droit, à tort, par diuerses manieres, Conuoiteux aspirer aux grandeurs Emperieres.

785 » Le droict est violé, et dit-on qu'on ne doit,
» Quand on veut dominer, auoir souci du droit.
» Le monde peruerti de iour en iour empire:
» L'âge moins corrompu de nos peres sut pire
» Que celuy des ayeux, le nostre en laissera.
790 » Quelque autre plus mechant qui le surpassera.

OCTAVE, Triumuir. AREE.

Octaue.

Les traistres sont punis, ta douceur outragee, to trop humain Cesar, est maintenant vengee:
Les ingrats, les meurtriers, les lasches ennemis Ont receu le loyer du mal qu'ils ont commis.

795 Ta lamentable mort vaillamment poursuiuie, Cache sous le tombeau leur parricide vie:
Tes Manes sont contents, tes ombres aux Enfers Ne se complaignent plus des outrages soufferts.

Brute de son poignard a preuenu la peine, sou Que surmonté de nous il attendoit certaine:

815

Il eft mort, il eft mort, et ne reste auiourdhuy
Sinon tant seulement quelque cendre de luy:
Et n'a faict opposant ses malheureuses armes,
[14] Qu'accompagner sa mort d'vn millier de gendarmes,
Qui gisent sur le champ froidement estendus:
Comme quand les espics, nouuellement tondus
Par la limeuse dent des mordantes faucilles,
Sont couchez rang-à-rang sur les sillons sertiles.
Maintenant nous regnons, maintenant ce païs,
Qui traistre à son Cesar nous auoit tant haïs,
Courbe son col mutin sous nos armes maistresses.
Ores nous les voyons par tourbes stateresses
Venir de toutes parts, monstrant dessus le front,
Pour nous gratisser, autre vouloir qu'ils n'ont.

Leur premiere franchise, entre nos mains esteinte,

Ne leur laisse auiourdhy qu'vne dure contrainte, Qu'ils fouffrent subjuguez, comme vn cheual domté Souffre desfus son dos le cheualier monté. Ores, depuis le bout de l'Afrique rostie Iufqu'aux derniers glaçons de la froide Scythie, 820 Depuis le clair seiour des Indois emperlez, Iufqu'au bord incogneu des Bretons reculez, Tout ce large contour, tout cet horrible espace Que la vieille Tethys vagueusement embrasse, Nous fert, nous obert, nous reuere, nous craint, 825 Ofté quelque mutin qui fera tost attaint, Ofté tant seulement ce corsaire Pompee, Qui nous retient encor' la Sicile occupee: Mais il fera puni fi fes vaiffeaux fuyars Attendent vne fois le choc de nos foudars, 830 Et auec luy encor' la troupe coniuree, Qu'on dit par desespoir s'estre là retiree.

Ie les veux poursuyuir, quelque part que les eaux,
Que les eaux de la mer recelent ses vaisseaux:

[15] Car en toute la terre il ne se verra place,
Coing ny recoing aucun, où ie ne les pourchasse.

Ie les suiuray par tout, et comme vn Tygre ireux,
Qui court opiniastre apres vn Cerf peureux,

Ie roidiray ma course apres leurs naus suytiues, 840 Iusqu'à tant qu'importun ie les tienne captiues.

Aree.

Iamais donc entre vous ne verray-ie la paix?

Tant qu'ils feront viuans vous n'en verrez iamais.

Aree.
N'auez-vous prins encor raifonnable vengence?

Octaue. Nulle vengence peut égaler leur offense.

Aree.

- 845 Si les Dieux tant de fois nous eftoyent punisseurs, Que nous chetifs mortels leurs sommes offenseurs, Leur foudre defaudroit, et la terre profonde Sans cause enfruiteroit sa poitrine seconde: Ainsi vous conuient-il estre aux vostres plus doux.
 - Octaue.
- 850 » Qui tient ses ennemis, les doit destruire tous.

Aree.

- » La clemence est l'honneur d'vn Prince debonnaire. Octave.
- »La rigueur est tousiours aux Princes necessaire.

Aree

»Vn Prince est bien voulu pour son humanité.

Octaue.

» Vn Empereur est craint pour sa seuerité.

Aree.

855 Soyez prompt à douceur, et tardif à vengence. Octaue.

Mais bien prompt à rigueur, et tardif à clemence.

Aree.

» Vn Prince trop cruel ne dure longuement.

Octave.

»Vn Prince trop humain ne regne seurement.

Aree.

Cefar pour se vanger ne proscript iamais homme.

Octave.

860 S'il les eust tous proscripts, il regneroit à Romme.

Aree.

Il espargnoit leur sang.

Octane.

Il prodiguoit le sien.

Aree.

Il estimoit beaucoup garder vn citoyen.

Octaue.

» D'vn Citoyen amy la vie est tousiours chere,

»Mais d'vn qui ne l'est pas nous doit estre legere.

Aree.

Cefar pardonnoit tout.

Octane.

Que feruit fon pardon?

Aree.

[15^v] D'en conferuer plufieurs.

Octane.

Quel en fut le guerdon?

Aree.

Que grauee en nos cœurs sa florissante gloire, Vit eternellement d'vne heureuse memoire.

Octane

Il est mort toutefois.

Aree.

Immortel eft fon los.

Octane.

Mais son corps n'est-il pas dans le sepulchre enclos?

Aree

Ne deuoit-il mourir?

Octane.

Non, fi fa main ireuse Eust mis premiere à mort ceste troupe orgueilleuse.

Aree.

Encores vous faut-il d'vn courage addoucy

Completer quelque fin à ce discord icy:

Vous deuez accoifer ce turbulent orage,

Et fauuer par pitié le reste du naufrage.

43

865

870

01

Octaue.

Pluftoft du iour flambant l'eternelle clairté
Se ioindra fociable auec l'obscurité:
Plustoft l'alme Soleil, rompant sa course egale,
880 Donra ses premiers feux à la mer Atlantale,
Et laßé de courir, bornera son chemin
Dans le flot Indien qu'il redore au matin:
Plustost à flots courbez le Tybre porte-arene
Refusant de couler dedans la mer Tyrrhene,
885 Roidira contre-mont ses refluantes eaux,
Et les fera ramper au sommet des coupeaux.

Aree. Et quoy? fi des mortels les fanglantes querelles Dans leur cœur acharné croupissent eternelles, Si tousiours les cousteaux meurtrierement trenchans, 890 De nos corps moissonnez affertilent les champs: Si toufiours le courroux, si la faim de combatre, En nostre cruel sang boüillonne opiniastre: Que iamais le vainqueur, que le vaincu iamais Ou ne vueille, ou ne puisse incliner à la paix, 895 Tout s'en ira destruit, ceste fureur peruerse Iettera tout d'vn coup le monde à la renuerse. [16] La campaigne fertile au lieu de ses moissons Ne rapportera plus que sauuages buissons, Que chardons espineux, dont sont eschine verte 900 En touffeaux herissez sera tousiours couverte: Les peupleuses citez, desertes seruiront De funebres tombeaux à ceux qui periront: Le feu de toutes parts, bruyant comme vn tonnerre, Abbatra les maisons et les temples par terre: 905 Vne profonde cendre ondoyant fur les corps,

905 Vne profonde cendre ondoyant fur les corps, Couurira fepulchrale vne pile de morts. Embrassez donc la paix, que lon dit en vulgaire »Estre vtile au vainqueur, au vaincu necessaire.

Octaue.

Cesar me le defend, que ces loups inhumains 910 Meurtrirent au Senat de leurs traistresses mains:

935

945

Cefar qui fubiugua les Gaules belliqueuses,	
Et qui finglant premier fur les plaines ondenfes	
Du vieillard Ocean, alla fur fes vaiffeaux	
Iudomtable chercher d'autres mondes nouveaux:	
Qui foumit à nos loix cefte terre Bretonne,	915
Que la mer comme vn mur loin de nous enuironne:	
Qui d'vn pont estranger brida le Rhin Germain,	
Et le rendit subiet à son Tybre Romain.	
Les felons, les ingrats, pour tant de benefices,	
Non contens de l'auoir priué de leurs offices,	920
S'armerent contre luy, et de diuerfes parts	
Pour le cuider combatre assemblerent foudars.	

Mais les Dieux, qui benins foustindrent sa querelle, Rendirent en ses mains ceste race cruelle, Qu'il receut trop humain, pardonnant à chacun, 925 Sans retenir les biens ny les honneurs d'aucun:
Ainçois plus que nous mesme honora les pariures [16^v] De diuers Questurats, de diuerses Pretures, Les retint ses amis, et les honora tant Qu'ils ne demandoyent rien qu'ils n'eussent à l'instant. 930

Ils l'ont pourtant occis, et dans fon fang humide Bourrellement laué leur dextre parricide: Et puis qu'on leur pardonne, et qu'Octaue adouci En telles laschetez les reçoiue à merci! Ie veux ie veux plustost que Iupin me foudroye, Et sous les antres creux de l'Auerne m'enuoye.

Chœur.

O Mere alme des Dieux, Nature, qui compasses
L'ordre de l'Vniuers,
Et qui partis les Cieux en differentes masses,
Et en bransles diuers.
Et toy grand Iupiter, qui lambrisses le monde,
Comme vn riche palais,

De mille Astres monuans, dont la carriere ronde Ne s'allentist iamais:

Pourquoy prens-tu le foin de leur belle conduite Par vn fentier frayé? Las! pourquoy les ioins-tu d'vne fuyante fuitte, A leur gond tournoyé?

Pour maintenant ouurir la faison printaniere

Dans les prez raieunis:

Maintenant pour dreffer vne forest blatiere Sur les fillons iaunis:

Maintenant pour meurir les tiedeurs de l'Autonne, Le raifineux amas:

955 Et maintenant pour rendre à l'hyuer qui frissonne La glace et les frimas?

Ou pourquoy balançant d'vn fi conftant eftude Ces mouuemens certains.

[17] Ne prens-tu, Iupiter, quelque follicitude

De nous pauures humains?

»Les hommes mesprisez au dessous de la fange »Qui croupit dans vn val,

»Recoiuent incertains comme le fort se change, »Tantost bien, tantost mal.

965 »Fortune aux piés ællez nous gouuerne maiftreffe »Selon fa volonté:

»D'elle feule depend toute nostre richesse, »Et nostre pauureté.

»Ses aueugles prefens, iettez à l'auanture, »Honorent plus fouuent

»Vn homme vicieux qui de vertu n'a cure, »Qu'vn homme bien viuant.

»Et ceux que le desir mechamment ensorcelle »D'vn illicite honneur,

975 »En leurs faits violens ont presque tousiours d'elle »Vne heureuse faueur.

> »Si quelqu'vn eft Tyran, s'il opprime fa terre, »S'il porte vn mauuais cueur,

»S'il afflige les bons, et qu'il leur meine guerre, »Il s'en ira vainqueur,

»Et à fon appetit il les meurtrira, comme »Vn boucher à fes piez

»Meurtrit, impitoyable, impitoyable affomme »Deux grands Toreaux liez.

985

1015

O miferable Rome, et plus infortunee

Que nulle des citez,	
Que ta puissante main ait iadis ruinee,	
Pleine d'aduerfitez!	
Helas! tu monstres bien, que l'esclatant tonnerre	
FamV1 TO T '	990
Brise plustost vn Pin qui s'eleue sur terre,	
Qu'vn arbre atterracé.	
Voy comme le destin autheur de nos miseres,	
Le destin enuieux,	
Accable maintenant d'infortunes ameres	995
Ton chef audacieux.	
» Mais ce que nous fouffrons, mortelles creatures,	
»Mais ce que nous faifons	
»Vient de la dure Parque, et ioint à ses filures	
»Tourne auec ses pesons.	1000
»Son ordre est immuable, et qui point ne s'arreste	
»Pour la grandeur d'vn Roy:	
»Außi ne flechit point sous la triste requeste	
»D'vn pauure en fon efmoy.	
»Le foucy recuisant nos ames embrasees,	1005
»Inutil' ne fçauroit	
»Changer l'ordre filé des mortelles fusees,	
»Que tourne fon rouet.	
»Ains bien fouuent aduient, qu'en craignant la nuisance	
»D'vn destin malheureux,	1010
»Le malheur redouté fondainement s'ellance	

M. ANTOINE, Triumuir. VENTIDIE, Lieutenant d'Antoine.

»Sur nostre chef peureux.

M. Antoine. O Beau feiour natal efmerueillable aux Dieux, O terre florissante en peuple glorieux, Coustaux sept sois pointus, qui vostre teste aiguë
Portez noble en palais iusque aux pieds de la nuë:
[18] Soit où flanquez de tours vous honorez Iupin,
Dans vn temple basti du roc Capitolin:

Soit où vous eleuez en bosse Celienne,
1020 En pointe Vaticane, ou en Esquilienne:
Soit où vous recourbez sous le faix Quirinal,
Sous l'orgueil Palatin, ou sous le Viminal,
Ioyeux ie vous salue: et vous Dieux tutelaires,
Penates honorez, nos recours salutaires,

1025 Ie vous falue außi, et vous falue, ô Dieux, Quiconques foyez-vous, par qui victorieux Ie reuoy maintenant ma defirable terre. Ie viens payer les vœux, qu'enuelopé de guerre, Sous la mercy du fort, ie fis à vos autels, 1030 Si ie pouuois domter mes ennemis mortels.

Or toy, braue Cité, des autres Citez Roine, Refiouy toy de voir ton nourriçon Antoine Le laurier fur le front, fignal d'auoir brisé Tout ce que l'ennemy luy auoit opposé, 1035 A qui ny les rochers des riues emmurees,

1035 A qui ny les rochers des riues emmurees, Ny les flots blanchissans des ondes colerees, Mille escadrons armez de soudars pleins d'horreur, Le fer, le sang, le seu, n'ont peu donner terreur: Semblable à vn torrent, que l'hyuer gros de nues

1040 Precipite en bruyant des montagnes chenues, Qui froisse, rompt et brise à ses efforts premiers, Les arbres, les rochers, les palis iardiniers, Qu'il emporte auec soy maugré la vaine sorce Du paisan courroucé, qui contre luy s'efforce.

1045 Ou tel qu'vn Ours patu, qui dreßé contre-mont, Voit les Chasseurs de loin sur la croupe d'vn mont Entrer au creux prochain, sa loge cauerneuse, [18^v] Pour luy rauir, brigans, sa race genereuse. Il hurle de sureur, et terrible au regard

Ou comme vn traict de feu qui volle par le vuide Contre les gros espieux de son voleur timide, Qu'il brise par morceaux, tout ainsi qu'vn roseau Nourry marescageux dans le limon d'vne eau,

1055 Passetemps d'Aquilon, qui terracé l'abaisse, Puis d'vn air resoussé tout d'vn coup le redresse.

1060

1065

1070

1975

1080

1085

1090

Tout ainsi coleré, i'ay preßé furieux Leur col accrauanté du pied victorieux, I'ay noyé de leur sang la plaine Emathienne, Et domtant auiourd'huy leur rage citoyenne Ie laisse instruction à la posterité De mieux tenir le frein à son cœur despité, Que ses peres desuncts, dont l'ingrate tolie A mis l'espee au cœur de la noble Italie.

Ventidie.

Les pauures malheureux ne confideroyent pas Que depuis le berceau vous fuiuez les combas, Vray fang Herculean, pour ne craindre l'audace D'vn vanteur ennemy, fes coups, ne fa menace.

Iadis ce grand heros, Hercule vostre ayeul, Combatit Acheloë ensié de tel orgueil: Qui sorti monstrueux de l'onde sa naissance, Le pensoit estonner d'vne sotte arrogance, Iusqu'à tant que son bras inhabile à la peur Eust estourdy de coups est impudent braueur, Qui desia triomphoit deuant que la victoire Eust couronné son chef d'vne constante gloire.

Antoine

»Tout homme volontiers ses ancestres ressent.

Le Lion engendré d'vn pere rugissant

[19] A peine peut marcher, que guerrier il essaye
D'attaquer vn Taureau destiné pour sa proye:
Mais le Cerf viste-pieds, et le Pigeon peureux
Ne conçoiuent iamais des ensans genereux,
Ains auecque le sang semblent qu'ils leur ont peinte
Au sond de l'estomach et la fuite et la crainte.

Moy, nay d'vn deuancier qui n'a iamais vescu
Trauaillé d'ennemy, qu'il n'ait tousiours vaincu,
Et qui dés le maillot commença de combatre
Les serpens animez de Iunon sa marâtre,
Qu'il estrangla nerueux de son bras ensantin,
Dedié seulement à presser le tetin

4

De sa chere nourrice, et d'vne main mignarde A l'ouurir plein de laict dans sa bouche tetarde.

Moy nay d'vn deuancier, qui depuis que les ans Feirent ses ners enslez estendre plus puissans,

1095 Pour sa premiere preuue atterrassa la Biche Superbe aux pieds d'airain, et print sa corne riche, Qui fertil en labeurs fur luy multipliez Comme l'eau multiplie en fes flots repliez, Occit à coups de masse et de fleches pointues

1100 L'Hydre, beste Lernee, aux espaules testues: Qui ouurit le gosier au Lion Nemean, Ancienne frayeur du bourg Cleonean: Qui domta fous fes pieds le fanglier d'Erymante, Qui tua desdaigné le fier Theodomante,

1105 Qui ofa desfier Geryon à trois corps, Qui força les Enfers habitacle des morts, Qui suffoqua luiteur le Libyen Antee, Qui recourba le col fous la charge Atlantee, Qui les Centaures durs, genre Ixionien,

1110 [19^v] Qui Busire inhumain, Tyran Egyptien, Massacra de ses mains, qui tant qu'il fust en vie Les monstres dechassa de la terre asservie.

Moy moy forty de luy, que feray-ie finon Que tascher d'acquerir vn semblable renom

1115 Par faicts cheualeureux, et de faire cognoiftre Que ie fuis à bon droict digne d'vn tel ancestre? Or tout ainsi qu'il fut trauaillé de Iunon, Ie le suis d'elle mesme, ou de quelque Démon, Qui haineur me pourchasse, et me filant sans cesse 1120 Assaire sur assaire, en repos ne me laisse.

Ventidie.

Mais graces à ce Dieu, qui arbitre fur nous, Retient comme il luy plaift, ou lance son courroux, Nous fommes eschappez des plus fieres tempestes Qui peussent menacer nos perilleuses testes.

Antoine.

1125 Combien de fois plongé dans les goufres de Mars, Ay-ie aux premiers scadrons tronçonné de soudars,

Quand trop chauds de mourir, ils s'ingeroyent d'audace De fouftenir les coups de ma grand' coutelace, Qui leur ouuroit le ventre, et foibles de genous Les faifoit trebuscher le visage dessous?

Combien des froids hyuers, couché dessous les armes, Ay-ie preßé la terre au milieu des allarmes, Le corps oinct de sueur, le visage noircy D'vne crasse peineuse où l'estois endurcy, Semblable aux riuagers de l'onde Tanaïde,

Et à ceux que nourrit le marez Meotide,
Les cheueux à long poil stotans dessous l'armet Qu'vne hure essentiale attachee au sommet Rendoit plus surieux, sur deux yeux brillans comme Deux grands astres de nuit quand Phebus court au somme? 1140

[20] Tesmoing la Palestine au peuple circoncis, Où le cours d'vn Esté de ma dextre i'occis Plus de soudars rompus, que leur Iordan ne porte D'arene graueleuse au sein de la mer morte.

Ventidie.

Tefmoing außi le peuple, à qui le Nil negeux Engresse les sablons de son limon sangeux, Ains que se desgorger par sept portes humides Dans le palais salé des vierges Neresdes.

Là combien de milliers de Nilides mutins Feistes vous dehacher par les scadrons Latins Rengez sous vostre charge, alors que Ptolomee Indignement chaßé de sa promince armee Fut restably par vous, qui du premier abord Ses peuples rebellez desseistes sur le bord, Laissant à vos nepueux vne belle memoire Pour estre espoinçonnez d'vne semblable gloire?

Antoine.

Quand ce vaillant Cesar, la terreur des Gaulois, Qui la terre Albionne asseruit à nos loix Auec le Rhin domté, pour son inste salaire Fut vilement fraudé de l'honneur Consulaire, Et qu'il vint en la plaine, où Rubicon frontier Fait roulant en la mer yn humide sentier:

4*

1145

1160

Moy, qui pour me sauuer de Rome maistrisee, Vestis d'vn simple s'erf la robe desguisee:

N'anoit peu garantir des rages du Senat:
I'enflambay fon courage à pouffer les enseignes
Dans l'Itale trempee en venimeuses haignes.

Or le camp de Bronduse, où l'ennemy batu

1170 D'vn gendarme plus fort esprouua ma vertu, Et celuy de Pharsale, et la Gauloise plaine, [20] Qui se couche estendue aux portes de Modene, Sepulchre à deux Consuls, et ce que i'ay depuis Faict au bord Philippiq', monstrent ce que ie puis,

Me face auoir pitié de la tourbe meurtrie:
Sinon quand ie repense à l'execrable tour
Qu'ils ont faict traistrement à Cesar vostre amour,
Que par trop enyurez d'vne liberté folle,

1180 Ils meurtrirent ainsi qu'vn taureau qu'on immole.

Ventidie.

Pour cela puissent-ils, si quelques vns d'entre eux Ont sauué de vos mains leur chef malencontreux, Entretenir tousiours d'aduentures sunestes, Eux, leur race, leur bien, leur renom, et leur gestes.

OCTAVE. ANTOINE. LEPIDE. Triumuirs.

Octaue.

Donq' Cefar est vengé? donque si peu de morts Seruiront de victime à son sunebre corps? Donq' nos bras engourdis, et trop lasches à suiure Le dos de l'ennemy, les voudront laisser viure? Et tant d'hommes tachez de son cruel trespas

Que pensez-vous Antoine, est-il bien raisonnable Qu'il eschappe quelqu'vn de ceste gent coupable, Et que le corselet descourre nostre dos Ains qu'vn ombreux sepulchre ait engousré leurs os?

»Sus fus, efueillons nous: c'est vergongne de faire »Guerre à fon ennemi, que lon ne veut desfaire.

1195

Antoine.

Quels ennemis bandez n'ont senti nos efforts?

Octaue.

Ce n'est encore assez, ils deuroyent estre morts.

Antoine.

Les meurtriers de Cefar font-ils viuans encore?

Octaue.

[21] Non, mais leurs partifans il nous faut poursuiure ore. 1200

Antoine.

Ne les auons-nous pas despouillez et bannis?

Octave.

Mais il conuient qu'ils foyent plus griefuement punis.

Antoine.

Est-il plus grief tourment que souffrir nostre Empire?

Octave.

Ce n'est pas le plus grief puis qu'on en craint vn pire.

Antoine.

Leur vie malheureuse est pire que la mort.

1205

Octaue.

Mais il n'y a malheur qui n'ait fon reconfort.

Antoine.

Quel reconfort ont ceux qui greflent d'infortune?

Octane.

Celuy qu'aux malheureux relaisse la Fortune.

Antoine.

De long temps la Fortune embourbe leurs desseins.

Octane

On fçait combien Fortune a les pieds incertains.

1210

Antoine. En nos prosperitez sa faueur est constante.

Lepide.

C'est ce qui les console et leur espoir augmente. Toufiours d'vn air grefleux les champs heriffonnez N'ont aux chaudes moiffons leurs espics esgrenez:

Ny toufiours en la mer les tempestes venteuses Ne batent les rochers de vagues raboteufes,

1215

Ny aux monts d'Armenie espouuantables d'Ours, Les hyuers paresseux ne seiournent tousiours.

» Außi tousiours Fortune aux hommes n'est contraire,

1220 »Elle change fouuent fon visage aduersaire

»En vn front de faueur, et communément ceus

»Qu'elle caresse plus, sont à la fin deceus.

Doncques n'attendons pas que sa mouuante boule,

Renuerse en malheur, sur nos puissances roule:

D'vn negligent mespris, se presentent liguez
En vn second conflict, et que le fort des armes,
Qui pend tousiours douteux renuerse nos gendarmes.
Abbatons-les, Antoine, et tant que la grandeur

1230 De la masse terrestre estendra sa rondeur [21^v] Sur la compagne mer, poursuiuons-les de sorte Qu'on en voye le nom et la memoire morte.

Antoine.

Lepide, ie ne puis, mon magnanime cœur Hait naturellement vne telle rigueur:

L'ennemy combatu qui me quitte la gloire, Et qui la teste basse, et le front vergongneux, Ores se va cachant dans vn roc montagneux, Ores dans vn desert, miserable demeure,

1240 Où le danger de mort l'accompagne à toute heure.

Ie ne me veux fouiller d'vn fang fi malheureux,
Semblable au preux Lion, au Lion genereux,
Qui ne daigne leuer fa grande patte croche,
Qu'encontre vn fier taureau, qui bien cornu s'approche,

1245 Furieux combatant, et veut plustost mourir, Que deuant sa genice vne honte encourir. Là fumant de courroux ce grand guerrier se rue Au col de l'ennemy voué pour la charrue, Qu'il tirasse et secoue auecques tel effort,

1250 Qu'encore qu'il se monstre et belliqueux et fort, Qu'il roidisse ses ners, que de pieds et de teste Il choque renfrongné la forestiere beste Sur l'estomach crineux, et que du coup doublé Le Lion plein d'ardeur en demeure troublé: Il l'atterre pourtant et demy hors d'haleine Fait couler de sa gorge vne rouge fonteine. Lors retournant vaincueur en fon roc cauernier. S'il trouue à l'impourueu quelque chien moutonnier, Qui tremblant et criant plat à ses pieds se couche, Il passe plus auant et piteux ne luy touche.

1255

1260

Si donc vous ne voulez leuer le bras guerrier [22] Sur vn foudart mußé dans vn antre terrier, Defdaigneux à poursuiure vne ame miserable, Au moins suivez celuy qui nous est redoutable. Rechargez le harnois, monstrez vostre valeur Encontre ce Pompee indomtable voleur: Ce Pompee ennemy, qui à rames doublees Brigande en escumant les ondes ensablees Qui lechent la Sicile: où trainant auec foy Sa bande fugitiue, il s'authorife Roy. Estant tel contre nous, ne l'irons-nous poursuiure?

1265

1270

Antoine. Pompee ne fut pas de nos conspirateurs.

Octaue.

Et n'est-ce pas assez qu'il soit de leurs fauteurs? Antoine.

Luy ferons-nous pardon? le laisserons-nous viure?

1275

Il a trop de malheur du malheur de son Pere. Lepide.

Le bon-heur paternel conforte sa misere Et le fait orgueilleux, pensant qu'il pourra bien S'esleuer außi grand comme le pere sien. Antoine.

1280

Il ne peut remascher de son Pere la gloire, Que sa honteuse fin ne luy vienne en memoire. Lepide.

Il brusle de vengence.

Antoine.

Et ceux qui l'ont vengé Luy ont bien volontiers fon malheur allegé.

Lepide.

Il bouffe de courroux.

Antoine.

Vn courroux fans puissance » Ne scauroit apporter qu'au courroucé nuisance.

Octane.

1285 Le reste des vaincus se retire vers luy. Antoine.

C'est à fin de trouuer compagnons en ennuy.

Octaue.

Qu'eust-il pourtant au cœur ma vengeresse espee!

Antoine.

Ie prens plaifir de voir le fils du grand Pompee, Qui se seit obeïr de la terre et des eaux, 1290 Esploré, vagabond, armé de trois vaisseaux, Pauure et desesperé dans la mer se retraire: Et là faisant l'estat d'vn insame Corsaire. [22] Destrousser les passans, et se ioindre à ceux-là Que ce grand Empereur fon pere debella.

1295 »Est-il malheur plus grief que d'auoir souvenance »D'auoir eu quelquefois vne grande puissance? Octave, est-il tourment, est-il supplice tel. Dont se doine tant plaire vn ennemy mortel?

Lepide.

Et bien, s'il est ainsi que la noble Italie 1300 Assemblee en vn corps, de rechef se rallie: Et que les Pompeians, espars de tous costez, Ne soyent plus desormais de nous persecutez, Allons pacifier nos prouinces esmeuës, Selon que par le fort elles nous font escheuës.

1305 Ie regiray l'Afrique et les peuples hález Des rayons du foleil sur leur chef deualez: l'iray, dominateur, où la chaude Cyrene En monceaux vagabonds fait iaunir fon arene: Le Libyen farouche, et le Numide pront,

1310 Le More basané sous ma charge viuront.

Octave.

Ie tiendray fous mon ioug les belliqueuses Gaules, Et les rocs Pyrenez aux superbes Espaules, Auecque leur Efpagne, et le fubtil Gregeois Veuf de fa liberté, fe rendra fous mes lois.

l'empliray de foudars les citez Afiennes, l'armeray la Syrie, et les riues Troyennes, La Iudee, Arabie, heureuses regions, Le Pont et l'Armenie auront mes legions: I'iray contre le Mede, et fera mon espec Dans le sang escoulé de sa gorge trempee.

1396

1315

Ie mettray tout à fac, ne laissant aux maisons Que le feu rongera, que les rouges tifons. Et si le camp suyard des Parthes infidelles [23] Vient pour nous affronter de fagettes mortelles, Le coutelas au poing i'imprimeray, hardy, Mille viceres profonds fur leur dos enlaidy, Vengeant auec vfure, auant que ie repasse Vainqueur en ce païs, le deshonneur de Crasse.

1325

Fauorifez-moy, Dieux, et conduisez ma main Aux belliqueux effects d'vn si braue dessein, Souffrant que plein de gloire, en vostre Capitole Cent boufs marquez de blanc sur vos autels i'immole.

1330

Chœur de Soudars.

Soudars, puis que les ennemis, Pour leur parricide commis, De leurs corps mesurent la terre, Ayons ce qu'on nous a promis Deuant que d'aller à la guerre.

1335

Ne laschons nos Princes vainqueurs, Qu'ils ne guerdonnent nos labeurs. »Vn vaillant foudart ne guerroye, »Si quant-et-quant ses Empereurs »Ne l'allechent de quelque proye.

1340

Nous offrons tous les iours nos corps A cent et cent dinerfes morts,

1350

1355

1360

1365

1370

1375

Et toutesfois pour recompence 1345 De tant de belliqueux efforts,

Nous n'emportons qu'vne indigence. Depuis vingt aus combien de fois

Anons-nous veftu le harnois? Combien de fois fur nos espaules Auons nous porté le pauois, [23^v] Depuis que nous veifmes les Gaules?

C'est aux estranges regions, Qu'il fait bon pour les legions: C'est dedans ces terres barbares. Que faifant guerre nous pouuions Souler nos courages auares.

L'Afrique, où le Soleil plus chaud

Eflance ses flammes d'enhaut. Esprouua iadis en sa terre, Quelle eft noftre ardeur, quand il faut Marcher aux horreurs de la guerre.

L'Espagne belliqueuse außi Scauroit bien que dire en ceci, Qui fauorifant les Pompees, Se vint soumettre à la merci De nos vainqueresses espees.

L'Egypte, où les ondes du Nil Rendent le terroir plus fertil, Sentit nostre dextre aduersaire. Quand apres le malheur ciuil Elle entreprint de nous desfaire.

Mais combien le fuperbe Mars A terracé de leurs foudars Sur la plaine Pharfalienne? Et combien mourut par nos dars De la ieunesse Italienne?

»Il n'est trespas plus glorieux »Que de mourir audacieux »Parmy les troupes combatantes, »Que de mourir deuant les yeux » De tant de personnes vaillantes.

[24] »O trois et quatre fois heureux,	
»Ceux qui d'vn fer auantureux	
»Se voyent arracher la vie,	1385
»Auecques vn cœur genereux	
»Se confacrans à la patrie.	
»De ceux-là les os enterrez	
» Ne feront de l'oubly ferrez,	
»Ains recompensez d'vne gloire	1390
»Reuiuront toufiours honorez	
»Dedans le cœur de la Memoire.	
Ah! que ie hay le foudard	
Qui ha le courage couard,	
Et qui par vne lasche fuite,	1395
Se trouuant au commun hafard,	
Le danger de la mort euite.	
D'autant il me femble vilain	
Monstrer fon dos d'vlceres plein,	
Qu'il est entre nous honorable	1400
De porter au milieu du fein	
Vne cicatrice notable.	
Il me desplaist que les Romains	
S'entre-massacrent de leurs mains,	
Et que nos guerrieres phalanges	1405
Ne vont en quelques lieux lointains	
Combatre les peuples estranges.	
Or la meschante faction	
Meritoit qu'en punition	
De fon parricide execrable,	1410
Lon feift vne profcription,	
Qui fust à iamais memorable.	

[24^v]

ACTE III.

PORCIE.

LE MESSAGER. PORCIE. LA NOVRRICE. LE CHŒV

Le Messager.

Griefue feruitude! ô cruelle contrainte!
O douleur! ô mifere à ma fortune iointe!

1415 O fort malencontreux! helas n'auoy-ie affez
Dequoy me malheurer en mes malheurs paffez,
Si mon defaftre encor' pour recharge nouuelle
Ne me faifoit porter cefte trifte nouuelle?
Que les flots escumeux de l'abayante mer

1420 N'ont-ils faict en passant mon nauire abysmer,
A fin qu'enseuely sous les vagues prosondes
Ie veisse mon message enseueli des ondes?

Porcie.

Hé nourrice m'amie!

La Nourrice. Il vous faut prendre cœur.

Porcie.

Nourrice ie me meurs.

La Nourrice.

Madame n'ayez peur,

1425 le croy que tout va bien: mais fçachons ce qu'il cont Porcie.

Helas ie n'en puis plus, la douleur me furmonte.

Le Messager.

Ie fuis faifi de crainte, et ma langue effayant D'en faire le difcours va toute begayant: Ie tremble, ie fremis, vne glace foudaine

1430 S'épandant par mon corps, coule de veine en veine Sur mon cœur eftoufé, qui le ferre et l'estreint, Comme vn acier flambant que la pince contreint.

Porcie.

O Dieux, ô Dieux cruels!

La Nourrice.

Helas vostre constance

Plira-t'elle auiourd'huy fous vne impatience?

Toy funebre porteur raconte briefuement De ce mortel combat le trifte euenement.

1435

Le Meffager

Au bord de Macedone, où la Thrace guerriere Occidentale eftend fa poitrine frontiere, Celebre en forteresse vne ville il y a, Que Philippes fon Roy iadis edifia, [25] Dont elle print le nom, qui iusques à ceste heure

1440

Depuis tant de faifons encore luy demeure.

Là nos deux Empereurs fur vn couftau qui pend. Et qui demy couché infqu'en la mer defcend, Voyant des ennemis les forces approchees,

1445

Affeurerent leur camp de profondes tranchees. Puis s'eftans quelques iours tenus dans leurs rampars Craignans de hafarder le fang de leurs foudars,

Hors mis de quelques vns qui chatouillez de gloire Briguoyent escarmouchant l'honneur d'vne victoire: Antoine qui craignoit que ses gens enfermez, Sous l'ennuy d'vn seiour ne fussent affamez, Grauissant le coustau d'vne fureur extréme,

1450

S'en vint nous affaillir dedans noftre camp mefme.

Lors les foudars de Brute espoints de leur honneur, 1455 Sortirent dessur eux d'vne telle vigueur,

Que rompant les premiers, ils tournerent en fuite D'Octane espounanté la troupe desconfite.

Ils forcerent fon camp, et comme Loups gloutons Auidement entrez en vn parc de moutons,

1460

Decoupoyent, detranchoyent, sans tirer de l'esclandre Ceux qui, les armes bas, vaincus fe venoyent rendre.

Mais le malheur voulut que rentrez en leur camp, Ils veirent que Caßie auoit eu pareil dam, Et que le sort malin leur laissoit imparfaicte

1465

Et pareille victoire et pareille desfaicte: Et que Caßie mesme, apres ce dur conflict, Estimant qu'auec soy Brute fust desconfict,

Pour ne venir és mains d'vn ennemy barbare, S'estoit faict esgorger à son amy Pindare.

Porcie.

Hé Caßie eft-il mort! ore Dieux inhumains,

[25"] Ore auons nous perdu le dernier des Romains.

Mais Brute, Messager, mais Brute est-il en vie?

O Dieux! que i'ay grand peur qu'il ait suiui Caßie.

Le Messager.

1475 Brute ayant ramaßé les foudars Caßiens, Pour les mieux affeurer les conioignit aux fiens: Puis mift fecrettement durant la nuict obscure De peur de les troubler, Caßie en sepulture. Or auoit-il conclu de ne combatre pas,

1480 Affeuré de gaigner fans venir aux combas:
Luy qui preuoyoit bien que l'aduerfaire armee
Ne dureroit long temps fans fe voir affainee,
Exclufe de la mer que nos vaisseaux tenoyent,
Vigilans escumeurs des viures qui venoyent.

1485 Mais les fiens reboutaus ce conseil salutaire, Voulurent maugré luy pratiquer le contraire, Piquez des ennemis, qui pour les irriter Se venoyent tous les iours au combat presenter, Les appellans craintifs, qui se donnoyent de garde

1490 D'aduenturer au fer leur poitrine cottarde:
Encore qu'on sceust bien que leur cœur excité
Ne fust tant de vertu que de necessité,
Qui pressez de la faim recouroyent aux batailles
Cherchant par la victoire à remplir leurs entrailles.

Ainsi donc nos soudars attisez de courroux, Attisez de despit, se deliberent tous, Vueille ou ne vueille Brute, esteindre l'infamie, Qu'ils endurent moquez de la langue ennemie.

Ils fortent furieux, comme quand aux abois
1500 De trois Dogues Bretons, qui tonnent dans vn bois,
Vn Lion eschausé tire de sa taniere
Son col herissonné d'vne horrible criniere:
[26] Il va rotiant ses yeux, ses grands yeux flamboyans,
Et les tourne despit vers les chiens aboyans,
1505 Qu'il attend à pied coy, vomissant effroyable

De sa gorge beante vn son espouuentable.

Alors nos ennemis que la faim tenailloit, Et qui touchoyent leur mort fi lon ne batailloit, Animez de leur chef qui fier les accompagne, Plus alaigres que nous fortent en la campagne.

1510

1540

Porcie.

Que feray-ie pauurette? helas! ie n'en puis plus, l'out le fang de mon corps s'eft dans le cœur reclus. Mon fein est pantelant, i'endure languissante Les piquans esperons d'vne douleur cuisante. L'ay peur, comment i'ay peur? helas ie n'ay plus peur! 1515 Car ma peur s'est tournee en vn certain malheur. Mais poursuy, Messager, et slateur ne me cache Chose qu'il faille apres que d'vn autre ie sçache.

Le Meffager.

la defia le Soleil au milieu de fon tour Commençoit peu à peu de reculer le iour, 1520 Quand de chacun costé les batailles dresses Obscurcirent le ciel de fleches essancees, De dars Getuliens qui voletoyent par l'ær, Comme vn foudre orageux que Iupin fait rouler: Puis faquant aux coufteaux ces deux groffes armees 1525 De contraires efforts s'en vindrent enflammees Entrechoquer de pres, combatant main-à-main, Et d'vn fer outrageux s'entre-creusant le sein. Là vous n'eußiez ouy qu'vn craquetement d'armes, Là vous n'eußiez rien veu qu'vn meurtre de gensdarmes, 1530 Qui durement naurez trebuschoyent plus espois Que ne sont en hyuer les fueillages aux bois. L'vn a les bras tronquez, ou la cuisse aualee, [26] L'autre vne autre partie en son corps mutilee: Vous n'oyez que fouspirs des blessez qui mouroyent, 1535 Que menaces et cris de ceux qui demeuroyent: Vous n'auiez sous les pieds que cheuaus et gensdarmes,

Que picques et pauois, que diuers outils d'armes, Qui gifoyent fur le champ, demy noyez du fang, Qui flottoit par la plaine ainst qu'en vn estang.

Or longuement dura ce combat miferable, Balançant puis deçà, puis delà variable,

Sans que ceux-la, plus forts, peussent vaincre ceux cy, Ny que ceux-cy, plus forts, les vainquissent außi.

1545 L'heur eftoit ore aux vns, et ore eftoit aux autres, Les nostres les forçoyent, puis ils forçoyent les nostres: La victoire bransloit egale aux deux costez.

Comme on voit fur la mer, quand deux vents irritez

Soufflent contrairement de leurs gorges ronfleuses

1550 Vn nauire cloué fur les vagues rageuses: Ore l'humide Auster le chasse impetueux, Et ore l'Aquilon le pousse fluctueux De contraires fureurs, fans que la nef domtee Puisse estre ny par l'vn ny par l'autre emportee.

1555 En fin comme vne tour, que cent belliers batans Encree en vn rocher ont tempesté long temps, Ne pouuant supporter leur guerre continue Se voit pied-contremont à la fin abatue. Ainsi nos gens recreus d'vn chapelis si long,

1560 Ne pouuant refifter, fe rompirent adone, Tournant le dos fuitif à la pointe ennemie, Qui leur peureuse mort noircissoit d'infamie.

Porcie.

Et Brute voftre chef?

Le Messager.

Brute qui lors fe voit Totalement fraudé de l'espoir qu'il auoit, 1565 [27] Monté fur vn couftau, que depuis la desfaite Plufieurs de nos foudars auoyent pris pour retraite: S'estant par plusieurs sois vainement efforcé De rentrer en son camp qu'on luy tenoit forcé: Admonnesta chacun de penser à se rendre,

1570 Puis qu'ils ne pouuoyent plus la liberté defendre. Lors s'escartans de nous, et prenant seulement Straton auecque luy, qu'il aimoit sainctement, Dressa les yeux au ciel, sans siller les paupieres, Prononçant d'vn grand cœur ces paroles dernieres:

1575 »O debile Vertu! maintenant voy-ie bien » Que ta force et faueur que ie suiuois, n'est rien.

»Ie t'honorois pourtant comme estant quelque chose,	
» Mais ie voy que de toy la Fortune dispose.	
Puis il pria Straton de ne vouloir fouffrir,	
Que Cefar fe vantast de l'auoir faict meurtrir,	
Ains qu'il voulust plustost l'homicider luy mesme:	1580
A quoy il obeït auec vn dueil extréme.	
Porcie.	
O Gouuerneur du ciel! ô geniteur des Dieux!	
O pere Iupiter qui presides aux cieux!	
Où font ores tes dards? où est ores ton foudre,	
Que flambant de courroux tu ne me mets en poudre?	1585
Le Messager.	
Quand du Soleil doré le flambeau radieux	
Commença d'eclairer par la plaine des cieux,	
Et que les feux brillans que l'Aurore dechasse,	
A fa premiere course eurent quitté la place:	
La terre decouurit à nos yeux estonnez	1590
Mille horribles monceaux de foudars moissonnez.	
Lors Antoine craignant que durant la nuict sombre,	
Nostre Brute eschapé luy feist nouvel encombre,	
Ne se pensant auoir victoire qu'à demy	
[27] Tant que Brute viuant luy feroit ennemy:	1595
Commanda, foucieux, à fes fieres cohortes,	
De rechercher fon corps parmy les bandes mortes.	
En fin l'ayant trouué luy mesme eut le souci	
De le faire embasmer pour l'apporter icy,	
Le voulant aux tombeaux de ses ancestres rendre,	1600
Et vous gratifier d'vne si chere cendre.	
Porcie.	
Tonnez cieux, foudroyez, esclairez, abysmez,	
Et ne me laissez rien de mes os consommez	
Que ceste terre ingrate enferme en sa poitrine.	
Respandez respandez vostre rage maline	1605
Sur mon chef blasphemeur, et tempestez si bien	

5

Que de moy malheureuse il ne demeure rien.

O Celestes cruels, ô Dieux inequitables,
Auez-vous donc meurtry tant de gens venerables?

Sammlung französ. Neudrucke. 3.

1610 Anez-vous donc meurtry tant d'hommes genereux, Esbranlez fous l'espoir que vous feriez pour eux? O Celeftes cruels, est-ce ainsi que le vice Opprime la vertu, et le tort la iustice? Est-ce ainsi que le mal est soustenu de vous?

1615 Est-ce ainsi que le bien porte vostre courrous? O cruels! ô cruels! que vous fait cest Empire, Pour le vouloir ainsi par trois Tyrans destruire? Que vous a faict mon Brute, et ceux qu'auecque luy Nous voyons par vos mains abbatus auiourd'huv?

1620 Ouure ton fein piteux, ô terre malheureule, Et m'engoufre au profond de ta poitrine creuse: Enfonce enfonce moy dans les gouffres plus creux, Qui se puissent trouver aux Enfers tenebreux: Englouty moy chetiue, et d'vne nuict espesse

1625 Boulche mes lens esteints, que la douleur oppresse. Vous desloyale mer qui courbastes le dos Sur nos vaisseaux armez, et qui dessus vos slots Feiftes voguer mon Brute, au lieu de me le rendre Vous me rendez vn corps prest de reduire en cendre?

1630 Vous ne l'eustes pas tel commis à vostre foy, Vous le prinftes viuant, viuant rendez-le mov: Rendez-le moy viuant, viuant vous le receustes, Rendez-le ainsi viuant comme viuant vous l'eustes.

O folle que ie suis! ô folle d'estimer 1635 Que loyanté fe trouve en la pariure mer! O folle de penser que les ondes cruelles, Changeant leur naturel me deuiennent fidelles!

Vous antres cauerneux, siege du vieil Pluton,

Vous filles de la nuict, Tifiphone, Alecton, 1640 Vous Rages de là bas, vous Cerbere à trois testes, Vous fleuues, qui roidis bruyez mille tempestes, Plongez-moy dans le fein de l'abysme souphreux. Où logent tourmentez les esprits plus affreux. Tirez mon cœur raui de ses mortes entrailles,

1645 Et le repinçotez de flambantes tenailles: Qu'il rotiffe aux brafiers, où les plus tourmentez Recoiuent le guerdon de leurs mechancetez.

Enflambez, decoupez, brifez, faites refoudre

Mon cœur, mes nerfs, mes os, et mes poumons en poudre:

Vos tourmens ne fçauroyent, m'eftans continuels,

Vaincre les cruautez des celeftes cruels.

O terre! ô ciel! ô mer! ô planettes luifantes!

O Soleil eternel en courfes rayonnantes!

O Royne de la nuict Hecate aux noirs cheuaux!

O de l'air embruny les lumineux flambeaux!

Si vous auez pouuoir dessus destinees,

[28] Si nos fatalitez font par vous ordonnees, Que des felicitez, et des cuifans malheurs Que nous auons icy, vous foyez les autheurs: Influez desfur moy tant de mortels desattres, On'il no se tranne plus d'infortunes aux Astres

Qu'il ne fe treuue plus d'infortunes aux Aftres, Et chetiuez fi bien mon esprit langoureux Qu'il ne conçoiue rien qui ne soit malheureux.

Hà las!

La Nourrice.

Madame.

Porcie.

Hà las!

La Nourrice. Madame.

Porcie.

O que ie souffre!

La Nourrice.

Madame escoutez-moy.

Porcie.

Ie fuis dedans vn gouffre

1665

1660

De rage et de fureurs.

La Nourrice. Escoutez-moy.

Porcie.

O cieux!

La Nourrice.

Laissez ce dueil.

Porcie.

O Dieux!

La Nourrice.

Laisfez ces cris.

Porcie.

O Dieux!

Ie n'en puis plus, ie meurs, Nourrice, tenez-moy, Helas le cœur me faut.

La Nourrice.

Laissez donc cest esmoy,

Qui redoroit desia les ans de vostre enfance, Ne vous manque auiourd'huy.

Porcie.

Cela n'aduiendra pas,

Ie fuis ie fuis constante à courir au trespas.

Mais ô Destins mechans, pourquoy ma longue vie

Qu'vne foudaine mort ne me print elle alors
Que ie nasquis icy pour viure tant de morts?
Miserable! et pourquoy mon enfance engloutie
Ne me sut au berceau par vn Ours de Scythie?

1680 Que les Dragons grifus, les Dragons inhumains, Que l'enfançon d'Alcmene eftoufa de fes mains, Ne vindrent demembrer de leurs griffes bourrelles, Mon corps pendant encor à vos cheres mamelles?

Toy Romule Quirin, qui plantas de nos tours

1685 Les premiers fondemens pour demeurer toufiours,

[29] Et qui brifant l'eftoc des phalanges Sabines,

Honoras tes palais de victoires voifines:

Dreffas-tu cest Empire augmenté par les tiens,

Logeas-tu dans ces murs nos ancestres Troyens,

1690 A fin qu'à l'auenir quand ta Rome maistresse Tiendroit ceste rondeur sous sa main vainqueresse, Que trois de tes nepueux, piquez d'impieté, Captiuassent ainsi nous et nostre Cité?

Toy Brute oppugnateur des cruautez felonnes,

1695 Que nos Tyrans Tarquins ioignoyent à leurs couronnes,

As-tu chaßé nos Rois, nos legitimes Rois,

Pour nous affuietir au vouloir de ces trois?

1715

1725

As-tu meurtry les tiens pour voir apres tant d'âges Tes Citoyens fouffrir tant de vilains feruages?

O cruauté du ciel! que diront aux enfers

Ces vieux peres Romains, de nos malheurs foufferts?

Que diront les Marcels, les Torquats, et encore

Les Scipions vainqueurs de la campagne More?

Que diront-ils là bas, entendant auiourd'huy

Leur race fe courber fous le pouuoir d'autruy?

Que diront, que diront les genereux Decies,

Si quelqu'vn deualé fur les plaines noircies,

Leur dit que le païs, qu'ils rendirent feigneur

De tant de nations, applaudit feruiteur,

Le païs pour lequel iadis ils fe voüerent,

1710

Le païs pour lequel leur fang ils prodiguerent?

Sus donc il faut mourir, il faut mourir mon cœur, Il faut auecq' le corps despouiller ta langueur.

Mon cœur qu'attens-tu plus? qu'attens-tu d'auantage Que tu ne suis ton Brute au tenebreux riuage?

Ton Brute que voicy, ton Brute dont le corps

[29^v] Gist ici, et son ame en la plaine des morts?

O changement diuers, vn creux cercueil enserre

Ce qui de fa grandeur combloit toute la terre!

Las! Brute, mon cher Brute, aumoins reçoy ces pleurs, 1720

Reçoy ces durs regrets tefmoings de mes douleurs,

Recoy ces moites pleurs que ie te viens espandre, Pour arrouser tes os et ta future cendre.

Las! n'as-tu point regret, qu'ores tu fois là bas Citoyen de Pluton, et que ie n'y foy' pas? Peux-tu prendre plaifir fous la terre obscurcie

N'ayant auecque toy ton amante Porcie?

Brute, pardonne moy, ie sçay bien que i'ay tort
De viure un seul moment apres ton dernier sort.
Ie cognoy bien mon tort, las! i'ay bien cognoissance,
O mon Brute, O mon cœur, qu'en cela ie t'offense,
Ie t'en requiers pardon, Brute pardonne moy,
Ie ne seray longs temps sans me voir pres de toy.
Tant que tu as vescu i'ay bien desiré viure,
Mais ores estant mort i'ay desir de te suiure.

Meurtrissez-moy Tyrans, abayez à ma mort. Car tandis que ie vy, Brute n'est pas tout mort: Il vit encore en moy, ma vie est demy-sienne, Tout ainsi que sa mort est aussi demy-mienne.

1740 Nous n'auions qu'vn vouloir, nous n'auions qu'vn desir, En ce que l'vn aimoit, l'autre prenoit plaisir.

Or pour vostre Cesar vous poursuiuistes Brute, Et toutesois sa mort sut deuant moy conclute, I'estois de l'entreprise, et ne se bastit rien

1745 Contre cet oppresseur, que ie ne sceusse bien.

Hé Brute, hé Brute, helas! dequoy ce grand courage, Dequoy cefte vertu cousue à ton lignage, [30] Te profite auiourd'huy? où est ce front vousté, Où sont ces bras vengeurs de nostre liberté?

1750 Hà païs trop ingrat, vous n'estes assez digne D'auoir pour citoyenne vne ame tant diuine! Detestable seiour, vous ne meritez pas Qu'vn si cher nourriçon demeure entre vos bras! Vous l'auez laißé perdre, ô malheureuse terre!

1755 Et au lieu de l'aimer vous luy auez fait guerre. Hé Brute, Brute helas! ains qu'Atrope t'eust poind, De moy ta triste sœur ne te souuint-il point? Quoy? deuant qu'amortir le slambeau de ta vie Ne dis-tu point adieu à ta pauure Porcie?

Or Brute, ie te fuy, mais reçoy cependant Ces larmes que ie viens fur ton corps refpandant: Reçoy mon cher mary, deuant que ie defcende, Ces funebres baifers, dont ie te fais offrande.

1765

1770

Chœur.

O Grans Dieux! que tardent vos mains, Qu'elles n'eslancent aux Romains La rigueur d'vn foudre si fort, Qu'il les renuerse, Par son espouuantable effort, A la renuerse?

Que tout d'vn coup ne laschez-vous Si rudement vostre courroux

1795

Desfus cet Empire vainqueur, Qui se mutine, Qu'il ne reste de sa grandeur Que la ruïne? 1775 [30^v] Leuez vostre bras foudroyeur, Ši vous auez quelque fraveur, Qu'apres auoir victorieux Domté la terre, Nous vueillons pour domter les cieux, 1780 Vous faire guerre. Mais à fin de nous abyfmer Pourquoy venez-vous allumer Vn fi miferable difcord En nos entrailles, 1785 Ou que n'estes vous le support De nos batailles? Noftre peuple eftant departy, Que ne tenez-vous le party De ceux qui pour la liberté 1790 Veftent les armes? Las! que n'estes-vous du costé

ACTE V.

LA NOVRRICE. LE CHŒVR DE ROMAINES.

La Nourrice.

A Ccourez Citoyens, accourez, haftez-vous, Romulides amis, helas fecourez nous, Quirites accourez, cefte race diuine, Cefte noble maifon tombe toute en ruine, Brute meurt doublement.

De nos genfdarmes?

Le Chœur de Romaines.

Las! quel malheur nouueau Peut encor' defastrer de Brute le tombeau?

1800 Quel eftrange accident, quelle horrible infortune Depuis son dernier sort de rechef l'importune? [31] Allons ô troupe aimee, allons voir quel mechef Ceste pauure maison atterre de reches: Allons filles, allons.

> La Nourrice. O vieillesse chetine!

1805 O femme miserable! O fortune nuisine!

O malheur! O malheur!

Le Chœur de Romaines.

Quel malheur aduenu

Te fait ainsi plomber ton estomach chenu?

La Nourrice.

O que ne suis-ie morte! O que ne suis-ie en terre! O qu'vn sombre tombeau maintenant ne m'enserre!

1810 O malheur! O malheur!

Le Chœur de Romaines. Laisse ces cris piteux,

Et ne tien nostre esprit plus longuement douteux.

La Nourrice.

Ces cheueux ia grifons, ces tettes nourricieres, Et ces tremblantes mains, qui te faisoyent prieres, N'ont peu donc t'amolir? n'ont peu doncques n'ont peu

1815 Destourner ce desir que tu auois conceu? Que fera desormais ta fidele Nourrice? Que fera-t'elle helas! finon qu'elle perisse?

Ah, mon cher nourriçon, ne cognoissois-tu pas Que ta mort auec foy tireroit mon trespas?

1820 Ne cognoissois-tu pas, gemissable Porcie,

Que ie ne puis sans toy longuement estre en vie? Et qu'au milieu des maux que trifte tu auois, Ce qui me faisoit viure, estoit que tu viuois? Tu estois lors ma vie, et tu es à ceste heure

1825 Celle qui par ta mort est cause que ie meure.

O malheur! O malheur!

Le Chœur de Romaines. Iamais pauure Cité,

Ne trouueras-tu fin à ta calamité?

Las toufiours mal fur mal, miferes fur miferes Te feront renommer aux terres estrangeres? Les meurtres en tes flancs seiourneront tousiours Tandis que ton destin entretiendra son cours?

1830

La Nourrice.

Plorez vostre Cité, mes fideles compagnes, [31^v] Qui porte ores, qui porte au front de sept montagnes, Autant d'afflictions et de tourmens diuers, Qu'elle portoit de crainte à tout cest Vniuers. 1835 Plorez filles plorez, et dites adieu Romme, Qu'vn renommé malheur pour tout iamais renomme.

Le Chœur de Romaines

Les pleurs n'ont point tary dans nos larmoyans yeux Depuis le triple accord de nos trois factieux, Qui pour mettre à leurs pieds nos franchises premieres 1840 Departirent entre eux les legions guerrieres: Dés lors iamais le fer n'a bougé de nos mains, Non contre vn estranger, mais contre nous Romains. Le Tybre qui fouloit enorgueillir fes riues Du superbe appareil des despouilles captiues, Que nos Princes vaillans tiroyent de toutes pars, Ne charge plus ses flots que de nos estendars.

1845

La Nourrice.

Or' il est temps d'ouurir la porte à ta tristesse, Il est temps de mourir langoureuse vieillesse, Vieillesse langoureuse, helas! qu'attens-tu plus Que tu ne te vas rendre en vn tombeau reclus?

1850

Sus, voicy le poignard, que ta Maistresse aimee Print pour homicider sa poitrine entamee, Tu l'oftas de ses mains, cuidant par tel effort Luy auoir bien osté la cause de sa mort. Mais ce fut vainement: car par vne autre forte Elle estouffa son cœur dans sa poitrine morte: T'enseignant le moyen d'esteindre tes douleurs, Et tes cuisans regrets, autrement que par pleurs. Sus donc mon estomach engoule ceste lame, A fin de te reioindre aux ombres de ta Dame.

1855

1860

Le Chœur de Romaines.

Raconte nous sa mort, Nourrice, et dy comment Elle a peu maugré tous mourir si vistement.

[32] Que monstre ce poignard? et pourquoy si soudaine 1865 Veux-tu en t'outrageant haster ta mort prochaine?

La Nourrice.

O pere Iupiter!

Le Chœur de Romaines.

Et qu'est-ce que tu crains
Et qu'est-ce qui te fait destordre ainsi les mains?
Las depuis tant d'hyuers les Immortels seueres
Ne nous ont-ils assez endurcis aux miseres?

1870 Y-a-til malencontre, y-a-til mal aucun,
Y-a-til accident qui ne nous soit commun?

Y-a-til malencontre, y-a-til mai aucun,
Y-a-til accident qui ne nous foit commun?
Conte nous hardiment, nous fommes preparees,
A n'ouir deformais que chofes malheurees:
Reprens vn peu le cœur.

La Nourrice.

Ie fens mon mal s'aigrir, 1875 D'autant que ie m'efforce à vous le descouurir.

Le Chœur de Romaines.

» La douleur s'amoindrit quand elle est racontee.

La Nourrice.

»La douleur qu'on découure est beaucoup augmentee.

Le Chœur de Romaines.

»Raconter ses ennuis n'est que les exhaler.

La Nourrice.

»Raconter ses ennuis, c'est les renouueler.

Le Chœur de Romaines.

1880 Conte les toutesfois.

La Nourrice.

Quand ma pauure maitresse Eut entendu que Brute, auecque la noblesse Qui combatoit pour luy d'vn si louable cueur, Auoit esté dessaict, et qu'Antoine vainqueur Luy renuoyoit son corps, qu'à grand' sollicitude 1885 Il auoit recherché parmi la multitude:

1890

1920

Apres force regrets qu'elle fit fur sa mort,
Apres qu'elle eut long temps ploré son triste sort,
Retiree en sa chambre, entreprit, demy-morte,
De borner ses langueurs par quelque briesue sorte:
Elle eut recours au ser pour s'en player le sein,
Mais nous qui l'aduisant, accourusmes soudain,
Luy ostasmes des mains, et tout ce dont la rage
Beante apres sa mort luy pounoit faire outrage.

Mais ce fut bien en vain: car cognoissant que nous [32^v] La voulions destourner de suiure son espous, 1895 Nous monstra par effect, que celle qui decrete

La mort en son esprit, n'en peut estre distraite.

Elle pensa songearde et repensa pour lors
Comment elle pourroit desanimer son corps:
Puis ayant à par soy sa mort determinee,
Languissante s'assied pres de la cheminee,
Et ne voyant personne à l'entour du soityer,
Qui semblast, soupçonneux, la vouloir espier,
Prend des charbons ardans, et d'vn regard farouche
Guignant deçà delà, les enserme en sa bouche:
Les deuale au gosier, puis se venant serrer
Et la bouche et le nez de peur de respirer,
S'estoussa de se mains, et tombant renuersee
Nous sit bien presumer qu'elle sust trespassee.

Nous accourons au bruit, et chacune de nous,
S'arrachant les cheueux, fe martelant de coups,
Eleue vn cry femblable à celuy qu'en Phrygie
Les Corybantes font celebrant leur Orgie,
Lors que le mont Ida refonne des grands cris
Qu'ils hurlent par troupeaux, troublez de leurs esprits.
Ou femblable à celuy des matrones Troyennes,
Lors que le feu rampoit aux tours Dardaniennes,
Que leurs temples ardoyent, et que leurs ennemis
Esgorgeoyent, desloyaux, leurs espous endormis.

Or nous la redressons, et plus mourantes qu'elle, Toutes nous l'accusons, nous l'appellons cruelle, Nous luy tirons des dents quelques charbons de feu, Nous luy tastons le sein qui sanglotoit vn peu: 1930

1935

1940

1945

Vne palle froideur luy glaçoit le visage,

1925 Qui de sa prompte mort nous donnoit tesmoignage:

[33] Puis, auec vn soupir qu'elle poussa dehors,

Elle poussa la vie et l'ame de son corps.

Chœur.

O Trifte langueur!
O malheur qui nous fuit!
O peuple vainqueur,
Las te voila deftruit!
Que le iour, qui luit
Deffus cefte Cité,
Voile fous la nuit
Sa luifante clairté.
Que le Ciel voûté,
Des Dieux pleins de courrous,
Son foudre apprefté
Bouleuerse fur nous.
Les Tygres et Lous,
Cruels hostes des bois,
Se monstrent plus dous
Que les hommes cent fois.

La Nourrice.

Chantons d'vne vois, Brute nostre support, Brute que nos Rois Ont conduit à la mort.

Chœur.

Or' que tu es mort,
Las, helas! nous mourons,
Nous plorons ton fort,
Brute nous te plorons!
Las! nous demeurons
Comme le tronc d'vn corps,
Dont l'ame est dehors,
Brute nous te plorons!

1950

1955

1960

1965

1970

1975

1980

1985

[33^v]

Tant que nous viurons, Nous viurons en elmoy, Demeurant lans toy, Brute nous te plorons! Puisque nous irons

Puisque nous irons Sous la main des vainqueurs, Pleines de langueurs, Brute nous te plorons!

La Nourrice.

C'eft affez pour luy, Nostre Brute est contant, Faites qu'auiourd'huy Porcie en ait autant.

Chœur.

Reçoy nos douleurs,
Et nos foupirs aigrets:
Enten nos regrets,
Porcie, enten nos pleurs.
Enten les langueurs,
Qui troublent nos esprits:
Las! enten nos cris,
Porcie, enten nos pleurs.
Regarde aux malheurs,
Que pourtraits sur nos fronts
Pour toy nous souffrons,

Porcie, enten nos pleurs.

Qu'vn printemps de fleurs
Naisse dessus es os,
Enten nos sanglots,
Porcie, enten nos pleurs.

La Nourrice.

Mes filles, c'est assez, vos complaintes plorees Ont bien suffisament leurs Ombres honorees. Las ne les plorez plus, ils sont mieux fortunez [34] Que nous qui demeurons dans nos corps obstinez. Ils ne ressentent point la fureur des trois hommes, Ils ne cognoissent rien du seruage où nous sommes:

77

1990 Ils viuent en repos, affranchis des langueurs Qu'ils eussent enduré sous ces Tyrans vaincueurs.

Plorez, filles plorez pour vos propres miferes, Qui retiendrez icy vos ames prifonnieres, Plorez vostre malheur, plorez, helas! plorez 1995 Les infinis tourmens que vous endurerez.

Quant à moy, qui fuiuray les pas de ma Maistresse,
Ie n'ay pas de besoin de plorer ma vieillesse.
Ce poignard que ie tiens, ce poignard que voicy,
M'enferrant l'estomach m'ostera ce soucy.

Qu'ores ie ne deromps ma poitrine vieillarde?
Qu'elle frayeur m'affaut? quelle glaceuse peur
Pirotietant en moy me vient geler le cœur?
C'est en vain, c'est en vain, ma mort est arrestee,
2005 Et desia mon esprit voit l'onde Acherontee.

Mourons, fus fus mourons, fus poignard hafte toy, Sus, infques an pommean vien t'enfoncer en moy.

FIN.

$\begin{bmatrix} 34^{v} \end{bmatrix} \qquad \qquad \begin{array}{c} C \ O \ R \ N \ E \ L \ I \ E, \\ T \ R \ A \ G \ E \ D \ I \ E. \end{array}$

[35] A MONSEIGNEVR DE RAMBOVILLET CHEVAlier de l'ordre du Roy, Confeiller en fon Confeil priué, Capitaine des fes Gardes, Senefchal et Lieutenant pour sa Maiesté au pays et Comté du Maine.

O VAND la noblesse Françoise embrassant la vertu, comme Vous faites, Monseigneur, fera compte des choses vertueuses, il se trouuera tousiours de gentils esprits parmi nostre France (laquelle en est mere tres-fertile) qui l'honoreront de plusieurs beaux escrits dignes de l'antiquité: 5 Mais l'ignorante barbarie, qui par l'affiduité des guerres s'est de tout temps emparee de l'esprit des Seigneurs, leur a faict dedaigner les lettres, et par ce mespris, empesché l'heureuse naissance d'une infinité de beaux fruicts. fuis marry que les ouuriers qui fçauent par leurs labeurs 10 vestir vne vertu d'Immortalité, n'ont aussi parfaicte cognoiffance [35] que moy, de l'honneur qui luift en vous. Monseigneur, et en messeigneurs vos freres: Vous seriez le fuiect d'un million de beaux et doctes ouurages, qui porteroyent vostre nom, de soy si recommandable, aux yeux de 15 la posterité. Or moy ne vous pouuant promettre telle chose de mes escrits, ie vous les consacre toutefois, pour inciter les autres, meilleurs maistres que ie ne suis, à faire

le semblable. Et auray atteint le but de mon intention. 20 quand chacun qui reverra vostre nom sur le front de Cornelie, iugera par mon second present, que vous aurez fait cas du premier, et à mon exemple vous dediera comme à l'enuy, ce qu'il aura de meilleur et de plus singulier que moy. Certainement ie repute nostre province heureuse 25 de vous auoir ses chefs, à l'Eglise, la Iustice, et le faict politique du gouvernement. Et ne pouvant quant à moy, ne me resentir de ceste publique felicité, outre le particulier merite, et ne me voyant moyen de iuste reconnoissance. ie vous reuoue icy le service que ie vous ay de lona 30 [36] temps confacré. Que si mes vers reçoiuent cest heur par la France, d'estre auec quelque estime recueillis, ie laisseray les cris et les horreurs de mes Tragedies (poeme à mon regret trop propre aux malheurs de nostre siecle) pour fonner plus tranquillement les heroïques faits de 35 vostre maison. Ce pendant, vous verrez les pleurs de Cornelie, qui se va presenter pour son auteur aux yeux de vostre debonnaireté. Et suis bien seur, qu'encor que le principal faix et le plus serieux des affaires Polonoises repose auiourd'huy sur vos espaules, comme y tenant le 40 premier lieu en l'absence de sa Maiesté, vous ne dedaignerez toutefois d'abaisser la veüe sur elle, pour entendre les plaintes de sa calamité. Receuez l'ouurage, Monfeigneur, finon pour le merite d'iceluy, aumoins pour la dignité du suget, qui est d'vne grande Republique, rompue 45 par l'ambicieux discord de ses Citoyens: la ruine de laquelle est d'autant plus deplorable, qu'onque rien ne fut veu sur la terre de plus auguste et de plus reverable maiesté que sa grandeur.

[367] PETRVS AMYVS REGIVS APVD CŒNOMANOS CONSILIA-

rius ad Rob. Garnierium de Cornelia.

A T fi vetuftæ exculta fortis nos iuuant	
Monimenta: fi præftantium	50
Nos facinorum memoria tormento leui	
Ad ftudia gloriæ rapit:	
O quam beata rerum adest seges, tuis	
GARNIERI prodita artibus.	
Viuunt reclusis, vindice te, fatis patres	55
Pro patria audaces mori,	
Viuunt, tuoque numine, opima fpiritus	
Atrocis exempla inuidæ	
Obliuioni detrahunt: quæ vel truces	
Posthac Tyrannos terreant.	60
Et te cothurnatis anhelantem modis	
Spectabiles, Tulli, minas	
Scena ftupet: illisque ingemiscit questubus,	
Quos arte vulgari altius	
Iacularis, afflictæ mifertus patriæ,	68
Certique præfagus mali.	
Quid maius víquam, aut quid recentius graui	
Pimplæis intonuit lyra?	
Quæ fpes relicta eft æmulandi pofteris	
Tot floridum numeris opus?	70
Hæc æfculofis in receffibus tui	
Papilliani mafculo	
GARNIERI plectro perfonafti: quæ facris	
Inferta mufarum choris,	
Nec feculorum defides metuent moras,	7.5
[37] Nec liuidas rerum feient	
Vices, Charitibus dum Sophoclæis honos	
Lauros dicabit Delias.	

IACOBI LIGERII REGIS

APVD CŒNOMANOS CONSILIA-

rij ad Rob. Garnierium Hendecafyllabum.

ARNIERI Tragici decus cothurni,
Francæ fummus honos, lepófque linguæ,
Ciuilis rabiem furoris acri
Inflatus numeris quatis Camæna:
Et Corneliam inaufpicata flentem
Pompei arma, fugam necémque Patris:
Doctè per veteres tuam relaxans
Faftos Melpomenen, frequentioris
Dum vitas ftrepitus fori et clientum:
O quantum tibi nominis paratur.

Τίπτ' ἄρα σχυθοωπὸς θύγατερ διὸς ἵστασαι ὧδε, Οἶάτ' ἄτιμος ἐοῦσ' ἀονίδων σὺ μόνη; Οὐκέτι μελπομένη μεμφωλῆς ἔπλετο χοειώ· Παύε γόων· κελταῖς σ' ἵδρυσε Γαρνέριος.

Ι. ΓΙΡΑΡΛΟΥ.

ARNIER ne mourra point tandis que sa Porcie Viura dedans ses vers, viura sa Cornelie Auec son Hippolyt: car la Mort, bien qu'il meure, Ne sçauroit que son œuure eternel ne demeure.

FRANC. Hybert.

 $[37^{\rm v}]$

100

90

95

Le vieil Cothurne d'Euripide IEst en procés entre Garnier Et Iodelle, qui le premier Se vante d'en estre le guide. Il faut que ce procés on vuide, Et qu'on adiuge le laurier, A qui mieux d'vn docte gosier A beu de l'onde Aganippide.

		00
	S'il faut espelucher de prés Le vieil artifice des Grecs,	105
	Les vertus d'une œuure et les vices,	
	Le fuiect et le parler haut,	
	Et les mots bien choifis, il faut Que Garnier paye les espices.	440
		110
	P. DE RONSARD.	
	-	
. .	A distanguist to Course when one distance is 1	
Mi	Aintenant tu feras plus que iamais hardie, Et fans plus regretter ton ancien honneur	
E_{2i}	ripide et Sophocle, à ce Tragique auteur	
Tu	donneras ton prix, fanglante Tragedie.	
Par i	toy dont la poitrine est d'Apollon garnie.	115
De	s Grecs et des Romains nous passons la grandeur	
En	scauoir, comme ils sont surmontez de valeur	
$_{-}Pa$	r les armes de France en sa gloire infinie.	
Entre	e Athenes et_Rome incertain demouroit,	
Qu	i la palme Tragique en fin possederoit:	120
	is tu as affoupi ceste ancienne noise,	
	ttant au milieu de ce braue debat,	
Et	seul tu es resté maistre de ce combat,	
Cae	chant en toy la Muse et Romaine et Gregeoise.	
	Amadis Iamyn.	
	Assumption of the Company of the Company	
8]	O D E.	
	ARNIER, qui d'vne voix hardie	125
	Vas animant la Tragedie,	
	Afpire des faincles fureurs	
	D'Apollon, qui chaud de fa flame,	
	Va brustant et poussant ton ame	
	Au facré labeur des neuf Sœurs:	130
	Qui d'vne grace douce et fiere	
	Scais enfler l'estomach colere,	
	Et rabaisser le front des Rois:	
	Et qui de vers hautains et braues,	-0-
	De mots, et de sentences graues Fais rougir l'echaffaut Gregcois.	135
	Law rough being pan aregons.	

[38]

Qui de complaintes non communes Vas lamentant les infortunes, Malheur ordinaire des grans: Pleurant la douleur echaufee 140 De celle qui viue étouffee Porcie. Auala des charbons ardans. Qui des premiers en nostre France Tiras fous la docte cadance. Et sous les accens de tes vers, 145 Vne amour chaste, vne amour folle, Rendant la voix et la parolle Aux ombres me/mes des Enfers. Hippolyte. Soupirant de voix amollie Les iustes pleurs de Cornelie, Cornelie. 150 Qui veit le riuage escumer Et rougir du fang de Pompee, Et Scipion d'vn coup d'espee Nauré se plonger dans la mer. [38] Ie ferois d'ingrate nature 155 Ayant sucé la nourriture Et le laict tout ainsi que toy, Sous mesme air, et sur mesme terre, Si l'amitié qui nous tient ferre Ie n'estimois comme ie dou. 160 Außi lon verra les rivieres Trainer leurs humides carrieres Contremont, lors que s'oublira La memoire, et l'amitié fainte, Qui tient nos cœurs de ferme estrainte, 165 Et que le nœud s'en destira.

R. BELLEAV.

ARGVMENT DE LA TRAGEDIE.

CORNELIE fille de Metel Scipion, ieune Dame Romaine autant accomplie des graces de corps et d'esprit qu'il en fut oncques, fut premierement mariee au ieune Crasse, qui mourut auec son pere en la defaicte des Romains contre les Parthes: puis espousa en secondes nopces Pompee le 5 Grand, lequel trois ans apres, fur les premiers feux de la guerre ciuile d'entre luy et Cesar, l'enuoya à Mitylene y attendre l'incertain succez des affaires. Et [39] comme il se veit vaincu à la iournee de Pharfale, il l'alla retrouuer pour l'amener auec foy en Egypte, où il pretendoit re-10 faire nouuelle armee, et liurer vne seconde bataille à Cesar. A ce voyage il fut tué par Achille et Septimie Romain aux yeux d'elle, de Sexte son fillastre, et d'aucuns Senateurs fes amis. Depuis elle fe retira à Rome: mais fon pere Scipion s'estant fait chef de ce qui resta du party 15 depuis la bataille, assembla nouvelles forces: occupa la plus part de l'Afrique, et s'allia de Iube Roy de Numidie. Contre lesquels Cesar, apres auoir ordonné des affaires d'Egypte, de l'Asie, et de l'estat de Rome, s'achemina sur la fin de l'hyuer. Et là, apres plufieurs legeres rencontres, 20 se donna entre eux vne forte et furieuse bataille pres les murailles de Tapse, où Scipion se voyant desconsit et son armee en pieces, se ietta auec peu de troupe dans aucuns vaisseaux qu'il auoit fait tenir au riuage. De là il fist voile, tenant la route d'Espagne, où les enfans de Pompee 25 commandoyent, lors qu'vne tourmente de mer le poussa malgré luy, pres d'Hippon ville d'Afrique, de la deuotion de Cesar: où se tenant à l'ancre, fut assailli, combatu et inuesti par la flotte aduersaire. Quoy voyant, pour ne tomber vif entre les mains de son ennemy, se donna du 30 poignard dans le corps, et foudain se lança courageusement en la mer, où il mourut. Cesar ayant mené à fin ceste guerre, et toutes les villes du pays reduit en son obcissance,

retourna à Rome trionfer [39^v] de ses victoires: où la ³⁵ miserable Cornelie, ja trop esploree de la mort de son cher mary, entendant comme de surcrois, le nouueau desastre d'Afrique, et la piteuse mort de son pere, eut occasion de redoubler ses pleurs et gemissemens, dont elle clost la catastrophe de ceste Tragedie. Vous verrez ce ⁴⁰ Discours amplement traitté en Plutarque és vies de Pompee, de Cesar, et de Caton d'Vtique: En Hirtius cinquiesme liure des Commentaires de Cesar: Au cinquiesme liure des guerres ciuiles d'Appian, et quarante-troisiesme de Dion.

INTERLOCVTEVRS.

M. Ciceron.
Cornelie.
Philippes, Affranchi de Pompee.
C. Caffie.
Decime Brute.
Iule Cefar.
M. Antoine.

Le Meffager. Le Chœur.

$^{[40]}$ CORNELIE.

ACTE PREMIER.

Ciceron.

10

15

20

LE prie aux Immortels, et fur tous à toy Pere, toy grand Iupiter nostre dieu tutelaire, Que si pour nostre offense irritez contre nous Voulez nous abysmer d'implacable courrous, Vous choisissez au moins les plus coupables testes, Et le reste fauuant, les broyez de tempestes: Ou me prenez pour tous, pour tous, et le meches Et le malheur de tous versez dessur mon ches.

Tant de fois appaisez de pareilles hosties, Vous auez retiré vos mains appesanties De ce peuple mourable, et par la perte d'vn, Piteux, auez gardé tout vn panure commun.

Ores nous defloyaux à nostre propre ville, Rendons, faute de cœur, la liberté seruile, Qu'auecques tant de sang nos Peres ont tousiours, Hazardeux à mourir, desendue en leurs iours.

Reuienne encore Brute et le hardi Sceuole, Camille et Manle armez pour nostre Capitole: Reuiennent, et ardans comme ils furent iadis, Voyent sous vn Tyran nos cœurs abastardis [40^v] Laschement soupirer, voyent nos ames pleines De vergoigne endurer mille hontes vileines. Mechante Ambition, des courages plus hauts
Poison enraciné, tu nous trames ces maux!

Tu renuerses nos loix, mortelle Conuoitise,
Et de nos libres cœurs arraches la franchise.
Nos peres t'ont trouuee au pied des premiers murs,
Et mourant delaisse à leurs nepueux futurs.
Tu souillas nostre ville encor toute nouuelle,
Du sang rouge espandu par la main fraternelle:
Et attachas (ô crime!) au rempart demy-faict,
Pour enseigne marquable, vn parricide faict.

Il n'y a foy qui dure entre ceux qui commandent
Egaux en quelque lieu, tousiours ils se debandent,

35 »Ils fe rompent toufiours, et n'a iamais efté »Entre Rois compagnons ferme focieté.

Nous auons ces iours veu le Gendre et le Beau-pere Se combatre ennemis, Pharfalique misere: Nous auons veu la plaine ondoyer rougissant 40 Et dessous tant de corps la terre gemissant

Pour ceste faim gloutonne, et plus de sang espandre Que pour domter vn monde il n'en falloit despendre.

Parthes, ne craignez-plus que pour Craffe vanger

Nous allions raffaillir voftre bord eftranger:

45 Ne craignez-plus les dards de nos fieres cohortes, Ne les redoutez-plus, elles font toutes mortes: Tant de braues guerriers, dont le nom feulement Vous fouloit effrayer, font morts entierement. La ciuile fureur, plus que vous redoutable,

50 A presque renuerse ceste ville indomtable,
Terreur de l'Vniuers, à qui tant d'hommes craints,
[41] Tant de peuples felons se prosternent contraints:
Qui sinon par les dieux ne sçauroit estre esteinte,
A qui rien que les dieux ne sçauroit donner crainte,

55 Immortelle, immuable, et dont l'Empire fort Ne peut estre atterré que de son propre effort: Que ny les blons Germains, peuple enragé de guerre, Ny le Gaulois ardant, ny le More qui erre Aux Libyques sablons, renommé de Didon,

60 L'Arabe, le Medois, le Grec, le Macedon,

70

75

80

85

90

95

N'ont peu iamais domter: Ainçois la teste basse, N'osant deuant son œil leuer leur humble face, Se courbent à ses loix, seruilement croisant Les bras bouclez au dos d'vn gros carcan pesant.

Romme, helas! que te fert d'affugettir le monde? Que te fert d'ordonner de la terre et de l'onde? Que te fert d'enfermer fous le pouuoir Latin, L'Aquilon, le Midy, le Couchant, le Matin, Et que le blond Soleil, quelque part qu'il pourmeine Son char eftincelant, trouue l'Aigle Romaine: Puis que ce grand Empire à tes enfans ne fert Que d'allechante amorce à l'orgueil qui les pert, Qui les pert et embarque en piteuse ruine, Que ia desia ie voy de leur teste voisine?

Tu es comme vn nauire errant en haute mer,

Tu es comme vn nauire errant en haute mer,
Lors que la Bise fait les vagues escumer,
Tu roules perilleuse, et le vent qui te berse
Deçà delà flotante, à demi te renuerse.
Ton mas est tout brisé, tes voiles abatus,
Tes costez entrouuerts de rames deuestus:
Tu n'as plus de cordage, et toutesois sans cables
Les vaisseaux ne sont point contre l'eau desensables.

[41] Regarde que de rocs leuent sur toy le front,
Si tu les vas heurtant, ils te mettront en sond,
Despoüille de Neptune, et iouet miserable
Des Glauques et Tritons au cœur impitoyable.

Tu te vantes en vain de tes nobles ayeux, Tu racontes en vain tes faicts victorieux, Cela ne fert de rien: ainçois fait que nous fommes En l'enuieuse haine et des Dieux et des hommes.

»L'enuie est tousiours iointe à la prosperité,
»L'on est de l'heur d'autruy volontiers despité:
»Et d'autant estimons nostre fortune pire,
»Qu'à quelqu'vn d'entre nous elle semble sourire.
»Außi que peu souuent en temps calme nous chaut
»De tenir la raison pour bride comme il saut.
»Nous sommes insolens des presens de Fortune,
»Comme s'elle deuoit nous estre tousiours vne.

»Toufiours ferme et durable, et qu'elle n'eust les piez, 100 »Comme elle a, sur le haut d'vne boule pliez. Quelquesois les bons Dieux, enclins à nostre gloire,

Desfus nos ennemis nous donnerent victoire, Lors que ialousement l'Itale s'aigrissoit

Contre nostre Cité, qui nouuelle croissoit:

105 Mais bien tost chatouillez d'vn succez fauorable, Allasmes guerroyer d'vn cœur insatiable Les peuples nos voifins, et nous élargiffant Dressames peu à peu cet Empire puissant.

Nous auons subiugué Carthage et la Sicile, 110 Nous auons presque fait tout le monde seruile Pour le seul appetit de commander par tout, Rome et la terre ensemble ayant vn mesme bout: Et ores nous viuons despouillez par vn maistre, [42] De la liberté franche où nous foulions tous naistre:

115 Ores le ioug pesant dont nous faissons courber

La teste d'vn chacun vient dessur nous tomber. Exemple aux orgueilleux de l'inconftance humaine, Et du courroux des Dieux contre vne ame inhumaine!

»Les Dieux ne veulent point qu'aucun aille faisant

120 »Ce que luy estant fait luy seroit desplaisant.

»Ils veulent que l'on iuge vn autre par soymesme,

»Et comme nous ferons qu'on nous face de mesme.

»Et à la verité, c'est la raison qu'ainsi

»Qu'on est traitté de nous, nous le soyons außi. Quel droict eurent iadis nos auares ancestres,

Ignoblement issus de grands-peres champestres, Aux Royaumes d'Afie? Estoyent-ils heritiers Des Medes, des Persans, les monarques premiers?
Qu'auoyent-ils en l'Afrique? en la Gaule, en l'Espagne?

130 Que nous deuoit Neptune en l'extreme Bretagne?
Ne sommes-nous larrons, cruels larrons du bien

De tant de pauures gens qui ne nous doiuent rien?
Qu'auons-nous aux thresors, aux libertez, aux vies
De tant de nations par la force asseruies,

135 Dont les gemissemens et les pleurs à tous coups
Montent iusques aux Dieux, peres communs de tous,

Qu'ils vont importunant à leur iuste vengence	
Contre ceste Cité riche de violence?	
»Las! ce n'est pas assez de s'estendre bien loing,	
»De courir l'Vniuers de l'vn à l'autre coing,	14
»Tenir toute la terre à nostre main sugette,	
»Et voir fous mesme ioug l'Ethiope et le Gete.	
» Celuy commande plus, qui vit du fien contant.	
»Et qui va ses desirs par la raison domtant:	
[42 ^v] »Qui bourreau de foymefme apres l'or ne foupire.	, 14
»Qui ne conuoite point vn outrageux Empire.	,
»Nostre felicité n'est aux possessions,	
»Elle est de commander à nos affections,	
»D'embrasser la vertu, de ne cacher vn vice	
»Au fond de l'estomach, dont le front nous pallisse.	15
Chœur.	
CVr ton dos chargé de miseres	
Des Dieux la colereuse main	
Venge les crimes que tes Peres	
Ont commis, ô peuple Romain:	
Et si pour destourner l'orage	15
Qui pend fur tes murs menacez,	10
Les Dieux n'appaifes courroucez,	
Ton malheur croiftra d'auantage.	
L'ire des bons Dieux excitee,	
»Est paresseuse à nous punir:	160
»Souuent la peine meritee	100
»Se garde aux races à venir:	
»Mais d'autant qu'ils l'ont retenue,	
»Prompts à pardonner nos pechez,	
»D'autant plus se monstrent faschez	163
» Quand nostre offense continue.	100
Lors ils tirent de sa cauerne	
»La noire Peste, pour sousser	
»Vn venin puisé dans l'Auerne,	
» Et le fouflant corrompent l'air:	150
	170
»Ou la Famine chagrineuse	
»Aux membres foibles de maigreur:	

»Ou la Guerre pleine d'horreur, [43] »Plus que toutes deux outrageuse. La guerre, par qui l'Aufonie 175 A tant engreßé de guerets En la belliqueuse Emonie, Groffe de foldars enterrez, Qui pour nous faccager encore Va pousser des Thessales champs 180 Le meurtre et les discords mechans, Iusques dans la campagne More. De celuy brufloyent les entrailles D'ire, de rage et de rancœur, Qui fist des premieres batailles 185 Herisser vn camp belliqueur: Qui fur les montagnes de Thrace Fift le premier descendre Mars, Horriblant parmy les foldars D'vne fanglante coutelace. 190 Qui de trompettes éclatantes Ofa le premier eschauffer Les troupes d'horreur fremissantes, Pour les precipiter au fer: Qui par les campagnes herbues 195 Fift tomber nos corps tronçonnez, Comme quand les bleds moiffonnez Tombent en iauelles barbuës. A celuy rué dans les gouffres Qui bouillonnent en Phlegethon, 200 La peine, Ixion, que tu fouffres, De Promethé l'oifeau glouton N'est digne peine de son crime: De fon crime iuste loyer [43^v] Pluton y deuroit employer 205 Tous les tourmens de son abysme. Las miferables que nous fommes, Affez toft en dueil eternel

La Parque ne pousse les hommes

Deuant le iuge criminel!

Affez toft noftre corps ne tombe
Dans le ventre obseur des tombeaux,
Si nous de nous mesmes bourreaux
Ne nous apprestons nostre tombe!
Nos Citez languissent desertes,
Les plaines au lieu de moissons
Arment leurs espaules couvertes
De larges espineux buissons.
La mort en nos terres habite,
Et si l'alme Paix ne descend

220

215

ACTE II.

Desfur nous peuple perissant, La race Latine est destruitte.

CORNELIE. CICERON.

Cornelie.

Vollez-vous arrofer mes angoiffes cruelles,
Les voulez-vous nourrir de larmes eternelles,
Mes yeux, et voulez-vous que faute de tarir
Vos renaissantes pleurs, ie ne puisse mourir?
Faites couler le sang de mes tortices veines
Par vos tuyaux cauez, deux larmeuses fontaines:
Et si bien espuisez mon corps de sa liqueur,
Que l'ame contumace abandonne mon cœur.

[44] Dieux! foussirez que ie meure, et que la Parque siere
Me sace trauerser l'infernale riuiere:
Et que vaine ombre i'entre où le sort violant
A logé mes espoux au royaume dolent.

Helas ie veux mourir: mais la mort tenebreuse

Helas ie veux mourir: mais la mort tenebreuf Retire loing sa darde, et me suit dedaigneuse: Cognoissant l'enuieuse, aux douleurs que ie sens, Que plus doux me seront les ensers pallissans Que ceste vie horrible, et que son coup qui blesse, Au lieu de m'outrager m'emplira de liesse.

240

Mais ô Dieux qui regnez au filence profond Des effroyables nuits, où les trespassez vont: Dieux qui par les manoirs des ombres languissantes Entre les pleurs, les cris, et les plaintes sonnantes 245 Exercez vostre Empire, ô Dieux maistres de tous, Demaifonnez mon ame et la tirez à vous: Ie fuis plus que demie en vos prifons capables. Mes deux nobles maris, deux ames venerables, Errent vostre despouille, et moy l'amour des deux

250 Puis-ie encore suruiure apres le trespas d'eux? Las! tu deuois mourir, tu deuois, Cornelie, Rompre le fil sacré dont la Parque te lie, Quand Crasse ton mary sur la fleur de ses iours Emporté de Bellonne, emporta tes amours:

255 Et non, comme tu feis, en violant les Manes, Rappeller en ton lict les voix hymeneanes: Tu eusses plus heureuse, et plus digne du nom De tes braues ayeux, acquesté le renom De femme magnanime, et qui sa foy loyale

260 Veut rendre à fon espoux en l'onde stygiale.

Mais la fortune iniuste, et le destin qui peut [44] Nous attacher le bien ou le mal comme il veut. Enforcela ma vie, et mon amour trompee De la fresle grandeur qui te couuroit Pompee,

265 Ie deuins ton espouse, et l'infidelle dueil

De mon premier mary se perdit au cercueil.

Que s'il y a des Dieux (comme certe il faut croire Qu'il y en a là haut, et sous la voûte noire)
Et s'ils ont quelque soing de venger les sermens,

270 Qui se font sous Hymen par vn couple d'amans,

Quand I'vn ou l'autre atteint d'inconstance pariure Faulse l'amour promis apres la sepulture: Ces Dieux-la courroucez pour ma legere foy Se font voulu venger de Pompee et de moy,

275 Nous rendant malheureux, et denouant la corde De nostre sainct Hymen par ciuile discorde.

Ainsi suis-ie la cause et du courroux des Dieux,

Et du trespas cruel qui te fille les yeux.

Deplorable Pompee: ainfi ie fuis l'orage. La peste et le flambeau qui ta maison sacage. 280 Mais ce ne font les Dieux, ny Crasse mon espoux, Qui pour tienne me voir nous poursuiuent ialoux, C'est vn malheur couuert, vne sourde influence, Que i'ay receu du ciel auecques ma naissance, De combler d'infortune et d'esclandre tous ceux 985 Que i'auray pour espoux en ma couche receus. Helas! gardez-vous bien, noblesse Romulide, De chercher deformais mon amour homicide: Que le double malheur de Crasse et de Pompé Garde qu'aucun de vous ne soit de moy trompé. 290 Il aura beau iouir des faueurs de fortune, Eftre riche, eftre heureux, eftre exempt d'infortune, [45] Que si nopcierement le suis à ses costez Il fera tout foudain connert d'adverfitez: Tant ie suis pestilente, et tant et tant ie verse 295 De mon sein regorgeant de misere diuerse! Ie suis comme vn poison, qui dans vn corps tombé, Rend, si tost qu'il l'attaint, le meilleur sang plombé: Infecte ore le cœur, ore infecte le foye, Selon qu'il les rencontre exposez à sa voye: 300 Et n'espargne non plus ce mal contagieux Vn membre qui est sain, qu'vn membre carieux. Pompé, que t'a ferui, dy ma douce lumiere, Dy moy, que t'a ferui ta vaillance guerriere Encontre mon malheur? Que t'a serui d'auoir 305 Sous tes commandemens veu la terre mounoir? D'auoir où le Soleil fort de l'onde Eoïde, Où le Soleil au foir ses limonniers debride Fait cognoistre tou nom, cent fois plus redouté Que ne sont des paisans les tonnerres d'Esté? 310 Que t'a ferui d'auoir fous ta ieunesse tendre

Tant veu de beaux lauriers à ta fallade pendre, Tant de forts ennemis en bataille rengez Renuerfez, comme espics de gresle saccagez? D'auoir veu les yeux bas tant de grands Rois barbares 315 Apporter à tes pieds leurs sceptres et tiares, T'embrasser les genoux, et d'vn humble sourcy Sur leur fortune et vie attendre ta mercy?

Las et que t'a ferui, qu'en tous les coings du monde 320 Lon voye volleter ta gloire vagabonde, Et que Romme t'ait veu trionfer à trois fois Des trois parts de la terre afferuie à fes loix?

Que Neptune voguant sur les plaines venteuses [45] N'ait luy mesme eschappé tes mains victorieuses:

Puis que ton fort mauuais, puis que ton fier destin, Enuieux, te deuoit Cornelie à la fin, Par qui de tes beaux faicts la course continuë Comme d'vn frein mordant demeure retenuë: Par qui l'honneur acquis de tes premiers combas,

330 Honteusement souillé, deuoit tomber à bas?

O malheureuse femme! ô femme à tous funeste,
Pire qu'vne Megere, et pire qu'vne peste!
En quel antre infernal iras-tu desormais
Du monde t'escarter, pour n'y nuire jamais?

Ciceron.

Quelle fin à vos pleurs donra la deftinee, Race des Scipions? ne viendra la iournee Que le dueil, qui vous ronge, en ioye conuerti Rende voître desastre et le nostre amorti?

Cornelie.

Ce ne fera iamais: le temps ny les Dieux mesmes 340 Ne sçauroyent arracher mes souffrances extrémes, Sinon qu'ayans pitié de mes gemissemens La mort noye ma vie auecques mes tourmens.

Ciceron.

- »Les accidens humains fur nostre teste tournent, »Et iamais attachez en vn lieu ne seiournent,
- 345 »Non plus que ce grand ciel, que nous voyons toufiours
 - »D'vn train infatigable entretenir ses tours.
 - »Or ainfi que le ciel, des fortunes la fource,
 - »Court autour de la terre vne eternelle course, »Il ne faut estimer qu'vn desastre cruel
- 350 » Que le ciel va lâchant, dure perpetuel.

370

375

380

» Apres l'Hyuer glacé le beau Printemps fleuronne.

»L'Esté chaud vient apres, apres l'Esté l'Autonne:
»Et iamais constamment l'influence des cieux
»Soit bonheur soit malheur ne verse en mesmes lieux.

[46] I'ay veu, quand i'estois ieune, acharnez contre Sylle, 355
Maire, Cinne, Carbon, tyranniser la ville,
Et tant de sang espandre, où leurs glaiues plus sorts
Rauageoyent ennemis, qu'on ne voyoit que morts:
Puis ie vey tout soudain, comme le sort se iouë,
Ces tyrans renuersez au plus bas de la rouë,
Perdre vie et puissance, exterminez par yn.

Encor Sylle eftouffant son pouuoir tyrannique Rendit le libre honneur à nostre Republique, Qui paisible entretint son estat ancien, Eleué de grandeur, sans discord citoyen, Insque aux iours conuoiteux de ce tyran, qui brasse De soumettre le monde et Romme à son audace. Mais le slateux bonheur, qui conduit son dessein, Changera de visage et le lairra soudain, Deliurant nostre ville, où depuis tant d'annees Les Dieux ont leurs saueurs prodiguement donnees.

Qui fift, pour se venger, plus de meurtre qu'aucun.

Cornelie.

Les bons Dieux pourront bien remettre en liberté Si tost qu'il leur plaira, nostre pauure Cité: Mais las! ils ne sçauroyent, en eussent-ils enuie, Ranimer à Pompee vne seconde vie.

Ciceron.

Pompé n'est regrettable, il n'eust peu mieux mourir Qu'auecques son païs, qu'il voulut secourir: Il auoit tant de fois cherché par les alarmes Vne si belle mort endosé de ses armes, Qu'il n'auoit peu trouuer la desirant, qu'alors Que plein d'ans et d'honneur, il vint ietter son corps Comme vn mur de desense, ou comme vne barrière Pour le salut douteux de sa ville emperière.

Sammlung französ. Neudrucke.

Il est mort bien-heureux, et pense qu'à grand tort, [46^v] Enuieux de son bien, nous regrettons sa mort.

Cornelie

Las! mon dueil seroit moindre, et les larmes fecondes, Qui tombent de mes yeux comme de larges bondes, Se pourroyent estancher, si entre les combas

390 Il eust le fer au poing acquis vn beau trespas, Couché sur vn monceau de hasardeux gendarmes, Ouuert d'vne grand' playe au trauers de ses armes, Dans le flanc, dans la gorge, et degouttant parmy Son heroique sang, du sang de l'ennemy.

Mais il est mort (ô ciel!) non en vne bataille, Non la pique en la main au haut d'vne muraille Defendant quelque breche: helas! car il est mort Traistreusement meurtry sans belliqueux effort. Il est mort à mes yeux, et la fortune amere

400 Me voulut faire voir cet acte sanguinaire.

Ie l'ay veu, i'y estois, et presque entre mes bras Il sentit le poignard, et tomba mort à bas. Lors le sang me gela dans mes errantes veines,

Le poil me herissa comme espics dans les pleines:

405 Ma voix se cacha morte au gosier, et le poux
En mon froid estomach doubla ses foibles coups. L'esprit qui se gesnoit de rage impatiente S'efforça de briser sa prison violente, Et plonger, deliuré, ses tourmens tenaillant 410 Dans le fleuue de Lethe aux marez sommeillans.

Trois fois, pour absenter ceste ingrate lumiere, Ie me voulu plonger dans l'onde mariniere, Et trois fois retenuë auec larmes et cris, Auec force de bras, à plaindre ie me pris,

415 A crier, me destordre, et contre le ciel mesmes Vomir de grand fureur mille outrageux blasphémes: [47] Depuis, ô Ciceron, mon corps s'est affoibly,
Mais non pas ma douleur, qui ne sent point d'oubly.

Ie trespasse viuante, et quoy que le iour sorte

420 De sa couche moiteuse, ou que la nuict l'emporte,

430

435

-40

445

Soit que Phebus gallope, ou foit que retiré, Le ciel soit brunement de sa sœur esclairé, Ie fuis toufiours veillante, et le fomme qui rampe, De fon pauot mouillé mes paupieres ne trempe. La douleur me deuore, et au lieu de dormir Ie ne fay que plorer, que plaindre et que gemir: Que fi par fois ie dors, c'est quand le mal me ronge Beaucoup plus afprement par quelque horrible fonge. Hé Dieux que doy-ie faire? helas me faudra-til

Moymesme retrancher de mon âge le fil? Faudra-til que moymelme en fin i'ouure la porte A mon esprit dolent à celle fin qu'il sorte?

Ciceron.

Madame, il ne faut pas vous transporter ainsi, Vous souffrez de l'angoisse, hé qui n'en souffre außi? Le desaftre est commun, et sans la seruitude Qui nous ourdift à tous mesme solicitude, Sans le ioug deshonneste où nous sommes baissez, Sans la perte des bons qui font morts ou chassez, Il n'est presque celuy qui de son parentage Ne lamente quelqu'vn en ce publique orage.

Cornelie.

Moindre n'est mon tourment, ny moindre ma douleur, Pour voir à tout le monde vn femblable malheur.

Ciceron.

»Plus patient on porte vne dure fortune, » Quand on voit qu'elle tombe à tout chacun commune.

»Et rien tant ne console en vn piteux esmoy,

»Que voir vn autre en melme ou pire estat que soy.

Cornelie.

Le malheur d'vn amy fait empirer le nostre.

[47^v] Ciceron.

«Nostre propre malheur ne prend souci d'vn autre.

Cornelie.

»Encor est-on atteint des tristesses d'autruy.

Ciceron.

»Voire quand en soymesme on ne sent point d'ennuy.

Cornelie.

»Les larmes que lon voit nos larmes rafraichissent.

Ciceron

» Nos pleurs parmi les pleurs communément tarißent.

Cornelie.

Les miennes tariront, quand cendre en vn cercueil Ie ne fentiray plus ny triftesse ny dueil.

Ciceron.

455 Que vous feruent les pleurs? que vous fert la triftesse Contre l'impiteux dard de la mort larronnesse? Pensez-vous émouuoir par lamentables cris Persephone, Pluton, et les ombreux esprits, Pour ranimer le corps, qu'vn froid sepulchre enserre,

460 De vostre espoux errant au centre de la terre?

»Charon le nautonnier iamais ne repassa

» Aucun esprit humain pour retourner deça.

Cornelie.

Ie fçay bien que mes cris Proferpine n'écoute, Que les Enfers font fourds, et que Pluton n'oit goute,

465 Et qu'inutilement en pleurs ie me noyrois, Si pour les esmouuoir sur Pompé ie pleurois: Pompé ne reuiendra de la palle demeure, Reuoqué par mes pleurs, et c'est pourquoy ie pleure: Ie pleure inconsolable, ayant vn bien perdu 470 Helas! qui ne pourra m'estre iamais rendu.

Ciceron.

»Rien ne vit immortel fur la terre globeuse,

»Tout est né pour despouille à la mort rapineuse. »Les Paisans et les Rois semblables à la fin

»S'en vont tous pelle-melle engloutis du Destin.

475 Et pourquoy plorez-vous vn que la mort confomme Puis qu'il deuoit mourir d'autant qu'il eftoit homme, Et que les fils des Dieux, nez fur terre, n'ont pas Pluftoft que nous chetifs euité le trespas?

[48] Ce braue Scipion, qui de sa republique

480 Estendit la grandeur dans les sablons d'Afrique,

Vostre ancestre fameux, et ces deux qui leurs corps

Planterent pour barriere aux Puniques efforts,

Ces freres Scipions, deux fondres de la guerre,	
Morts ne font-ils cachez dans le fein de la terre?	
Et ces grandes citez, qui ont leurs fondemens	8
Iusqu'au bas des Enfers, leur chef aux elemens,	
Orgueilleuses de tours en pointes herissees,	
De temples, de palais, de murailles bosses,	
Dont la fierté, la force, et le pounoir fembloit	
Menacer l'Vniuers qui fous elle trembloit,	9
N'ont elles quelquesfois veu leur grandeur tournee	
En grands monceaux pierreux en moins d'vne iournee?	
Tefmoin en est Carthage, et toy labeur des Dieux,	
Ilion embrafé des Grecs victorieux,	
Dont l'antique beauté, la richesse et les armes	9.
Sembloyent ne redouter les Dolopes gendarmes.	
Toute chose prend fin, et rien n'en est exempt:	
»Poßible que la mort nous mire en deuisant,	
»Brandist sur nous sa darde, et ia desia nous ouure	
»Le chemin effroyant du Plutonique gouffre.)
Cornelie.	
Pleust aux Dieus que son dard, teint de sang Lernean,	
Me vint ores plonger an lac Tartarean,	
Victime Acherontide, et me rendift compagne	
A l'ombre de Pompee en la trifte campagne.	
Ciceron.	
La mort vient affez tost, nostre iour limité 50),(
»Ne doit, quoy qu'il ennuye, estre precipité.	
Cornelie.	
Peut on precipiter vne iournee heureuse?	
Ciceron,	
Quel heur attendez-vous dans vne fosse ombreuse?	
Cornelie. De fortir d'vn malheur qui iour et nuit m'étreint.	
F NO	
SVn magnanime cœur des malheurs ne fe pleint.	(
Cornelie.	
»Vn magnanime cour ne neut viure en fernage.	

Ciceron.
» Nul humain accident ne domte vn grand courage.

Cornelie.

S'il faut souffrir ou faire vn acte desplaisant? Ciceron.

Si c'est quelque mesfaict, soyez-en resusant.

Cornelie.

515 »Il vous fera mourir.

Ciceron.

La mort n'est tant à craindre »Qu'elle doiue personne à mal-faire contraindre.

Cornelie.

S'elle est telle, et pourquoy la craignez-vous ainsi? Ciceron

D'elle ie n'eus iamais ny crainte ny fouci.

Cornelie.

Si ne voulez-vous pas qu'à fecours on l'appelle.

Ciceron. 520 »Il ne faut l'appeller ny recourir à elle:

- » Mais s'elle nous vient prendre, et qu'vn Roy furieux, » Comme vn espouuentail la presente à nos yeux, » Pour nous faire commettre vne chose mechante,
- »Il ne faut que son dard nostre vie espouuante:
- 525 » Autrement ne deuons pour la crainte d'vn mal
 - »Deuider le fuseau de nostre iour fatal.
 - » C'est par timidité que soymesme on se tue, » Ayant contre vn malheur l'ame trop abbatue.

Cornelie.

Ce n'est par lascheté, ny par faute de cœur, 530 Qu'on recourt à la mort pour sortir de langueur: Au contraire celuy qui l'appelle, se monstre De courage esseuré contre le malencontre. »Quiconques ne fremist aux menaces de mort,

»N'est suiect comme vn peuple aux iniures du Sort. 535 »L'eau, la flamme, le fer, le ciel, et Iupin mesme

»Ne sçauroyent de frayeur luy faire le front blesme. Que peut-il redouter, quand ce qui est la peur, Quand la mort que lon craint, luy affeure le cœur? Non non, il faut mourir, il faut d'vne mort braue

540 Frauder nostre Tyran ne luy estre esclaue.

[49]

Ciceron.

Ma fille, gardez-vous d'irriter le grand Dieu, Qui met dans nostre corps comme dans vn fort lieu, Nostre ame pour sa garde, ainsi qu'vn sage Prince Met garnison és forts qui bornent sa prouince.

»Or comme il n'est loisible au desceu de son Roy »Abandonner la place, en luy faulsant la soy: »Il ne saut pas außi que ceste place on rende, »Qu'on sorte de ce corps, si Dieu ne le commande. »On l'iroit offensant, luy qui veut bien qu'ainsi »Qu'il uous preste la vie, il la retire außi.

Chœur.

» Out ce que la maßiue terre » 1 Souftient de fon dos nourricier, »Eft fuiet au ciel qui l'enferre, »Et à fon branle iournalier: » Les felicitez, les desastres 555 »Despendent de ce mouuement, »Et chaque chofe prend des aftres »Sa fin, et son commencement. »Les Empires, qui redoutables »Couurent la terrestre rondeur. 560 »De ces tournemens variables »Ont leur ruine et leur grandeur: »Et les hommes, foible puissance, »Ne sçauroyent arrester le cours »De ceste celeste influence 565 »Qui domine desfur nos iours. »Rien de durable ne feiourne, »Toute chose naift pour perir, »Et tout ce qui perist retourne »Pour vne autre fois refleurir. 570 [49v] »Les formes des chofes ne meurent »Par leurs domestiques discors, » Que les matieres qui demeurent, » Ne refacent vn autre corps.

La rondeur des boules mouuantes 575 »Tournoyant d'vn egal chemin, » Couple des natures naissantes »Le commencement à leur fin. » Ainfi les Citez populeuses, Qui furent champs inhabitez, 580 Recherront en plaines poudreuses. Puis retourneront en Citez. Ne voit-on pas comme les veines Des rochers dressez en coupeaux, Enfantent les belles fontaines, 585 Et les fontaines les ruisseaux. Les ruisseaux les grosses riuieres, Les riuieres aux flots chenus Se vuident aux eaux marinieres. Et la mer aux rochers veinus? 590 Comme noftre ville maiftreffe Des Princes a fenty les loix, La fuitte des temps vainqueresse L'affuiettira fous les Rois: Et la couronne blondovante 595 Qui ceindoit des Tyrans le chef De mille gemmes rayonnante, Le viendra ceindre de rechef. Encor les murailles leuees Par vne paftourale main, 600 Dans le fang fraternel lauees [50] Rougiront de meurtre inhumain: Et encor l'iniuste arrogance D'vn Tarquin ardant de fureur, Tiendra la Romaine vaillance 605 En espouuentable terreur. Encor d'vne chafte Lucrece L'honneur coniugal outragé Sera par fa main vengeresse Desfur son propre sang vengé: 610 Dedaignant fon ame pudique

Supporter le feiour d'vn corps,

630

635

640

Qu'aura l'audace tyrannique Souillé d'impudiques efforts. Mais ainfi que la Tyrannie Vaincra nos cœurs abaftardis, Aduienne qu'elle foit punie Außi bien qu'elle fut iadis:

Außi bien qu'elle fut iadis: Et qu'vn Brute puisse renaistre Courageusement excité, Qui des infolences d'vn maistre

Redeliure nostre Cité.

ACTE III.

CORNELIE. CHŒVR.

Cornelie.

Quel malheur furuenu vous poind, tourbe compagne? Quel malheur furuenu vous poind, tourbe compagne? Pourquoy vostre estomach vous allez-vous battant, 625 Et pourquoy poussez-vous vn cry si esclattant? Dites mes cheres sœurs, dites moy, ie trespasse $[50^{v}]$ Que ie ne sçay quel dueil en vostre cœur s'amasse.

Chœur.

O pauure Cornelie! hé n'auons nous affez Dequoy fournir de pleurs en nos malheurs paffez?

Cornelie.

Ie crains que la fortune encontre nous émeuë De nos malheurs ne fait fuffifamment repeuë.

Chœur.

Et que peut la fortune, or' qu'elle en eust vouloir,
Machiner de nouueau pour nous faire douloir?

Nous auons tout perdu, liberté, Republique,
Empire, dignité, sous la main tyrannique
De ce cruel Tarquin, et presque tous les bons
Sont tombez sous sa rage, ou courent vagabons
Par les terres et mers, bauis de l'Italie,

Aux plus profonds deferts d'Espagne, et Getulie.

Cornelie.

Et ne feront les Dieux, les Dieux qui tant de fois Ont defendu nos murs de la fureur des Rois, Que les bons Senateurs, qui aux Libyques plaines Et aux champs Espagnols, indomtez capitaines,

Et aux champs Espagnols, indomtez capitaines,
645 Gardent l'espoir Romain, affertilent les champs
Des ennemis domtez par leurs glaiues tranchans:
Et rapportent d'Afrique à nostre Capitole
Sur chapeaux de laurier, l'Empire qu'on nous vole?

Or vous Penates faincts, Lares, ô bons Démons,

650 Gardes de nostre race, à qui nous reclamons Aux affaires douteux, et qui du nom d'Afrique Auez iadis orné nostre famille antique, Ie vous pry que ce nom par victoires gaigné, Du sang Cornelien ne soit point esloigné:

655 Et que mon geniteur, par victoire nouuelle Acquife dans l'Afrique, Afriquan on appelle. Mais je crain miferable.

Chœur.

Hé dieux que craignez-vous? Cornelie.

Ie crain l'ire des Dieux fi contraires à nous.

[51]

Chœur.

Nostre encombre a des Dieux appaisé la cholere. Cornelie.

630 Et ie crain de Cefar la Fortune prospere. Chœur.

2

La fortune est volage.

Cornelie.

Il la tient de long temps.

Chœur.

Et d'autant la doit-il retenir moins de temps.

Cornelie.

Maints fonges effroyans mon defespoir redoublent.
Chœur.

Et comment souffrez-vous que les songes vous troublent?

675

680

655

Cornelie.

Qui ne se troublera de telles visions?

Chœur.

Ce font de nostre esprit vaines illusions.

Cornelie.

Facent les dieux benins qu'elles foyent sans puissance.

Chœur.

»On fonge volontiers ce que de iour lon penfe.

Cornelie.

Defia la nuict muette, ayant fait long feiour, Tournoit plus loing du foir que de l'Aube du iour:

Tournoit plus loing du foir que de l'Aube du iour Et defia le Bouuier fous le ventre de l'Ourfe

De fes bœufs lens pressoit la paresseuse course,

Quand vu petit fommeil (s'il faut ainsi nommer Vn estourdissement qui nous vient assommer)

Coula dedans mes yeux inufitez au fomme,

Las et chargez des pleurs du dueil qui me confomme.

Et voicy que ie voy pres de mon lict moiteux,

Le funebre Pompé d'vn visage piteux,

Palle et tout decharné, non tel qu'il fouloit estre

En trionfe porté parmy le peuple maistre : Lors que dedans yn thrône il voyoit à ses piez

Les Rois de gros cordeaux contre le dos liez.

Il estoit triste, affreux, les yeux creux, et la face,

La barbe et les cheueux oincts de fang et de craffe: Vn linceul tout faigneux fur fon dos f'eftendoit,

Qui iusques aux talons deschiré luy pendoit.

Il desferra ses dents de tenves peaux councrtes, Puis ceste voix sortit, quand il les eut ouuertes.

Vous dormez, Cornelie, et voître pere et moy

[51] Vous deurions esmouuoir de prendre tant d'émoy: 699

Veillez ma douce vie, et à nos triftes bieres,

Pitoyable, rendez les amitiez dernieres.

Vn fort pareil au nostre attend mes pauures fils,

Par vn mesme aduersaire et malheur desconfits:

Faites destourner Sexte en quelque estrange terre, Loing du commun hasard, qui commande en la guerre: Qu'il ne retente plus du carnage fauué, Pour me cuider venger, vn Mars trop esprouué.

Il eut dit, et soudain vne horreur frissonnante, 700 Vne froide tremeur dans mes veines fe plante, M'arrache le fommeil: ma bouche ouuerte fut Par trois fois pour crier, mais ong' crier ne peut. Ie me dresse la teste, et mes deux bras ie ruë Pour cuider l'embrasser, mais l'ombre disparuë 705 Me frauda tromperesse, et l'accolant souvent

Ie me trouuay tousiours n'accoler que du vent.

O Ame valeureuse! et bien tost l'ame mienne N'ira voir comme vous la riue Elvsienne? Chere Ame, quand viendra la feuere Clothon 710 Despecer de mes iours le fatal peloton, Pour vous suiure compagne? hé! pourroit bien mon Per Estre (ô meches!) tombé dans la barque legere? Pourroit estre desfaict, et tant de regimens D'inuincibles foldars, nostre franchise aimans,

715 Accompagner fa route? O que puisse estre vaine D'vn esclandre si dur ma peur presque certaine!

Chœur.

Ma dame, ie vous pry que d'vn idole faux La nocturne terreur ne rengrege vos maux.

Cornelie.

Ma peur n'est pas d'vn songe, elle est de chose vraye, 720 Et c'est ce qui m'estonne, et c'est ce qui m'essraye. [52] Ie vey le grand Pompee et sa voix entendy: Et cuidant l'embrasser, mes deux bras i'estendy: Le somme s'enfuyant auoit laißé declorre Mes yeux espouuantez, que ie le vey encore.

725 Ie ne le peu toucher, il ne le permit pas, Plus viîte qu'vn esclair il coula de mes bras.

Chœur.

- »Ce font fantômes vains, et larues folitaires
- »Frequentans les tombeaux et les creux cimetaires.
- »Ils trompent volontiers de visages masquez
- 730 »Les hommes en triftesse, à leur semblant moquez:

»Et nous vont predifant mainte trifte auanture. »Quand nos vagues esprits sont desgagez du corps, Ils passent l'Acheron le commun port des morts: »Puis iugez par Eaque, aux riues Stigiennes »Ont demeure eternelle, on aux Elyfiennes, »Et dans leur corps, qui gift sous vn tombeau reclus. » Pour apparoir de nuict ils ne retournent plus. »Personne, que la Mort ineuitable dointe, »En ce monde laißé des Enfers ne remonte: 740 »Ils font clos d'vn rampart qu'on ne fçauroit forcer, »Ils ont Cerbere au pied qu'on ne peut amorcer.

» Ils contrefont les morts de voix et de figure,

Ainsi ne pensez point anoir reneu Pompee,

Ciceron.

Ce n'est qu'vn faux Démon dont vous fustes trompee.

Doncque ô Royne du monde, ô ville qui estens Tes bras victorieux iusqu'aux sillons slotans Du vieillard Ocean, qui tes victoires pouffes Des deserts de Libye aux Scythes porte-trousses, Tu es affuiettie, et portes à ce coup [52] Sur ton col orgueilleux vn miserable ioug! Tu fers, superbe Rome, et la terre arrosee De ton beau sang se rit de te voir maistrisee. Tu as tout subiugué, tout donté, mais la main Des Dieux plus forts que toy, rend ton ouurage vain. Tu iras deformais la main au dos lice. La teste contre bas de vergongne pliee, Deuant le char vainqueur, et ton rebelle enfant, Le diadéme au front te suiura trionfant. Tes chefs fi courageux, et de qui la vaillance Iointe auec si bon droit, leuoit nostre esperance, 760 Sont morts atterrassez, pasture des oiseaux, Pasture des poissons qui rament sons les eaux. Scipion est occis, et Caton, et Petree, Et Vare, et Iube Roy de la More contree. Or vous que la faueur de fortune et des Dieux A fauué du danger de ce choc furieux,

N'esprouuez derechef, indomtez de courage, L'heur de nostre ennemi, de peur d'vn tiers carnage. Il est comme vn grand seu qui rauage allumé 770 Le seste d'vn logis ia presque consumé, Il rampe surieux, de toict en toict s'elance, Plus on luy iette d'eau, plus a de violence: Il s'enslamme, il s'asprit de l'aduersaire effort, Tant qu'il trouue où se prendre, et puis il tombe mort.

Cefar de mesme sorte indomtable surmonte
Les hommes, les vaisseaux que Rome luy affronte:
Rien ne le peut combattre, et nostre vain labeur
Ne luy est que louange, et à nous que malheur.

C'est toy Rome, qui l'as nourri trop indulgente, 550 Et qui luy as armé la dextre si puissante [53] Qu'il leue maintenant, parricide, sur toy,

Violant de Nature et des hommes la loy.

Comme vn simple paisant qui de fortune trouue
Des louueaux en vn bois an desceu de la Louue,
785 Les massacre soudain, fors vn tant seulement,
Qu'il emporte et nourrist pour son esbatement.
Auecques ses aigneaux aux pastis il le meine,
Il l'estable auecque eux comme vne beste humaine,
Le traitte tendrement: mais luy grand deuenu,

790 Au lieu d'auoir le bien du Berger recogneu, Vne nuict qu'il s'auise, estrangle insatiable Tout le foible troupeau, puis s'ensuit de l'estable.

O Dieux qui eustes soing des Romulides murs, Asseurez des assauts de tant de peuples durs: 795 Et toy grand Iupiter, à qui le Capitole Tant de bœus consacrez deuotement immole, Feretrien, Stateur: et toy Mars Thracien Pere du bon Quirin nostre autheur ancien, Pourquoy ceste Cité nous auez-vous gardee,

soo Ceste belle Cité tant de sois hasardee?
Pourquoy nous auez vous desendus des Sabins,
Des Samnites selons, des belliqueux Latins?
Pourquoy des siers Gaulois la guerriere ieunesse
Auez-vous repousé de nostre forteresse?

810

\$15

820

825

830

335

Pourquoy du Roy Molosse, et du traistre Annibal
Anez-vous preservé le coupeau Quirinal!
Et pourquoy fistes-vous que ma main falutaire
Nagueres nous fauuast du seu Catilinaire,
Pour tomber maintenant gardez de tant d'ennuis,
Au seruile malheur, où nous auez reduits:
Pour seruir maintenant non quelque Roy d'Asie,
[53] Mais de l'vn d'entre nous l'aueugle frenaisse?
Que s'il nous reste encor' quelque masse vigueur,
Si nous auons encor' quelque sang dans le cœur,
Tu ne te vanteras long temps de tes conquestes.
Tu ne tiendres long temps le joug dessur passe testes

Tu ne te vanteras long temps de tes conquestes.

Tu ne tiendras long temps le ioug dessur nos testes,
Long temps dans nostre sang tu ne te baigneras:
Ie preuoy que bien tost tu le renomiras,
Comme vn vilain mastin, qui de charongne insette
S'est tant sarcy le sein, qu'il saut qu'il la reiette.
Penses-tu dominer? penses-tu estre Roy

Penfes-tu dominer? penfes-tu estre Roy
De tant de gens vaillans außi noble que toy?
Penses-tu que lon ait vne ame si bastarde
De te voir regner maistre, et qu'on ne la hasarde?
Il me semble desia voir dedans mille cœurs
La honte, la douleur, le despit, les rancœurs,
Le siel ensier de rage, et desia mainte espee
Traitte pour desgager la franchise vsurpee:
Et ton corps dechiré de cent poignars aigus
Immoler à nos chess par ta force vaincus.

PHILIPPES. CORNELIE.

Philippes.

LE sens en mes malheurs heureuse ma Fortune, Que l'aye accompagné l'encombreux infortune Du grand Pompé mon maistre, et qu'ainsi que viuant le l'ay tousiours serui, mort le l'aille seruant.

Ie fus en mesme nes, quand la main parricide Des Nilides trompeurs tira son sang humide, Et que luy qui estoit l'essroy de l'Vniuers En vn moment decheu, tomba mort à l'enuers: Ie repandi fur luy maintes larmes ameres, 840 [54] Et luy dy fanglotant les parolles dernieres. Puis deffus le riuage, esbatement des flots, Qui fembloyent accorder auecques mes fanglots, Vn bufcher ie dreffay de petites aiffelles Efparfes çà et là, demeurant de naffelles.

S45 Là i'eftendi son corps, que le consommant feu Craquetant bluettant deuora peu à peu. Ie resserray dolent dedans ces vrnes creuses Des membres consommez les reliques cendreuses, Qu'eschapé de la rage et de l'onde et du vent,

850 Des Syrtes et des rocs esprouuez si fouuent, l'apporte à Cornelie, à fin qu'ell' les deuale Auecques ses ayeulx en la tombe fatale.

Cornelie.

Las qu'est-ce que ie voy!

Philippes.

Ce font les tendres os De vostre grand Pompé dans ces vrnes enclos.

Cornelie.

855 O douce et chere cendre, ô cendre deplorable,
Qu'auecques vous ne fuis-ie! ô femme miferable,
O pauure Cornelie, hé n'aura iamais fin
Le cours de cefte vie où me tient le deftin?
Ne feray-ie iamais auecques vous, ô cendre!
860 N'est-il temps qu'on me face au sepulchre descendre?

O deloyales mains, qui fous couleur d'amour Le receuftes pour faire vn fi malheureux tour! O barbares, mechans, traiftres, abominables, Vous auez diffamé vos bords inhofpitables 865 Du crime le plus lâche, et le plus odieux

Qui se puisse commettre à la face de Dieux.

Vous auez violé le deuoir d'hostelage,

A vn homme affligé vous auez faict outrage, Auez celuy meurtry qui vous tendoit les bras,

870 Et vers vn bien-faicteur vous estes faicts ingrats.

[54^v] Que pour vn tel forfaict, iamais de vostre terre
La peste ne soit hors, la famine et la guerre:

Les Serpens de Cyrene, et les Libyques Ours, Les Tygres, les Lyons y establent tousiours: Vostre Nil nourricier au lieu de bleds fertiles, La couure de Crapaus, d'Aspics, de Crocodiles, Qui vous infectent tous, qui vous deuorent tous, Ou que la terre s'ouure et referme sur vous, Abominable race, où plus qu'en tout le monde La traison, la luxure, et l'homicide abonde.

Philippes.

375

880

Helas! laissez ces cris.

Cornelie.

Hé ne doy-ie pas bien

Me plaindre d'vn tel faict?

Philippes.

Cela ne fert de rien.

Cornelie.

Les Dieux ne puniront si grande felonnie?

Philippes.

S'ils l'ont determiné, vous la verrez punie.

Cornelie.

Nos prieres ne vont iufqu'à leur throne fainct?

Philippes.

885

890

Les Dieux preftent l'oreille au chetif qui fe plaint.

Cornelie.

Nos fuppliantes voix leurs courages n'emeuuent?

Philippes.

De nulles paßions emouuoir ne se peunent.

Cornelie.

Ne font inftice à ceux qui la vont demandant?

Philippes.

Or qu'on ne la demande, ils nous la vont rendant.

» Cefar vit toutefois.

Philippes.

Le merité supplice

»Ne fuit incontinent apres le malefice.

8

Sammlung französ. Neudrucke. 3.

»Et souuent les grands Dieux gardent expreßément

»Les hommes scelerez pour nostre châtiment:

895 Puis f'en estans seruis, rendent auec vsure

»Le guerdon de leur crime et de leur forfaiture.

Cornelie.

C'est l'espoir qui nourrist mes iours infortunez:
Sans cela dés long temps ils fussent terminez.
I'espere que bien tost les Dieux las de l'esclandre,
900 Qu'il fait iournellement, broyront son corps en cendre,
Si dans Rome trop lasche il ne se trouue aucun

[55] Qui vange d'vn poignard le seruage commun. Non, ie verray bien tost (Dieu m'en face la grace)

Son corps fouillé de fang eftendu dans la place,

Son corps fouillé de fang eftendu dans la place,

Ouvert de mille coups, et le peuple à l'entour

Tressaillant d'allegresse en benire le iour.

Alors vienne la mort, vienne la mort meurtriere,

Et m'ouvre l'Acheron, infernale riviere:

Ie descendray ioyeuse, ayant ains que mourir

Obtenu le seul bien que ie puis requerir.

Pompé ne peut reuiure, et partant à ceste heure Ie ne requiers sinon que l'homicide meure.

Philippes.

Cefar plora fa mort.

Cornelie.

Il plora mort celuy Qu'il n'euft voulu fouffrir eftre vif comme luy.

Philippes.

915 Il punit fes meurtriers.

Cornelie.

Et qui meurtrit Pompee Que luy qui le suiuit tousiours auec l'espee? Non, celuy l'a meurtry qui poursuiuit sa mort, Et qui pour le meurtrir a mis tout son effort, Qui en ha la despouille, et dont la gloutte enuie 920 De commander n'auoit obstacle que sa vie.

Philippes.

Si fit-il egorger Achillas et Photin Pour ce meurtre commis.

930

£35

940

945

Cornelie

Ce fut pour autre fin.

Ils auoyent conspiré de le meurtrir luy mesme.

Philippes.

Qu'acquiert-il de fa mort?

Cornelie.

L'autorité suprême.

Philippes.

Il parle de ses faits fort honorablement.

Cornelie.

Tout le bien qu'il en dit n'est que desguisement.

Philippes.

Il n'a permis vaincueur qu'on rompift ses statues.

Cornelie. Ce pendant qu'il defend qu'elles foyent abbatues.

Les fiennes il conserue, et par ceste douceur Dont il nous va pipant, rend fon estat plus seur.

Philippes.

Il n'eust voulu voir mort celuy qui fut son gendre.

Cornelie.

Si euft, puis qu'il vouloit la liberté defendre.

[55^v] Philippes.

Leur premiere amitié le pouuoit esmonuoir.

Cornelie.

Il ne l'a point aimé, que pour le decenoir.

Et bien qu'il l'eust aimé d'yne amitié non feinte, »Si eust elle esté vaine. Il n'est chose si sainte

»En l'ame des mortels, qui puisse retarder

»L'indomtable desir qu'on ha de commander.

» Non la crainte des Dieux, et du grondant tonnerre,

» Non l'amour que lon doit à fa natale terre,

Non des antiques loix le sceptre à tous egal,

» Non la chafte amitié du lien conjugal.

» Non le respect du sang, non l'amour ordinaire

»Du pere à ses enfans, des enfans à leur pere,

» Ne peut rien contre vn cœur, que le foin furieux

»De maistrifer chacun, maistrise ambicieux.

Philippes.

Laissez cela Madame.

Cornelie.

Il faut que ie le laisse,

Attendant des grands Dieux la faueur vengeresse.

Philippes.

Ie crains que vos douleurs croissent de ces discours.

Cornelie.

950 Philippes, mes douleurs font egales toufiours.

Philippes.

»Le temps modere tout.

Cornelie.

La faison ne modere

De mon esprit dolent l'eternelle misere. Plustost dedans la mer les animaux paistront,

Et les poissons flottans sur la terre naistront:

955 Pluftoft le clair Soleil ne luira plus au monde, Que mon mal fe relâche, et ma peine feconde. Ma triftesse est vn roc, qui durant les chaleurs Produist comme en hyuer vne source de pleurs, Qui ne s'espuise point: car bien qu'à grand' secousse 960 Vn Auton de soupirs de l'estomac ie pousse,

Ardant comme vne braife, encor' ce chaud venteux Ne fçauroit defecher mes yeux toufiours moiteux.

Philippes.

Doncques ne tariront ces larmes continues?

[56] Cornelie.

Elles pourroyent posible estre vn peu retenues ⁹⁶⁵ Par la mort de Cesar.

Philippes.

Madame gardez-vous

Parlant ainsi de luy, d'irriter son courroux.

Cornelie.

Ie ne redoute point d'vn Tyran la colere.

Philippes.

Il faut redouter ceux qui nous peuuent mal-faire.

Cornelie.

Quel mal me peut-il faire?

Philippes.

Et qu'est-ce que ne peut

Celuy qui a pouuoir de faire ce qu'il veut?

Cornelie.

Il ne peut rien fur moy, qui me foit redoutable. Philippes.

Il vous fera mourir.

Cornelie.

La mort m'eft fouhaitable.

Philippes.

D'vn rigoureux tourment.

Cornelie.

Qu'il m'applique le feu,

Me face despecer les membres peu à peu, Me consomme de faim, me gesne, me torture, M'abandonne aux Lions: il n'y a mort si dure Qui me bourrelle tant, que de viure et le voir Trionfant de nos maux en supreme ponuoir.

S'il me veut tourmenter, me tienne ainsi chetine. M'ofte l'espoir de mort, et face que ie viue. Ie mourrois, ie mourrois, et le tombeau chery M'auroit defia rendue au fein de mon mary, Sans l'attente que i'ay de le voir fatis-faire A l'outrage public d'vne mort fanguinaire.

Chœur.

»FOrtune, qui ceste rondeur Assuiettist à sa grandeur,

»Inconftante Deeffe,

» Nous embraffe et nous comble d'heur,

»Puis tout foudain nous laisse.

»Ses pieds plus legers que le vent

»Elle deplace plus fouuent,

»Que des Autons l'haleine

» N'esboule le sable mouuant [56^v] »De la cuite Cyrene.

117

970

975

080

985

995	»Ore elle nous monftre le front
	»De mille liesses fecond,
	» Ore elle fe retourne,
	»Et de fon œil au change prompt
	»La faueur ne seiourne.
1000	»Instable en nos prosperitez,
	»Instable en nos aduersitez,
	»De nous elle se ioüe,
	»Qui tournons sans cesse agitez
	»Au branle de sa roüe.
1005	»Iamais au foir le blond Soleil
	» Ne luy veit tombant au fommeil
	»Vne face benine,
	»Qu'au matin dés qu'il ouure l'œil
	»Ne la trouue chagrine.
1010	» Elle n'a feulement pouuoir
	»Sur vn peuple à le deceuoir,
	» Mais sa dextre volage
	»Peut vn grand empire mouuoir,
	»Comme vn simple mesnage.
1015	»Et donne les mesmes terreurs
	»Aux couronnes des Empereurs
	»Tremblans à sa menace,
	» Qu'à la moisson des Laboureurs
	»Qui depend de fa grace.
1020	»Le marchand qui fait escumer
	»Pour le proffit l'auare mer,
	» Craintif fur le riuage,
	»Te vient deesse reclamer
	»Pour faire bon voyage.
1025	[57] »Tu peux fur les flots mariniers,
	»Tu peux fur les fillons blatiers,
	»Sur les vignes fertiles,
	»Et tu peux fur tous les mestiers
	»Qui s'exercent aux villes.
1030	» Mais fur tout fe monstre ton bras
	»Puissant au hasard des combas,
	»Où plus qu'en autres chofes

»Qui fe conduisent icy bas,	
»Arbitre tu disposes.	
»Tel a par ton pouuoir mocqueur	1035
» Toute sa vie esté vaincueur,	
»Qui au fort de sa gloire	
»Perd contre vn ieune belliqueur	
»La vie et la victoire.	
Ainfi l'Empereur Libyen	1040
Qui du beau fang Aufonien	
Enyura nostre plaine,	
Fut vaincu vaincueur ancien	
D'vn ieune Capitaine.	
Ainfi Maire l'honneur d'Arpin,	1045
Qui defendit le nom Latin	
De la Cimbroise rage,	
Esprouna de ton cœur mutin	
L'ineuitable outrage.	
Et Pompé de qui les beaux iours	1050
Tu as fauorisé toufiours	
De gloire liberale,	
En vain implora ton fecours	
Aux plaines de Pharfale.	
Ore Cefar qui gros d'honneur	1055
[57] Se voit de la terre feigneur,	
Prefomptueux n'y penfe,	
Ne preuoyant de fon bon-heur	
La constante inconstance.	
Rien ne vit affranchi du Sort:	1060
»Personne deuant qu'estre mort	
»Heureux on ne peut dire.	
»A celuy feul qu'esteint la mort	
»Fortune ne peut nuire.	

ACTE IIII.

CASSIE. DECIME BRVTE.

Caffie.

MIferable Cité, tu armes contre toy
La fureur d'vn Tyran pour le faire ton Roy:
Tu armes tes enfans, iniurieuse Romme,
Encontre tes enfans, pour le plaisir d'vn homme:
Et ne te souuient plus d'auoir faict autresois
1070 Tant ruisseler de sang pour n'auoir point de Rois,

Pour n'estre point esclaue, et ne porter flechie Au seruice d'vn seul, le ioug de Monarchie.

Ores dessus nos corps l'vn sur l'autre estendus, Comme espis en Iuillet quand les champs sont tondus, 1075 Tu bastis vn Royaume, et pour estre asseruie, Liberale de sang, employes nostre vie:

Tu nous meurtris, cruelle, et le fort casuel Qui le monde regist, nous massacre cruel.

Puis il y a des Dieux! Puis le Ciel et la Terre 1080 Vont craindre vn Iupiter terrible de tonnerre!

Non non il n'en est point: ou s'il y a des Dieux, [58] Les affaires humains ne vont deuant leurs yeux. Ils n'ont souci de nous, des hommes ils n'ont cure, Et tout ce qui se fait se sait à l'auanture.

1085 Fortune embrasse tout, la Iustice et le bien N'ont de ces Dieux qu'on croit ny faueur ny soustien.

Scipion s'est planté l'espee en la poitrine, Et sanglant eslancé dedans la mer voisine: Caton s'est arraché les entrailles du corps,

1090 Fauste et Affrane pris meurtrierement sont morts: Iube et Petree ont faict, combatant à outrance, De leurs mains l'vn à l'autre egale violence. Nostre armee est rompue, et les Ours Libyens Vont deuorant les corps de nos bons Citoyens.

1095 Nostre Tyran vaincueur, hautain de sa fortune, Vient ores trionser de la perte commune: Nous le voyons terrible en vn char eleué, Trainer l'honneur vaincu de son peuple esclaué: Ainsi Rome à Cesar donne vn pouvoir supreme, Et de Rome Cesar trionfe en Rome mesme.

1100

Quoy Brute? et nous faut-il trop craignant le danger, Laisser si laschement sous vn Prince ranger? Faut-il que tant de gens morts pour noftre franchise Se plaignent aux tombeaux de nostre couardise? Et que les Peres vieux voisent disant de nous, Ceux-là ont mieux aimé, tant ils ont le cœur mous, Honteusement seruir en dementant leur race, Qu'armez pour le pais mourir dessus la place?

1105

Decime Brute

Ie iure par le Ciel, thrône des Immortels, Par leurs images faincts, leurs temples, leurs autels, 1110 De ne fouffrir, vray Brute, aucun maistre entreprendre Sur nostre liberté, si le la puis defendre. [58] I'ay Cefar en la guerre ardentement fuyui, Pour maintenir son droit, non pour viure asserui: Que si empoisonné d'vne ardeur convoiteuse

1115

Il vent leuer fur nous la main imperienfe, S'il veut regner dans Rome, et que Pompé desfait N'ait esté poursuyui sinon pour cet effect: Si ayant terminé ceste mutine guerre L'Empire il ne veut rendre à sa natale terre, Il verra que Decime a iusques auiourdhuy

1120

Porté pour luy l'estoc qu'il tournera sur luy: Il verra que ma dextre au fang haineur fottillee, Sera, quoy qu'il m'en fasche, au sien propre motiillee. Ie l'aime cherement, ie l'aime, mais le droit

1125

» Qu'on doit à fon pais, qu'à sa naissance on doit, » Toute autre amour furmonte: et plus qu'enfant, que pere, » Que femme, que mary, nostre patrie est chere.

CaMe

Si cefte braue ardeur boüillonne en voftre fang, Si vn si franc desir vous pointelle le flanc, Que ia defia Decime en fa gorge frapee N'allons-nous courageux enfaigner nostre espee?

Il m'est à tard de voir le beau iour esclairer, Qu'il meure, et que sa mort nous face respirer. 1135 Il m'est il m'est à tard, i'ards, ie bruse, i'affole Que lon ne le massacre, et que lon ne l'immole Aux Ombres des occis, que pour la liberté Le mechant a priuez de la douce clairté. Decime Brute.

Poßible que luy mesme à l'exemple de Sylle, 1140 Ayant deraciné la discorde ciuile, Despouillera la force et la grandeur qu'il a.

Came.

Vous ne verrez que Sylle il ressemble en cela. Sylle estant assailli de la force aduersaire,

[59] S'arma pour se desendre et de Cinne et de Maire:

Deuestit le pouvoir qu'il n'avoit desiré, Ne retint le Royaume: et Cesar au contraire, Sans avoir ennemy, s'est ietté volontaire Au cœur de l'Italie, et dans le champ de Mars,

1150 Comme vn Brenne barbare, a conduit fes foldars, A trauersé les mers, et hardy d'vne armee De fieres legions à vaincre accouftumee, Nous a fuiny par tout, ardant d'exterminer Tous ceux qui l'empefchoyent de pouvoir dominer.

1155 Et ore, ayant atteint le but de son emprise, Iroit-il renoncer à sa puissance acquise? Il ne le faut pas croire, il l'achete trop cher, Trop y a trauaillé pour la vouloir lascher. Decime Brute.

Encor' n'est-il pas Roy portant le diadême.

Came.

Il peut tout, il fait tout, bref il est Roy, finon Qu'il ne porte d'vn Roy la couronne et le nom.

Decime Brute.

Il n'est point sanguinaire.

Came. Il a, bruflant de guerre,

Deserté d'habitans la plus part de la terre.

Ia la Gaule, et l'Afrique, et le Pont, et le bord
De l'Espaigne esloignee, où le Soleil s'endort,
L'Itale, l'Emathie, et l'Egypte sont pleines,
Par son ser outrageux de charongnes humaines.
La Peste, la Famine, et l'orage des eaux
Ensemble ne sont tant de lugubres tombeaux,
Y sust de Iupiter la tempeste sumeuse,
Que de ce monstre sier la main ambiciense.

1170

1165

Decime Brute.

Il ne le faut blasmer de ceux qu'emporte Mars.

Il en est l'homicide auecques ses soldars.

 $[59^{\mathrm{v}}]$

Decime Brute.

La guerro feroit donc des hommes reiettable.

1175

Caffie.

Il la faut detefter, s'elle n'est raisonnable.

Decime Brute.

Il a l'empire accreu de mainte nation.

Caffie.

Mais il l'a ruiné par son ambition.

Decime Brute.

Il a vengé l'outrage à nos ancestres faitte Par la Gaule mutine, ore à nos loix suiette.

1130

Caffie.

Il a mis en danger par sa temerité Contre vn peuple innocent, nous et nostre Cité. On le deuoit liurer pour expier la ville, D'auoir sans cause esmeu l'Alemagne tranquille.

1185

Il alloit irritant ces nations exprés Pour nourrir vne armee, et s'en aider aprés Contre le nom Latin, l'attrainant aguerrie Dans Rome pour rauir sa belle seigneurie.

1:00

Comme vn qui veut paroiftre honorable des fiens, Pour le prix de la lutte, aux ieux Olympiens! Deuant qu'entrer en place oingt les espaules d'huile, S'exerce longuement pour estre plus agile.

Les Gaules à Cefar eftoyent vn auant-ieu Du discord Citoyen, qu'il a depuis esmeu 1195 Pour se faire monarque, apprenant à combatre Vn peuple qui ne veut au feruage s'abatre.

Decime Brute

Laissez finir la guerre, alors on cognoistra S'il veut tenir l'Empire, ou s'il s'en demettra.

Non, Decime, iamais iamais, Decime, il aime 1200 Par trop ardentement la puissance supreme: Mais tandis que Caßie aura goutte de fang En fon corps animeux, il voudra viure franc, Il fuira le seruage oftant la tyrannie, Ou l'ame de son corps il chassera bannie.

Decime Brute.

1205 Toute ame genereuse indocile à seruir, [60] Detefte les Tyrans.

Came.

Ie ne puis m'asseruir, Ny voir que Rome ferue, et plustost la mort dure M'enferre mille fois, que viuant ie l'endure. Les cheuaux courageux ne maschent point le mors 1210 Suiets au Cheualier qu'auecque grands efforts: Et les toreaux cornus ne se rendent domtables Qu'à force, pour paistrir les plaines labourables. Nous hommes, nous Romains, ayant le cœur plus mol, Sous vn ioug volontaire irons ployer le col?

1215 Rome fera fuiette, elle qui les prouinces

Souloit assuiettir, assuiettir les Princes?

O chose trop indigne! vn homme effeminé, Que le Roy Nicomede a ieune butiné, Commande à l'Vniuers, la terre tient en bride, 1220 Et maistre donne loy au peuple Romulide, Aux enfans du dieu Mars, et personne ne prend Volonté d'effacer vn opprobre fi grand, D'effuyer cefte tache! O Brute, ô Seruilie, Qu'ores vous nous laissez vne race auilie!

1255

CORNELIE.

Brute est viuant, il sçait, il voit, il est present,
Que sa chere Patrie on va tyrannisant:
Et comme s'il n'estoit qu'vne vaine semblance
De Brute son ayeul, non sa vraye semence,
S'il n'auoit bras ny mains, sens ny cœur, pour oser,
Simulacre inutile, aux Tyrans s'opposer:

Il ne fait rien de Brute, et d'heure en heure augmente
Par trop de lascheté la sorce violente.

C'est trop long temps soussers es est presente par trop enduré

C'est trop long temps souffert, c'est par trop enduré, L'on deust auoir desia mille sois coniuré, Mille sois prins le ser, mille sois mis en pieces
1235 Ce Tyran, pour vanger nos publiques detresses.

$[60^{\rm v}]$

Chœur.

» CEluy qui d'vn courage franc Prodigue vaillamment fon fang »Pour le salut de la Patrie, » Qui sa vie entretient exprés 1240 »Pour meurtrir les Tyrans pourprés »Sans crainte qu'elle foit meurtrie: »Et qui au trauers des cousteaux, »Des flammes, et des gouffres d'eaux » Affeuré dans fon ame braue, 1245 »Les va tuer entre les dars »De mille escadres de soldars. » Deliurant fa franchife esclaue, »Comme vn Peuple ne tombe pas »De la mort gloute le repas: 1250 »Son renom porté par la gloire »Sur l'aile des fiecles futurs »Franchira les tombeaux obscurs »D'vne perdurable memoire.

125

»Les peuples qui viendront aprez

»Luy feront des honneurs facrez, »Et chaque an la ieunesse tendre »Ira le chef de fleurs orné,

1260	»Chanter au beau iour retourné »Deffur son heroïque cendre. »Ainsi les deux Atheniens
	»Qui du col de leurs citoyens
	»Ont la seruitude arrachee,
	»Viuront toufiours entre les preux,
1265	»Et iamais au fepulcre creux
	»Ne fera leur gloire cachee.
	[61] »Le peuple, qui ne satisfait
	»Que d'ingratitude au bien-faict,
	»De ceux le merite guerdonne,
1270	»Qui pour le deliurer des mains
	»De quelques tyrans inhumains,
	Mettent en danger leur personne.
	»Et Iupiter pere de tous,
	Vomissant son iuste courroux
1275	»Sur les fuperbes diadémes,
	»Fait à fin de les malheurer,
	»Encontre eux fouuent coniurer
	»Leurs enfans, et leurs femmes mesmes.
	»Ne dois-tu pas craindre vn chacun,
1280	»Toy qui te fais craindre au commun? »La crainte, qui la haine engendre,
	»La crainte, qui la haine engendre,
	»Importune nous pourfuiuant,
	»A beaucoup d'hommes fait fouuent
	»Beaucoup de chofes entreprendre.
1285	»O combien les Rois font couverts
	»Tous les iours de hazards diuers!
	»Qu'au fort est fuiette leur vie!
	»Pressant vne pauure Cité
	»En estroitte captiuité,
1290	»Qui ne leur doit estre asseruie.
	»Peu de Tyrans selon le cours
	» De nature ferment leurs iours:
	»Plustost par les poisons couardes
	»Ils meurent traistrement surpris,
1295	»Plustoft par les peuples aigris,
	»Et plustôst par leurs propres gardes.
	#22

»Celuy vit bien plus feurement,

[61"] »Qui loin de tout gouvernement
»Caché dessous vn toict de chaume,
»Sans rien craindre et sans estre craint,
»Incogneu, n'a l'esprit atteint
»Des troubles sanglans du Royaume.

1300

CESAR. M. ANTOINE

Superbe Cité, qui vas leuant le front

Sur toutes les citez de ce grand monde rond: Et dont l'honneur gaigné par victoires fameuses 1305 Espouuante du ciel les voûtes lumineuses! O fourcilleufes tours! ô couftaux decorez! O palais orgueilleux! ô temples honorez! O vous murs que les dieux ont maçonnez eux-mesmes, Eux-mesmes étoffez de mille diadêmes, 1310 Ne ressentez-vous point de plaisir en vos cueurs, De voir vostre Cesar le vaincueur des vaincueurs, Accroiftre voftre Empire, auecques vos louanges, Par tant de gloire acquise aux nations estranges? O beau Tybre, et tes flots de grand' aife ronflans, 1315 Ne doublent-ils leur crespe à tes verdureux flancs, Ioyeux de ma venue? et d'vne voix vagueuse Ne vont-ils annoncer à la mer escumeuse L'honneur de mes combats? ne vont ne vont tes flots Aux Tritons mariniers faire bruire mon los, 1320 Et au pere Ocean se vanter que le Tybre Roulera plus fameux que l'Eufrate et le Tigre?

[62] Et foit où le Soleil de sa torche voisine Les Indiens perleux au matin illumine, Soit où son char lasé de la course du iour Le ciel quitte à la nuiet qui commence son tour: Soit où la mer glacee en crystal se referre,

Soit où le chaud rostist l'estomach de la terre,

1320

1225

Ia presque tout le monde obeist aux Romains: Ils ont presque la mer et la terre en leurs mains: Les Romains on redoute, et n'y a si grand Roy Qui au cœur ne fremisse oyant parler de moy. Cesar est de la Terre et la gloire et la crainte,

Cesar des vieux guerriers a la louange estainte:

Taise les Scipions Romme, et les Fabiens, Les Fabrices, Metels, les vaillans Deciens, Cesar a plus qu'eux tous emporté de batailles, Plus de peuples domté, plus forcé de murailles: Cesar va trionsant de tout le monde entier,

1340 Et tous à peine ils ont trionfé d'vn cartier.

Les Gaulois qui iadis venoyent au Tybre boire,
Ont veu boire fous moy les Romains dans le Loire:
Et les Germains affreux, naiz au mestier de Mars,
Ont veu couler le Rhin dessous mes estendars.

1345 Les Bretons enfermez au Royaume liquide
 Du marinier Neptune, ont pris de moy la bride,
 Prosternez à mes pieds: les Iberes lointains,
 Les Mores desloyaux, les Numides soudains,
 Ceux que l'Euxin ondoye, et les peuples farouches

Ont flechi dessous moy: mesme ceste Cité
Qui presque l'Vniuers tient en captiuité,
Ploye dessous ma force: et ce guerrier mon gendre,
Qui voulut imprudent à ma gloire se prendre,

1355 Ce grand Mars de Pompé, de qui le beau renom
[62'] Et les gestes estoyent ia plus grands que son nom,
A son dam esprouua par vne seule entorce,
Que i'auois plus que luy d'heur, de cœur et de force:
Quand les Thessales champs rougirent sous les corps

1360 De tant de Citoyens dedans les armes morts, Et que luy conftumier de vaincre et mettre en fuite, Fut vaincu, fut chaßé, sa troupe deconfite.

Ore ce Scipion, qui fier d'estre venu
De ce grand African aux armes si cogneu,
1865 S'est osé affronter à mes bandes guerrieres
Sur le bord de Libye aux plaines sablonnieres,
A perdu son armee, et luy trop inhumain,
Pour ne sembler vaincu, s'est occis de sa main.

Or trionfons Antoine, et aux Dieux rendons graces, D'auoir de nos haineux rabbatu les audaces: Allons au Capitole.

1370

M. Antoine.

Allons, braue Cesar, Couronnez-vous la teste, et montez dans le char: Le Peuple impatient forcene par la rue, Et auecque liesse à la porte se rue, Pour voir son Empereur, que la bonté des Dieux Apres tant de hasards luy rend victorieux.

1375

Cefar.

I'atteste Iupiter qui tonne sur la terre,
Que contraint malgré moy i'ay mené ceste guerre:
Et que victoire aucune où i'apperçoy gesir
Le corps d'vn citoyen, ne me donne plaisir:
Mais de mes ennemis l'enuie opiniatre,
Et le malheur Romain m'a contraint de combatre.

1380

M. Antoine.

Ils vouloyent voître gloire abatre, et le Deftin
A renuersé l'effect de leur vouloir mutin,
Voître los merité s'est accreu de la honte
D'eux, qui de vos vertus ne vouloyent faire conte.

[63] Ainsi tousiours aduienne aux hommes enuieux!

1385

Cefar.

Ie n'ay iamais pensé leur estre iniurieux: Mais bien ie n'ay voulu que ma grandeur nouuelle Souffrist autoriser vne grandeur sur elle: Ainsi que n'est Cesar d'aucun inserieur, Cesar ne peut souffrir aucun superieur.

1390

M. Antoine.

Ore ils font desconfits, et fur la terre dure La plus part eftendus font des corbeaux pafture: Mais ie crains que trop bon vous en aillez fauuer Qui voudront contre vous traitrement s'esleuer.

1395

Cefar.

Qu'y ferions-nous, Antoine? ils iront dans l'Espagne Se ioindre aux exilez qui tiennent la campagne,

Sammlung französ. Neudrucke. 3.

Où le mauuais Démon les va guidant, à fin 1400 De trouuer, obstinez, vne sanglante fin.

M. Antoine.

Ie ne crains pas ceux là qui courent à l'espee, Et qui pour y mourir ont l'Espagne occupee.

Cefar.

Qui doncques craignez vous?

M. Antoine.

Ie crain ceux, qui mechans Ne vous ayant peu vaincre ouuertement aux champs,

1405 Braffent secrettement en leur ame coüarde

De vous meurtrir à l'aise, en ne vous donnant garde.

Cefar.

Ceux conspirer ma mort qui la vie ont de moy?

M. Antoine.

» Aux ennemis domtez il n'y a point de foy.

Cefar.

En ceux qui vie et biens de ma bonté reçoiuent?

M. Antoine.

1410 Voire mais beaucoup plus à la Patrie ils doiuent.

Cefar.

Penfent-ils que ie fois ennemy du païs.

M. Antoine.

Mais cruel rauisseur de ses droits enuahis.

Cefar.

I'ay à Rome foumis tant de riches prouinces.

M. Antoine.

Rome ne peut fouffrir commandement de Princes.

Cefar.

1415 Qui s'oppofera plus à mon authorité?

M. Antoine.

Ceux que de force on fait viure en captiuité.

 $[63^{\mathrm{v}}]$ Cefar.

Ie ne crains point ceux-là qui restent de la guerre.

M. Antoine.

Ie les crains plus que ceux qu'enseuelist la terre.

Cefar.

»On fait bien d'ennemis quelquefois des amis.

M. Antoine.

»On fait plus aisément d'amis des ennemis.

1420

Cefar.

»On gaigne par bienfaits les cœurs les plus fauuages.

M. Antoine.

»On ne sçauroit flechir les resolus courages.

Cefar.

Et si biensait aucun nos Citoyens n'espoind, De qui n'auray-ie peur?

M. Antoine.

De ceux qui ne font point.

Cefar.

Quoy? tûroy-ie tous ceux de qui i'ay deffiance?

1425

M. Antoine.

Vous n'aurez autrement la vie en affeurance.

Cefar.

l'aimerois mieux plustost du tout ne viure pas, Que ma vie asseurer auec tant de trespas: l'ay trop peu de souci de prolonger mon heure. Le veux viure si bien que mourant ie ne meure, Ains que laissant la tombe à mon terrestre saix, Le vole dans le ciel sur l'aile de mes faicts.

1430

1435

Puis n'ay-ie affez vescu pour mes iours, pour ma gloire?

Puis-ie trop tost aller dans le Cocyte boire?

Haftiue ores ne peut la mort filler mes yeux. »Celuy trop tost ne meurt qui meurt victorieux.

M. Antoine.

Affez pour vostre los a duré vostre vie, Mais non pour vos amis, ny pour vostre patrie: Quand vous auriez les ans du Pylien Nestor, Ce nous seroit trop peu, vous deuriez viure encor.

1440

Cefar.

Nos iours font limitez qu'on ne sçauroit estendre.

M. Antoine.

On les accourcift bien par faute d'y entendre.

Cefar.

Les Dieux et la fortune ont foin de nous garder.

M. Antoine.

Sur l'attente des Dieux ne se faut hasarder.

1445 Que feroy-ie autre chofe?

M. Antoine.

Ayez à voître porte, Et à l'entour de vous vne garde bien forte. Cefar.

Il n'est telle seurté qu'en l'amitié des siens.

[64] M. Antoine.

Il n'est telle rancueur qu'elle est de citoyens.

Cefar.

Il vaudroit mieux mourir que viure en deffiance.

M. Antoine.

1450 Souuent se dessier est estimé prudence.

Cefar.

La vie qui n'est point en ce peureux souci, N'est seulement heureuse, ains la mort l'est außi. La mort qu'on ne preuoit, et qui sur nous se darde D'vn effort improueu sans qu'on s'en prenne garde, 1455 Me semble la plus douce, et s'il plaisoit aux Dieux Que ie mourusse ainsi, i'en mourroy beaucoup mieux. La crainte que lon a d'vn mal tant soit extrême, Trouble plus vn esprit que ne fait le mal mesme.

Chœur de Cefariens.

O Beau Soleil qui viens riant
Des bords perleux de l'Oriant,
Dorant ceste iournee
De clairté rayonnee:
Garde de ciuile fureur
Le chef de ce grand Empereur,
Qui de l'Afrique noire
Apporte la victoire.

1465

Et toy de qui, douce Ven	118
Les Eneades font venus,	,
Ta faueur ne recule	
De la race d'Iule.	147
Ains fay que luy ton cher	enfant
Entre fon peuple trionfa	nt.
Repousse de la terre	
Les tisons de la guerre.	
Que bien tard quittant le	fouci 147
De nous qui l'adorons ic	2V.
Nounel aftre il esclaire	· J 1
[64 ^v] A nos murs faluta	ire.
Io que son grand front gue	errier
Soit tousiours orné de la	urier, 1480
Et ses belles statues	14700
De lauriers reueftues.	
Io que par tous les cantons	s
On n'apperçoine que fest	ons.
Qu'à pleines mains on ri	ile 1485
Des fleurs parmi la rue.	1100
Il a vaincu ses ennemis,	
Il les a tous en route mi	is.
Puis sans meurtrir person	ine
A chacun il pardonne.	1490
»Außi les bons Dieux, le f	upport
»De tous ceux à qui lon	fait tort.
»Sont toufiours aduerfaire	es '
»Des hommes fanguinaire	
»Iamais ils n'allongent leurs	iours, 1495
»Ains les accourcissent tou	ufiours,
»Et font tomber leur vie	·
»En la main ennemie.	
Cefar priué par fes haineurs	;,
Citoyen, des communs hor	nneurs, 1500
Contraint de le defendre	
Alla les armes prendre.	
La feule enuiense rancueur,	
Qui leur espoinçonnoit le	cueur

1505	Pour sa gloire soudaine,
1000	Alluma ceste haine.
	Mechante Enuie, hé que tu fais
	D'encombre à ceux que tu repais!
	[65] Que ton poison leur verse
1510	Vne langueur diuerfe!
	»Il tourne le fang de leur cueur,
	»En vne iaunastre liqueur,
	»Qui par tuyaux chemine
	»Le long de leur poitrine.
1515	»L'estrangere prosperité
	»Leur est vne infelicité:
	»La triftesse les mange
	»Au fon d'vne loüange.
	Ny de Phebus l'œil radieux,
1520	»Ny le repas delicieux,
	»Ny le fomme amiable
	» Ne leur est agreable.
	»Ils ne repofent iour ne nuict,
	»Toufiours ce bourreau les poursuit
1525	»Qui leur mord les entrailles
	»De pinçantes tenailles.
	»Ils portent les flambeaux ardans
	»D'vne Tifiphone au dedans,
	$_{ m *}$ Leur ame est becquetee
1530	»Comme d'vn Promethee.
	»La playe ne se ferme point,
	»Elle est tousiours en mesme poinct:
	»De Chiron la fcience
	» N'y a point de puissance.

ACTE V.

LE MESSAGER. CORNELIE. LE CHŒVR

Le Messager.

[65] MAlheureux que ie suis! entre mille dangers
De fer, de feu, de sang, et de slots estrangers,
Entre mille trespas, entre mille trauerses,
Que i'ay souffert sur terre, et sur les ondes perses,
La Parque me dedaigne, et i'ay veu tant de sois,
La mort bouillante au meurtre entrer sous les harnois!
1540
I'ay veu deuant mes yeux en ceste dure guerre
Tant de corps estendus d'hommes ruez par terre,
Tant de braues Seigneurs! et toy sur tous, et toy
Scipion mon cher maistre autheur de mon esmoy!
Et ie vis miserable, et la mort assouice

Cornelie.

Hé Dieux tout est perdu!

Chœur.

Scipion est desfait:

Mais le malheur n'est pas si grand comme on le fait: Oyez-le vn peu madame.

Cornelie.

O Fortune cruelle!

Le Messager.

Et encore il me faut en porter la nouvelle! Le dueil de Cornelie (hà que i'en ay pitié!) Ma premiere tristesse accroistra de moitié.

De tant de noble sang n'a cure de ma vie!

Cornelie.

Hé pauurette! que n'ay-ie abandonné le monde? Que ne suis-ie desia sous la terre prosonde? O dolente! ô chetiue!

Chœur.

Est-ce le braue cueur Qu'il faut contre vn destin qui monstre sa rigueur? 1555

Soyez plus magnanime, et que le dueil, Madame, Comme d'vn peuple abiect vostre raison n'entame, Possible que la route est moindre que le bruit, 1560 Escouton-le parler.

Cornelie

Helas tout est destruit.

Or adieu mon cher pere!

Chœur.

Il s'est sauvé peut estre.

Le Messager. Mais n'entendé-ie pas la fille de mon maistre? Quels foupirs, quels fanglots, quels regrets, quelles pleurs Suffiront, Cornelie, à plaindre vos malheurs?

Cornelie.

1565 Où est ton Empereur?

Le Messager.

Où font nos Capitaines? [66] Où font nos legions? où tant d'ames Romaines? Les terres et les mers, les Vautours, les Corbeaux, Les Lyons et les Ours leur feruent de tombeaux.

Cornelie

O miferable!

Chœur.

Helas! qu'ores le ciel se monstre 1570 Contre ceste maison chargé de malencontre!

Cornelie.

Venez me prendre, ô Parque.

Chœur.

Et pourquoy plorez-vous? Il est mort vaillamment, n'est-il pas mieux que nous? Cornelie.

Or conte Messager.

Chœur.

Son trespas magnanime Vous pourra consoler du tourment qui vous lime. Cornelie.

1575 Conte nous sa desfaitte, et quel dur accident A rompu tant de peuple, aux combats si ardant.

Le Messager.

Cefar qui cognoissoit le cœur de ses gendarmes, Et leur botiillante ardeur de s'esprouuer aux armes, Ne cherchoit qu'à combatre, et de tout son essort Tâchoit escarmouchant de nous tirer du sort.

1580

137

Souuent pour irriter nos bandes cafanieres Il s'en venoit donner iusques dans nos barrieres, Iusques dans la tranchee, appellant nos soudars, Qui se tenoyent fermez, et lasches et couards.

1585

Mais voyant à la fin que toutes ses amorces N'induisoyent nostre ches d'auenturer ses forces, Ains que le costoyant et suiuant nuict et iour Le cuidoit à la longue ennuyer du seiour, Fait marcher son armee, et toute nuict chemine Les armes sur le dos, insques à la marine. Se troune deuant Tapse, et à ses gens lassez La sait dés le iour mesme enceindre de sossez Fait eleuer des tours, s'y campe, et delibere Par sorce l'enleuer des mains de l'aduersaire.

1590

Scipion n'eut plustost aduis de son dessain, 1595 [66] Qu'ayant peur pour la place, il y marche soudain, Cognoissant de combien importoit telle ville Et qu'auec peu de gens y commandoit Virgile.

1600

Tout s'espand par les champs, comme vn camp mesnager De cauerneux Fourmis, venus pour fourrager, Lors que l'hiuer prochain ses froidures appreste: Ils sortent de leur creux, ils se iettent en queste, La terre en est counerte, et ne peut-on marcher Qu'on n'en face à milliers sous les pieds escacher.

1605

Ainsi nos bataillons essargis sur l'arene Pour suyure l'ennemy, couuroyent toute la plaine: Or de Tapse approchans nous sermons de fossez Pour retraitte du camp, si nous estions sorcez: Puis sortons, et Cesar, que le seiour trauaille, Nous voyant sur la plaine ordonnez en bataille, En saute d'allegresse, et aux meurtres voité, Court vestir le harnois, qui craquette enroué.

Cesar auoit conduit vne armee en Afrique D'hommes, qui n'auoyent rien que la targue et la pique, 1615 Le fer dess' mais qui d'vn braue cueur Bataillant sçauoyent faire vn Colonnel vaincueur. Ils fortent tous aux champs, finon quelque partie, Qui demeure au foßé de peur d'vne fortie. Cesar les met en ordre, et chasque Regiment

1620 De parole encourage à faire vaillamment. Remonstre, qu'il ne faut qu'vn vieil soldat redoute L'effort d'vn ennemi tant de fois mis en route: Qui ia songe à la fuitte, et qui tout haraßé Ne soustiendra iamais, s'il se voit enfoncé.

Tandis nostre Empereur, d'vn armet effroyable Pressant ses blancs cheueux et son front venerable, 1625 [67] Couuert d'vn fort plastron, la targue en vne main, La coutelace en l'autre, alloit d'vn œil serain

Visiter tous ses rangs, les prescher à combatre,
1630 A charger, soustenir d'vn cœur opiniâtre.

Ores (ce disoit-il) est venu le beau iour Qu'il faut que la Patrie esprouue nostre amour: Voicy (mes compagnons) le beau iour, voicy l'heure, Qu'il conuient que chacun ou foit libre, ou qu'il meure:

1635 De ma part ie ne veux d'ancien Senateur, D'Empereur, de Conful deuenir seruiteur. Ie vaincray brauement, ou sera ceste espee

(Ell' luy brilloit au poing) dedans mon fang trempee. Nous ne combattons point pour rauir des threfors,

1640 Nous ne combattons point pour eslargir nos bors, Pour vne gloire acquerre, et laisser estoffees Aux races aduenir nos maifons de trophees: Mais bien nous combatons pour noître liberté, Pour le peuple Romain par la crainte escarté:

1645 Nous combattons, enfans, pour nostre propre vie, Pour les biens, les honneurs, les loix, et la patrie: Ores le bien, l'Empire, et l'estat des Romains,

(Le vray prix du vaincueur) balance entre nos mains.

Pensez comme auiourd'huy les Matrones pudiques
1650 Inuoquent les bons Dieux dans nos temples antiques,

1655

1660

1665

1670

1675

1680

1685

Les yeux battus de pleurs, à fin que leur vouloir Soit de fauorifer à nostre saint deuoir. Ie vov Romme en horreur, en trifte folitude. Et les vieux Senateurs gemir leur seruitude: Ie les voy, ce me semble, et que tous larmoyeux

Ils leuent dessur nous et le cœur et les veux.

Or fus monstrons nous donc dignes de nos ancestres. [67] Combattons de tel cœur que demeurions les maistres: Que ce braue Tyran, percé de part en part, Tombe mort en la presse au pied de son rampart,

Et que ses bataillons comme touchez d'vn foudre, Renuerfez par monceaux enfanglantent la poudre.

Ainsi dist: et ses gens criant tous à la fois,

De parole et de mains approuuerent fa voix. Le bruit monta leger iusques dedans les nuës: Comme quand l'Aquilon souffle aux Alpes cornuës, Les chesnes esbranlez, l'vn à l'autre battant, Dans l'espesse forest font vn son esclatant. La trompette commence: et lors, comme tempeste, Ils courent l'vn fur l'autre et de pieds et de teste. La poußiere se leue, et comme gros nuaux

Tenebreuse enueloppe et hommes et cheuaux: Les fleches et les dards gressent desfur les armes, La terre, en decochant, tremble fous les gendarmes: L'air resonne de cris, le Soleil appallist,

Le feu fort des harnois, et dans le ciel iaillist. Les bataillons serrez herissonnans de pointes Se choquent furieux de longues piques iointes,

Heurtent à grand' secousse, ainsi que deux Taureaux Ialoux de commander l'vn et l'autre aux troupeaux, Courent impetueux si tost qu'ils s'entre-aduisent,

Et de corne et de front le test ils s'entre-brisent.

Ils rompent pique et lance, et les esclats pointus Bruyant fifflant par l'air, volent comme festus. Puis faquent à l'espee, et de pointe et de taille Decoupent acharnez maint plastron, mainte escaille: Le fang decoule à terre, et ia par gros bouillons Court enflé par la plaine entre les bataillons.

[68] La terre se poitrist, et toute la campagne, 1690 Qui volloit en pousiere, au sang Romain se bagne: Denient graffe et visqueuse, et sond dessous les pieds, Comme vn limon fangeux qui les retient liez.

La Discorde sanglante, à longs serpens crineuse, Les bras nus, teste nuë, erroit, Deesse affreuse,

1695 Au trauers des fcadrons, les alloit animant

D'vn fouet sonnant le meurtre, et d'vn tison fumant. Bellonne ardant de rage, au plus fort de la presse

Couroit qui cà qui là, d'vne prompte allegresse: Detranchoit, terraffoit, faifoit fourdre vn eftang

Ores nous repoußions leurs batailles forcees, Or' les nostres estoyent par elles repousses: Comme aux Alpes on voit quand la Bize et le Nort Contre-soufflent vn Pin de leur plus grand effort,

1705 Ore de ce costé son chef à terre pendre, Ore de cestuy-là contrairement descendre. Ainfi l'vn pressoit l'autre, et toutes les deux parts, Chargeant de mesme effort, mesme cœur, mesmes dars, Couroyent à la victoire, et prodigues de vie

Trois fois les bataillons efclaircis de foldars S'allerent rallier desfous les estendars

Pour reprendre l'haleine, et puis l'ayant reprife,

Trois fois rencouragez reuindrent à la prise.

Comme deux forts Lyons combatans pour l'amour Deuant vne Lyonne au Libyque seiour, Apres que longuement ils ont vomy leur rage, Qu'ils se sont esprouuez de force et de courage, Lors la machoire teinte et d'escume et de sang,

1720 [68] Les poulmons espongeux leur battant dans le flanc, La langue demy traitte, à trois pas se retirent, Et lassez de la peine en halettant respirent: Puis s'estans reposez, le colere ialoux

Plus aspre que deuant les appareille aux coups, 1725 Les reioint, les recouple, et dans leur cœur demeure Fierement acharné, tant que l'vn des deux meure.

1730

1735

1740

1745

1750

1760

Cefar, de qui les yeux brilloyent estincelans, Des siens espoinconnoit les courages bruslans, Dedans les rancs marchoit, voyoit de qui la dextre Se monstroit au carnage ou plus ou moins adextre: Voyoit de qui les dars ne rougissoyent qu'au bout, Et ceux qui degoutoyent ensanglantez du tout: Voyoit ceux qui tomboyent chancelant de foiblesse, Et ceux qui trespassoyent estendus dans la presse: Les poussoit, enslamboit, les emplissoit d'horreur: Comme quand Alecton va soussant la fureur Aux entrailles d'Oreste, et qu'vne torche ardante Luy rallume au dedans sa coulpe renaissante.

Car adone, comme espoints de piquants aiguillons,

Serrez pied contre pied, ses guerriers bataillons
Vont la teste baisse, et sermes sur leurs piques
Ouurent de grand effort les phalanges Libyques:
Fendent tout, rompent tout, renuersent tempesteux
Tout ce que faisant teste ils trouuent deuant eux.
Nos gens prennent la fuitte, et ne peut la priere
Ny l'exemple des Chess arrester leur carrière:
Ils courent esperdus comme aux champs Calabrois,
Quand trois loups affamez qui debusquent d'vn bois,
Donnent dans des Brebis, les suyardes s'espandent
Aux yeux de leurs bergers, qui hardis les desendent.

[69] Cornelie.

O fortune cruelle!

Le Messager.

On ne refifta plus:

Tout fut foudain rempli d'va defordre confus,
De meurtre, de carnage, et les bandes entieres
Trebuchoyent plus espois que iauelles blatieres.
On ne voyoit qu'horreur, que foldars encombrez
Sous le faix des cheuaux, que des corps demembrez
Nageans dans leur sang propre, et des piles dresses
D'hommes qui gemissoyent, sous les armes presses,
Coulant comme vn esponge, ou l'amas raisineux,
Qu'vn pesant fust escache en vn pressouer vineux.

Aux vns vous eußiez veu la teste my-partie Et la ceruelle aupres qui tramblottoit fortie: Les vns percez à iour, les autres foustenoyent De leurs mourantes mains leurs boyaux qui trainoyent:

Ou fe tiroyent du corps vne fleche pointue: Aucuns naurez à mort, renuersez sur les reins, Crioyent misericorde, estendans les deux mains Au barbare ennemy, qui l'oreille eftoupee 1770 Fremissant de fureur mettoit tout à l'espee.

Ce qui peut eschapper en fuyant, print parti De regagner le camp dont il estoit parti: Mais y voyant entrer l'ennemy pelle-melle, Qui les alloit hachant comme espics sous la gresle, 1775 Tira droit vers le fort où Iube le campoit,

Mais las! desia Cesar de malheur l'occupoit, Doncques deseperez de se pouvoir desendre, Mettant les armes bas offrirent de se rendre Au gendarme espandu, qui d'vn cœur endurci 1780 Les aima mieux tuer que les prendre à merci.

Cornelie.

Et Scipion mon pere?

Le Messager.

Apres qu'il veit l'esclandre, [69^v] Et ses gens deconfits par la plaine s'espandre: Qu'il veit son labeur vain à les rencourager De se reioindre ensemble, à fin de recharger, 1785 Les ennemis sur eux fondre comme vn tonnerre, Rompre ses bataillons, ses enseignes par terre,

Et desia les monceaux croiftre de toutes parts, Le chemin empesché des corps de ses soudars: S'arracha de la foule, et regrettant fans cesse 1790 La fouspirable mort d'vne telle ieunesse,

Chemina vers le port, où ses vaisseaux trouuant S'embarqua, puis fit voile à la merci du vent. Or eftoit son dessein d'aborder en Espagne,

Pour refaire vne armee, et tenir la campagne:

1810

1815

1820

1825

1830

Mais comme le malheur pire nous fuit toufiours. 1795 La tourmente le prit au milieu de son cours: Le ietta pres d'Hippone, où la flotte aduersaire Ceste coste escumant faisoit course ordinaire. Qui le voyant à l'ancre auec peu de vaisseaux, Aßiegé de la terre, et du vent, et des eaux, 1800 L'inuestit de furie, enfoncant en peu d'heures Que dura le combat, ses nauires meilleures: Le fien fut affailli, qui debatu long temps Fift terminer la vie aux meilleurs combatans. Là ce qui nous restoit de noblesse Romaine 1805 Mourut l'espee au poing deuant son Capitaine: Lors voyant Scipion fon nauire entr'ouuert. De feu, de fer, de fang, et d'ennemis couuert,

Et les Dieux coniurez à luy faire la guerre, Se retire à la pouppe, et d'vn visage franc Regardant son estoc qui rougissoit de sang, [70] Dist: Puis que nostre cause est par les Dieux trompee, Ie n'ay plus de recours qu'à toy ma chere espee,

Ses gens mis aux coufteaux, le ciel, l'onde, la terre,

Qu'à toy mon dernier bien, i'auray de toy cest heur De ne me voir iamais de libre, seruiteur.

Il n'auoit acheué, que d'vne main cruelle
Il fe la plante au corps iusques à la pommelle.
Le sang chaud et sumeux sortit en bouillonnant:
Ie le vey chanceler, i'accours incontinant,
Et le cuide embrasser, mais luy craignant de viure
Es mains de l'ennemy, qui le venoit poursuiure,
S'auance sur le bord, et roidissant les bras
Se iette dans la mer la teste contre bas.

Cornelie.

O Dieux cruels! ô ciel! ô fieres destinees!
O Soleil lumineux, qui dores nos iournees!
O flambeaux de la nuict pleins d'infelicitez!
Hecate triple en noms, et triple en deïtez!
Arrachez-moy la vie, estouffez-moy chetiue,

Ou dans les creux Enfers pouffez-moy toute viue:

Tirez-moy de ce monde, et qu'entre les esprits Ie face resonner les abysmes de cris. Miserable, dolente, en détresse plongee, Foisonnant en malheurs et de malheurs rongee, 1835 Que feray-ie? où iray-ie? où auray-ie recours

Pour vanger mon outrage, ou pour clorre mes iours?

Venez Dires, venez, venez noires Furies, Venez, et dans mon fang foyez toufiours nourries. Le tourment d'Ixion, l'aigle de Promethé,

1840 Le roc qui est sans fin par Sisyph remonté
Soit ma peine eternelle, et que la gesne entee
Au dedans de mon cœur, soit de mon cœur oftee.
Ie souffre miserable, helas! ie souffre plus
[70^v] Qu'ils ne sont tous ensemble aux infernaux palus.

1845 O destin plein d'encombre! ô miser fatale,
Tombant sans nostre faute aux hommes inegale!
Qu'ay-ie fait contre vous, dites Ciel punissant,
Que vous puis-ie auoir fait en mon âge innocent,
Quand ie perdy mon Crasse? et qu'ay-ie fait encore
1850 Pour auoir veu meurtrir mon Pompé que ie plore?

Mais qu'ay-ie fait d'horrible, helas! qu'ay-ie commis Pour te perdre, mon pere, entre tes ennemis?

Au moins Ciel permettez permettez à ceste heure Apres la mort des miens que moymesme ie meure.

Veusue de tout mon bien receuoir plus d'ennuis: Et que vous n'auez plus, m'ayant raui mon Pere, Raui mes deux maris, suiet pour me deplaire.

Or toy (ô bien heureuse) à qui la douce mort 1860 A faict, prenant ta vie, vn salutaire effort,

Tu ne dois deformais, enuieuse Iulie,
Vanger d'vn cœur ialoux ton tort sur Cornelie,
Mets sin à ton cholere, Ombre sacree, et voy
Quel malheur i'ay d'auoir, folle, entrepris sur toy.

1865 Voy ma dure langueur, posible l'ayant veuë

Tu feras de pitié toymefme toute efmeuë, Et te repentiras (fi tu n'as bien le cœur Plus que d'vne Tigresse enyuré de rigueur)

Battons-nous la poitrine, et que nos vestemens Deschirez par lambeaux, tesmoignent nos tourmens:

1905 Que nos cheueux retors d'vne foigneuse cure,
[71] Tombent de nostre chef flottans à l'auanture
Sans richesse, sans art: que l'or qui iaunissoit
De perles esclairé, loing de nos tempes soit.

Cornelie.

Las que feray-ie plus? O mes compagnes cheres 1910 Viuray-ie helas viuray-ie en ces douleurs ameres, Veufue de mes Efpoux, de mon Pere, et du bien Qu'auoit en liberté mon lignage ancien? Las! me faudra-til voir la maifon de Pompee, Maifon de tant d'honneur, par Antoine occupee?

1915 Voir les beaux ornemens que le monde foubmis Luy auoit amassez, orner ses ennemis? Vendre sous vne pique, et voir mettre en criees De mille nations les richesses triees? Meurs plustost Cornelie: et pour nourrir ton corps

1920 Ne fay que ces deux Chefs en vain paroiffent morts: Qu'on ne trionfe d'eux en eternel diffame, Sur toy fille de l'vn, et de l'autre la femme.

Mais las! si ie trespasse ains que d'auoir logé Dans vn sombre tombeau mon pere submergé,

1925 Qui en prendra la cure? iront ses membres vagues A iamais tourmentez, par les meurtrieres vagues? Mon Pere ie viuray, ie viuray mon Espoux,

Pour faire vos tombeaux, et pour pleurer fur vous Languissante, chetiue, et de mes pleurs fumeuses

1930 Baigner plaintiuement vos cendres genereuses:
Puis sans humeur, sans force, emplissant de sanglots
Les vases bien-heureux qui vous tiendront enclos,
Ie vomiray ma vie, et tombant legere Ombre,
Des esprits de la bas i'iray croistre le nombre.

FIN.

$[72] \qquad M. \quad A \underset{TRAGEDIE.}{N} \quad T. \quad C.$

[72^v] A MONSEIGNEVR DE

Roy en fon priué Confeil, Prefident en fa Cour de Parlement, et Chancelier de monfieur frere de fa Maiefté.

 $ext{A} egin{array}{l} QVI & doy-ie & plus & iuftement & prefenter & de & mes & poëmes \ qu'ù & vous, & Monfeigneur, & qui & les & auez & le & premier & de \ \end{array}$ tous fauorisez, leur donnant hardiesse de sortir en public? Et qui vous mesmes, nous traçant le chemin de Pierie, y allez fouuent chanter des vers, dont la nombreuse per- 5 fection et saincte maiesté rauit nos esprits, estonnez d'ouir de si doctes merueilles. Mais sur tout, à qui mieux qu'à vous se doivent addresser les representations Tragiques des guerres ciuiles de Rome? qui auez en telle horreur nos diffentions domestiques, et les malheureux troubles de ce 10 Royaume, autourd'huy [73] despouillé de son ancienne splendeur, et de la reverable maiesté de nos Rois, prophanee par tumultueuses rebellions. Pour ces eauses, Monseigneur, et à fin de conjouir auec toute la France de la nouuelle dignité, dont nostre bon Roy a n'agueres, pour le bien 15 de son peuple et ornement de sa Iustice, liberalement decoré vostre vertu, ie vous consacre ce Marc Antoine, chargé de son autheur, de s'aller tres-humblement prefenter à vos yeux, et vous dire que s'il a (comme i'espere)

10 *

20 cest honneur, de vous estre agreable, il ne craindra d'aller cy apres la teste leuee par tout, asseuré de ne trouuer sous vostre nom, que bon et honorable recueil de tout le monde: Et que les autres ouurages qui viennent apres, encouragez de ceste saueur, se hasteront de voir le iour, 25 pour marcher en toute hardiesse sur le theatre François, que vous m'auez iadis sait animer au bord de vostre Garonne.

Vostre affectionné seruiteur ROBERT GARNIER.

YID magna paruis extenuem modis? [73^v] Grande ac recens, et non alio prius Dictum ore, GARNIERI Tragcedæ Prime lyræ arbiter, intonafti. Quod, prifca fcenæ fi redeat fides, Mirè obstupescet: quodque nepotibus Aut affequi, aut poffe âmulari Maxime opimus erit triumphus. Sed parce paulum parce cruoribus Et cæde scenam spargere, quam furor Æftúfque Atridarum, et libido Imperiofa malis fatigant. Quin blandiori tu potius modo 40 Pandis, iocofæ nomine Martiæ, Illos quibus te occidit ignes, Et quibus inuicem eam trucidas. Non, fi minaci mobilior freto, Quas prouocauit, nunc refugit preces, 45 Sic olim erit: Vindex dolofæ Mentis Amor, tacito claborat Æuo infolentes ferre animos iugum. Perge hos calores: Martia iam fua Te merce, GARNIERI, beabit: 50 Iam fugæ eam piget et morarum: Et quæ canoris percutit in iugis Potentum acerbas Melpomene vices Blandum nouo applaudens furori, En, tibi Calliopen maritat. 55

75

Functum cothurno, inquit, tibi habe, Soror, Garnierivm ac orna: Hic numeris tuas Abfoluct artes, Cypriámque Myrtum alijs nimium inuidebit.

P. Amyvs.

[74] Einfdem ad eundem Anagramma.

Macte cothurnatis, Garnieri viuide, Mulis:
Nondum regna fuas fat didicere vices.
Heu quantas tibi maturant tua fecula lauros,
Qui vanis terror regires effe potes.

P. Amyvs.

SONNET.

A Vgure, tu chantois vne grand' piperie
Au Macedonien, vainqueur de l'Oriant,
Quand d'vn fort defguisé tu allois variant
La volonté des Dieux, pour fon Alexandrie.
La troupe des oifeaux, en prefage nourric,
Annonçoit bien alors vn fignal plus riant:
C'eft qu'vn Pair estranger ivoit s'appariant
Vn iour dans ces lieux noirs, rougis par sa turic.
Et plus: Qu'encore en fin vn Cygne Aonien
Par ses vers animez du chant Meonien
Repuiseroit le sang de sa playe à outrance.
C'est toy, qui de Sophocle ayant seul herité,
Toy toy, ROBERT GARNIER MANCEAV DE LA FERTÉ,
Reuiens MORTE BRAVER LA TRAGEDIE EN FRANCE.

Pasch, Robin du Faux, Angeu.

[74^v] Malgré du Temps le perdurable cours, Ton nom caché dedans l'onde oublieufe, Reflorira Cleopatre amoureufe, Ayant Garnier chantre de tes amours.

FRANÇOISE HYBERT.

ARGVMENT DE LA TRAGE-

DIE DE M. ANTOINE.

A Pres la desfaicte de Brute et de Cassie pres la ville de Philippes, où la liberté Romaine rendit les derniers fouspirs, M. Antoine, ayant trauersé és prouinces d'Asie fut tellement espris de la finguliere beauté de Cleopatre 5 Roine d'Egypte, arriuee en Cilice en royale magnificence, que sans auoir souci des affaires de Rome, et de la guerre des Parthes qu'il auoit fur les bras, il se laissa par elle conduire en fa ville d'Alexandrie, où il passa le temps en toutes especes de delices et amoureux esbatemens. Et 10 bien qu'apres la mort de sa femme Fuluie il eust espousé Octauie fœur du ieune Cefar, belle et vertueuse Dame à merueilles, et qu'il eust desia eu d'elle de beaux enfans: Ce neantmoins l'amour de ceste Royne auoit tant gaigné et fait de si profondes breches en son cœur, qu'il ne s'en 15 peut retirer: d'où Cesar print occasion de l'offenser et de Luy faire guerre. Ils fe rencontrerent auec toutes leurs forces en bataille nauale pres le chef d'Actie, où M. Antoine, ayant, fur [75] l'ardeur du combat, descouuert sa Dame (dont il f'estoit lors accompagné) faire voile, et se 20 mettre en fuite auec foixante vaisseaux qu'elle conduisoit, fut si transporté d'entendement, qu'il se tira soudain du milieu de fa flotte, et se meist honteusement à la suyure, abandonnant ses gens, qui apres quelque deuoir, furent mis en route, et contraints pour la pluspart de se rendre 25 au vainqueur. Il se retira auec elle en Alexandrie, où Cefar le poursuiuit, sur le renouueau. Il alla camper tout ioignant les murailles de la ville, et y assiegea Ântoine: qui apres quelques braues forties, se voyant abandonné de ses gens, qui s'alloyent iournellement et à la file rendre 30 à Cefar, eut quelque imagination fur Cleopatre, qu'elle f'entendist auec luy, pour le ruiner, et par sa ruine moyenner fon accord. Parquoy elle redoutant sa fureur et desepoir, se retira auec deux de ses semmes dedans le monument qu'elle auoit fait superbement bastir. Puis enuoya luy dire qu'elle eftoit morte. Ce qu'il creut 35 tellement, qu'apres quelques regrets il commanda à vn fien feruiteur de le tuer: lequel avant prins l'efpee. et f'en estant donné dedans le corps, tomba mort aux pieds de fon maistre, qui la releuant, se la planta dedans le ventre, dont toutesfois il ne mourut fur l'heure: Ains 49 f'estant ietté sur vn lict, et lluy ayant esté annoncé que Cleopatre viuoit, fe fift porter vers elle iufque à la porte du fepulchre, qui ne luy fut ouuerte: feulement elle ietta quelques chaifnes et corda[75^v]ges par les fenestres, où l'on l'empaqueta demy mort. Et ainsi fut tiré tout sau-45 glant par Cleopatre et ses deux semmes, puis couché honorablement fur vn lict, et ensepulturé. Ce pendant l'vn des gardes d'Antoine avant referré l'espee apres qu'il f'en fut frappé, la porta, toute saigneuse comme elle estoit, à Cefar, auec les nouvelles de fa mort. Vovla le fuiet 50 de cefte tragedie, amplement discouru par Plutarque en la vie d'Antoine, et au 51, liure de Dion.

LES ACTEVRS.

M. Antoine.
Philoftrate, Philofophe.
Cleopatre.
Charmion, femmes d'honneur de
Eras, Cleopatre.
Diomede, Secretaire de Cleopatre.
Lucile, amy d'Antoine.
Octaue Cefar.
Agrippe, amy de Cefar.
Euphron, gouverneur des enfans de Cleopatre.
Les enfans de Cleopatre.
Direct, archer des gardes d'Antoine.
Le Chœur d'Egyptiens.
Le Chœur des foldars de Cefar.

[76] M. ANTOINE.

ACTE PREMIER.

M. Antoine.

Puisque le ciel cruel encontre moy l'obstine,
Puisque tous les malheurs de la ronde machine
Conspirent contre moy: que les hommes, les Dienx,
L'air, la terre, et la mer me sont iniurieux,
Et que ma Royne mesme en qui ie soulois viure,
Idole de mon cœur, s'est mise à me poursuiure,
Il me conuient mourir. I'ay pour elle quitté,
Mon païs, et Cesar à la guerre incité,
Vengeant l'iniure faicte à sa sœur mon espouse,
Dont Cleopatre estoit à mon malheur ialouse:
I'ay mis pour l'amour d'elle, en ses blandices pris,
Ma vie à l'abandon, mon honneur à mespris,
Mes amis dedaignez, l'Empire venerable
De ma grande Cité deuestu miserable:
Dedaigné le pounoir qui me rendoit si craint,
Esclaue deuenu de son visage feint.

Inhumaine, traiftresse, ingrate entre les femmes, Tu trompes, pariurant, et ma vie, et mes flammes: Et me liures, mal-sage, à mes siers ennemis, Qui bien tost puniront ton pariure commis.

[76] Tu as rendu Peluse, abord à ceste terre, Rendu tous mes vaisseaux et mes hommes de guerre,

Si que ie n'ay plus rien, tant ie fuis delaißé, Que ces armes icy, que ie porte endoßé: 25 Tu les deusses auoir, pour despouillé me rendre En la main de Cesar sans me pouuoir desendre. Car tant qu'elles seront en ma main, que Cesar Ne me pense mener trionsé dans vn char: Non, que Cesar ne pense orner de moy sa gloire,

30 Et dessur moy viuant exercer sa victoire.

Toy feule, Cleopatre, as trionfé de moy,
Toy feule as ma franchise asservy sous ta loy,
Toy feule m'as vaincu, m'as domté, non de force,
(On ne me force point) mais par la douce amorce
35 Des graces de tes yeux, qui gaignerent si bien
Dessur ma liberté, qu'il ne m'en resta rien.
Nul autre desormais, que toy, ma chere Roine,
Ne se glorisiera de commander Antoine.

Ait Cefar la fortune, et tous les Dieux amis, 40 Luy ayent Iupiter, et les destins promis Le sceptre de la terre, il n'aura la puissance De soumettre ma vie à fon obeïssance.

Mais apres que la mort mon courageux recours De mon inftable vie aura borné le cours,

45 Et que mon corps glacé fous vne froide lame,
Dans le fein d'vn tombeau, fera veuf de fon ame:
Alors tant qu'il voudra l'affugetiffe à foy,
Alors ce qu'il voudra Cefar face de moy,
Me face demembrer piece à piece, me face

50 Inhumer dans les flancs d'vne Louue de Thrace.

O miserable Antoine! hé que te sur le iour, [77] Le iour malencontreux que te gaigna l'Amour! Pauure Antoine, dés l'heure vne palle Megere Crineuse de serpens, encorda ta misere!

55 Le feu qui te brussa n'estoit de Cupidon, (Car Cupidon ne porte vn si mortel brandon) Ainçois d'vne Furie, ains le brandon qu'Atride Sentit iadis brusser son ame parricide, Quand errant forcené la rage dans le sang,

Quand errant forcene la rage dans le lang, 60 Il fuyoit fon forfait, qui luy pressoit le flanc,

50

85

90

95

Empreint en fa motielle, et le fantôme palle De fa mere, fortant de l'onde Stygiale.

Antoine, pauure Antoine, helas! dés ce jour-là Ton ancien bon-heur de toy se recula: Ta vertu deuint morte, et ta gloire animee De tant de faicts guerriers se perdit en sumee. Dés l'heure les Lauriers, à ton front si counus. Mesprisez, firent place aux Myrtes de Venus, La trompette aux hauts-bois, les piques et les lances, Les harnois esclatans aux festins et aux dances. Dés l'heure, miferable! au lieu que tu deuois Faire guerre fanglante aux Arfacides Rois. Vengeant l'honneur Romain, que la route de Crasse Auoit desembelly, tu quittes la cuirasse. Et l'armet effroyant, pour d'vn courage mol Courir à Cleopatre, et te pendre à fon col. Languir entre ses bras, t'en faire l'idolatre: Bref, tu foumets ta vie aux yeux de Cleopatre. Tu t'arraches en fin, comme vn homme charmé S'arrache à l'enchanteur, qui le tient enfermé Par vn forçable fort: Car ta raifon premiere, Debrouillant les poisons de ta belle forciere. [77^v] Reguarit ton esprit: et lors de toutes pars Tu fais refourmiller la terre de foudars: L'Afie en est couverte, et la l'Eufrate tremble, De voir dessur son bord tant de Romains ensemble Souffler l'horreur, la rage, et d'vn œil menaçant

On ne voit que cheuaux, qu'armes eftincelantes, On n'oit qu'vn fon hideux de troupes fremissantes, Le Parthe et le Medois abandonnent leurs biens, Et se cachent, peureux, aux monts Hyrcaniens, Redoutant ta puissance: adonc te prend enuie D'aßieger la grand' Phraate, honneur de la Medie: Tu campes à ses murs, que tu assaus sans fruit, Pour n'y auoir (malheur!) tes machines conduit.

Tandis tu fais feiour, tandis tu te repofes, Et tandis ton amour, nourry de telles chofes,

Aller à gros scadrons ses ondes trauersant.

Se refait, se reforme, et peu à peu reprend 100 Sa puissance premiere, et redeuient plus grand. De ta Royne les yeux, les graces, les blandices, Les douceurs, les attraits, amoureuses delices Rentrent dedans ton ame, et de iour et de nuit, Veillant ou sommeillant, son idole te suit:

105 Tu ne fonges qu'en elle, et te repens sans cesse D'auoir, pour guerroyer, laißé telle Deesse.

Des Parthes tu n'a plus ny de leurs arcs fouci, D'escarmouches, d'assauts, ne d'allarmes außi, De fossez, de rampars, de gardes, ne de rondes:

De follez, de rampars, de gardes, ne de rondes:

110 Tu ne veux que reuoir les Canopides ondes,

Et le vifage aimé, dont le femblant moqueur,

Errant en ta moüelle, enuçnime ton cœur.

Son absence t'affole, et chaque heure, et chaque heure

[78] Te semble, impatient, d'vn siecle la demeure.

115 Affez tu penses vaincre, auoir du los affez,
Si bien tost tu reuois les sillons herissez
De l'Egypte seconde, et sa riue estrangere

Qui ta Royne, autre Phar', de ses beaux yeux esclaire.

Te voyla de retour, fans gloire, mesprisé,
120 Lasciuement viuant d'vne semme abusé,
Croupissant en ta sange: et ce pendant n'as cure
De ta semme Octauie, et de sa geniture:
De qui le long mespris aiguise contre toy
Les armes de Cesar, qui te donnent la loy.

Tu pers ton grand Empire, et tant de citez belles, Qui veneroyent ton nom, t'abandonnent rebelles, S'eleuent contre toy, fuiuant les eftandars De Cefar, qui vainqueur t'encloft de toutes pars: T'enferme dans ta ville, où à peine es-tu maistre

De toy, qui le feulois de tant de peuples eftre.

Mais encor' mais encor' ce qui t'est le plus grief,
Et de tous les meches le supreme meches,
Helas! c'est Cleopatre, helas! helas! c'est elle,
C'est elle qui te rend ta peine plus cruelle,
Trabissant ton amour, ta vie trabissant,

Pour complaire à Cefar qu'elle va cheriffant:

Penfant garder fon fceptre, et rendre la Fortnue
Aduerfaire à toy feul, qui doit eftre commune.

Si l'aymé-ie toufiours, et le premier flambeau
De fa meurtriere amour m'ardra dans le tombeau:
Bien d'elle ie me plains de ne m'eftre loyale,
Et de n'auoir conftance à ma conftance egale,
Confolant mon malheur, et ne me defprifant
Non plus que quand le Ciel m'alloit fauorifant.

[78^V] »Mais quoy? le naturel des Femmes eft volage,
» Et à chaque moment se change leur courage.
» Bien fol qui s'y abuse, et qui de loyauté

Chœur.

»Pense iamais trouuer compagne vne beauté.

» COuhours la tempeste bruyante » Les vagues ne fait escumer, 150 »Toufiours Aquilon ne tourmente »Le repos de l'ondeuse mer: »Toufiours du marchand, qui trauerfe »Pour le prouffit iusqu'au Leuant, »Le nauire creux ne renuerse 155 »Sous le flot agité du vent. » Toufiours Iupiter ne desserre, » Animé de fanglant courroux, »Les traits flambants de fon tonnerre »Contre les roes et contre nous: » Toufiours l'ardant Efté ne dure »Sur le fein des champs endurci, »Et tousiours la gourde froidure » Ne les endureist pas außi. » Mais toufiours tandis que nous fommes 165 »En ce bas monde feiournant, »Les malheurs compagnons des hommes » Vont nostre vie entretenant: »Les aduerfitez eternelles »Se perchent desfur nostre chef, »Et ne s'en vont point qu'au lieu d'elles

175	Nature en naissant nous fait estre [79] »Sugets à les souffrir tousiours: »Comme nous commençons à naistre, »A naistre commencent leurs cours. »Et croissant nostre mortel age,
180	»Ces malheurs auec nous croiffant »Nous vont tenaillant dauantage »Et dauantage tiraffant. »De rien les grandeurs paffageres »N'y feruent: car plus elles font
185	»Superbes, et plus les miferes »A l'encontre leuent le front. »Aux couronnes elles s'attachent »Les menaçant, et maintefois »De grande fureur les arrachent
190	»Du chef tyrannique des Rois. »En vain par les ondes fegrettes »Nous irons pour les euiter, »Aux Scythes et aux Massagetes, »Loin sur le Boree habiter:
195	»En vain fur les plaines boüillantes »Où Phebus lance fes rayons, »Toufiours nous les aurons prefentes »En quelque part que nous foyons. »Les tenebres plus obstinees »Ne ioignent la pesante nuict,
200	»La clairté dorant les iournees »De plus pres le Soleil ne fuit, »Et ne fuit plus opiniatre »L'ombre legere vn corps mouuant,
205	» Que le malheur pour nous abatre Sans cesse nous va poursuiuant. [79 ^v] » Heureux qui iamais n'eut de vie, Ou que la mort dés le berceau Luy a, pitoyable, rauie, L'emmaillotant dans le tombeau.
210	» Heureux encore en fa mifere, » Qui le cours d'vne vie vlant

225

230

»Loin des Princes se va retraire, »Et leurs charges va refusant. Pour auoir le caut Promethee Par fraude prins le facré feu. Des grands Dieux la dextre irriteo A le tas des malheurs efineu. Et des tremblantes maladies. Qui vont auançant nostre fin, Pour punir nos mains trop hardies De faire vn celeste larcin. Toufours depuis la race humaine, Odieuse au ciel, n'a ceßé De porter la poitrine pleine De mal l'vn fur l'autre entaßé: Maintenant le malheur espine De mille et mille afflictions Nostre ame, qui toute diuine Viuoit franche de paßions. Les guerres et leur fuitte amere Font icy de long temps seiour, Et la crainte de l'aduersaire Augmente en nos cœurs nuict et iour. Noftre malheur toufiours empire: Moindre eftoit hier nostre ennuy

[80]

ACTE II.

Philostrate.

Velle horrible Megere, enragément cruelle, Ore à fi grande outrance, Egypte, te bourrelle? As-tu tant irrité les Dieux par ton forfait? As-tu commis contre eux vn fi coupable faict Que leur main rougissante en menaces leuce, Vueille estre dans ton sang meurtrierement lauce?

Qu'ores, et demain fera pire Que n'est encores ce iourdhuy.

240

Et leur bruslant courroux qui ne s'appaise point, Nous aille sans pitié foudroyer de tout poinct? Nous ne sommes issus de la monstreuse masse

Des Geans coniurez, ne fortis de la race Du languard Ixion, en faux amours menteur: Ny du fier Salmoné, de vains foudres auteur: Ny du cruel Tantal', ny d'Atré, dont la table 250 Fut tant, pour se venger, à Thyeste execrable, Et au luifant Soleil, qui voyant tel repas, De l'horreur qu'il en eut retourna fur ses pas,

Et de ses limonniers hastant la course pronte Alla fondre en la mer, et s'y cacha de honte:

255 A l'heure la nuit sombre au monde s'espandit, Et sa robe estoilee en plein iour estendit.

Mais quoy que nous foyons, et quelques malefices Que nous ayons commis, helas! de quels fupplices

Et plus aigres tourmens peuuent monstrer les Dieux 200 A la terre et au ciel qu'ils nous ont odieux? De foudars eftrangers horribles en leurs armes Nostre terre est couuerte, et nos peuples de larmes: Rien que d'effroy, d'horreur on ne voit entre nous, Et la presente mort nous marchande à tous coups.

Noftre ennemy vainqueur est au port et aux portes, Noftre cœur est failli, nos esperances mortes, Nostre Royne lamente, et ce grand Empereur Iadis (que fust-il tel!) des hommes la terreur, Abandonné, trahy, n'a plus autre pensee 270 Que d'etousser son mal d'vne mort auancee:

Et nous peuple imbecile, en continus regrets, Soupirons, larmoyons dans les temples facrez De l'Argolique Ifis, non plus pour nous defendre, Mais pour mollir Cefar, et piteux nous le rendre, 275 Qui ferons fon butin, à fin que sa bonté Nostre mort conuertisse en la captiuité.

O qu'estrange est le mal où le destin nous range!
Mais helas que la cause est encor plus estrange!
Vn amour vn amour (las qui l'eust iamais creu!)
250 A perdu ce Royaume, embrasé de son seu!

201

295

30

305

310

315

Amour dont on se iouë, et qu'on dit ne s'esprendre Que dans nos tendres cœurs, met nos villes en cendre: Et ses traits doucereux, qui ne meurtrissent pas, Qui n'vlcerent aucun, nous comblent de trespas.

Tel fut l'horrible amour, fanglant et homicide, Qui glissa dans ton cœur, bel hoste Priamide!
T'embrasant d'vn flambeau, qui fist ardre depuis
Les Pergames Troyens, par la Grece destruits.
De cet amour, Priam, Sarpedon, et Troïle,
Glauque, Hector, Deïphobe, et mille autres, et mille
Que le roux Simoïs, bruyant sous tant de corps,
A pousé dans la mer, deuant leurs iours sont morts:
Tant il est pestilent, tant il esmeut d'orages,
Tant il ard de citez, tant il fait de carnages,
Quand sans reigle, sans ordre, insolent, aueuglé,
[81] Nos sens il entretient d'vn plaisir déreiglé.
Les Dieux tout cognoissans ont predit nos desastres

Les Dieux tout cognoissans ont predit nos desastres Par signes en la terre, et par signes aux astres, Qui nous deuoyent mouuoir, si la Fatalité N'eust, indomtable, ourdy nostre calamité.

Les Cometes flambans par le trauers des nues, A grands rayons de feu, comme tresses crinues, L'effroyable Dragon aux riuages sublant, Et nostre sainct Apis incessamment beuglant N'agueres auons veu, ses larmes continues, Le fang tombant du ciel en pluyes incognues, Les images des dieux au front morne d'ennuis, Et les esprits des morts apparoissans les nuiets: Et ceste nuict encore, estant toute la ville Pleine d'effroy, d'horreur, et de crainte seruile, Le filence par tout, auons ouy les fons De diuers instrumens et diuerses chansons Par le vague de l'air, et le bruit des caroles Telles qu'à Nyse font les Edonides folles Aux festes de Bacchus, et sembloit que ce chœur La ville abandonnast pour se rendre au vaincueur. Ainfi fommes laissez et des Dieux et des hommes,

11

330

335

340

345

350

Ainfi fous la merci des ennemis nous fommes, Et nous faut deformais fuiure les volontez 320 Et les loix de celuy qui nous a furmontez.

Chœur.

IL nous faut plorer nos malheurs, Il nous faut les noyer de pleurs. Les malheurs que lon pleure Reçoiuent quelque allegement, [81v] Et ne donnent tant de tourment Comme ils font tout à l'heure. Il nous faut la trifte chanson, Dont accoife fon marricon La gente Philomele, Lamentant au doux Renouueau Deffur yn verdiffant rameau Son antique querele. Et nous faut le funebre chant, Dont va fes douleurs relafchant Sur l'onde Ismarienne Le iazard Daulien oifeau, Pour auoir esté le bourreau D'Itys la race sienne. Bien que les ondeux Alcyons Chantent toufiours leurs passions Et leur Ceyque pleurent: Dont les membres dessous les flots De l'impiteuse mer enclos Pour tout iamais demeurent. Et bien que l'Oifeau, qui mourant Va fi doucement foupirant Aux riues de Meandre. Amollisse presque le cueur De la mort pleine de rigueur, Qui venoit pour le prendre: Si est-ce que leur lamenter Ne peut nos douleurs contenter: Toutes leurs dures plaintes

Ne fuffifent à deplorer	
Ce qu'il nous connient endurer	112.0
[82] En nos ames contraintes.	353
Ny les Phaëthontides fœurs	
Nous peunent egaler és pleurs	
Qu'ils versent pour leur frere	
Tombé dans le fleuue Eridan,	360
Du beau char compasseur de l'an	360
Conducteur temeraire.	
Ny celle que les puissans Dieux	
Ont tournee en roc larmoyeux,	
Qui fans ceffe diftile:	965
Faifant voir encor fa langueur	0.71
Par vne pleureuse liqueur	
Sur le mont de Sipyle.	
Ny les larmes qu'on va ferrant	
De l'arbre, qui pleure odorant	370
Le diffame de Myrrhe:	
Qui pour fes ardeurs contenter	
Osa l'embrassement tenter	
De fon pere Cinyre.	
Ny tous les hurlemens que font	875
Sur Dindyme le facré mont	
Les chaftrez de Cybele,	
Appellans, de fureur troublez,	
Atys, en longs cris redoublez,	
Que la forest recele.	350
Nos regrets ne font limitez	
Non plus que nos aduerlitez,	
Qui n'ont point de mesure.	
Que ceux lamentent par compas,	
Qui telles miferes n'ont pas	385
Que colles ano i'ondura	

[82^v] CLEOPATRE. ERAS. CHARMION. DIOMEDE.

Cleopatre.

QVe ie t'aye trahi, cher Antoine, ma vie, Mon ame, mon foleil? que i'aye ceste enuie? Que ie t'aye trahi, mon cher Seigneur, mon Roy? 390 Que ie t'ave iamais voulu rompre la foy? Te quitter, te tromper, te liurer à la rage De ton fort ennemi? que i'aye ce courage? Plustost vn foudre aigu me poudroye le chef, Plustost puißé-ie cheoir en extreme mechef,

395 Plustost la terre s'ouure et mon corps engloutisse, Plustost vn Tigre glout de ma chair se nourrisse, Et plustost et plustost sorte de nostre Nil, Pour me deuorer viue, vn larmeux Crocodil.

Tu as donc estimé, que mon ame Royale 400 Ait couné pour te prendre vne amour desloyale? Et que changeant de cœur, auec l'instable fort, Ie te vueille laisser pour me rendre au plus fort? O pauurette! ô chetiue! ô Fortune feuere!

Et ne portoy-ie affez de cruelle mifere, 405 Mon royaume perdant, perdant la liberté, Ma tendre geniture, et la douce clairté Du rayonnant Soleil, et te perdant encore, Antoine mon fouci, si ie ne perdois ore Ce qui me restoit plus? las! c'estoit ton amour, 410 Plus cher que sceptre, enfans, la liberté, le iour.

Ainsi preste de voir la Carontide nasse Ie n'auray ce plaisir de mourir en ta grace: Ainsi le seul confort de ma calamité

[83] D'auoir mesme sepulcre auec toy, m'est osté: 415 Ainsi ie plaindray seule en l'ombreuse campagne, Et, comme i'esperois, ne te seray compagne.

O supreme malheur!

Eras.

Pourquoy vos maux cruels Allez-vous aigrissant de cris continuels?

430

435

440

445

Pourquoy vous gesnez-vous de meurdrisantes plaintes? Pourquoy vous donnez-vous tant de dures estraintes? Pourquoy ce bel albastre arrousez-vous de pleurs? Pourquoy tant de beautez naurez-vous de douleurs? Race de tant de Rois, n'auez-vous le courage Affez braue, assez fort, pour domter cet orage?

Cleopatre.

Mes maux font indomtez, et nul humain effort Ne les fçauroit combatre, il n'y a que la mort.

Charmion.

»Il n'est rien impossible à celuy qui s'efforce.

Cleopatre.

L'espoir de mes malheurs ne gist plus en la force.

Charmion.

Il n'est rien que ne domte vne aimable beauté.

Cleopatre.

Ma beauté trop aimable est nostre aduersité: Ma beauté nous renuerse et accable de sorte, Que Cefar fa victoire à bon droit luy rapporte. Außi fut elle cause et qu'Antoine perdit Vne armee, et que l'autre entiere fe rendit, Ne pouuant supporter (tant son ame amoureuse Ardoit de ma beauté) ma fuitte vergougneuse: Ains comme il apperceut, du rang où il eftoit Vaillamment combatant, ma flotte qui partoit, Oublieux de sa charge, et comme si son ame Eust esté attachee à celle de sa Dame, Abandonna fes gens, qui d'vn fi braue cœur Leur vie abandonnoyent pour le rendre vaincueur: Et sans souci de gloire, et de perte d'armees Suiuit de son vaisseau mes galeres ramees, [83^v] Se faisant compagnon de ma route, et blessant Par vn fi lasche faict, son renom florissant.

Eras.

Estes-vous pour cela cause de sa dessaitte?

Cleopatre.

I'en suis la seule cause, et seule ie l'ay faitte.

Eras.

La frayeur d'vne femme a troublé fon esprit.

Cleopatre.

450 Le feu de fon amour par ma frayeur s'asprit.

Eras.

Et deuoit-il mener à la guerre vne Royne?

Cleopatre.

Helas ce fut ma faute, et non celle d'Antoine! Antoine (hé qui fut oncq' Capitaine si preux?) Ne vouloit que i'entrasse en mes nauires creux,

455 Compagne de la flotte, ains me laissoit peureuse Loin du commun hazard de la guerre douteuse.

Las que l'eußé-ie creu! tout l'empire Romain Maintenant maintenant ployroit fous nostre main: Tout nous obeiroit, les vagabons Sarmates,

460 Les Germains redoutez, les fagetaires Parthes, Les Numides errans, et les peuples brulez Des rayons du Soleil, les Bretons reculez: Mais las ie n'en fis conte, ayant l'ame faifie, A mon trefgrand malheur d'ardente ialoufie:

465 Par-ce que ie craignois que mon Antoine absent Reprint son Octauie, et m'allast delaissant.

Charmion.

Telle estoit la rigueur de vostre destinee.

Cleopatre.

Telle eftoit mon erreur, et ma crainte obstinee.

Charmion.

Mais qu'y eußiés vous fait s'il ne plaisoit aux dieus?

470 Les Dieux font toufiours bons, et non pernicieus.

Charmion.

N'ont-ils pas tout pouvoir fur les choses humaines?

Ils ne s'abaissent pas aux affaires mondaines, Ains laissent aux mortels disposer librement

De ce qui est mortel dessous le firmament.
475 Que si nous commettons en cela quelques fautes,

[84] Il ne faut nous en prendre à leurs maiestez hautes,

Mais à nous feulement, qui par nos paßions Iournellement tombons en mille afflictions. Puis quand nous en fentons nos ames espinees, Nous flattant disons lors que ce sont destinees, Que les Dieux l'ont voulu, et que nostre souci Ne pouvoit empescher qu'il n'en aduint ainsi.

480

485

490

195

510

505

510

Charmion.

»Les chofes d'ici bas font au ciel ordonnees

» Auparauant que d'estre entre les hommes nees:

»Et ne peut destourner nostre imbecilité

»L'inuiolable cours de la fatalité.

»La force, la raifon, la preuoyance humaine,

»La pieté denote, et la race y est vaine:

»Et mesme Iupiter moderateur des Cieux,

» Qui fouuerain commande aux hommes et aux dieux,

»Bien qu'il foit tout puissant, que la terre feconde,

» Nostre ferme seiour, l'air nuageux et l'onde

» Meuue au clin de ses yeux, ne sçauroit toutesois

»De ces fatalitez rompre les dures lois.

Quand les murs d'Ilion, ouurage de Neptune,
Eurent les Grecs au pied, et que de la Fortune
Douteuse par dix ans, la rotte ore tournoit
Vers leurs tentes, et ore aux Troyens retournoit,
Cent et cent sois soussal la force et le courage
Dans les veines d'Hector, l'asprissant au carnage
Des ennemis batus, qui suyoyent à ses coups,
Comme moutons peureux aux approches des loups,
Pour sauuer (mais en vain, car il n'y pout que faire)
Les pauures murs Troyens de la rage aduersaire,
Qui les teignit de sang, et par terre iettez
Les chargea slamboyans de corps ensanglantez.
[84] Non, Madame, croyez que si le sceptre antique
De vos ayeux regnans sur l'onde Canonione

[84^v] Non, Madame, croyez que fi le sceptre antique De vos ayeux regnans sur l'onde Canopique Vous est de force ofté, c'est le vouloir des Dieux, Qui ont souventesois les Princes odieux.

»Ils ont à toute chose vne sin ordonnee,

»Toute grandeur du monde est par eux terminee:

»L'vne tost, l'autre tard, selon comme il leur plaist,

»Et personne ne peut enfreindre leur arrest.

Mais qui plus est encor, à nous langoureux hommes,

»Qui sugets par sur tout de leurs volontez sommes,

»N'est cogneu ce destin, et viuans ne sçauons

»Combien ne comment viure au monde nous deuons.

»Si ne faut-il pourtant d'vn desespoir se paistre,

»St ne faut-it pourrant d'vn deleipoir le patitre, 520 »Et se rendre chetif auparauant que l'estre. »Il faut bien esperer iusques au dernier poinct, »Et faire que de nous le mal ne vienne point. Aidez-vous donc, Madame, et quittez de bonne heure D'Antoine le malheur, de peur qu'il vous malheure:

De Cefar irrité, vostre Royaume et vous.
Vous le voyez perdu, sans que vostre alliance
Puisse plus apporter à son mal d'allegeance:
Vous le voyez perdu, sans que vostre support
530 Luy puisse desormais donner aucun confort.

Tirez-vous de l'orage, et n'allez de vous mesme Perdre en vous obstinant ce Royal diadéme: Recourez à Cesar.

Cleopatre.

Plustost le iour qui luit
Obscur se couurira du voile de la nuict,
535 Plustost les stots moiteux de la mer orageuse
Vagueront dans le ciel, et la bande nuiteuse
Des estoiles luira dans l'ecumeuse mer,
[85] Que ie te laisse, Antoine, au desastre abysmer:
Ie te suiuray par tout, soit que ton ame sorte
540 Entretienne ton corps, ou que triste elle sorte,
Trauersant l'Acheron, pour habiter les lieux

Destinez pour demeure aux hommes demy-Dieux.
Vy, s'il te plaist, Antoine, ou meurs laßé de viure,
Tu verras, mort et vis, ta Princesse te suyure:
545 Te suyure, et lamenter ton malheur importun,

Qui m'est, ainsi qu'estoit ton empire, commun.

Charmion.

Que fert à fon malheur cette amour eternelle?

555

560

565

Cleopatre.

Qu'elle ferue, ou foit vaine, elle doit estre telle.

Eras.

» C'est mal fait de se perdre en ne profitant point.

Cleopatre.

Ce n'est mal fait de suyure vn amy si conioint.

Eras.

Mais telle affection n'amoindrist pas sa peine.

Cleopatre.

Sans telle affection ie serois inhumaine.

Charmion.

»Inhumain est celuy qui se brasse la mort.

Cleopatre.

»Inhumain n'est celuy qui de miseres sort.

Charmion.

Viuez pour vos enfans.

Cleopatre.

Ie mourray pour leur pere.

Charmion.

O mere rigoureuse!

Cleopatre.

Espouse debonnaire!

Eras.

Les voulez-vous priuer du bien de leurs ayeux?

Cleopatre.

Les en priué-ie? non, c'est la rigueur des Dieux.

Eras.

N'est-ce pas les priuer du bien hereditaire Que le faire tomber en la main aduersaire, Craignant d'abandonner vn homme abandonné, Que tant de legions tiennent enuironné? D'abandonner vn homme, à qui toute la terre Bandee auec Cesar fait outrageuse guerre?

Cleopatre.

Tant moins le faut laisser que tout est contre luy.

» Vn bon amy doit l'autre aßister en ennuy.

Si lors qu'Antoine orné de grandeur et de gloire,

Menoit ses legions dedans l'Euphrate boire,

[85^v] Suiuy de tant de Rois, que son nom redouté 570 S'eleuoit trionfant iusques au ciel vouté, Qu'il alloit disposant, maistre, à sa fantasie,

Et du bien de la Grece, et du bien de l'Asie, Et qu'en vn tel bonheur ie l'eusse esté changer Pour Cefar, lon euft dit mon cœur eftre leger,

575 Infidelle, inconstant: mais ore que l'orage, Et les vents tempesteux luy donnent au visage Ia ia prest d'abysmer, helas! que diroit-on? Que diroit-il luy mesme au logis de Pluton, Si moy, qu'il a tousiours plus aimé que sa vie,

580 Si moy qui fus fon cœur, qui fus sa chere amie, Le quittois, l'estrangeois, et possible sans fruict, Pour flatter laschement Cesar qui le destruit? Ie ne ferois volage, inconftante, infidelle, Ains mechante, pariure, et traistrement cruelle.

Charmion.

585 Fuyant la cruauté vous l'exercez fur vous.

Cleopatre.

C'est pour ne l'exercer encontre mon espous.

Charmion.

L'affection premiere est à nous-mesmes detie.

Cleopatre.

Mon espous est moymesme.

Charmion.

Elle est puis estendue

Sur nos enfans, amis, et le terroir natal: 590 Et vous pour le respect d'vn amour coniugal, Encor' peu coniugal, perdez vostre patrie, Vos enfans, vos amis, et vostre propre vie: Tant amour enforcelle et trouble nos esprits! Tant nous gaigne ce feu quand il est trop espris!
595 Aumoins si vostre mal emportoit son encombre.

Cleopatre.
Il le veut enfermer en vn fepulcre fombre.

Charmion.

Et que telle qu'Alceste, inhumaine pour soy, Le peußiez exempter de la mortelle loy:

625

630

Mais fa mort est certaine, et desia son espee
[86] Dedans son tiede sang est, peut estre, trempee,
Sans que vostre secours le puisse garantir
Des pointes de la mort, qu'il doit bien tost sentir.

Que vostre amour ressemble à l'amour ancienne Que nourrit en fon cœur la Royne Carienne. Ardant de fon Maufole: eleuez vu tombeau. Qui de son orgueil face vn miracle nouneau. Faites luy, faites luy de riches funerailles, Faites grauer autour l'horreur de ses batailles. Vu monceau d'ennemis fur la terre gifans: Pharfale y foit pourtrait, et les flots arrofaus Du profond Enipee, y foit l'herbeufe plaine Qui logea fon armee au fiege de Modene: Y foyent tous fes combats, et fes faits courageux, Et qu'à fon los chaque an on celebre des ieux: Honorez sa memoire, et de soigneuse cure Eleuez, nourrissez vostre progeniture Sous le gré de Cefar, qui Prince genereux, Leur permettra ionir de ce Royaume heureux.

Cleopatre.

Quel blasme me seroit-ce? hé Dieux! quelle infamie, D'auoir esté d'Antoine en son bon-heur amie. Et le furuiure mort, contente d'honorer Vn tombeau folitaire, et desfur luy plorer? Les races à venir instement pourroyent dire Que ie l'aurois aimé seulement pour l'Empire, Pour sa seule grandeur, et qu'en aduersité Ie l'aurois mechamment pour vn autre quitté. Semblable à ces oiseaux, qui d'ailes passageres Arriuent au Printemps des terres estrangeres, Et viuent auec nons tandis que les chaleurs Et leur pafture y font, puis s'enuolent ailleurs. [86] Et comme on voit außi bauoler, importune, De petits moucherons vne tempeste brune Sur vn vin vendangé, qui dans la tonne bouft, Et n'en vouloir sortir tant qu'ils sentent le moust:

635 Puis se perdre dans l'air, ainsi qu'vne fumiere, Et n'apparoir plus rien de cette fourmilliere.

Eras.

Mais quel profit rendra vostre cruel trespas?

Cleopatre.
Le gain ny le profit ie ne demande pas.

Eras.

Quel los en aurez-vous de la race future?

Cleopatre.

640 De gloire ny de los ie n'ay maintenant cure. Fras.

Quel but en vostre mort deuez-vous donc auoir? Cleopatre.

Le feul but de ma mort fera le feul deuoir.

Eras.

Il faut que le deuoir sur quelque bien se fonde. Cleopatre.

C'est dessur la vertu le seul bien de ce monde. Eras.

645 Quelle eft cefte vertu?

Cleopatre.

Ce qui nous est decent.

Eras.

Decent de s'outrager, de s'aller meurdrissant? Cleopatre.

I'esteindray mes ennuis d'vne mort genereuse. Charmion.

Vous teindrez voftre los d'vne mort furieufe.

Cleopatre.

Compagnes, ie vous pry' ne reuoquez mes fens 650 De fuiure mon Antoine aux Enfers palliffans. Ie mourray, ie mourray: faut-il pas que fa vie, Sa vie et sa mort soit de la mienne suyuie? Ce pendant vous viurez, cheres fœurs, et viuant Nos funebres tombeaux honorerez fouuent:

655 Y respandrez des fleurs, et quelquesfois, peut estre, Le tendre souuenir d'Antoine vostre maistre,

680

685

600

Et de moy miferable, aux pleurs vous conuira, Et nos faintes amours vostre voix benira. Charmion.

Madame, et penfez-vous de nous vouloir déioindre?
Penfez-vous que la mort fans nous vous aille poindre?
Penfez-vous nous laiffer, et qu'vn mesme foleil
[87] Mortes ne nous estende en vn larmeux cercneil?
Nous mourrons auec vous, et l'impiteuse Parque
Ensemble nous rendra dans l'infernale barque.
Cleopatre.

Las viuez ie vous pry', le defastreux esmoy, Qui bourrelle mon cœur, ne s'adresse qu'à moy: Mon sort ne vous attouche, et pour viure en seruage N'encourrez comme moy ny honte ny dommage.

N'encourrez comme moy ny honte ny dommage.

Viuez mes Sœurs viuez: et par ce que ie fuis
Pour le foupçon d'Antoine en vne mer d'ennuis,
Et que ie ne puis viure, or' que i'en eusse enuie:
Et le pouuant, ne veux sortir de ceste vie,
Veuue de son amour: Diomede, fay tant
Que contre moy chetiue il ne s'aille irritant,
Arrache de son cœur ce dommageable doute
Qu'il a conceu de moy dés le iour de sa route,
Bien qu'à tort (I'en atteste et le beuglant Apis,
Et t'en atteste ausi, venerable Anubis.)
Conte luy que mon ame, ardant impatiente
De son amour perdue, a pour marque constante
De sa fidelité, laisé mon foible corps,
Et que i'accrois le nombre innombrable des morts.

Va donc, et s'il aduient qu'encore il me regrette, Et pour moy de son cœur vn seul soupir il iette, Ie seray bien heureuse, et d'vn cœur plus contant Sortiray de ce monde où ie me gesne tant.

Mais ce pendant entrons en ce sepulcre morne, Attendant que la mort mes desplaisances borne.

Diomede.

Ie vous obeiray.

Cleopatre.
Ainfi puissent les Dieux
Recompenser yn iour ton cœur officieux.

173

[87^v]

Diomede.

ET n'est-ce pas pitié, bons Dieux, ô Dieux celestes! De voir sourdre d'amour tant de choses sunestes? Et n'est-ce pas pitié, que ce mortel brandon Renuerse ainsi destruit tout l'honneur Macedon?

695 Où font ces doux attraits, et ces douces œillades Qui des Dieux eussent faict les poitrines malades? Que fait cette beauté, rare present des Cieux, Merueille de la terre? helas! que font ces yeux, Et cette douce voix par l'Asie entendue,

700 Et par l'Afrique noire en deserts estendue?
N'ont-ils plus de pouvoir? est morte leur vertu?
Ne pourra par eux estre Octave combatu?
Las! et si Iupiter, au milieu de son ire
Le soudre dans la main pour vn peuple destruire,

Tos Auoit ietté ses yeux sur ma Royne, soudain Le foudre punisseur luy cherroit de la main: Le seu de son courroux s'en iroit en sumee, Et d'autre seu seroit sa poitrine allumee.

Rien ne vit de si beau, Nature semble auoir 710 Par vn ouurage tel surpaßé son pouuoir: Elle est toute celeste, et ne se voit personne

La voulant contempler, qu'elle ne paßionne. L'albastre qui blanchist sur son visage saint, Et le vermeil coral qui ses deux léures peint,

T15 La clairté de fes yeux, deux foleils de ce monde, Le fin or rayonnant desfur sa tresse blonde, Sa belle taille droitte, et ses frians attraits, Ne sont que seux ardans, que cordes, et que traits.

Mais encor ce n'est rien aupres des artifices

720 De fon esprit diuin, ses mignardes blandices, [88] Sa maiesté, sa grace, et sa forçante voix, Soit qu'ell' la vueille ioindre au parler de ses dois, Ou que des Rois sceptrez receuant les harangues Elle vueille respondre à chacun en leurs langues:

725 Toutesfois au besoin elle ne s'aide point De toutes ces beautez, tant le malheur la poind. Se plonge en la triftesse, et toute son estude
Est de plorer, gemir, chercher la solitude:
Il ne luy chaut de rien: ses cheueux sont espars,
Les rayons enchanteurs de ses meurtriers regars
Sont changez en ruisseaux, que la douleur amasse,
Et tombant vont lauer le marbre de sa face.
Son beau sein decouuert luy sanglotte à tous coups,
Qu'inhumaine à soy mesme elle offense de coups.

Las! c'est nostre malieur: car si au lieu de larmes 725
Ore elle auoit recours à ses amoureux charmes,
Pour se rendre Cesar sers de ses volontez,
(Comme elle pourroit bien vsant de ses beautez)
Nous serions garantis du mal qui nous menace,
Et le sceptre asseuré pour elle et pour sa race.

»O malheureux celuy qui se peut secourir,
»Et saute de secours se va laissant mourir!

Chœur.

O Douce terre fertile Où le Soleil anima Le premier homme d'argile, 745 Que le Nil bourbeux forma: Où les sciences premieres, Noftre celeste ornement, Ont prins leur commencement [88"] Pour nos poitrines großieres 750 Qui tant de fiecles durant Soulovent eftre nourricieres D'vn rude esprit ignorant. Où le Nil, nostre bon pere, D'vn fecours perpetuel Nous apporte, debonnaire, Le commun viure annuel, La vifitant chaque annee Et couurant d'vn limon gras Qu'il luy verse de s'ept bras A la faison retournee: Faifant que par tel engrés

Elle rende moissonnee Heureuse abondance aprés. O vagueux prince des Fleuues, 765 Des Ethiopes l'honneur, Il faut qu'ores tu espreuues Le seruage d'vn Seigneur: Que du Tybre, qui est moindre En puissance et en renom, 770 Voifes reuerant le nom. Qui fait tous les fleuues craindre Superbe de la grandeur Des siens qui veulent enceindre De ce monde la rondeur. 775 Il faut qu'ores tu enuoyes De tes tributaires eaux Par les marinieres voyes Chaque an des presens nouueaux: Nos bleds, ta fertile fange, 780 [89] De brigandes mains pillez Lairront nos champs despouillez, Pour voir vne terre estrange: Qui fiere d'vn tel butin En accroiftra la louange 785 De fon Empire Latin. Rien ne te fert que tes cornes Se vont en terre cachant. Et que tous les ans tes bornes Tu vas bien loing relâchant: 790 Que cent peuples tu trauerses Plié, courbé mille fois, Encernant plaines et bois Du cours de tes ondes perses, Que de fept larges gofiers 795 Laßé du chemin tu verses Dedans les flots mariniers. »Rien n'est tant que la franchise »En ce chetif monde heureux, »Et qui plus souuent attise 800

»Vn courage genereux.	
» Mais s'il faut viure en feruage,	
»Et fous vn ioug fe ranger,	
»Toutiours vn jour oftenmen	
»Toufiours vn ioug eftranger »Nous oppreffe d'auantage:	
»Et double Generation	80
»Et double fugection	
»Sentons en nostre courage	
»D'vne eftrange nation.	
Desormais au lieu d'vn Prince,	
Qui prenant fon eftre icy,	81
De fa natale Prouince	
[89 ^v] Auoit naturel foucy:	
Nous verrons le front austere	
D'vn Romain plein de fureur,	
Qui brandira pour terreur	81
La hache proconfulaire,	
Banniffant auec nos Rois	
L'observance salutaire	
De nos politiques lois.	
»Il n'est puissance mondaine	820
»Si grande que le Deftin,	
»Comme vne moindre, n'ameine	
»Auec le temps à fa fin.	
»Le Temps abbat toute chofe,	
»Rien ne demeure debout,	825
»Sa grande faulx tranche tout,	000
»Comme le pié d'vne rofe:	
»La feule immortalité	
»Du ciel eftoilé s'oppofe	
»A fa forte deïté.	830
Il viendra quelque iournee	0.10
Pernicieuse à ton heur,	
Qui t'abatra ruinee	
Sous vn barbare feigneur:	
Et de flammes impiteuses	835
	530
De toutes parts ranageaut,	
O Romme, ira faccageant	

845

850

855

260

Tes richeffes orgueilleuses, Et tes bastimens dorez, Dont les pointes enuieuses Percent les cieux etherez. Comme tes forces tu dardes [90] Deçà delà moiffonnant Les peuples de mains pillardes, Sur chacun entreprenant: Chacun à ton infortune Accourant s'efforcera D'emporter ce qu'il pourra De la despouille commune: Tu verras tout empoigner Sans te laisser marque aucune Pour ta grandeur tefmoigner. Semblable à l'antique Troye, Le seiour de tes ayeux, Tu feras l'ardente proye D'vn peuple victorieux. Car de ce monde qui tourne Nous voyons iournellement Qu'au premier commencement Toute chose en fin retourne: Et que rien, tant soit-il fort, Immuable ne feiourne. Mais est alteré du sort.

ACTE III.

M. ANTOINE. LVCILE.

M. Antoine.

LVcile, seul confort de ma fortune amere, En qui seul ie me fie, et en qui seul i'espere, Reduit à desespoir: las! n'est venu le iour Que la mort me rauisse et la vie et l'amour?

660

885

900

[90^v] Que doy-ie plus attendre? ay-ie retraitte aucune? le demeure tout seul resté de ma fortune. Tout me fuit, tout me laisse, et personne de ceus 570 Qui ont de ma grandeur les plus grands biens receus N'aßifte à ma ruine, ils ont maintenant honte D'auoir par le paßé faict de moy quelque conte: S'en retirent, monstrant m'auoir, pour me piper, Suiuy, fans à mon mal vouloir participer.

Lucile.

»Il ne se treuue rien de durable en ce monde. »Toufiours fera trompé qui fon espoir y fonde.

M. Antoine.

Encor' rien ne me tue et ne m'afflige tant Que voir ma Cleopatre ainsi me deiettant S'entendre auec Cefar, luy transporter ma flame, Son amour, qui m'estoit plus chere que mon ame.

Lucile.

Vous ne le deuez croire, elle a le cœur trop haut, Magnanime et royal.

M. Antoine.

Elle a l'esprit trop caut, Embrasé de grandeurs, et qui toufiours foupire Apres le maniment de nostre grand Empire.

Lucile.

Vous auez fi long temps esprouué son amour.

M. Antoine.

Mais le bonheur faisoit auecque moy seiour.

Lucile.

Quelle marque auez-vous de fon amour changee?

M. Antoine.

La bataille d'Actie et Peluse aßiegee, Perdues par sa fraude: et mes vaisseaux ramez, Et mes loyaux foudars pour ma querelle armez, Qu'elle vient d'inciter, l'inhumaine, à se rendre, A Cefar mon haineur, au lieu de me desendre: L'honneur faict à Thyree auecques tel accueil, Leurs longs propos fecrets, fans mon fceu, fans mon vueil: 895 Et du traistre Alexas la desloyale insure Me tesmoignent assez de son amour pariure. Mais ô si quelques Dieux ont soin des amitiez, [91] Ses trompeurs changemens seront d'eux chastiez.

Lucile.

900 Le dueil qu'elle a porté depuis nostre desfaite, L'abandon de sa terre à nos gens pour retraite, Son chetif appareil pour la celebrité Du reuerable iour de sa natiuité: Au contraire l'apprest et prodigue despense

905 Qu'elle a depuis monstré, festant vostre naissance, Nous declarent assez que son cœur est sans fard, Egalement touché de l'amour qui vous ard.

M. Antoine.

Or foit que fon amour ou foit faulse, ou soit vraye, Elle a faict en mon ame vne incurable playe:

910 Ie l'aime, ainçois ie brusse au feu de son amour, l'ay son idole faux en l'esprit nuiet et iour, le ne songe qu'en elle, et tousiours ie trauaille, Sans cesse remordu d'vne ardente tenaille.

Extreme est mon malheur mais ie le sens plus de

Extreme est mon malheur, mais ie le sens plus doux

915 Que le cuisant tison de mon tourment ialoux: Ce mal, ains ceste rage en mon ame chemine, Et dormant et veillant incessamment m'espine.

Ait Cefar la victoire, ait mes biens, ait l'honneur D'estre sans compagnon de la terre seigneur,

920 Ait mes enfans, ma vie au mal opiniâtre,

Ce m'est tout vn, pourueu qu'il n'ait ma Cleopatre: Ie ne puis l'oublier, tant i'assole, combien

Que de n'y penser point seroit mon plus grand bien.

Ie suis comme vn malade, à qui la fiéure ardente 925 A mis dans le gosier vne sois violente, Il boit incessamment, iaçoit que la liqueur Du desiré breuuage attise sa langueur: Il ne se peut domter, la santé desiree

Succombe à la chaleur de sa gorge alteree.

[91^v]

Lucile.

930 Laissez-là cet amour qui recroist vos ennuis.

M. Antoine.

Ie m'y efforce affez, mais helas ie ne puis.

Lucile.

Penfez qu'auez efté fi fameux Capitaine, Et qu'ore eftes decheu par cette amitié vaine.

M. Antoine.

Le penser importun de ma felicité

Me plonge d'auantage en cette aduersité.

»Car rien tant ne tourmente vn homme en sa misere,

»Que se representer sa fortune prospere.

Außi c'est mon angoisse, et ma gesne, et mon mal,

Pareil aux pasions du manoir insernal,

Que me ressouvenir de l'heureuse puissance

Que ie m'estois acquis par guerriere vaillance:

Et me ressouvenir de l'heur continuel

Qu'ores me vient tollir mon desaftre cruel.

l'ay faict trembler d'effroy tous les peuples du monde Au feul bruit de ma voix, comme les ioncs d'vne onde 945 Mouuants au gré des flots: i'ay par armes domté L'Itale, et nostre Romme au peuple redouté: l'ay soustenu, pressant les rempars de Mutine, L'effort de deux Consuls, venus à ma ruine, Souillez en leur sang propre, et qui par leur trespas 950 Tesmoignerent ma force et addresse aux combas.

l'ay vengeur de Cefar ton oncle, ingrat Octaue,
Teint de fang ennemy les riuages que laue
Le rougeâtre Enipee, et ses slots empeschez
De cent monceaux de corps l'vn sur l'autre couchez:
Lors que Caßie et Brute infortunez fortirent
Contre nos legions, qui deux fois les desfirent
Sous ma conduitte seule, ayant Octaue au cœur,
Tandis qu'on combattoit, et la sièure, et la peur.
Vn chacun le sçait bien, et que toute la gloire
[92] On donnoit à moy seul d'vne telle victoire.

Là fourdit l'amitié, l'immuable amitié, Dont mon cœur a depuis au voître esté lié: Et fut là mon Lucile où Brute vous fauuastes, Et que pour voître Brute Antoine vous trounastes:

965

Ce me fut plus grand heur d'acquerir tel amy, Que d'auoir déconfit Brute mon ennemy.

Or ma vertu premiere esteinte me delaisse, Et Fortune m'engouffre en extreme destresse:

970 Elle m'a retiré son visage riant,

Et le va de malheurs contre moy variant. Ie fuis laißé, trahy, fi qu'entre mille et mille Qui me fuiuoyent amis, ie n'ay que vous Lucile: Vous feul m'accompagnez ferme comme vne tour,

975 Contre le fort humain en vne sainte amour. Que fi de quelque Dieu ma voix est entendue, Et ne soit dans le ciel vainement espandue, Vne telle bonté fans gloire ne fera, Et la posterité tousiours la vantera.

Lucile.

- 980 » Des hommes l'amitié doit estre tousiours vne,
 - »Sans bransler, variable, auecque la Fortune,
 - » Qui tousiours se desplace, et oncques ne voudroit
 - » Arrefter conftamment fa boule en yn endroit.
 - » Außi faut receuoir comme chose vsagere
- 985 »Les reuocables biens qu'elle preste legere
 - »Et ne s'en asseurer, ny fonder son espoir,
 - » Comme dessur vn bien qui ne puisse decheoir.

 - » Au contraire penser que rien n'est de duree » Fors la seule Vertu, nostre hostesse asseure:
- 990 » Nous moderant de forte en la prosperité
 - » Que ne foyons troublez d'vne infelicité,

[92^v] » Quand fur nous elle arriue, et ne prenant trop d'aife »De la bonne Fortune, ennuy de la mauuaise.

Ne ployez au malheur.

M. Antoine.

Helas! il est trop fort.

995 Maint malheur on fouftient par quelque reconfort, Mais celuy qui m'estreint ne peut trouuer defense (Tant il est outrageux) d'vne seule esperance. Il ne me reste rien que de m'ouurir le sein, Hastant ma lente mort d'vn poignard inhumain.

Lucile.

Cefar, comme heritier des grandeurs de fon Pere,
Voudra contr'imiter fa douceur debonnaire
Enuers vous qu'il cognoift extrait de mesme sang,
Qui estes son beau frere et tenez pareil rang
En l'Empire Romain, qui compagnon de guerre
Des meurtriers de Cesar auez purgé la terre.
Vous auez partagé ce monde en portions,
Comme sont heritiers de leurs successions:
Et par commun accord auez ia tant d'annees
En paisible repos vos charges gounernees.

M. Antoine. »L'alliance et le fang demeurent fans pouuoir 1010 » Contre les conuoiteux, qui veulent tout auoir. »Le fils à peine peut fouffrir fon propre pere »En vn commun royaume, et le frere son frere: » Tant cet ardant desir de commander est grand, »Et tant de ialousie en nos cœurs il esprend! 1015 »On permettra pluftoft aimer celle qu'on aime, » Que de communiquer au facré diadême. » Toute chose on rennerse, et tout droit on esteint. »Amitié, parentele: et n'y a rien si saint »Qu'on n'aille violant pour se rendre seul maistre: 1020 »Et n'a-ton foing comment, pourueu qu'on le puisse estre.

Lucile.

Et bien qu'il foit Monarque, et que cet vuiuers
[93] Ne recognoisse plus deux Empereurs diuers:
Romme le craigne seul, l'Orient il assemble
Auecques l'Occident, et les regisse ensemble:
Pourquoy ne permettra qu'en repos vous viuez
Sans Empire, sans charge, entre les gens priuez,
Philosophant, paisible, en la Grece lettree
En Espagne, en Asie, ou quelque autre contree?

M. Antoine.

Son Empire affeuré iamais ne penfera Tandis que Marc Antoine en ce monde fera. »La crainte et le foupçon, la défiance palle »Accompagnent toufiours la maiesté royale, 1025

1030

 $\rm ^{>}Engendrez$ de rapports: les rapports nuict et iour, $\rm ^{1035}$ $\rm ^{>}Hoftes$ perpetuels, ne bougent d'vne Cour.

Lucile.

Il n'a pas faict mourir vostre frere Lucie, De Lepide il n'a pas la vieillesse accourcie: Combien que l'vn et l'autre en ses mains soit tombé, Et qu'il sustre encontre eux enslambé.

1040 Ains cetuy-là, tranquile, encore seigneurie Les peuples basanez de la grande Iberie: Et cetuy-cy retient, Pontife souuerain, Sa dignité sacree auec ce Prince humain.

M. Antoine.

Il ne craint de ceux-là la force peu guerriere. Lucile.

 $1045\,\Pi$ ne craint vn vaincu regorgeant de misere.

M. Antoine.

La fortune se change.

Lucile.

Vn ennemy fi bas A grand peine fçauroit iamais leuer le bras.

M. Antoine.

l'ay fait ce que i'ay peu: pour mes preuues dernieres, Tout m'estant defailly, i'ay tenté les prieres, 1050 (Lasche homme que ie suis!) dont estant deieté,

Ie luy ay de nous deux le combat presenté,
Bien qu'il soit en sa force, et que ia la vieillesse
M'oste en m'affoiblissant et la force et l'addresse:

[93^v] Si l'a-til refusé, tant son cœur est couard,

1055 Vilainement craintif d'yn louable hasard.

C'est dequoy ie me plains, et dequoy ie m'accuse, C'est en quoy la Fortune outrageusement vse Contre mon ches grison: c'est en quoy, malheureux! Les immortels ie blasme, à mon mal rigoureux:

1060 Qu'vn homme effeminé de corps et de courage, Qui du mestier de Mars n'apprist oncque l'vsage, M'ait vaincu, m'ait domté, m'ait chaßé, m'ait destruit, M'ait apres tant de gloire au dernier poinct reduit: Qui fuis le fang d'Hercule, et qui dés mon enfance Ay mon los embelly d'vne heureuse vaillance. Tesmoing en est la Gaule aux peuples indomtez, L'Espagne courageuse, et les champs lamentez Par mille et mille voix, de l'aspre Thessalie, Ia lauez par deux sois du sang de l'Italie.

1065

Lucile.

Tefmoing en est l'Afrique, et tous les quatre coings De la terre vaincue en seront les tesmoings. Car et en quel endroit de l'habitable terre, De louange affamé n'auez-vous sait la guerre? 1070

M. Antoine.

Tu fçais feconde Egypte, Egypte de mes faits Beaux et honteux coupable, Egypte helas! tu fçais Comment ie me portay, combatant pour ton Prince, Quand ie luy reconquis fa rebelle Prouince: Contre les ennemis me monstrant valeureux, Et apres le combat pitoyable vers eux.

1975

Encor si pour ternir ma louange et l'abatre, Fortune me faisoit par vu plus fort combatre, Et plus guerrier que moy, et qu'elle m'eust pousé L'vn de ces Empereurs si craints le temps pasé, Vn Camile, vn Marcel, vn Scipion d'Afrique, [94] Ce grand Cesar, l'honneur de nostre Republique,

1080

Vn Pompee enuieilly fous les horreurs de Mars: Et qu'apres la moiffon d'vn monde de foudars En cent combats meurtris, cent affauts, cent batailles, Percé d'vn coup de picque au trauers des entrailles, Ie vomiffe la vie et le fang au milieu 1085

1090

De mille et mille corps abbatus en vn lieu. Non non, ou ie deuois mourir entre les armes,

es, 1095

Ou combatu cent fois armer nouneaux gendarmes, Cent batailles liurer, et perdre auecque moy Plustost le monde entier, qu'il me soumist à soy: Luy qui n'a iamais veu les piques enlacees Mordre son estomach de pointes herisses, A qui Mars fait horreur, et qui trop laschement Se cache, pour n'ouyr son dur fremissement.

La fraude est sa vertu, la ruse et la malice, Ses armes sont les arts du cauteleux Vlysse, A Modene conneus par les Confuls, naurez Tous deux de coups mortels, par ses gens attitrez, Pour auoir leur armee, et en faire la guerre 1105 Contre sa foy promise, à sa natale terre.

Du triumuir Lepide à fon fecours venu, Qu'il deuoit honorer comme il estoit tenu. L'empire il vsurpa, quand il eut par amorces Desbauché, corrompu la pluspart de ses forces:

1110 Toutesfois il me domte, et me fait son butin, Et domte auecques moy tout l'empire Latin. O chose esmerueillable! vn desordre d'Actie

A fubiugué la terre, et ma gloire obscurcie. Car depuis comme atteint du colere des Dieux, 1115 Comme espris de fureur, et plus que furieux,

[94] L'esprit troublé de mal, ie n'ay iamais faict conte De vouloir reparer ma perte ne ma honte:

» Ie n'ay plus refifté.

Lucile.

Les affaires guerriers, » Et fur tout les combats fuccedent iournaliers,

1120 » Tantost bien, tantost mal. Et bien que la Fortune

» Es choses de ce monde ait sa force commune,

» Qu'elle modere tout, face tout, que tout soit

» Attaché, maniable, autour de son roitet,

»Si nous semble pourtant que plus elle s'adonne

1125 » Qu'à nul autre exercice, au mestier de Bellonne:

»Et que là sa faueur, muable comme vent,

»Auec plus de pouvoir se monstre plus souvent.

»D'où vient qu'on voit toufiours ceux qui en leur ieunesse

»Y ont eu de l'honneur, le perdre en leur vieillesse,

1130 »Combatus de quelcun qui n'est point belliqueux, »Et qui sera depuis vaincu d'vn moindre qu'eux.

» Car fa coustume n'est d'estre tousiours propice,

» Mais de nous renuerfer comme d'vn precipice, » Quand nous fommes montez par sa benignité

1135 » Iulqu'au plus haut sommet d'vne felicité.

M. Antoine.

Que ie dois bien maudire en mon ame offensee, Iour et nuict lamentant, cette amour infenfee. Dont ma belle ennemie, allechante attrapa Ma peu caute raifon, qui depuis n'eschapa. Ce ne fut la Fortune à la face inconstante. 1140 Ce ne fut du Destin la force violente. Qui forgea mon malheur. Hé! ne fçait-on pas bien Que c'est que l'vn et l'autre, et qu'ils ne pennent rien? »Fortune que lon eraint, qu'on deteste et adore, » N'est qu'vn euenement, dont la cause on ignore: 1145 » Encore bien founent la caufe on apperçoit, [95] »Mais l'effet se decouure autre qu'on ne pensoit. La feule Volupté peste de nostre vie, Nostre vie, et encor' de cent pestes suiuie, M'a filé ce desastre, estant d'homme guerrier 1150 Dés le commencement, deuenu cafanier, N'ayant foing de vertu, ny d'aucune louange: Ains comme vn porc ventru touillé dedans la fange, A cœur faoul me voitray en maints falles plaifirs, Mettant desfous le pied tous honnestes desirs. Ainsi ie me perdy: car tronuant ce breunage Sauoureux à mon gouft, ie m'en remply, mal-fage, Si qu'auec la donceur d'vne telle poison Peu à peu i'efgaray mon antique raifon: l'offensay mes amis qui de moy s'essoignerent, 1160 Ie feis que mes haineurs contre moy s'esleuerent, Ie pillay mes fuiets, et pour mes ferniteurs Ie me veis entouré de blandissans slateurs. Mes armes au crochet se couurirent d'araignes, Mes foudars par les champs vaguerent fans enfeignes: 1165Et ce pendant Cefar, qui n'euft oncque entrepris De s'attaquer à moy, m'eut foudain à mespris, Print cœur de me combatre, esperant la victoire D'vn homme si perdu qui n'auoit soing de gloire. Lucile.

19

»La douce volupté, delices de Cypris,

» Debilite nos corps, offusque nos esprits,

- »Trouble nostre raison, de nostre cœur dechasse
- »Toutes faintes vertus, et se met en leur place. »Comme le fin Pescheur attire le poisson

¹¹⁷⁵ »Auec vn traistre appas qui couure l'hameçon: »Ainsi le plaisir sert au vice de viande,

»Pour nostre ame amorcer, qui en est trop friande.

[95^v] »Ce venin est mortel egalement à tous,

» Mais il fait aux grands Rois plus d'outrage qu'à nous:

- »Ils en perdent leur sceptre, et par grande misere »Le sont à leur escient, cheoir en main estrangere.

 - »Leurs peuples ce pendant, la charge sur le dos,
 - »Sont pillez de flateurs, qui leur sucent les os:
 - »Ne font point gouvernez, feruent aux grands de proye,
- 1185 » Tandis que ce fol Prince en ses plaisirs se noye:
 - » Qui n'oit rien, ne voit rien, et ne fait rien d'vn Roy,
 - »Semblant luy mesme auoir coniuré contre soy.
 - »Lors l'egale Iustice erre à l'escart bannie,
 - »Et se plante en son lieu l'auare tyrannie:
- 1190 »Le defordre confus en tous estats se met,
 - - » Maint crime, mainte horreur sans crainte se commet,
 - »Puis la rebellion mutine se descouure,
 - » Qui ores d'vn pretexte, or d'vn autre se couure.
 - »Pique les ennemis, qui außi tost debout
- Noyla de Volupté les effects dommageables.

M. Antoine.

- »Les loups si dangereux ne sont dans les estables, »La gelee aux raisins, ny la pluye aux fruits meurs, »Que ce plaisir apporte aux Princes de malheurs.

Lucile.

1200 Autre exemple il ne faut que du Roy d'Affyrie, A qui ce monstre osta l'ame et la seigneurie.

M. Antoine.

Autre exemple il ne faut que de moy malheureux, Qui pers l'honneur, la vie, et mon empire heureux.

Lucile.

Encor' d'autant ce mal a la force plus grande, 1205 Qu'il ne se treuue presque aucun qui s'en defende: Mesme les demi-dieux, qui iadis ont vescu Domteurs de l'vniuers, ne l'ont iamais vaincu.

Quoy? ce fameux Alcide, Alcide la merueille [96] De la terre et du ciel, en force nompareille, Qui Geryon, Antee, et Lyce a combatu. Qui Cerbere attraina, monstre trois fois testu. Qui vainquit Achelois, qui l'Hydre rendit morte, Qui le ciel fouleua de son espanle forte, Ne ploya fous le faix de cette volupté? De cette paßion ne se veit pas domté? Quand d'Omphale captif, Meonienne Royne, Il brufloit comme vous de Cleopatre, Antoine, Dormoit en fon giron, luy baifottoit le fein, Achetoit fon amour d'vn feruage vilain, Tirant à la quenouille et de sa main nerueuse Retordant au fuzeau la filace chambreufe. Sa masse domteresse aux soliues pendoit, Son arc comme iadis encordé ne tendoit, Sur ses fleches filoit la mesnagere araigne, Et son dur vestement estoit percé de teigne. Les monstres, à plaisir, saus crainte cependant S'alloyent multipliez par le monde espandant: Les peuples tourmentoyent mesprisant sa mollesse Et fon cœur amoureux, esbat d'yne maiftresse.

M. Antoine.

En cela feulement femblable ie luy fuis,
En cela de fa race auotier ie me puis,
En cela ie l'imite, et fes mœurs ie rapporte,
Bref il eft mon ancestre en ceste seule sorte.

Mais sus, il faut mourir, et d'yn braue trespas

Expier mon diffame, et mes nuisans esbas: Il faut il faut mourir, il faut qu'vne mort belle, Vne mort genereuse à mon secours s'appelle: Il me faut effacer la honte de mes iours, Il me faut decorer mes lasciues amours [96^v] D'vn acte courageux, et que ma fin supréme Laue mon deshonneur, me punissant moymesme.

1210

1215

1220

1225

1230

1235

- - -

1240

Allons mon cher Lucile: hé! pourquoy plorez-vous?

» Cette fatalité commune est à nous tous,

» Nous deuons tous mourir: chacun doit vn hommage

1245 » Au Dieu, qui les Enfers eut iadis en partage.

Appaisez vostre ennuy, las! et ne gemissez,

Car par vostre douleur mon mal vous aigrissez.

Cheur.

	Chœur.
	L'As que nous tourmente l'enuie L'Et le defir de cette vie!
1250	»Que ce nous est vn fier bourreau
	»Qui nous trauaille et nous martelle
	$_{ m >}$ $ m D$ 'vne gefne perpetuelle
	»Que l'ignoble peur du tombeau!
	»La mortelle Parque au contraire
1255	» Nous offre vn fecours falutaire
	»Contre tous les humains malheurs:
	»Et nous ouure fans fin la porte,
	»Par où faut que nostre ame sorte
	» De ses incurables douleurs.
1260	»Quelle Deesse plus humaine
	»Peut enseuelir nostre peine?
	» Quel autre remede plus doux,
	»Pour defaigrir noftre poitrine
	»De l'aspre tourment qui s'obstine
1265	»A nous torturer, auons-nous?
	$_{ m >}$ ${ m L'}$ efperance qui nous conforte
	»En nos angoisses n'est si forte:
	»Car fouuent elle nous deçoit,
	[97] »Promettant guarir la mifere
1270	»De celuy, qui toufiours espere
	»Vn vain fecours qu'il ne reçoit.
	» Mais la mort en fa foy certaine,
	»Ne repaift d'apparence vaine
	»L'affligé qui l'appelle à foy:
1275	»Ains arrache fi bien fon ame
	»De la destresse qui l'entame,
	»Qu'il ne luy refte vn feul efmoy.

»Celuy qui d'vne braue audace	
»Voit, fans pallir, la noire face	
»Du bourbeux fleuue d'Acheron:	1280
»Et le trauerfant ne s'estonne	
»De voir la perruque grifonue	
»De fon vieil batelier Charon:	
»Qui peut voir, affranchy de crainte,	
»Des Ombres l'effroyable feinte,	1285
»Errans fur les riuages cois,	
»Qu'Alecton de fa torche ardante,	
»Et ses couleures n'espourante,	
»Ny Cerbere de ses abois:	
»Mais qui peut disposer luymesine,	1290
»Quand il veut, de l'heure fupréme	
»De ses libres iours sans effroy:	
»Cette belle franchise estime	
»En fon courage magnanime,	
»Plus que la fortune d'vn Roy.	1295
»La mer, des Aquilons poussee,	
»Bouillonnant de rage infenfee,	
»Elmouuoir lon ame ne peut:	
»Ny la turbulente tempeste	
[97 ^v] »D'vn peuple, qui mutiu de teste	1300
»Contre les magistrats s'esmeut.	
»Ny d'vn Tyran l'horrible face,	
»Qui ne fouffle que la menace,	
»Et ne se repaist que de sang:	
»Ny mefme la dextre tonnante	1305
»De Iupiter qui accrauante	
»D'vn rocher l'indomtable flanc.	
»Ny de la carnagere guerre	
»Les foudres desertans la terre,	
»Et les bataillons poudroyans	1310
»De foudars ardans en leurs armes,	
»Et les gros scadrons de gendarmes,	
» Qui vont les plaines effroyans.	
»Ny les coutelas homicides	
»Trempez aux entrailles humides	1315

»Des peuples pesle-mesle esteints »D'vne grand' ville faccagee, »Par vn Roy barbare rangee »Sous l'effort de ses dures mains. »O que c'est vne chose vile, 1320 »Sentant fon courage imbecile, »Qu'au besoin ne pouuoir mourir! »Laissant choir d'vne main mollastre »Le poignard tiré pour combatre »La douleur qu'on ne peut guarir. 1325 Heureux en fon malheur Antoine. Et bien heureuse nostre Royne, Qui vont leurs vies estouffer, Pour frauder la dextre felonne Du vainqueur qui les enuironne, 1330 [98] Si defireux de trionfer. La feule mort les peut defendre Que Cefar ne les puisse offendre, Despitant son foible pounoir, Et de toute la ronde terre 1335 Inutil fur ceux qu'elle enferre Descendus en l'Auerne noir: Où d'Amasis l'ame est enclose. Où le grand Pfammetiq repofe, Et où repofent enfermez 1340 Sur les Elysiennes plaines, Francs de toutes mortelles peines, Nos regretables Ptolomez.

ACTE IIII.

CESAR. AGRIPPE. DIRCET, Meffager.

Cefar

Grans Dieux immortels, qui auez toutes choses Au celeste pouuoir de vos dextres encloses, 1345 Par qui le chaud, le froid, le tonnerre et les vens, Les propres qualitez des mois s'entrefuiuans, Ont leurs cours et leur estre, et qui par destinees Des empires auez les puissances bornees, Leurs âges et leurs temps, et qui ne changeant point 1350 Changez tout, sans tenir nulle chose en vn poinct: Vous auez eleué iusques au ciel qui tonne, La Romaine grandeur par l'effort de Bellonne, Maistrisant l'vniuers d'vne horrible fierté, L'vniuers captiuant veuf de fa liberté. 1355 Toutesfois auiourdhuy cette orgueilleuse Romme [98] Sans bien, fans liberté, ploye au vouloir d'vn homme: Son Empire est à moy, sa vie est en mes mains, Ie commande, monarque, au monde et aux Romains: Ie fay tout, ie peux tout, ie lance ma parole, 1360 Comme vn foudre bruyant, de l'vn à l'autre pole: Egal à Iupiter, i'enuoye le bon-heur Et malheur où ie veux, sur Fortune seigneur. Il n'est ville où de moy lon ne dresse vne idole, Où à moy tous les iours vne hostie on n'immole: Soit où Phebus attelle au matin ses cheuaux, Où la nuiet les reçoit, recreus de leurs tranaux: Où les flammes du ciel bruslent les Garamantes, Où fouffle l'Aquilon ses froidures poignantes,

Tout recognoist Cefar, tout fremist a la voix, Et fon nom seulement espounante les Rois. Antoine le sçait bien, qui de toute la terre

N'a Prince qui pour luy s'allie en cette guerre,

13

1370

Qui s'arme contre moy, redoutant le pouuoir, 1875 Qu'entre tous les mortels le Ciel m'a faict auoir.

Antoine, le pauure homme, embrasé de la flamme Que luy mirent au cœur les beautez d'vne Femme, S'est esmeu contre moy, qui n'ay peu supporter. L'iniure de ma Sœur, la voyant mal traiter,

Dedans Alexandrie auec sa Cleopatre
En plaisirs dereiglez, ne faisant nuict et iour
Que plonger leurs esprits aux delices d'Amour.

Il affembla l'Afie auec luy coniuree,

1385 Il poussa fur les flots de la mer azuree

Mille et mille vaisseaux, qui couverts de soudars,

De piques, de boucliers, de fleches et de dars,

[99] Espouvantoyent Neptune, et les troupes humides

Des Glauques et Tritons, hostes Actiatides.

De celuy qui fans cause à vn autre fait tort,
En vn soudain moment ont reduit en sumee
Le superbe appareil d'vne si grande armee.

Agrippe.

De fon esprit hautain l'orgueil presomptueux,
1395 Et de sa folle amour le soing voluptueux.
L'ont iustement perdu, qui par outrecuidance
Estima la Fortune auoir en sa puissance:
De nous il ne fist conte, et comme par esbat
Vint affranchy de peur, contre nous au combat.

Ainfi iadis en print aux enfans de la Terre,
Qui grauirent au ciel pour faire aux Dieux la guerre,
Chargeant fur Pelion Olympe, et Offe apres,
Et desfur Offe Pinde, ainfi que par degrez,
Pour main à main combatre, et à coups de massus

1405 Les faire trebuscher sur les roches moussus: Quand le grand Iupiter, de courroux eschausé, Maint trait de soudre aigu desserra sur Typhé, Sur Gyge et Briaree, esceruelant leurs testes, Et sur leurs corps broyez emoussant ses tempestes.

1415

1420

1425

1430

1435

1440

»Car rien ne desplaist tant, rien n'est tant odieux, 1410 »Entre les faits humains, qu'vne arrogance aux Dieux. »Toufiours vn orgueilleux, qui veut trop entreprendre, »Au lieu de l'auancer receura de l'esclandre.

C'est comme vn grand palais, ou quelque haute tour, Qui leue le fourcy fur les maifons d'autour, Semblant les dedaigner, des eftoiles voifine,

Mais qui dans peu d'hyuers de fon faix se ruine.

Quel orgueil outrageux, mais quelle impieté [99^v] Contre l'honneur des Dieux le tenoit agité, Lors que ses deux enfans deux iumeaux d'adultere, Comparant à Diane et à Phebus fon frere, Race Latonienne, il les fift appeller L'vn Soleil, l'autre Lune? est-ce pas affoler? Eft-ce pas prouoquer des grands Dieux le colere? Est-ce pas procurer soymesmes sa misere?

Agrippe.

D'vne mesme insolence il fist decapiter Le Roy Iuif Antigone, à fin de luy ofter, Sous couleur de forfaict, son antique Royaume, Que Cleopatre aimoit pour le desir du baume.

Cefar.

Il luy donna Lydie, et Syrie, et encor L'odoreuse Arabie, et Cypre aux veines d'or: Et donna d'auantage à ses enfans, Cilice, Les Parthes, la Medie, Armenie, et Phenice: Les ayant declairez luymesme de sa voix, Et comme par edict, Rois de tous autres Rois.

Agrippe.

Quoy? ranissant l'honneur à sa propre patrie, N'a-til pas trionfé dedans Alexandrie, Du prince Armenien, qui s'alla rendre à luy Sur fa pariure foy de ne luy faire ennuy?

Cefar.

Non, le peuple Romain n'a receu plus d'iniures Depuis que toy Quirin, par celeftes augures

13*

As basti de ta main les Romulides tours,
Qu'il a receu d'Antoine en ses folles amours.

Et iamais vne guerre et plus iuste et plus sainte
1445 Entreprise ne sut auec plus de contrainte,
Que ceste guerre icy, sans qui nostre Cité
Perdoit en peu de temps toute sa dignité:
Bien que i'aye regret (le Soleil i'en atteste,
Et toy grand Iupiter) qu'elle soit si funeste,
1450 [100] Et que le sang Latin ondoye si souuent

Comme il fait, et la terre aille à tous coups lauant.

Quelle antique Carthage en fa haine obstinee,

Quelle Gaule abayante à nostre destinee,

Quel rebelle Samnite, et quel Pyrrhe indomté,

455 Quel cruel Mithridate, et quel Parthe ont esté

1455 Quel cruel Mithridate, et quel Parthe ont esté Si nuisibles à Romme? il eust sa republique, S'il eust esté vainqueur, fait en brief Canopique.

Agrippe.

Außi les Dieux du ciel, qui ont cette Cité Bastie pour durer en toute eternité,

1460 Gardes du Capitol, qui ont toufiours prins cure De nous, et en prendront de la race future, Vous ont donné victoire, à fin que redreffez Son honneur atterré par les malheurs paffez.

Cefar.

Voire le miserable ayant l'onde Ionie

1465 Couuert, pour m'abysmer, d'vne flote infinie,
Me liura la bataille: où Fortune pour moy
Repoussant son effort le mist en desarroy:
Luy mesme print la fuitte, ayant veu son amie
A pleins voiles suyant d'vne crainte blesmie.

1470 Ses gens, bien qu'esperdus, sans conduite et sans ches, Batailloyent vigoureux, serrez nes contre nes, Chargeant et repoussant par la force des rames, A coups de dars, d'espieux, de piques et de slames: Si que la nuict obscure auoit ia deualé

1475 Sur la fanglante mer fon grand voile eftoilé, Qu'ils foustenoyent encore, et lors à toute peine

1-(-0)

1485

14.00

1495

1500

Tout fut plein de foudars bouleuersez des flots, L'air d'autour resonna de cris et de fanglots, La mer rougist de fang, et les prochains rinages [100] Gemirent, encombrez de pieces de naustrages, Et de corps ondoyans, qui furent deuorez Des oiseaux, des poissons, des bestes des forests. Vous le sçauez Agrippe.

Agrippe.

Il eftoit conuenable
Que le Romain empire euft sa reigle semblable
Au maniment du ciel, qui tournant dessur nous
A son exemple meut tout ce qui est dessous.
Or ainsi que le ciel est regi d'vn seul maistre,
D'vn seul maistre regi ce bas monde doit estre.

» Deux compagnons ensemble en vn mesme pounoir
» Ne se peuuent soussir ny faire leur deuoir,
» Tousiours sont en querelle, en ialousie, en haine,
» Et ce pendant le peuple en porte seul la peine.

Cefar

Donc à fin que iamais aucun durant mes iours Se voulant eleuer ne treuue du secours, Il faut de tant de sang marquer nostre victoire, Qu'il en soit pour exemple à tout iamais memoire: Il faut tout massacrer, si qu'il ne reste aucun, Qui trouble à l'aduenir nostre repos commun.

Agrippe.

»De meurtres il ne faut remarquer vostre empire.

»De meurtres doit vier qui s'affeurer defire.

Agrippe.

»On ne s'affeure point, des ennemis faisant.

Cefar.

»Ie n'en fay pas außi, ie les vay destruisant.

Agrippe.

»Il n'est chose qui tant que la rigueur desplaise.

Cefar.

Il n'est chose qui tant me sace viure à l'aise.

1505

Agrippe.

»Et quel aise a celuy que tout le monde craint? Cesar.

» D'estre craint et d'auoir ses ennemis esteint.

Agrippe.

» Communément la crainte engendre de la haine.

Cefar.

»La haine sans pouuoir communément est vaine.

Agrippe.

1510 »Au Prince que lon craint on desire la mort.

Cefar.

»Au Prince qu'on ne craint bien fouuent on fait tort. [101] Agrippe.

»Il n'est de telle garde et de telle defense

» Que de ses Citoyens auoir la bien-vueillance.

Cefar.

»Rien n'est plus 'incertain, plus foible et plus leger, 1515 »Que la faueur d'vn peuple enclin à se changer.

Agrippe.

»Bons Dieux, que chacun aime vn prince debonnaire!

» Que lon porte d'honneur à vn Prince seuere!

Agrippe.

»Il n'est rien plus diuin que la benignité.

Cefar.

»Rien ne plaift tant aux Dieux que la feuerité.

Agrippe.

1520 Les Dieux pardonnent tout.

Cefar.

Les crimes ils punißent.

Agrippe.

»Et nous donnent leurs biens.

Cefar.

Souuent ils les tollißent.

Agrippe.

» Ils ne se vangent pas, Cesar, à tous les coups

» Qu'ils font par nos pechez prouoquez à courroux.

Außi ne vous faut pas (et vous supply me eroire)	
D'aucune cruauté souiller vostre victoire.	152
C'est vn bien faict des Dieux dont ne faut abuser.	4.74
Ains au bien d'vn chacun doucement en vfer.	
Et leur en sçauoir gré: puis qu'il vous font la grace	
De gouuerner par vous cette terrestre masse.	
Qu'ils veulent desormais en repos retenir,	15.3
Et sa puissance esparse en vn seul corps vnir.	
Cefar.	
Mais qui est cettuy-cy qui haletant arrive,	
Et s'approche, marchant d'vne allure haftiue?	
Agrippe.	
Il femble eftre effroyé. Ie luy voy fous le bras,	
Si bien ie ne me trompe, vn fanglant coutelas.	153
Cefar.	
Que pourroit-ce estre donc? ie desire l'entendre.	
Agrippe.	
Il vient il vient vers nous, il nous le faut attendre.	
Quel bon Dieu maintenant renforcera ma voix,	
A fin de raconter aux rochers et aux bois,	
Aux vagues de la mer bruyant à ce rinage,	1544
A la terre et au ciel mon desastré message?	1.54
Č .	
Agrippe.	
Quel estrange accident t'ameine icy vers nous?	
[101 ^v] Direct.	
Accident lamentable. O celefte courroux!	
O Dieux trop inhumains!	
Cefar.	
Quelle horible auanture	
Nous veux-tu raconter?	
Dircet. Helas elle eft trop dure!	1 45
Quand ie songe aux pitiez que de mes yeux i'ay veu,	
Le fang au cœur me gele, et me sens tout esmeu:	
Ie demeure pasmé, ma poitrine agitce	
Me retient an gosier la parole arrestee.	

1550 Il est mort, il est mort, de cela soyez seur, Ce large coutelas en est le meurtrisseur.

Cefar.

Helas! le cœur me fend, la pitié me bourrelle L'eftomach pantelant, d'ouir cette nouuelle. Donc Marc Antoine est mort? helas ie l'ay contraint, 1555 De s'estre ores ainsi par desespoir esteint. Mais Soldat conte nous de sa fin la maniere, Et comme il a laisé ceste belle lumiere.

Dircet

Apres qu'Antoine eut veu n'y auoir plus d'espoir D'accorder, ny de faire en guerre aucun deuoir, 1560 Et qu'il se veit trahy de tous ses gens de guerre Aux combats de la mer, aux combats de la terre: Qui n'estans pas contans de se rendre aux plus forts, Encores le venoyent assaillir en ses ports, Entre seul au palais, se debat, se tourmente,

Dit qu'elle est desloyale, et traistresse, qui veut
Le liurer à ceux-là que vaincre elle ne peut:
Pour n'auoir part au mal qu'il souffre à cause d'elle,
Comme aux prosperitez de sa grandeur rebelle.

Mais elle d'autre part, redoutant sa fureur, Se retire aux tombeaux, habitacles d'horreur, Fait les portes serrer, et les herses abatre, Puis outree en douleur commence à se debatre, [102] Faire mille regrets, pousser mille sanglots

1575 De fon foible eftomach, deschiré iusque aux os:
Dit qu'elle est malheureuse entre toutes les femmes,
Qu'elle perd en amour et en ses tristes flammes
Son Royaume, sa vie, et l'amour de celuy
Qui restant luy faisoit supporter tout ennuy:

1580 Mais que ce n'est sa faute, elle en iure et atteste
Et la terre, et la mer, et la rondeur celeste.
Puis luy fait annoncer qu'elle ne viuoit plus,
Ains gisoit trespasse en son tombeau reclus:
Ce qu'il croit außi tost: en gemist, en soupire,
1585 Et croisant les deux bras commence ains à dire.

Cefar.

»O qu'il estoit perdu!

Dircet.

Qu'attens-tu plus helas »Antoine! hé qui te fait differer ton trespas, »Puis que t'a la Fortune à ton bien ennemie, »La seule cause osté de desirer la vie? Quand fa bouche en foupirs eut acheué ces mots, 1590 Sa cuirasse il deslace, et se l'oste du dos: Puis le corps desarmé va dire en ceste sorte, »Cleopatre mon cœur, la douleur que ie porte »N'est pas d'estre priué de vos yeux mon Soleil, »Car bien tost nous serons ensemble en vn cercueil: 1595 » Mais bien ie fuis dolent, qu'estant de tel estime »Tel empereur, ie fois moins que vous magnanime. Il eut dict, et foudain Eros appelle à foy, Eros fon feruiteur, le fomme de sa foy De l'occire au besoing: Eros a prins l'espee 1600 Et s'en est à l'instant la poitrine frapee: Il vomit sang et ame, et cheut à ses pieds mort. »Adoncques dist Antoine, Eros i'approune fort »Cet acte genereux: ne m'ayant pen desfaire, [102v] »Tu as fait en ton corps ce qu'au mien ie dois faire. 1605 A grand' peine auoit-il ce propos acheué, Et le poignard fanglant de terre releué, Qu'il f'en perce le ventre, et lors vne fontaine De rouge fang iaillit, dont la chambre fut pleine. Il chancela du coup, la face luy blefmit, 1610 Et dessur vne couche affoiblissant se mit. Il se pasma d'angoisse, et froidit tout à l'heure, Comme si sa belle ame eust laißé sa demeure: Toutesfois il reuint, et nous aduifant tous Les yeux baignez de pleurs, nous martellant de coups 1615 De pitié, de regret, et de triftesse amere, De le voir ainsi fondre en extreme misere, Nous pria de hafter sa paresseuse mort. Ce que ne voulant faire, vn chacun de nous fort,

1620 Mais il ne fift adonc que crier, fe debatre Iufqu'à tant qu'arriua l'homme de Cleopatre, Qui dift eftre chargé par fon commandement De le faire porter vers elle au monument.

A ces mots le pauure homme esmeu de grande ioye,

- 1625 Sçachant qu'elle viuoit, à nous prier s'employe, De le rendre à fa dame, et lors dessur nos bras Le portons au fepulchre, où nous n'entrasmes pas. Car la Roine, craignant d'estre faitte captiue, Et à Romme menee en vn trionse viue,
- 1630 N'ouurit la porte, ainçois vne corde ietta
 D'vne haute fenestre, où l'on l'empaqueta:
 Puis ses femmes et elle à mont le souleuerent,
 Et à force de bras iusqu'en haut l'attirerent.
 Iamais rien si piteux au monde ne sut veu:

1635 L'on montoit d'vne corde Antoine peu à peu,
[103] Que l'ame alloit laiffant, sa barbe mal peignee,
Sa face et sa poitrine estoit de sang baignee:
Toutesfois tout hideux et mourant qu'il estoit
Ses yeux demy-couverts sur la Roine iettoit,

1640 Luy tendoit les deux mains, se souleuoit luy mesme,
Mais son corps retomboit d'vne foiblesse extréme.
La miserable Dame, ayant les yeux motillez,
Les cheueux sur le front sans art esparpillez,
La poitrine de coups sanglantement plombee,

S'enlaçoit à la corde, et de tout fon effort
Courageuse attiroit cet homme demy mort.
Le sang luy deualoit au visage de peine,
Les nerfs luy roidissoyent, elle estoit hors d'haleine.

1650 Le peuple, qui d'abas amaßé regardoit, De gestes et de voix à l'enuy luy aidoit: Tous crioyent, l'excitoyent, et souffroyent en leur ame Penant, suant ainsi que cette pauure Dame: Toutessois, inuaincue, au trauail dura tant,

1655 De ses femmes aydee, et d'vn cœur si constant Qu'Antoine sut tiré dans le sepulchre sombre, Où ie croy que des morts il augmente le nombre.

1675

1650

1685

1690

La ville est toute en pleurs et en gemissement, En plaintes, en regrets, tout crie horriblement, Hommes, femmes, enfans, les perfonnes chenues, 10:00 Lamentant pefle-mefle aux places et aux rues S'arrachent les cheueux, se deschirent le front. Se destordent les bras, l'estomach se défont. Le dueil y est extreme, et ne peut dauantage Estre veu de misere és villes qu'on saccage: 16.55 Non, fi le feu rampoit au haut des bastimens, [103^v] Que tout fust plein de meurtre, et de violemens, Que le sang decoulast ainsi qu'vne riuiere, Que le foldat meurtrist l'enfant au sein du pere, Le pere de l'enfant, l'espous entre les bras 1670 De sa femme, courant furieuse au trespas.

Or ma poitrine estant d'vn si grand dueil frapee. De la ville ie fors auecque cefte espee Que ie leuay de terre, ainsi que lon sortoit De la chambre d'Antoine, et que lon le portoit. Exprés ie vous l'apporte, à fin que plus notoire Sa mort vous foit par elle, et que me puißiez croire.

Cefar.

O dieux quelle infortune! ô pauure Antoine helas! As-tu fi longuement porté ce contelas Contre les ennemis, pour le faire en fin estre L'execrable meurtrier de toy fon propre maistre? O mort que ie deplore, helas! nous anons mis Tant de guerres à fin, estans freres, amis, Compaignons, et parens, egaux en melme empire. Et faut que maintenant ie t'ave fait occire!

Agrippe.

Pourquoy vous troublez-vous d'inutiles douleurs? Pourquoy desfur Antoine espandez-vous ces pleurs? Pourquoy ternissez-vous de dueil vostre victoire? Il femble qu'enuiez vous mesmes vostre gloire. Entrons dedans la ville, et supplions aux Dieux.

Cefar.

Ie ne puis ne plorer fon malheur larmoyeux,

Bien que ie n'en sois cause, ains l'arrogance sienne, Et l'impudique amour de ceste Egyptienne.

Agrippe.

Mais il faut essayer d'entrer au monument
1695 Pour ne perdre auec elle en cet estonnement

Tant de riches thresors, qu'elle pourra mourante
I etter par desespoir dedans la flamme ardante,

[104] Pour en frauder vos mains, et sa mort honorer,
Laissant tant de ioyaux par le seu deuorer.

De retenir fa vie auecques quelque baye,
Quelque vaine promesse, et qu'on auise bien
Si lon pourroit entrer par quelque fin moyen
Dans ces riches tombeaux.

Cefar

Enuoyons Proculee,

1705 Qui appaste d'espoir son ame desolee, L'affeure de propos, si que puisions auoir Ses richesses et elle en nostre plein pouuoir. Car entre toute chose ardemment ie souhaite La pouuoir conseruer iusqu'à nostre retraite

1710 De cefte terre icy, à fin d'en decorer Le triomphe qu'à Romme on nous doit preparer.

Chœur de Soldats Cefariens.

TOufiours la guerre domestique
Rongera nostre Republique?
Et sans desemparer nos mains
Des glaiues dans nostre sang teints,
Et sans despouiller la cuirace,
Nostre continu vestement,
Nous irons-nous de race en race
Massacrer eternellement?
Et tousiours dedans nos poitrines

Et tousiours dedans nos poitrines Lauerons nos dextres mutines? Et feront tous lieux eftofez De nos miferables trophez,

1720

1715

Pour monftrer aux races futures	
De quelle horrible impieté	173
S'acharment nos ames trop dures	
[104 ^v] Contre nostre propre Cité?	
Il faut donc que le Ciel ne cesse	
De voir nostre cruelle oppresse,	
Et descouure de toutes pars	173
De nos corps cent monceaux espars.	
Qui rendent fertiles les plaines	
Des estrangeres regions,	
Orgueilleuses de se voir pleines	
De tant de braues legions.	173
Que Neptune en remplisse és ondes	
Le fein des Phoques vagabondes,	
Et que la Mer peinte de bleu	
Rougisse du sang qu'elle a beu:	
Comme la Conque Tyrienne,	174
Fait rougir de fang espuré	
De la laine Canufienne	
Le drap en pourpre teinturé.	
Mais deformais que la grand' Romme	
Est sous le pounoir d'vn seul homme,	1745
Qui regist sans debat d'aucun	
Son empire remis en vn,	
Naguieres fous la force egale	
De trois, l'vn de l'autre enuieux,	
Qui trauailloyent la panure Itale	1750
D'vn triple ioug pernicieux:	
l'espere que la cause ostee	
De cette guerre enfanglantee,	
Et les sepulcraliers discords	
Rompus par nos derniers efforts,	1755
On verra dessur nostre riue	
Pallir les rameaux nourriciers	
[105] De la Palladienne Oline,	
An lieu de steriles Lauriers.	
Et que de Ianus le bon pere	1760
Le temple, que Mars sanguinaire	

Tenoit ouuert par ci deuant, Lon fermera dorefnauant: Et le morion inutile De ses pennaches despouillé, 1765 L'on verra pendre à la cheuille, Et le coutelas enrouillé. Aumoins fi la guerre retourne, Qu'entre nous elle ne seiourne Pour nous occire mutinez 1770 De glaiues ailleurs destinez: Que nos armes tournent les pointes Contre l'estomach des Germains, Des Parthes aux refuittes feintes, Et des Cantabres inhumains. 1775 Là de nos ancestres la gloire S'est peinte au front de la Memoire: Là les trionfes ont couverts Nos Empereurs de Lauriers verds: Et là nostre Romme indontee 1780 Tadis retraitte de Bergers, En cette grandeur est montee, Roine des peuples estrangers. Qui presque maintenant affronte Le ciel, où sa louange monte, 1785 Ne restant plus rien en ce rond Qui contre elle dresse le front: Si bien qu'il ne luy faut plus craindre [105^v] Sinon de Iupiter la main, Qui peut en se faschant esteindre 1790 Tout d'vn coup l'Empire Romain.

ACTE V.

CLEOPATRE. EVFRON. LES ENFANS DE CLEOPATRE. CHARMION. ERAS.

Cleopatre.

O Cruelle fortune! ô defastre execrable!
O pestilente amour! ô torche abominable! O plaifirs malheureux! ô chetiues beautez! O mortelles grandeurs, mortelles Royautez! 1795 O miserable vie! ô lamentable Royne! O par mon seul defaut sepulturable Antoine! O ciel par trop funeste, helas tout le courroux Et le rancueur des Dieux est deualé sur nous! Malencontreuse Royne, ô que iamais au monde] =(x) Du iour n'eußé-ie veu la clairté vagabonde! Las! ie fuis le poifon et la pefte des miens, Ie pers de mes ayeux les sceptres anciens, l'afferuis ce Royaume à des loix eftrangeres, Et priue mes enfans des biens hereditaires. 1505 Encore n'eft-ce rien, las! ce n'est rien au prix De vous mon cher espous, par mes amorces pris, De vous que i'infortune, et que de main fanglante Ie contrains deualer fous la tombe relante: De vous que ie destruis, de vous, mon cher seigneur, 1510 A qui i'ofte la vie, et l'empire et l'honneur. O dommageable femme! hé puis-ie viure encore En ce larual sepulchre, où ie me fais enclorre? [106] Puis-ie encor' respirer? mon ame en tel esmoy

Eufron.

Peut encor' peut encor' f'entretenir en moy?

O Atrope, ô Clothon mortelles filandieres!
O Styx, ô Phlegethon, infernales rivieres!
O filles de la Nuict!

Pour vos enfans viuez,
Et d'vn fceptre fi beau, mourant, ne les priuez.
Helas! que feront-ils? qui en prendra la cure?
Qui vous conferuera, royale geniture?

1820

1815

Qui en aura pitié? defia me femble voir Cette petite enfance en seruitude cheoir, Et portez en trionfe.

> Cleopatre. Hà chose miserable!

> > Eufron.

1825 Leurs tendres bras liez d'vne corde execrable Contre leur dos foiblet.

Cleopatre.

O Dieux quelle pitié!

Eufron.

Leur pauure col d'ahan vers la terre plié.

Cleopatre.

Ne permettez bons Dieux que ce malheur aduienne! Eufron.

Et au doigt les monstrer la tourbe citoyenne.

Cleopatre.

1830 Hé! plustost mille morts.

Eufron.

Puis l'infame bourreau

Dans leur gorge enfantine enfoncer le cousteau.

Cleopatre.

Helas! le cœur me fend. Par les riuages fombres, Et par les champs foulez des folitaires Ombres, Par les Manes d'Antoine, et par les miens außi,

1835 Ie vous supplie, Eufron, prenez-en le souci: Seruez-leur de bon pere, et que vostre prudence Ne les fouffre tomber fous l'iniuste puissance De ce cruel tyran, plustost les conduisez Aux Ethiopes noirs aux cheueux refrifez,

1840 Sur le vague Ocean à la mercy des ondes, Sur le neigeux Caucase aux cymes infecondes, Entre les Tygres prompts, les Ours et les Lions. Et plustost et plustost en toutes regions,

Toutes terres et mers: Car rien ie ne redoute

1845 [106^v] Au pris de fa fureur, qui de fang est si gloute. Or adieu mes enfans, mes chers enfans adieu, La fainte Isis vous guide en quelque affeuré lieu,

Loin de nos ennemis, où puißiez vostre vie Librement deuider sans leur estre asseruie.

Ne vous fouuenez point, mes enfans, d'eftre nez D'vne fi noble race, et ne vous fouuenez Que tant de braues Rois de cette Egypte maistres, Succedez l'vn à l'autre, ont esté vos ancestres: Que ce grand Marc Antoine a vostre pere esté, Qui descendu d'Hercule a son los surmonté. Car vn tel souuenir espoindroit vos courages, Vous voyant si decheus, de mille ardentes rages.

1855

1850

Que sçait-on si vos mains, à qui le saux destin Les sceptres promettoit de l'empire Latin,

Au lieu d'eux porteront des houlettes tortues, Des pics, des aiguillons, conduiront les charrues? Apprenez à fouffrir, enfans, et oubliez

1860

1865

Voftre naiffante gloire, et aux deftins pliez.

Adieu mes enfançons, adieu, le cœur me ferre De pitié, de douleur, et ia la mort m'enferre, L'haleine me defaut, adieu pour tout iamais, Voître pere ny moy ne verrez deformais. Adieu ma douce cure, adieu.

Les enfans de Cleopatre.
Adieu Madame.

Cleopatre.

Las! cette voix me tue! helas! bons dieux ie pafme. Ie n'en puis plus, ie meurs.

Eras.

Madame et voulez-vous

1870

Succomber au malheur? helas! parlez à nous.

Eufron.

Allons Enfans.

Les enfans de Cleopatre. Allons.

Eufron.

Suinons nostre ananture,

Les Dieux nous conduiront.

Sammlung französ. Neudrucke. 3.

14

Charmion.

O Fortune trop dure!

O fort trop rigoureux! que ferons-nous, ma Sœur,
1875 Que ferons-nous helas! fi le dard meurtrisseur
[107] De la mort la vient poindre, ore qu'vn foible somme
Son corps pasmé de dueil et demy mort assomme?

Eras.

Le vifage luy glace.

Charmion.

Hé Madame, pour Dieu

Ne nous laissez encore, ains dites nous adieu. 1880 Las plorez sur Antoine, et que son corps ne tombe Sans les obseques deuz en la funebre tombe.

Cleopatre.

Hé hé.

Charmion.

Madame.

Cleopatre.

Helas!

Fras.

Qu'elle est foible d'ennuis! Cleopatre.

Mes Sœurs foustenez moy. Que chetiue ie suis! Que ie suis miserable! Et iamais semme aucune 1885 Fut tant que moy consite aux aigreurs de Fortune?

Larmoyante Niobe, helas! bien que ton cœur Se veist enueloppe d'vne iuste langueur, Pour tes enfans meurtris, et qu'au haut de Sipyle, De douleur, tu sois faitte vne roche immobile,

1890 Qui pleure incessamment, tu n'eus iamais pourtant Tant de causes d'ennuis que i'en vay supportant. Tu perdis tes ensans, ie pers les miens pauurette, Et leur pere ie pers, que plus qu'eux ie regrette: Ie pers ce beau Royaume, et le ciel rigoureux

1895 Ne me transforme point en vn marbre pleureux. Filles du blond Soleil, vierges Phaëthontides, Pleurant voître germain cheut és ondes liquides Du superbe Eridan, les bons Dieux à ses bords En Aulnes riuagers transmuerent vos corps: Moy ie pleure et lamente, et soupire sans cesse, Et le ciel impiteux se rit de ma tristesse, La rensorce et rengrege, et pour tout reconsort Me laisse (ô cruauté!) la violente mort.

1900

Or meurs donc Cleopatre, et plus long temps n'absentes
Antoine, qui t'attend aux riues pallissantes:

Va reioindre son ombre, et ne sanglote plus

[107] Veuue de son amour en ces tombeaux reclus.

Eras

Helas! pleurons-le encore, et que la mort foudaine Ne luy ofte nos pleurs et la derniere peine Que deuons à fa tombe.

Charmion.

Helas helas pleurons 1910

Tant qu'aurons quelque humeur, puis à fes pieds mourons!

Cleopatre.

Qui fournira mes yeux de larmes ruisselantes, Pour plorer dignement mes angoisses cuisantes, Et te plorer Antoine? ô Antoine mon cœur, Las helas qu'il faudroit de larmeuse liqueur! Et toutesois mes yeux ont espuisé leurs veines De force de pleurer mes desastreuses peines. Il faut donc que taris ils hument de mon flanc Toute l'humeur vitale, et puis coulent le sang. Que le sang sorte donc de ma lampe iumelle, Et tombant tout sumeux auec le tien se mesle, Le detrempe et rechause, et t'en arrouse tout, Roulant incessamment iusqu'au dernier esgout.

1915

1920

Charmion.

Antoine, pren nos pleurs, c'est le dernier office Que tu auras de nous ains que la mort rauisse L'ame de nostre corps.

1925

Eras.

Que ce deuoir facré Tu reçoiues Antoine, et qu'il te vienne à gré.

Cleopatre.

O Deesse adoree en Cypre et Amathonte, Paphienne Venus, à nos desastres promte 1930 Pour la race d'Iule, hé si tu prens soucy De Cesar, que de nous tu n'en prenois außi? Antoine, comme luy, par la fuitte enchaifnee D'innombrables ayeux estoit venu d'Enee, Capable de regir dessous mesmes destins,

1935 Vray fang Dardanien, l'empire des Latins.

Antoine, ô pauure Antoine, Antoine ma chere ame, Tu n'es plus rien qu'vn tronc, le butin d'vne lame, [108] Sans vie et sans chaleur, ton beau front est desteint, Et la palle hideur s'empare de ton teint.

1940 Tes yeux, deux clairs foleils, où l'Amour prenoit place, Et en qui Mars logeoit vne guerriere audace, De paupieres couuerts, vont nouant en la nuict, Comme vn beau iour caché, qui les tenebres fuit.

Antoine ie te pry' par nos amours fidelles, 1945 Par nos cœurs allumez de douces eftincelles, Par nostre sainct hymen, et la tendre pitié De nos petits enfans, nœu de nostre amitié, Que ma dolente voix à ton oreille arriue, Et que ie t'accompagne en l'infernale riue,

1950 Ta femme et ton amie: entens Antoine, entens, Quelque part que tu sois, mes soupirs sanglotans.

I'ay vescu iusqu'ici, i'ay la course empennee De mes ans accomply felon la destinee: l'ay flory, i'ay regné, i'ay la vengence pris 1955 De mon frere ennemy, qui m'auoit à mespris: Heureuse et trop heureuse, helas! si ce riuage

Seulement n'eust receu le Romain nauigage. Or maintenant ira mon grand image faux Desfous la terre ombreuse enseuelir mes maux.

Que dis-ie? où fuis-ie? ô pauure ô pauure Cleopatre! 1960 O que l'aspre douleur vient ma raison abatre! Non non ie suis heureuse en mon mal deuorant, De mourir auec toy, de t'embrasser mourant Mon corps contre le tien, ma bouche desseichee

1990

1995

De foupirs embrafez, à la tienne attachee,
Et d'estre en mesme tombe et en mesme cercueil,
Tous deux enueloppez dans vn mesme linceul.
Le plus aigre tourment qu'en mon ame ie sente,

Le plus algre tourment qu'en mon ame le fente,

[108] Eft ce peu que le fuis de toy, mon cœur, abfente:

Ie mourrois tout foudain, tout foudain le mourrois,

Et la fugitiue Ombre auec toy le ferois,

Errant fous les cyprés des riues efcartees,

Au lamentable bruit des eaux Acherontees:

Mais le demeure encore, et te furuis, à fin

De ton corps honorer deuant que prendre fin.

1975

Ie veux mille fanglots tirer de mes entrailles, Et de mille regrets orner tes funerailles: Tu auras mes cheueux pour tes oblations, Et mes bouillantes pleurs pour tes effusions, Mes yeux feront tes feux, car d'eux fortit la flamme 1950 Qui t'embrasa le cœur amoureux de ta Dame. Vous Compagnes, plorez, plorez, et de vos yeux Faittes fur luy tomber vn torrent larmoveux, Les miens n'en peuvent plus, confommez de la braife Que vomist ma poitrine ainsi qu'vne sournaise. 1985 Plombez voître estomach de coups multipliez, Tirez auec effort vos cheueux deliez, Outragez voftre face: helas! pour qui mourantes Voulons-nous conferuer nos beautez languissantes?

Moy ne le pouuant plus de mes pleurs arrouser, Que feray-ie élarmee, helas! que le baiser? Que ie vous baise donc, ô beaux yeux ma lumiere! O front siege d'honneur! belle face guerriere! O col, ô bras, ô mains, ô poitrine où la mort Vient de faire (hà mechef!) son parricide effort! Que de mille baisers, et mille et mille encore, Pour office dernier ma bouche vous honore: Et qu'en vn tel deuoir mon corps affoiblissant Defaille dessur yous, mon ame vomissant.

FIN.

Eine Durchsicht der Aushängebogen ergab folgende Druckversehen: S. 1, Z. 4. ROY, — daselbst Z. 10. POLONGNE. — 4, 32. pour [3^v] le — 5, 84. confit — 7, 143. tranfmis — 7, 151. face — 9, 229. Poeta — 9, 235. tançons — 10, 247. Hippolyt — 13, 12. trauerferent en — 16, 59. Triumuir. — 23, 235. Or es-tu—23, 242. Mais, cuidant que lon—24, 274. au — 30, 498. regrette — 35, 600—620 sind die Verszahlen um je eine Zeile niedriger zu setzen. — 41, 816. auiourdhuy — 44, 899. son—45, 914. Indomtable—49, 1060. auiourdhuy—49, 1074. ceft — 65, 1580 bis Schluss sind die Verszahlen um eine Zeile zu hoch angesetzt. — 69, 1729 vn — 77, 1985. fuffiamment — 78, 2002. Quelle.

Da für den Variantenapparat eine nochmalige Kollationirung des Druckes mit dem Original stattfindet, so wird man alle eventuell sich vorfindenden Druckversehen dort verzeichnet finden.

SAMMLUNG FRANZÖSISCHER NEUDRUCKE

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL VOLLMÖLLER

ROBERT GARNIER LES TRAGEDIES

TREUER ABDRUCK
DER ERSTEN GESAMMTAUSGABE (PARIS 1585)
MIT DEN VARIANTEN ALLER VORHERGEHENDEN
AUSGABEN UND EINEM GLOSSAR

HERAUSGEGEBEN

VON

WENDELIN FOERSTER

ZWEITER BAND:

HIPPOLYTE, LA TROADE.



HEILBRONN VERLAG VON GEBR. HENNINGER 1882



INHALT.

											Serre.
Hippolyte	٠			•						1	(215)
La Troade										81	(295)



[109] HIPPOLYTE,

TRAGEDIE.

[109^v]

[110] A MESSEIGNEVRS DERAMBOVILLET.

Nostre France a de tout temps produit vne belle Noblesse et valeureuse pour le service de son Roy: et encores en nourrist une en cest heureux siecle, qui surpasse auantageusement l'honneur de ses devanciers. Si est-ce qu'en l'abondance d'une si vertucuse nourriture, elle ne se 5 peut vanter d'une plus genereuse race et de plus dique recommandation à la posterité, que la vostre, Messeigneurs, qui, outre le rang que vous tenez, perpetué d'une presque eternelle suite de nobles ancestres, faites tant reluire de vertus en vous, que les moindres donnent plus d'admiration, 10 que d'esperance d'imitation. Ic m'efforceroy de les chanter aussi volontiers qu'elles sont dignes de passer insques à vos neucux: fi ie ne doutoy [110^v] que mon affection trop ardente entrast en folle presomption, succombant sous le faix d'vn si digne suiet. Ie ne scay (et me pardonne la 15 France) s'il se trouuera encores maison de vostre qualité, où les lettres s'appareillent si bien au sanglant exercice de Mars, et où la generofité d'un braue et magnanime caur recoine en telle concordance le paisible esbat des liures. De là vient l'eftroit et indiffoluble lien qui vous vniste d'amitié, conduifant sous un seul vouloir un nombre de tref-vertueux feigneurs: comme fi vne feule ame vous ani-

50

moit tous ensemble, bien que composez de diverses façons et habitudes. C'est pourquoy, ores que ie ne fusse, ce que 25 ie suis, tres-deuôt serviteur de vos seigneuries: ie ne pense toutefois estre par trop hors de raison, de vous faire present à tous de ce seul mien ouurage: qui encores que ie l'eusse consacré en particulier à l'vn de vous, n'eust laissé d'appartenir à tous egalement: tant est individue et 30 inseparable vostre fraternelle affection. Ie ne m'excuseray point de l'humilité de [111] l'ouvrage, sçachant que vostre bonté ne refusera Hippolyte, comme trop indique de se presenter à vous, apres qu'il aura testifié qu'il vient, et vous est adressé de la sincere devotion de moy, à qui 35 vous a pleu faire ceft honneur de donner accez en vos bonnes graces, et qui en recognoiffance de telle faueur, et du plaisir que ie ressentiray que vous l'ayez eu agreable, renforceray le tres-affectionné desir que i'ay, Messeigneurs, de vous faire à tout iamais tref-humble service.

Vostre perpetuel seruiteur Rob. Garnier.

40 [111] L me fouvient, GARNIER, que ie prestay la main Quand ta Muse accoucha, ie le veux faire encore:

Le Parrain bien souvent par l'enfant se decore,
Par l'enfant bien souvent s'honore le Parrain.

Ton ouvrage, GARNIER, Tragique et souverain

45 Qui Fils, Parrain ensemble, et toute France honore,
Ferra voller ton nom de Southe in sou au More

Fera voller ton nom du Scythe iufque au More,
Plus dur contre les ans, que marbre ny qu'airain.
Refiouy toy, mon Loir, ta gloire est infinie,
Huyne et Sarte tes fœurs te feront compagnie,
Fajant GARNIER, BELLEAV, et RONSARD estimer,

Trois flewes qu'Appollon en trois esprits assemble. Quand trois flewes, GARNIER, se degorgent ensemble Bien qu'ils ne soyent pas grands, font une grande mer.

P. DE RONSARD.

70

80

55

TIV fers trop longuement au monde de theatre. France, et trop longuement durent tes triftes ieux: 55 Tu deurois arracher de tes poings outrageux Les glaines, et, paifible, à d'autres ieux l'ébatre. France, ou si tu es tant au meurtre opiniatre, Et que tes nourriçons y foyent si courageux, Voy ce Tragique eferit : tout y est orageux, 60 On y bruit, on y tue, on n'y fait que debatre. Ma France, ie te pry, laiffe ton propre flanc, Et denote à ton Roy, tire d'ailleurs du fang, Ou de ces meurtres feints affouny ton courage. GARNIER, qui a defia d'vn vers bien entonné, 65 Grave, docte et hardy tout le monde estonné, Te represente affez de fureur et de rage.

N. D. R.

[112] P. AMYVS REGIS APVD COE-NOMANOS CONSILIARIVS

Ad Rob. Garnierium, de Porcia et Hippolyto.

O'Vm fractis patriae rebus tua, Porcia, Brutum Certa fequi, impanido rutilantes ore fanillas Haufit, tum noftra obstupuit seena, atque cothurni Nefcia magniloqui olim, expauit grande tonánfque Dicendi genus, et fpirantia verba Quiritem Pro re communi recidiuum, occumbere morte. Te vetuit labor ille mori, illoque aufpice noftras Diximus Aufonijs minimum inuidiffe camenis. Et nunc Thefides iterum renocatus Auerno, Remigióque tui his appulfus pectinis oris, Inuidia maior Gracis le comparat, atque Transfugium extollit, quod nec locupletius vfquam Ampullari, nec granius fænire cothurnum Vidit, feu ritus, aut æui candida primi Perfequeris ftudia, et mores, feu concitus ignes Ferris in inceftos, fceleratáque vota, nouámque Perfidiam doctæ fraudes verfare nouereæ. Perge, age, Garnieri, laurus te multa manebit A nobis nostrifque, et iam dicêre cothurno Princeps sublimi Francum instruxisse theatrum, Quod vix dignè olim popularia Comica norat.

[112^v] EIVSDEM AD EVNDEM.

MIM fancta fitu loca, et reductas Valles, cinctáque riuulis vireta 90 Mixto carmine tibijs lyræque Muíæ perfonuere, nec profana Incerti ftudia attigere vulgi. Sed te, Melpomene, inter oppidanos 95 Sermones, strepitúsque, quos ciere Nobis affidui folent clientes: Te, inquam, Pierij incolæ receffus, Inter follicitos metus potentum, Inter iurgia, ciuiumque auaras Spes, spretis nemorum otijs sequuntur, 100 Dum noftræ indociles amare scenæ Ritus Hippolyti paras, et igne Notum Pafiphaæ genus fcelcfto. Quid mirum? inftar eis fitus amœni eft, Et vallis rigua madentis vnda, 105 Concinnum vario lepore carmen, Quo tu præcipites fonas Tyrannûm Iras, infidiofáque innocenti Priuigno ftudia, et dolos nouercæ. Hæ funt deliciæ nouem Sororum, 110 His captæ illecebris, tibi in profana Fiunt vrbe duces, et eruditæ Lauros præmia frontis, albicanti Diftinguunt hedera, quibus nouenas Festinent capiti tuo coronas. 115

[113] ODE IN HIPPOLYTVM

A ROB. GARNERIO GAL-

lico cothurno donatum.

Strophe.

MAre cùm furit agitatum Hyeme afpera, tunc Anchoras duas fi Cito proijciat Tiphys in æquor,

Ratem melius moratur.	4.00
Quondam medicus, morte furenti,	120
Iuuenem pudore recifum,	
Arte Paronia	
Ab inferis reduxit:	
Illúmque pro talibus aufis	125
Dextera Iouis athere tonans	12.
Tenebras detrusit ad infimas.	
Nec numina Phæbi	
Patris potuêre contrà	
Iunare natum.	130
Antiftrophe.	
Retinacula data vita	
Prins, hand tueri illius valebant	
Verecundula, Phadraque nouerca	
Pudicum Hippolytum roganti	
Ingrata nimis curricula: fed	135
Odio illius, Dea furuw	155
Noctis alma iubar	
Suum fuo fauere	
Castóque gratóque probóque	
Hippolyto avida atque cupida,	140
[113] Subitò reddi studuit nona	•••
Vitam arte Nepotis,	
Sacróque relegat inde	
Nemori Diana.	
Epodos.	
Sorores deinde facra.	145
Euripidis poetae	
Audaciâ gravißimâ	
Prognatum ex Amazone Nympha	
Virentibus per alta coronis	
Theatra protrahere	150
Nobilitatum, vt et Annei	
Facundia Cordubensis,	
Ita aufw fuere, vt hîc	
Tibi Tragicographo	
Iterum triplicibus dederint	155
Tenendum eum anchoris.	

Pasqvash Robini delphil.

SVGET DE CESTE TRAGEDIE.

THese, fils d'Egee Roy des Atheniens, retourné de l'isle de Crete espousa en secondes nopces Phedre fille de Minos, qui en eftoit Roy. Il fut requis par Pirithois fon fingulier amy, de l'accompagner à l'entreprise qu'il auoit faite 5 de descendre aux enfers, pour enleuer Proserpine. Ce que luy ne voulant refuser à vn amy si cher, piqué aussi d'vn magnanime desir d'acheuer de belles et hazardeuses aduentures, y [114] deuala auecques luy: où s'estant mis en deuoir d'executer leur violente intention, furent faiss et 10 arreftez par les fatellites de Pluton. Ce pendant Phedre deuint esprise de l'amour d'Hippolyte son fillâtre, et la rage de ceste passion gaigna tant sur elle, qu'il ne luy fut en fin possible d'y plus resister: de façon que reduitte en toute extremité, et despouillant toute honneste honte 15 de fon cœur, elle se descouurit à ce ieune seigneur, lequel (comme vertueux qu'il eftoit, nourri chaftement au laborieux plaisir de la chasse, loin de la mollesse et lasciueté des villes) la refusa seuerement, detestant vn si abominable defir. Dequoy elle extremement indignee, tournant fon 20 premier amour en haine et fureur, se plaignit à son mary (qui lors fe trouua de retour des enfers) de l'outrage qu'elle dist luy auoir esté faict en son houneur par Hippolyte fon fils. A quoy cest homme credule ayant facilement adiousté foy, transporté d'vne iuste douleur, et d'vn 25 ardent defir de vengence, pria le Dieu Neptune fon ayeul, de le faire mourir ce que Neptune foudainement executa. Car il fit à l'inftant fortir vn grand monstre de mer, qui fe presentant deuant les cheuaux d'Hippolyte, les effroya tellement que quelque deuoir qu'il fceust faire pour les 30 arrefter, ils grauirent à trauers les roches prochains, et le renuerserent de son char: et aduint qu'en tombant, il s'enlaça fortuitement, et ennoua les iambes aux courroyes et liaces de l'attellement, en telle forte que ne [114] s'en estant

peu depettrer, il fut miserablement trainé par ses cheuaux à trauers les rocs et buissons, dont le pauure ieune Prince 35 mourut. La nouvelle de sa mort estant apportee en la ville d'Athenes, Phedre coupable en elle mesme de son innocente mort, et vaincue de pitié, auec l'amour qui se renouvela et rafraischit en son ame, decouurit sa saulse accusation, et la cause d'icelle, à son mari, puis se tua 40 fur le corps trespassé de son amy.

INTERLOCVTEVRS.

L'ombre d'Egee. Hippolyte. Phedre. Nourrice. Thefee. Meffager. Chœur de Chaffeurs. Chœur d'Atheniens.

45

[115] HIPPOLYTE.

ACTE I.

Egee.

LE fors de l'Acheron, d'où les ombres des morts Ne reffortent iamais couvertes de leurs corps: Ie fors des champs ombreux, que le flambeau du monde Ne visite iamais courant sa course ronde: Ains vne espoisse horreur, vn solitaire effroy, Vn air puant de souphre, vn surieux aboy Du portier des Enfers, Cerbere à triple teste, Maint fantôme volant, mainte effroyable beste.

5

10

15

20

Mais l'horrible feiour de cet antre odieux, De cet antre, priué de la clairté des cieux, M'est cent et cent sois plus agreable, et encore Cent et cent autressois, que toy, que ie deplore, Ville Cecropienne, et vous mes belles tours, D'où me precipitant ie terminay mes iours.

Voître Pallas deuoit, belliqueuse Deesse,
Destourner ce meches de vous, sa sorteresse:
Et, alme, vous garder d'encombreux accidens,
Puis qu'elle a bien daigné se retirer dedans:
[115] Et de plus en plus faicte à vostre bien procliue,
Vous orner de son nom, et de sa belle oliue.

Mais quoy? c'est le destin, c'est ce mechant destin, Que mesme Iupiter, tant il luy est mutin, Ne sçauroit maistriser: Iupiter qui d'vn foudre Qu'il lance de sa main, peut tout broyer en poudre.

Tandis que i'ay vescu, ie t'ay veu, ma Cité,
Tousiours porter au col vne captiuité:
Non telle que lon voit en vne ville prise,
Qu'vn Roy victorieux humainement maistrise.

Mais en ta feruitude, ô Athenes, le fort 30 Menaçoit tes enfans d'vne cruelle mort: Qui mis fous le hafard d'vne ordonnance inique, Entroyent l'an deux fois fept au logis Dedalique, Pour feruir de pafture aux deuorantes dens Du monstre Mi-taureau qu'on nourrissoit dedans.

35 Et toymelme Thelee, et toy ma geniture, Pour qui moy desia mort, la mort encor i'endure, Rauy d'entre mes bras, le destin enuieux Te choisit pour viande à ce monstre odieux: Ce monstre pour lequel ce poil gris qui s'allonge

40 Espars dessus mes yeux, se dresse quand i'y songe: Et ces genoux priuez de chair et de chaleur, Comme genoux d'vn mort, chancellent de douleur.

Außi fut-ce la caufe, il t'en fouuient, Thesee, D'accourcir de mes ans la mortelle fusee:

45 Bien que le vueil des Dieux, propice à ton dessain, Te sauuast du gosier de ce monstre inhumain, Qui glouton de l'appas, que ta main cauteleuse Letta par pelottons dans sa gorge monstreuse, S'abbatit au sommeil, te permettant plonger

50 [116] Au trauers de son cœur ton poignard estranger. Ainsi tu te sauuas de sa felonne rage, Puis suiuant sagement l'aduertissement sage De ta bonne Ariadne, à la suitte d'vn fil Tu sors du labyrinthe au bastiment subtil.

55 »Mais ainsi qu'il aduient que l'humaine nature »Insatiable d'heur conuoite outre mesure, »Et iamais ne s'arreste à mediocrité: Non bien contant d'auoir ton malheur euité, Tu brigandes Minos, et corsaire luy pilles

60 Auecque ses threfors ses deux plus cheres filles.

6,

55

De là tout le malheur, de là tout le meelief, Qui ia ia prest de cheoir penche dessur ton chef, Prend fource, mon Thefee, et de là la mort blefme D'ailes noires vola insques à mon cœur mesme: Ne voulans les grands Dieux courroucez contre toy, Te donner le plaisir d'essuyer mon esmoy: Ains voulurent (que c'est des vengences celestes!) Que tes heureuses naufs m'apparussent funestes, Et, que leurs voiles noirs, qui flotoyent oubliez, Me fissent eslancer dans les flots repliez, (Miserable tombeau de ma vieillesse agee!) Et changeaffent leur nom au nom de moy Egee. »Les Dieux aiment iustice, et poursuivent à mort » L'homme mechant, qui fait à vn autre homme tort. » Ils tiennent le parti du foible qu'on oppresse, » Et font cheoir l'oppresseur en leur main vengeresse.

Thefee, helas Thefee, autourd'huy le Soleil
Ne fçauroit voir malheur à ton malheur pareil:
L'enfer, bien que hideux et gefne de nous ombres.
N'ha pas en fon enclos tant de mortels encombres.

[116] Que ie t'en voy, pauure homme! hé, qu'il te falloit bien
Entreprendre d'aller au lict Plutonien,
Pour rauir noftre Royne! hé, qu'à la manuaife heure
Tu entrepris forcer noftre palle demeure!
Ce fut pour Pirithois, à qui les noires Sours
Font ia porter la peine ourdie aux rauiffeurs,
Que fi le bon fecours du genereux Alcide,
Ne t'euft ores tiré du creux Acherontide,
Tu euffes ton fupplice außi bien comme luy,

Pour auoir entrepris fur la conche d'autruy.

Mais non nou, ie voy bien à fin que tu endures
Pour ton mal perpetré de plus afpres tortures.
Pluton gros de vengence, et de colere gros,
Te permet de reuoir auecques ce heros
Ta fatale maifon: maifon, où les Furies
Ont iufqu'à ton trespas fondé leurs seigneuries.

Tu y verras l'incefte, et le meurtre, et toufiours Ton defaftre croiftra, comme croiftront tes jours. Tu occiras, meurtrier, ta propre geniture,
100 Puis l'adultere mort de ta femme pariure
Doublera tes ennuis, qui lentement mordans
Te rongeront le cœur et le foye au dedans.
En fin quand ta langueur bien longuement traince
D'vne tardiue mort se verra terminee,

Tu penseras fuir ton tourment ennuyeux,
(Tourment, qui te ioindra plus estroit qu'vn lierre
Ne ioint estroittement les murailles qu'il serre)
Le seuere Minos, et le cruel Pluton,

Tous deux tes outragez, hucheront Alecton,
Megere, Tifiphone, execrables bourrelles,
[117] Pour ribler, forcener, rauager en tes motielles,
T'élancer leurs ferpens en cent plis renotiez,
T'ardre de leurs flambeaux, et de leurs rouges fouets

115 Te battre dos et ventre, außi dru que la grefle Craquetant, bondiffant, decoupe vn espi grefle.

Ia defia ie te voy porter l'affliction De quelque Promethee, ou de quelque Ixion, D'vn Tantale alteré, d'vn remangé Titye,

120 D'vn Typhon, d'vn Sifyphe, et si l'horreur noircie De Pluton garde encore vn plus aspre tourment, L'on t'en ira gesner perpetuellement.

Or ie te plain fur tout, ma chere nourriture, Et de mes ans vieillars la plus foigneuse cure,

125 Hippolyte, que l'aime autant que la vertu
Luift aimable en celuy qui s'en monstre vestu.
Las! ie te voy meurtry par cette Minoïde,
(Si quelque bon Démon auiourd'huy ne te guide)
Par cette Phedre icy, dont mon fils rauisseur,
130 Pour nostre commun mal accompagna sa sœur.

Que pleust aux Immortels, qu'vn tempesteux orage Dés le port Gnoßien en eust faict le naufrage! Et que la mer mutine, enueloppant sa nes, Eust abysmé dedans son impudique ches! 135 Tu viurois, Hippolyte, et la mort violente

N'éteindroit auiourd'huy ta ieunesse innocente.

» Mais quoy? le fort est tel. L'inexorable Sort » Ne se peut esbranler d'aucun humain effort. » Quand il est arresté, mon enfant, que lon meure, » On n'y peut reculer d'vne minute d'heure. Prens en gré ta fortune: et say que tou trespas La gloire de ton sang ne deshonore pas.

140

145

[117^v] Hippolyte.

IA l'Aurore se leue, et Phebus qui la suit,
Vermeil, fait recacher les slambeaux de la nuict.
Ia ses beaux limonniers commencent à respandre
Le iour aux animaux, qui ne sont que l'attendre.
Ia les monts sourcilleux commencent à iaunir
Sous le char de ce Dieu qu'ils regardent venir.
O beau Soleil luisant, belle et claire planette,
Qui pousses tes rayons dedans la nuict brunette:
O grand Dieu perruquier, qui lumineux esteins
Me decharmant les yeux, l'horreur des songes vains,
Qui ores trauailloyent durant cette nuict sombre
Mon esprit combatu d'vu larmoyable encombre,
Ie te saluë, ô Pere, et resaluë encor,
Toy, ton char, tes cheuaux, et des beaux rayons d'or.

155

Il me fembloit dormant, que i'erroy folitaire
Au creux d'vne forest, mon esbat ordinaire:
Descendu dans vn val, que mille arbres autour,
Le ceinturant espois, prinent de nostre iour.
Il y faisoit obscur, mais non pas du tout comme
En vne pleine nuict, qu'accompagne le somme:
Mais comme il fait au soir, apres que le soleil
A retiré de nous son visage vermeil,
Et qu'il relaisse encore vne lueur qui semble
Estre ny iour ny nuict, mais tous les deux ensemble.
Dedans ce val ombreux estoit à droicte main

165

Vn antre plein de mousse, et de lambruche plein, Où quatre de mes chiens entrerent d'auanture, Quatre Molosiens de guerriere nature. A grand peine ils estoyent à la gueule du creux, [118] Qu'il se vient presenter vn grand Lion assreux,

[7]

Le plus fort et maßif, le plus espouuentable Qui iamais hebergeast au Taure inhospitable.

175 Ses yeux estoyent de feu, qui flamboyent tout ainsi Que deux larges tisons dans vn air obscurci. Son col gros et charnu, fa poitrine nerueufe, S'enfloyent herissonnez d'vne hure crineuse: Sa gueulle eftoit horrible, et horribles fes dents 180 Qui comme gros piquets apparoissoyent dedans.

Mes chiens, bien que hardis si tost ne l'auiserent, Que saiss de frayeur, dehors ils s'élancerent: Accoururent vers moy tremblant et pantelant, Criant d'vne voix foible, et comme l'adeulant.

185 Si tost que ie les voy si esperdus, ie tâche De les rencourager: mais leur courage lâche Ne se rasseure point, et tant plus que ie veux Les en faire approcher, ils reculent peureux. Comme vn grand chef guerrier, qui voit ses gens en fuitte,

190 Et plusieurs gros scadrons d'ennemis à leur suitte,

A beau les enhorter, les prier, supplier De retourner visage, et de se rallier:

A beau faire promesse, a beau donner menace, C'est en vain ce qu'il fait: ils ont perdu l'audace,

195 Ils font fourds et muets, et n'ont plus autre foing, Que de haster le pas et de s'enfuir bien loing.

I'empoigne mon espieu, dont le fer qui flamboye Deuant mon estomach, me découure la voye: Ie descens insqu'au bord, où soudain i'apperçoy 200 Ce grand Lion patu qui décoche fur moy,

Degorgeant vn tel cry de sa gueule beante, Que toute la forest en resonne tremblante, [118^v] Qu'Hymette en retentist, et que les rocs, qui sont Au bord Thriasien, en sourcillent le front.

205 Ferme ie me roidis, adoßé d'vne fouche Anancé d'vne iambe, et à deux bras ie couche Droit à luy mon espieu, prest de luy trauerser La gorge ou l'estomach, s'il se cuide auancer.

Mais las peu me seruit cette braue asseurance!

215

220

225

240

245

Non plus que d'vn festu que i'ensse eu dans la main, Me l'arrache de force, et le rompt tout soudain: Me renuerse sous luy, me trainace et me boule, Außi facilement qu'il eust faict d'vne boule.

Ia fes griffes fondoyent dans mon estomach nu, L'escartelant sous luy comme vn poulet menu Qu'vn Milan a rauy sous l'ælle de sa mere, Et le va deschirant de sa griffe meurtriere: Quand vaincu de tourment ie iette vn cry si haut, Que i'en laisse mon songe, et m'éneille en surfaut, Si froid et si tremblant, si glacé par la face, Par les bras, par le corps, que ie n'estoy que glace.

Ie fu long temps ainfi dans mon lict eftendu, Regardant çà et là comme vn homme esperdu, Que l'esprit, la memoire, et le sens abandonne, Qui ne scait ce qu'il est, ne connoist plus personne, Immobile, insensible, clourdé, qui n'ha plus De pensement en luy qui ne soit tout consus.

Mais las! ce n'est encor tout ce qui m'espouuante,
Tout ce qui me chagrine, et mon ame tourmente,
Ce n'est pas cela seul qui me fait tellement
Craindre ie ne seay quoy de triste euenement!
I'ay le cœur trop hardy pour estre faict la proye
[119] D'vn songe deceueur, cela seul ne m'essroye.

»Le songe ne doit pas estre cause d'emuy,
»Tant soible est son pouuoir quand il n'y a que luy.
»Ce n'est qu'vn vain semblant, qu'vn fantôme, vne image
»Qui nous trompe en dormant, et non pas vn presage.

Depuis quatre ou cinq nuicts le Hibou n'a iamais Ceßé de lamenter an haut de ce palais, Et mes chiens außi toft qu'ils font en leurs eftables Comme loups par les bois hurlent efpouuantables: Les tours de ce chafteau noirciffent de corbeaux Iour et nuict aperchez, fepulcraliers oifeaux, Et n'en veulent partir, ores qu'on les dechaffe. Si ce n'est quand ie fors pour aller à la chaffe. Car alors tous ensemble ils décampent des tours, Et croaffant sur moy m'accompagnent tousours,

Bauolant çà et là, comme vne espesse nuë 250 Qui vogue parmy l'air, du Soleil soustenuë.

I'ay faict ce que i'ay peu, à fin de destourner
Ce malheur menaçant, qui me vient estonner.
Quelles sortes de vœux, quelles sainctes manieres
D'appaiser les hauts Dieux, en leur faisant prieres,
255 N'ay-ie encore esprouué? à qui des Immortels
N'ay-ie d'vn sacrifice échauffé les autels?
Et brief que n'ay-ie fait pour aller à l'encontre

Et brief que n'ay-ie fait pour aller à l'encontre Des iniures du ciel et de mon malencontre? »Mais quoy? rien ne se change, on a beau faire vœux,

260 »On a beau immoler des centeines de bœufs,

** C'est en vain, c'est en vain: tout cela n'a puissance

De faire reuoquer la celeste ordonnance.

Hier facrifiant à toy pere Iupin,

[119^v] Vne blanche brebis, pour t'auoir plus benin:
265 Bien que mortellement elle fust entamee
Et qu'ardist autour d'elle vne slambe allumee,
Bien qu'elle eust pieds et teste ensemblément liez,
Ie la vis par trois sois dessur les quatre pieds:
Puis secouant son sang de mainte et mainte goutte,
270 M'en arrosa la face et l'ensanglanta toute.

Et encore, ô prodige! apres qu'on veit le feu S'eftre gloutonnement de fon beau fang repeu, Le prestre contemplant le dedans de l'hostie, N'y trouus point de foye en aucune partie.

275 O Dieux, ô Dieux du ciel qui auez foing de nous, Et qui ne bruflez point d'vn rigoureux courroux Contre le genre humain: Dieux qui n'estes seueres Que pour nostre forsait, soyez moy salutaires! Conseruez moy bons Dieux! et toy que i'ay tousiours

280 En mes aduerfitez imploree à fecours,
Amorty ces frayeurs qui me glacent les veines,
O Delienne, et fay qu'elles demeurent vaines!
Recule tout defaftre et accident mauuais
Loing de moy, ma Deeffe, et loing de ce Palais!

300

300

310

315

300

Chœur de Chasseurs.

Defeste fille de Latone,
De Dele le bon-heur iumeau,
Qui t'accompagnes d'vn troupeau,
Que la Chasteté n'abandonne:
Si les monts heristez de bois,
Si le sein toussu d'vne taille,
Si les rocs à la dure escaille,
Te vont agreant quelque fois,
[120] Quand du front passant tes pucelles,
L'arc et la trousse fur le dos,
La trompe creuse à tes esselles,
Tu vas chassant d'vn pied dispos.
O montagneuse, ô bocagere,

Aime-fonteines, porte-rets,
Guide nos pas en tes forests,
Apres quelque biche legere.
Que si fauoriser te chaut
Nostre chasteresse entreprise,
Nous t'appendrons de nostre prise
La despouille en vn chesne haut:
Et de sleurs les temples couuertes
Sous l'arbre trois sois entouré,
Les mains pleines de branches vertes
Chanterons ton nom adoré.

Heureuse nostre dure vie,

Que la faim auare de l'or,
La haine, ny l'amour encor
N'ont à leurs poisons afferuie:
Mais qui faits compagnons des Dieux,
Nous exerce à faire vue queste,
Ores d'vn cerf branchu de teste,
Ores d'vn fanglier furieux,
Que tout expres produit Nature,
Pour seruir d'esbat innocent,
Au creux d'vne sorest obscure.
A nous, qui les allons chassant.

9

Quel plaifir de voir par les landes, Quand les mois tremblent refroidis, Les cerfs faire leurs viandis, [120^v] Faute de gaignages, aux brandes? Et recelez au plus profond 325 Des bois, chercher entre les hardes De diuerses bestes fuyardes, L'abry du vent qui les morfond? Puis fi toft que l'an renouvelle, A repos dedans leurs buiffons, 330 Refaire vne teste nouuelle. Qui endurcift iusque aux moissons? Adonc l'Amour, qui époinçonne Toute creature à s'aimer. Les fait du rut si fort bramer. 335 Que le bois d'autour en resonne. Vous les verrez de grand courroux Gratter de quatre pieds la terre, Et d'vne forcenante guerre Se brifer la teste de coups. 340 La biche regarde, peureuse, Incertaine lequel fera, Que la victoire imperieuse Pour fon mary luy baillera. Lancez par les picqueurs, ils rusent, 345 Ores changeant, ores croifant, Ore à l'escart se forpaisant D'entre les meutes qu'ils abusent: Ore ils cherchent de fort en fort Les autres bestes qui les doutent, 350 Et de force en leur lieu les boutent, Pour se garantir de la mort. Là se tapissant contre terre, Les pieds, le nez, le ventre bas, [121] Mocquent les chiens qui vont grand erre, 355 Dependant vainement leurs pas. Tandis nous voyons d'auanture

Vermeiller dedans vn paftis,

1000

365

875

380

Ou faire aux fraischeurs ses boutis Vn Sanglier à l'horrible hure, Qu'vne autre fois, armez d'espieux, Et de chiens compagnons fidelles, Malgré ses defenses cruelles, Nous combattons audacieux. Quelquefois d'vne course viste Nous chaffons les lieures fondains. Qui plus cauts messent à leur suite La rufe, pour frauder nos mains. Quand le soir ferme la barriere Aux chenaux eftablez du jour, Et que toy Diane, à ton tour Commences ta longue carriere: Comme les forests, ton soucy, Tu vas quittant à la Nuiet brune, Pour reluire au ciel, belle Lune, Lassez nous les quitons außi: Nous retournons chargez de proye, En nostre paisible maison, Où foupant d'vne allegre iove, Denorous noftre vensifon.

[121^v]

ACTE II.

PHEDRE. NOVERICE.

Phedre.

O Roine de la mer, Crete mere des Dieux,
Qui as receu naissant le grand moteur des cieux,
O la plus orgneilleuse et plus noble des isles,
Qui as le front orné de cent fameuses villes:
Demeure de Saturne, où les riuages torts
Remparez de rochers, s'ouurent en mille ports,
En mille branes ports qui caresse de l'onde
Reçoinent des vaisseaux de toutes parts du monde:

385

Pourquoy mon cher feiour, mon cher feiour pourquoy 390 M'as-tu de toy bannie en eternel esimoy? Las! pourquoy, ma patrie, as-tu voulu, cruelle, Me faire cheoir és mains d'vn amant infidelle? D'vn espoux desloyal? qui pariurant sa foy Adultere sans cesse, et ne fait cas de moy? 395 Me laisse desolee, helas helas! me laisse

Sur ce bord estranger languissant de tristesse?

O Dieux qui de là haut voyez comme ie suis, Qui voyez mes douleurs, qui voyez mes ennuis: Dieux, qui voyez mon mal, Dieus qui voyez mes peines, 400 Dieux qui voyez seicher mon sang dedans mes veines, Et mon esprit rongé d'vn eternel esmoy,

Bons Dieux, grands Dieux du ciel prenez pitié de moy! Ouurez, ie vous supply, les prisons à mon ame,

Et mon corps renuerfez desfous la froide lame

405 Pour finir mes langueurs qui recroiftront tousiours Sans iamais prendre fin qu'en finissant mes iours. L'espoir de ma santé n'est qu'en la tombe obscure,

Ma guarifon n'est plus que d'vne sepulture. Parlé-ie de mourir? hé pauurette! mon corps

410 Mon corps ne meurt-il pas tous les iours mille morts? Helas helas si fait: ie ne suis plus en vie, La vie que i'auoy m'est de douleur rauie. Pour le moins si ie vis, ie vis en endurant Iour et nuict les dangers qu'on endure en mourant.

O Phedre! ô pauure Phedre! hé qu'à la mauuaise heure Tu as abandonné ta natale demeure! Qu'il t'eust bien mieux valu, pauure Princesse, alors Que tu te mis fur mer, perir de mille morts. Qu'il t'eust bien mieux valu tomber dessous les ondes,

420 Et remplir l'estomac des Phoques vagabondes, Lors qu'à ton grand malheur vne indifcrete amour Te feit passer la mer sans espoir de retour. Qu'il t'eust bien mieux valu, delaisse au riuage, Comme fut Ariadne en vne isle sauuage,

425 Ariadne ta fœur, errer feule en danger Des lions Naxeans, qui t'eussent peu manger,

45,00

Plustost qu'adoulouree, et de viure affouuie Trainer fi longuement ton ennuyeuse vie: Plustost plustost que viure en vn eternel dueil. Ne faifant iour et nuict qu'abayer au cercueil.

Voila mon beau Thesé, qui, fuiuant fa couftume D'estre instable en amours, d'vn nouueau feu s'allume. Voila qu'il m'abandonne, apres que le cruel M'a faict abandonner mon feiour naturel: Apres qu'il m'a rauie aux yeux de mon bon pere: 435 Et aux embrassemens de ma dolente mere, Fugitiue, bannic, et qu'il a contenté [122^v] Son ardeur, des plaisirs de ma virginité, Il va de Pirithois compagnon deteftable, Enleuer de Pluton l'espouse venerable. 44 La terre leur est vile: ils vont chercher là bas, Sur les riuages noirs leurs amoureux esbas. L'enfer qui n'est qu'horreur, qui n'est que toute rage. Qu'encombre et que tourment, ne domte leur courage.

Mais foyent tant qu'ils voudront aux infernaux palus, 445 Ce n'est pas la douleur qui me gesne le plus: Vn plus afpre tourment rampe dans mes moüelles,

Qui les va remplissant de passions cruelles.

Le repos de la nuiet n'allege mes trauaux, Le fomme Lethean n'amortist point mes maux, 450 Ma douleur se nourrist et croist tousiours plus forte. Ie brûle, miserable, et le seu que ie porte Enclos en mes poumons, foit de iour ou de nuict, De foir ou de matin, de plus en plus me cuit. I'ay l'estomach plus chaud que n'est la chaude braise, 455 Dont les Cyclopes nus font rougir leur fournaile, Quand au creux Etnean, à puissance de coups, Ils forgent, renfronguez, de Iupin le courroux.

Hé bons Dieux! que feray-ie? auray-ie toufiours pleine La poitrine et le cœur d'vne fi dure peine? Souffriray-ie toufiours? ô malheureux Amour! Que maudite foit l'heure et maudit foit le iour, Que ie te fu fuiette! ô quatre fois mauditte La fleche, que tu pris dans les yeux d'Hippolyte:

465 D'Hippolyte que l'aime, et non pas seulement Que l'aime, mais de qui l'enrage follement.

Nourrice.

Ne verray-ie iamais hors de vostre pensee Cruelle s'affligeant, cette amour insensee? [123] Languirez-vous tousiours, race de Iupiter,

- 470 Sous ce monstre d'Amour, que vous deußiez domter?

 Domtez-le, ma maistresse, et par cet acte insigne

 Monstrez-vous, ie vous pry, de vostre Thesé digne.

 These est renommé par tout cet vniuers

 Pour auoir combattu tant de monstres diuers:
- 475 Et vous emporterez vne pareille gloire,
 Si de ce fier ferpent vous auez la victoire.

 » Amour est vn ferpent, vn ferpent voirement,
 » Qui dedans nostre sein glisse si doucement

 » Qu'à peine le sent on: mais si lon ne prend garde
- 480 » De luy boucher l'entree, et tant soit peu lon tarde,

 Bien tost prinez d'espoir de toute guarison

 Nous aurons nostre sang infect de sa poison:

 Et alors (mais trop tard) cognoistrons nostre saute

»D'auoir laißé entrer vne beste si caute.

- 485 Gardez-vous donc, Madame, et en vous efforçant,
 De bonne heure eftouffez cet Amour blandiffant,
 De peur qu'il s'enracine, et qu'apres on ne puisse,
 Quand il sera trop fort, combatre sa malice.

 3 Celuy n'est plaint d'aucun qui obstiné ne veut
- Buiter fon malheur, quand euiter le peut.

 Il faut preuoir fon mal, on diroit estre beste
 Cil qui plaindroit le ioug qu'il s'est mis sur la teste.

Phedre.

Ie fuis prefte toufiours de conftamment fouffrir Tel hazard qu'aux bons Dieux il plaira de m'offrir.

Nourrice.

495 » Ce n'est pas vn hasard, s'il vient vn infortune
» De nostre seule saute, et non de la fortune:
» Alors est-ce hasard, s'il nous eschet d'auoir
» Quelque accident manuais, que n'ayons peu preuoir.
Mais las! vostre malheur vous est tout manifeste.

L'ay bonne confiance en la faueur celefte.

[123^v]

515

Nourrice Penfez-vous que les Dieux fauorifent nos maux? Phedre Appellez-vous vn mal mes amoureux trauaux? Nourrice. Non ce n'est pas vn mal, c'est vn crime execrable, . Vn prodige, vn forfaiet qui n'ha point de l'emblable. Phedre. O puissante Venus! Nourrice. Venus n'inuoquez point. 505 Phedre. Las! Nourrice, pourquoy? c'est son fils qui me poind. Nourrice. Vn Dieu n'est point autheur d'vn si vilain inceste. Phedre. Il embrafe mon cœur. Nourrice Plustoft il le deteste. Phedre. Les Dieux ne font faschez que lon s'aime icy bas. Nourrice. Les Dieux ne font ioyeux de nos falles esbats. 510 Phedre. Ils font touchez d'amour außi bien que nous sommes. Nourrice. Ils ne font point touchez des paßions des hommes. Phedre. Et quoy? pour s'entre-aimer commet-on tant de mal? Nourrice. Non pas pour s'entre-aimer d'vn amour coniugal. Phedre.

Nourrice.

L'amour ne fe doit pas borner du mariage.

Ce ne feroit fans luy qu'vne brutale rage.

Phedre. /

Nature ne nous fait esclaues d'vn espoux.

Nourrice.

Non, mais les faintes loix, qui font faites pour nous.

Phedre.

Les hommes nos tyrans, violant la Nature,

520 Nous contraignent porter cette ordonnance dure, Ce miserable ioug, que ny ce que les flots Enferment d'escaillé, ny ce qui vole enclos Dans le vuide de l'air, ce qui loge aux campagnes, Aux ombreuses forests, aux pierreuses montagnes,

De cruel, de bening, de faunage, et priué, Plus libre qu'entre nous n'a iamais efprouué. Là l'innocente amour s'exerce volontaire,

Sans pallir fous les noms d'incefte et d'adultere, Sans crainte d'vn mari, qui flambe de courroux

Four le moindre foupçon qu'ait fon esprit ialoux.

[124] Et n'est-ce pas pitié qu'il faille que l'on aime
A l'appetit d'vn autre, et non pas de soymesme?

En ce monde il n'y a pire subjection,

Que de se voir contraindre en son affection.

Nourrice.

D'ainsi vous abiecter aux façons d'vne beste?

Phedre.

Nourrice, ie me plais en leurs libres amours.

Nourrice.

Et quelle liberté n'auez-vous eu toufiours De voftre bon mari, qui vous prife et honore, 540 Vous aime et vous cherift plus que foymesme encore.

Phedre.

C'est pourquoy volontiers il est absent de moy.

Nourrice.

Pirithois l'a contraint d'aller auecques foy: Puis qu'il auoit promis, il deuoit ainsi faire. »Qui promet quelque chose, il y doit satisfaire.

Phedre.

545 Mais il est chez Pluton pour violer son lict.

550

555

560

585

Nourrice.

Il ne l'en faut blâmer, ce n'est pas son delict.

Phedre.

»Ceux qui font compagnons à faire vu acte infame, »Sont compagnons außi pour en receuoir blâme.

Nourrice.

Ce que Thesee a faict, il l'a faict pour autruy.

Phedre.

Il en est d'autant plus punissable que luy.

Nourrice.

Pirithois de sa Dame auoit l'ame embrasce.

Phedre.

Cela luy fert d'excufe, et non pas à Thesee.

Nourrice.

L'on parlera par tout d'vn amy si parfaict.

Phedre.

L'on parlera par tout d'vn si malheureux faict.

Nourrice.

Pluton l'auoit iadis à sa mere rauie.

Phedre.

Si Pluton à mal faict, y portent-ils enuie?

Nourrice.

Ils ne font rauisseurs que sur vn rauisseur.

Phedre.

Pluton l'a prise à femme, et en est possesseur.

Nourrice.

Mais à qui se plaindra Pluton de son offense?

Phedre.

Il ne s'en plaindra pas, il en prendra vengence.

Nourrice.

Thesé, qui, compagnon du grand Tirynthien, [124] A presque tout couru ce globe terrien, Qui a faict, indomté, tant de branes conquestes, Qui a tant combatu d'espouuantables bestes, Tant domté d'ennemis, tant de monstres desfaits, Tant meurtri de Tyrans pour leurs iniustes faicts, Aura peur volontiers des nocturnes encombres De Pluton, qui n'est Roy que de peureuses ombres.

239

Phedre.

Mais les Démons qu'il a feront ils trop peu forts 570 Pour ofer repoulser les outrageux efforts?

»Non, ma Nourrice, non. Les puissances humaines, »Tant grandes qu'elles soyent, la bas demeurent vaines. »Nul qui soit deualé sur le bord Stygieux

» N'est iamais remonté pour reuoir les hauts cieux.

Nourrice.

575 » Celuy qui pour entrer a sceu forcer la porte, »La pourra reforcer quand il faudra qu'il forte.

Phedre.

- »Il est aisé d'entrer dans le palle seiour,
- »La porte y est ouuerte et ne clost nuit ne iour:

» Mais qui veut ressortir de la salle profonde,

- 580 »Pour reuoir derechef la clairté de ce monde,
 - »En vain il se trauaille, il se tourmente en vain,

»Et toufiours se verra trompé de son dessain.

Mais feignons qu'il eschappe, et que vif il se treuue Repaßé par Charon deça le trifte fleuue,

585 Penfez-vous qu'il feiourne vne feule faison Auec moy s'esbatant, paisible, en sa maison: Ains qu'il n'aille außi tost en quelque estrange terre Chercher, impatient, ou l'amour, ou la guerre, Me laissant miserable icy seule à iamais?

Nourrice.

- 590 Il fera plus long temps auec vous deformais. Mais quoy qu'il vueille faire, et quoy que sa nature, Qui est de pourchasser tousiours quelque aduenture [125] L'arrache de vos bras pour le ietter bien loing. Quoy qu'il ne prenne pas de vous affez de foing, 595 Et qu'il ne garde affez la foy de mariage,
- Rien ne vous est pourtant octroyé d'auantage, Pour cela ne deuez vous dispenser d'auoir Tout autant de respect à vostre sainct deuoir.
 - »Le mal qu'vn autre fait, n'est pas cause vallable
- 600 »De nous faire à l'enuy commettre vn mal semblable.
 - »Le vice ne doit pas les hommes inciter »De le prendre à patron, à fin de l'imiter.

Voyez-vous pas les Dieux nous eftre debonnaires, Bien qu'à les offenser nous soyons ordinaires? Voyez-vous pas le ciel perpetuer fon cours, 605 Et le luifant Phebus faire fes melmes tours, Et n'estre d'vn moment sa carrière plus lasche, Bien que nostre mesfaict incessamment le fasche? Car depuis que fon œil de luire commença, Que ses premieres fleurs le Printemps amassa, 610 Que l'Esté nous donna ses despouilles premieres, L'Automne vendangeur ses grappes vinotieres, Et que l'Hyuer glacé fist le premier amas Desfur son chef grison, de neige et de frimas, Des malheureux humains les natures fautieres Ont les Dieux courroucez en cent mille manieres: Et toutesfois, bons Dieux, le ciel ne laisse pas De disposer la terre à nostre humain repas. Vous ne nous oftez point le Soleil ordinaire, De qui l'œil nous nourrift, nous chauffe et nous efclaire. 620 Vous ne nous oftez point l'Efté ny le Printemps, L'Automne ny l'Hyuer: ils viennent en leur temps: Seulement quelquefois, quand la monstreuse masse [125] Des freres Etneans, Titanienne race, Entreprend de forcer le ciel etherean, 6L, Vous leuez lors la main fur le champ Phlegrean, Et d'vn foudre sonnant bouleuersez les sestes D'Offe et de Pelion, fur leurs fuperbes teftes. » Iamais nos cruautez ne font les Dieux cruels. »Si nous fommes meschans, pourtant ils ne sont tels: »Si nous fommes ingrats à leur bonté suprême, »Si nous les oublions, ils ne font pas de mesme: » Ainçois le plus fouuent que nous meritons bien » D'estre punis, c'est lors qu'il nous font plus de bien. Et ne voyons nous pas qu'au lieu de nous atteindre 635 De leurs foudres bruyans, ils ne font que se feindre? Et que le traict de feu, qui grondant, aboyant. De tempeste et d'esclairs nous va tant effroyant. Le plus fouuent ne bat que les montagnes hautes. Et non pas nous mechans, qui commettons les fautes?

Ainfi, Madame, ainfi vous ne deuez laiffer, Pour Thesé vostre espoux, qui vous peut offenser, D'auoir cher vostre honneur: et luy garder loyale, Iusqu'au pied du tombeau, vostre amour coniugale.

Phedre.

645 Ie ne fçauroy, Nourrice, et ne le dois außi.
Aimeray-ie celuy qui n'ha de moy fouci?
Qui n'ha que l'inconftance, et de qui la mottelle
S'enflamme inceffamment de quelque amour nouuelle?
Helene Ledeanne außi toft il ne veit.

Depuis il eut au cœur, Hippolyte, ta mere, Qu'il amena vainqueur d'vne terre estrangere: Puis ô pauure Ariadne, ô ma chetiue sœur,

Tu pleus à cet ingrat, cet ingrat rauisseur,
[126] Qui pour le bon loyer de l'auoir, pitoyable,
Sauué du Mi-taureau, ce monstre abominable,
Sur le bord Naxean te laissa l'inhumain,
Pour estre deuoree, ou pour mourir de faim.
En fin mon mauuais sort me mit en sa puissance,

C60 Pour goûter à mon tour sa legere inconstance.

Ores soulé de moy, posible aux sombres lieux
Il cherche vne beauté qui rauisse ses yeux.

Que s'il en treuue aucune, et qu'elle luy agree,
Qu'attendé-ie sinon que ie soy' massacree

665 Comme fut Antiope, ou qu'il me laisse au bord Où il laissa ma sœur, pour y auoir la mort?

Or allez me louer la loyauté des hommes: Allez me les vanter. O folles que nous fommes, O folles quatre fois, helas nous les croyons,

670 Et fous leurs feints foupirs indifcrettes ployons.
Ils promettent affez qu'ils nous feront fidelles,
Et que leurs amitiez nous li'ront eternelles:
Mais, ô deloyauté, les faulfaires n'ont pas
Si toft nos fimples cœurs furpris de leurs appas,

675 Si toft ils n'ont deceu nos credules penfees, Que telles amitiez fe perdent effacees,

(140)

6.55

69 :

6335

200

705

Qu'ils nous vent dedaignant, fe repentant d'auoir Trauaillé, langoureux, voulant nous deceuoir.

Nourrice.

Oftez de vostre esprit ceste rage ialouse, Vous estes d'vn grand Roy la cherisable espouse, Le desir et la vie: il ne vous saut penser Que iamais pour vne autre il vous doine laiser.

Phedre.

Il n'y a plus d'espoir, ie n'y puis plus que faire. Ie porte dans les os mon cruel aduersaire: Il a forcé le mur, et planté l'estandart [126^v] Malgré ma resistance au plus haut du rampart. Ie suis en sa puissance, et quoy que ie luy brasse, Ie ne puis, tant est fort, luy enleuer la place. Mes essorts tombent vains, et ne peut la raison Me secourir maistresse, il la tient en prison.

Nourrice.

Vous laissez-vous ainsi subiuguer, imbecile, A cette paßion, de toutes la plus vile?
Voulez-vous diffamer vostre nom de messaits.
Et vaincre vostre mere en ses lubriques faicts?
Puis ne craignez-vous point vn remors miserable.
Qui se viendra plonger en vostre esprit coupable,
Bourreau perpetuel, et qui ioinct à vos os
Ne vous lairra iamais sommeiller en repos?

Reprimez, ie vous pry, cette ardeur malheureufe.
Reprimez cette Amour qui ard inceftuenfe
Autour de vos roignons: reprimez reprimez
Aueques la raifon ces defirs enflamez,
Qu'aucune nation tant barbare fut-elle,
Tant fut-elle à nos loix brutalement rebelle.
N'eut iamais en l'esprit: non les Getes espars,
Non les Scythes errans, cruels peuples de Mars,
Non les Sarmates durs, non le negeux Caucase.
Non le peuple qui boit dans les ondes de Phase.

Voulez-yous engendrer en voftre ventre infet De vous et voftre fils yn monftre contrefait?

710

Voulez-vous que la mere auec fon enfant couche, Flanc à flanc accouplez en vne mesme couche?

Or allez, haftez-vous, ne vous espargnez pas,

Exercez vostre soul vos furieux esbats.

715 Que tardez-vous encor? pourquoy la falle ouuerte
Du monstre vostre frere est si long temps deserte?
[127] Et pourquoy ne se vostre race estoffant
Des membres merueilleux de quelque enorme enfant?

Les monstres trop long temps en vostre maison cessent, 720 Il vous faut efforcer que quelques vns y naissent.

Sus donq, mettez y peine. Et mais quoy? n'est-ce pas, O saincte Paphienne, vn merueillable cas,

Qu'autant de fois qu'Amour poindra de sa sagette

Le cœur enamouré d'vne fille de Crete.

725 La terre autant de fois des prodiges verra, Nature autant de fois de fon cours fortira!

Phedre.

Las! Nourrice, il est vray: mais ie n'y puis que faire. Ie me trauaille affez pour me cuider distraire De ce gluant Amour, mais toufiours l'obstiné 730 Se colle plus estroit à mon cœur butiné. Ie ne fçaurois fortir libre de fon cordage, Ma chaste raison cede à sa forçante rage: Tant il peut dessur nous, quand vne fois son trait Nous a troublé le fang de quelque beau pourtrait.
735 l'ay tousiours vn combat de ces deux aduersaires, Qui s'entreuont heurtant de puissances contraires. Ores cetuy-là gaigne, et ore cetuy-cy, Cetuy-cy perd apres, cetuy-là perd außi: Maintenant la raifon ha la force plus grande, 740 Maintenant la fureur plus forte me commande: Mais toufiours à la fin Amour est le vaincueur, Qui paifible du camp s'empare de mon cueur. Ainsi voit-on souuent vne nef passagere Au milieu de la mer, quand elle se colere, 745 Ne pouuoir aborder, tant vn contraire vent

Seigneuriant les flots la bat par le deuant.

Les nochers esperdus ont beau caler les voiles, [127v] Ont beau courir au mast, le desarmer de toiles. Ont beau coucher la rame, et de tout leur effort Tâcher malgré le vent de se trainer au port, 750 Leur labeur n'y fait rien: la mugissante haleine Du Nort qui les repousse, aneantist leur peine. La nef court essance, ou contre quelque banc, Ou contre quelque roc, qui luy brife le flanc. Ainfi cette fureur violente s'oppose A ce que la raison salutaire propose, Et sous ce petit Dieu tyrannise mon cueur. C'est ce Dieu, qui des Dieux et des hommes veinqueur, Exerce son empire au ciel comme en la terre: Qui ne craint point de faire à Iupiter la guerre, Qui domte le Dieu Mars, ores qu'il foit d'armet, De gréue et de cuirace armé iufqu'au fommet: Qui le Dieu forgeron brufle dans la poitrine Au milieu de sa forge, où le foudre il affine: Le paure Dieu Vulcan, qui tout estincelant 265 Aux fourneaux enfoulfrez trauaille martelant. Qui touhours ha le front panché dans la fournaile, Qui à bras decouuerts va pincetant la braife, Sans qu'il foit offensé de la force du feu, De ces tisons d'Amour se desendre n'a peu. 770 Il brufle en l'eftomac, et tout fueux s'eftonne Qu'en luy qui n'est que seu, cet autre seu s'entonne.

Nourrice.

Voire on a feint Amour vn redoutable Dieu,
Vagabond, qui ne loge en aucun certain lieu:
Il porte, comme oifeau, le dos empenné d'æles:
Il ha le beau carquois, qui luy pend aux efcelles:
Il ha toufiours les yeux aueuglez d'vn bandeau,
Il ha, comme vn enfant, delicate la peau,
[128] La chair tendre et douillette, et la perruque blonde
De cheueux frifotez, comme les plis d'vne oude.
Cyprine l'enfanta, qui fentit toft apres,
Blesse enragément, la rigueur de ses tréts.

Il guerroye vn chacun. Car luy qui ne voit goute, Du fang d'vn Immortel außi fouuent degoute,

785 Que de quelqu'vn de nous: außi le traistre enfant Est du ciel, de la terre, et des eaux trionsant.

Voila comment le vice en se flatant coupable, Couure son appetit d'vne menteuse fable. Voila comme excusant nos lubriques desirs,

790 Nous bastissons vn Dieu forgeur de nos plaisirs, Autheur de nostre honte, et n'auons peur qu'vn foudre Pour telle impieté nous broye tous en poudre.

» Quiconque s'orgueillit de la prosperité, » Qui ne prend sa fortune auec sobrieté,

795 » Qui tombe de mollesse, et delicat, ne treuue » Rien à son appetit que toute chose neuue:

»Rien à fon appetit que toute chole neuue: »Qui ore en ses habits, ores en son manger,

»Ore en ses bastimens ne veut rien qu'estranger,

»Celuy le plus fouuent en ses entrailles porte

800 »De l'amoureuse ardeur vne pointe plus forte »Que le pauure commun, et son esprit troublé

»Va tousiours forcenant d'vn desir dereglé.

»L'amour accouftumé luy desplaist trop vulgaire: »Il veut s'ébatre d'vn, qui ne soit ordinaire,

805 » Qui ne foit naturel, mais tout inceftueux,

»Mais tout abominable, horrible et monstrueux.

»Toufiours toufiours les grands ont leurs ames esprises, »Ont leur cœur enflammé de choses non permises.

»Celuy qui peut beaucoup, veut encor plus pouuoir:

"Scenty qui peut beaucoup, vent encor plus poutoir:

10 [128] "Et cil qui ha beaucoup, vent encor plus auoir.

Mais qui vous flechira ce ieune homme inflechible?

Voyez-vous pas combien il eft inacceßible?

Comme l'Amour il fuit, et l'amoureux lien?

Comme il vit folitaire en Amazonien?

Phedre.

815 Ie le fuiuray par tout, dans les forests ombreuses, Sur les coupeaux blanchis de neiges paresseuses, Sur les rochers aigus bien qu'ils touchent les cieux, Au trauers des sangliers les plus pernicieux.

Nourrice.

Il fuira deuant vous comme deuant vne Ourfe, Qui tâche recouurer ses petits à la course. Phedre.

820

Ie ne croy pas cela d'vne si grand' beauté.

Nourrice.

Il est encor plus dur, ce n'est que cruauté. Phedre.

»L'amour amollist tout, sust-ce vn rocher sauuage. Nourrice.

Vous ouurirez pluftoft vn roc que fon courage: Puis il s'ira cacher au profond des desers.

Phedre.

Ie le trouueray bien, et fust-il aux enfers: Fust-il où le Soleil au soir sa teste trempe, Fust-il où le matin il allume sa lampe.

Nourrice.

Que vous dira Thesé, s'il retourne vne fois? Phedre.

Mais moy, que luy diray-ie, et à fon Pirithois? Nourrice.

830

825

Et encor que dira vostre rigoureux pere? Phedre.

Qu'a-til dict à ma sœur? qu'a-til dict à ma mere? Nourrice.

Par ces cheueux grifons tesmoins de mes vieux ans, Par ce crespe estomach, chargé de soings cuisans, Par ce col recourbé, par ces cheres mamelles, Que vous auez presé de vos léures nouvelles, Ie vous fupply, mon ame, et par ces tendres pleurs Que i'espan de pitié, preuoyant vos malheurs, Ma vie, mon fouci, ie vous pry à mains iointes, Deracinez de vous ces amoureuses pointes: [129] Vueillez-vous, mon amour, vous mesmes secourir. » C'est presque guarison que de vouloir guarir.

840

835

Sammlung französ, Neudrucke.

3

Phedre.

Or ie n'ay pas encor despouillé toute honte. Sus mon cruel amour, il faut que l'on te domte. 845 Ie scay qui te vaincra, mon honneur m'est trop cher Pour le laisser par toy si follement tacher. La mort te combatra: sus sus il me faut suiure Mon desiré mary, ie suis lasse de viure.

Nourrice.

Las mon cher nourriçon, n'ayez-pas ce propos!

Phedre.

Si non non ie veux mourir, la mort est mon repos.

Il ne me reste plus qu'aduiser la maniere,
Si ie doy m'enserrer d'vne dague meurtriere,
Si ie doy m'estrangler d'vn estoussant licol,
Ou sauter d'vne tour et me briser le col.

Nourrice.

855 Au fecours mes amis, au fecours elle est morte! Ie ne la puis sauuer, ie ne suis assez forte.

Phedre.

Taifez-vous, ma nourrice.

Nourrice.

Et comment ma douceur?
Et comment ma mignonne? eft-ce là le bon-heur
Que i'efperoy de vous? eft-ce-là la lieffe
860 Que de vous attendoit ma tremblante vieilleffe?
Laiffez ce fol defir qui gaigne vos efprits.

Phedre.

» Celuy qui de mourir a conftant entrepris, » Ne peut estre empesché par aucun qu'il ne meure: » Si ce n'est à l'instant, ce sera quelque autre heure.

Nourrice.

865 Hé! que voulez-vous faire? et pourquoy mourez-vous?

Rompez pluftoft la foy promife à voftre espous,

Et pluftoft mesprifez le bruit du populaire,

Mesprifez-le, mon cœur, plustoft que vous mal faire.

» Le bruit du populaire erre le plus souuent,

870 » Lotiant vn vicieux, blafmant vn bien viuant.

Il nous fant aborder cet homme folitaire, [129^v] Et tâcher d'amollir fon naturel feuere: Cela fera ma charge. Or ayez donc bon cueur, Peut estre pourrons-nous adoucir sa rigueur.

Chœur.

NE verrons-nous iamais le iour Que lon foit libre de l'amour? Iamais ne se verra le monde Affranchi de la dure main De ce Dieu, qui regne, inhumain, Au ciel, en la terre, et en l'onde? C'est grand cas que les Dieux, qui ont Tout pouvoir sur ce monde rond, N'ont diuinité, qui repousse

N'ont dumnté, qui repouffe D'vn Enfant les debiles coups, Et qu'ils font naurez à tout coups Des tréts venimeux de sa trousse! Mais les hommes plus aigrement

Mais les nommes plus aigrement Que les Dieux, s'entent ce tourment. Car les Dieux, s'ils font d'auenture Comme nous blessez dans le cœur, Ne souffrent pas grande langueur, Deuant que d'en auoir la cure.

Mais las! il aduient rarement, Que ceux qui font nostre tourment, Et nostre guarison ensemble, Soyent esmeus de quelque pitié, Et que sous pareille amitié Ce cruel Amour les assemble.

Car toufiours le malicieux,
A fin de nous tourmenter mieux,
[130] Par vne beauté nous attire,
Qu'il nous monstre, et ne baille pas:
Ains ne s'en sert que d'vn appas
Pour nous tromper, puis la retire.

Comme on dit du vieillard chetif, Qui dedans le coulant fuitif £75

(641)

855

590

895

(m)m)

945

910

915

920

925

930

935

940

D'vn fleuue veut moüiller fa bouche, Qui prompt s'est plustost retiré, Que le miserable alteré Du bout de ses léures y touche. »Il n'est si mortelle poison, »Qui ne treuue sa guarison: »Tout, fors qu'amour, se rend curable

»Tout, fors qu'amour, se rend curable, »Quand Cupidon fait que celuy, »Qui ha le remede auec luy, »N'a la volonté secourable.

» Mainte cruelle paßion » Commande à nostre affection:

»Mais paßion fi furieuse »Iamais pour nous gesner n'apprit »Si fort tourment en nostre esprit,

»Que ceste fureur amoureuse.

Comme vne eau boüillonne de chaud Sur le feu qui plus fort l'affaut: Nostre sang boüillonne en la sorte, Quand il a les brasiers autour De cest estincelant Amour, Et que sa rage est la plus sorte.

Quand Iupiter fut irrité
Contre le larron Promethé,
Pour auoir pris le feu celeste:
[130^v] Entre les malheurs que sa main
Secoüa sur le genre humain,
Fut cette abominable peste.

Cefte pefte nee au profond
Du Styx en neuf tours vagabond,
Pour troubler, ardante furie,
L'heur des animaux pourfuiuis,
Si toft qu'ell' les tient afferuis
Sous les pieds de fa feigneurie.

Alcide, qui de tous coftez A tant de monstres surmontez Et purgé le monde où nous sommes, Eust plus merité qu'il n'a faiet,

HIPPOLYTE.

S'il eust de ce Tyran desfaict	0.15
Pour iamais deliuré les hommes.	945
Le fanglier Erymantheau,	
Le grand lion Cleonean,	
Busire, Eurypyle, et Antee,	
Et l'Hydre au col sept fois testu,	0.50
Qui multiplioit abbatu,	950
Cogneurent sa force indomtee.	
Et toutesfois Amour n'eut pas	
Si toft roidi fon tendre bras,	
Pour luy decocher vne fleche,	955
Que laschement il se laissa	5.50
Frapper du trét, qui luy perça	
Le cœur d'vne profonde breche.	
Il deuint de preux qu'il eftoit,	
Vn vil esclaue qui tortoit	960
De la filace enquenotiillee:	
Et de la mesine main filoit,	
[131] Qui fiere auparauant fouloit	
Estre au sang des monstres souillee.	
Venus, et toy fon cher enfant,	965
Qui allez des cœurs trionfant,	
N'auous vengé le fait coupable	
De Phebus, qui vous decela,	
Sur Pafiphe qui affola	
D'vne amour fi abominable?	970
Pourquoy encore efpandez-vous	
Voftre infatiable courroux	
Sur cefte miferable dame?	
Luy faisant par trop de rigueur	
Roftir bourrellement le cœur	975
En vne inceftueuse flame?	

ACTE III.

Phedre.

Quand m'aurez-vous filee, ô Vierges infernales?
Que tarde tant la mort, que d'vn coup bien-heureux

980 Elle ne iette hors mon esprit langoureux?

Que fay-ie plus au monde? et dequoy la lumiere De nostre beau Soleil sert plus à ma paupiere? Ah que ie sens de mal, que ie sens de douleurs! Que ie souffre d'angoisse, et que i'espans de pleurs!

O beau vifage aimé, ma douloureuse peine!
O comble de mon heur, douce face sereine!
O beau front applany des amours le seiour!
O sourcils ebenez deux voutûres d'amour!

[131'] O beau corps composé d'vne taille celeste, 990 Semblable au corps d'vn Dieu de maintien et de geste, Ie meurs de vous trop voir! ie meurs helas ie meurs

De vous voir, ô beautez, semences de mes pleurs!

O venimeux Amour, que ta mere celefte T'enfantant accoucha d'vne cruelle peste!

995 Qu'il eust bien mieux valu, qu'elle eust grosse produit Vn millier de serpens, qu'vn si malheureux fruit! Helas tousiours ton seu, tousiours ton seu me brusse, Soit que ie m'en approche, ou que ie m'en recule! Hé Dieux qu'y saut-il saire? Hippolyte m'espoint, 1000 Et quand il est present, et quand il n'y est point.

Ainsi voit-on souuent vne biche sauuage, Qu'vn berger Cresien blesse dans vn bocage I)'vn garrot decoché, qui luy coust les poumons, Trauerser à la course et les bois et les monts,

1005 Voulant fuir fon mal: mais toufiours la pauurette Porte dedans le flanc la mortelle fagette.

Hippolyte mon cœur, n'aurez-vous point pitié De me voir trespasser serve en vostre amitié? Me lairrez-vous plonger aux ondes de Cocyte? 1010 Me lairrez-vous mourir pour vous, mon Hippolyte? Ah Phedre! ah pauure Phedre! où as-tu mis ton cœur?
Tu ne dois esperer le tirer de langueur.
Tu brusles follement en vne beauté digne
Non pas de ton amour, mais d'vne amour diuine:
Tu brusles follement, volontiers ses beaux yeux

1015
Sont des Nymphes aimez, qui le meritent mieux.

Ie ne feauroy penfer, pucelle Cynthienne,
Que ton Endymion deformais te retienne:
Hippolyte plus cher tes doux baifers reçoit
[132] Au lieu de ce dormeur qui ton col embraffoit.
Ie ne croy pas außi, Tithonienne Aurore,
Que tu baifes le fein de ton Cephale encore:
Au moins si quelquefois en respandant le iour,
Baissant les yeux à bas tu as veu mon amour.

O vous creuses forests qui recelez ma vie,
Qui bien ialousement ie vous porte d'enuie!
O vous coustaux pierreux, qui l'allez espronuant
A la fuitte d'vn Cerf, ou d'vn Sanglier bauant,
Que ie vous suis despite! O vous ausi sontaines,
Qui allez ondelant par les herbeuses plaines.
Et par tortis cauez, roulez tousiours à val,
Que ie vous veux helas! que ie vous veux de mal!
C'est vous qu'il va baisant, quand lasé de la chasse.
Degoutant de sueur et d'vne honneste crasse,
Couché sur vostre bord tout plat il va lauant
Ses léures et sa soif en vostre eau l'abrenuant.

Où courés-vous mon cœur? les Dieux ont-ils fait naistre
Tant de beautez en vous pour vous faire champestre
Citoyen des forests? les forests, mon souci.
Sont indignes de vous, et les rochers außi.

Laissez-les donc mon cœur! hé voulez-vous despendre
En vn labeur si dur, vostre ieunesse tendre?
Où courez-vous, mon cœur? mon cœur où courez-vous?
Laissez les bois deserts, les villes sont pour nous,
Cupidon y habite auec sa douce mere

1045
La Deesse Venus, delices de Cythere.

O mon bel Hippolyte, et ne voyez-vous pas Que pour vous trop aimer l'approche du trespas? Et ne voyez-vous pas que ie meurs pauure Roine, 1050 Et que pour me fauuer vous eftes feul idoine? [132^v] Secourez-moy, ma vie, et ne changez à tort, Par faute de pitié, mon amour à la mort. Helas vous voyez bien par mon vifage bléme, Par ma palle maigreur, qu'ardemment ie vous aime!

1055 Voyez-vous pas mes yeux ne cesser larmoyans
De verser en mon sein deux ruisseaux ondoyans?
Voyez-vous pas sortir comme d'vne fournaise,
Les soupirs de ma bouche ausi chauds comme braise?
Voyez-vous point mon sein panteler de sanglots,

Soyez-moy donc benin, et tirez secourable,
De mon cœur offensé la douleur incurable:
Vous pouuez seulement d'vn amoureux baiser
(Las que ce vous est peu) mes langueurs appaiser.

Nourrice.

BIen-heureux est celuy, qui ne sent dans ses veines, Comme soulfre, boüillir les amoureuses peines.

Bien-heureux, qui ne sçait que c'est de Cupidon,
Qui ne cognoist ses traits, son arc, ny son brandon.

Hà qu'il est outrageux ce petit Dieu qui vole!

Ita que cruellement nos esprits il affole!

Ie n'eusse pas cuidé que ceste pasion

Peust commander, si forte, à nostre affection.

Voyez comme elle boust en ceste pauure Dame,

Comme ell' luy a tiré la raison hors de l'ame.

Ores pleine d'espoir se semble encourager.

Le seu luy sort des yeux, et bien qu'elle s'efforce
De cacher sa fureur, elle échappe de force.

La clairté luy desplaist, et ne demande plus,

1080 [133] Morne, qu'à se cacher dans quelque lieu reclus.

Rien ne luy sçauroit plaire, elle s'aßied dolente,

Puis elle se releue, ou se couche, inconstante,

Se pourmene ore viste, et ore lentement,

Tantost elle pallist, et tout soudainement

La couleur luy rehausse: elle tremble fiéureuse, 1085 Et puis brusle à l'instant d'vne ardeur chaleureuse. Elle espere, elle craint, son esprit agité, Comme la mer du vent, n'a plus rien d'arresté. Elle ne mange point, la viande appercette Deuant que d'y gouster luy offense la veite. 1090 Il ne luy chaut de viure, et n'a pour tout confort, Iour et nuict lamentant, que l'espoir de la mort: La mort luy est sa vie, et l'appelle à toute heure Pour la precipiter en la palle demeure. Le iour, quand Phebus marche, elle voudroit la nuit, 1095 Et la nuit, le Soleil luy tarde qu'il ne luit. Le sommeil, qui nourrist tout ce qui vit au monde, Ne peut clorre ses yeux, arrosez de son onde. Car soit ou que le iour face son large cours, Soit que la nuict chemine, elle veille toufiours. 1100 Miserable princesse, autourdhuy ne soupire Rien en si grand malheur, que le tien ne soit pire! Quand la nuiet tend fon voile, et qu'elle embrunist l'ær, Tout fent l'oublieux somme en ses membres couler: Le filence est par tout, tout est coy par le monde 1105 Fors qu'en ton ame seule, où l'amour fait la ronde. Elle est si foible außi, que ia le plus souuant La force à ses genous defaut en se leuant. Elle chancelle toute, et ses bras imbeciles Battant à ses costez, luy pendent inutiles. 1110 [133^v] Cette belle couleur de roses, et de lis N'honore plus fa ioue et son front appallis. Ses beaux veux foleillez, qui la faifoyent paroiftre Vray tige lumineux de Phebus fon ancestre, N'ont plus rien de diuin, comme ils fouloyent auoir: 1115 Ains, tous chargez d'humeurs, ne cessent de pleuuoir Le long de son visage, et d'vne eau qui chemine, Goutte à goutte roulant luy lauent la poitrine. Ainsi qu'aucunesois on voit sur le coupeau Du Taure inacceßible vne pluuieuse eau 1120

Tomber humidement du centre de la nuë Et la neige escouler de sa teste chentie. O que c'est grand pitié! Mais ne la voy-ie pas, Croisant les mains au ciel dresser ici ses pas?

PHEDRE. NOVRRICE. HIPPOLYTE.

Phedre.

Las! qui a veu iamais peine fi douloureuse?

Las! qui a veu iamais douleur si outrageuse?

O amour! o amour!

Nourrice.

Que vous feruent ces cris?

Phedre.

Ie fens ce feu dans moy plus chaudement efpris.

Nourrice.

Les plaintes n'y font rien, pluftoft d'vne priere 1130 Humble follicitez la vierge foreftiere.

Phedre.

O Royne des forests, qui habites les monts, Diane à triple forme, inuoquee en trois noms, Qui commandes aux bois et aux montagnes sombres, Qui là bas aux enfers regnes entre les ombres,

1135 Et qui grande lumiere en nostre ciel reluis, Effaçant la noirceur des sommeilleuses nuits, [134] Hecate Triuiane, O saincte chassersse, Escoute ma priere, et mercauce, Deesse:

Ouure le cœur glacé d'Hippolyte, et luy mets

Que deformais il aime, et comme moy refente De l'amoureux brandon l'ardeur impaciente: Qu'il fe monstre facile, et chasse de son cueur, Par toy, Vierge, attendry, toute austere rigueur.

1145 Fay cela, ma Deesse: ainsi tousiours luisante Puisses-tu decorer la voûte brunissante: Ainsi quand tu seras au ciel pour l'esclairer, Nul chant magicien ne t'en puisse tirer: Ainsi iamais l'obscur d'vne ennuyeuse nuë

1150 Ne voile la beauté de ta face cornuë.

1155

1160

1165

Nourrice.

Madame c'est assez, elle oit vostre oraison: Taisez-vous, ie le voy fortir de la maison. Retirez-vous à part, l'heure m'est opportune. C'est luy, c'est luy sans doute, et si n'a suitte ancune.

Hippolyte.

Où dreffez-vous vos pas, Nourrice? et quel fouci Trouble vostre visage et l'appallist ainsi? Madame est-elle saine? et sa plus chere cure, Ses deux petits ensans, Royale nourriture?

Nourrice.

La maifon, le Royaume, et Phedre, et fes enfans.

La grace des bons Dieux, florissent trionfans:

Mais vous qui deuriez ore, honnestement follâtre,
De cent diuers plaisses vostre ieunesse esbatre.

Vous la chetiuez toute, et vuide de douceurs

La laissez escouler en des dogues chasseurs,
Dans l'obscur des forests, sombre, morne, saunage,
Ne monstrant presque rien d'humain que le visage.

Laissez de voir bebour qui pure que le visage.

Laissez ce vain labeur, qui vous consomme ainsi. [134^V] Ceux que le fort contraint doiuent viure en fouci: Mais ceux que la fortune embrasse fauorable, S'ils fe vont affligeant d'vn viure miferable, 1170 Et volontairement f'abandonnent au mal, Doiuent perdre le bien, dont ils vient fi mal. Donnez-vous à l'amour, passez vostre ieunesse Ce pendant qu'elle dure, en ioyeuse liesse. Egayez voftre efprit, vous n'aurez pas le temps Quand vous ferez plus vieil, commode an paffetemps. »Toute chose ha fon propre et naturel office. »Ce qui fied bien à l'vne, à l'autre est souuent vice. » L'allegresse convient au front du jouvenceau, »Et non pas du vieillard qui se ride la peau: 115 » Au contraire le foin, et la rigueur honneste » Honore l'homme vieil, qui blanchift par la teste.

Ne laissez donc perir le plus beau de vos iours Ainfi austerement sans gouster aux amours, 1185 Au plaifir de la dance, et de la liqueur douce, Dont Bacchus nous detrifte et nos foucis repouffe. La mort sans se monstrer vient à nous à grand pas Nous trancher, iournaliers, la vie et les esbats. Puis quand nous trouuerons, palles, fur le riuage

1190 Du bourbeux Acheron, de Pluton le partage, Où l'ennuy, les regrets, les foupirs, et les pleurs Auec les paßions, naissent au lieu de fleurs: Lors nous repentirons de n'auoir en ce monde Autant pris de douceur comme il y en abonde, 1195 Tandis que le Destin nous donnoit le loisir,

Et l'opportunité de viure en tout plaisir.

Hippolyte.

Les monts et les forests me plaisent solitaires, Plus que de vos citez les troubles sanguinaires. [135] Telle façon de viure auoyent du premier temps

1200 Nos peres vertueux, qui viuoyent si contens.

»Et certes celuy-là, qui s'escartant des villes

»Se plaift dans les rochers des montagnes steriles,

»Et dans les bois fueillus, ne se voit point saisir,

»Comme les bourgeois font, d'vn auare desir.

1205 » L'inconstante faueur des peuples et des Princes, »L'appetit de paroiftre honorable aux prouinces » Ne luy gefne le cœur, ny l'enuieuse dent, »Des hommes le poison, ne le va point mordant.

Il vit libre à son aise exempt de seruitude,

1210 N'estant de rien contraint que de son propre estude, Que de son franc vouloir, ne tremblant de souci Pour la crainte d'vn Roy, qui fronce le fourci. Il ne sçait, innocent, que c'est d'vn tas de vices Bourgeonnans aux citez qui en font les nourrices.

1215 Il ne se couure point le chef ambicieux D'vn bastiment doré qui menace les cieux Il n'a mille valets, qui d'vne pompe fiere L'accompagnent espois et deuant et derriere. Sa table n'a le dos chargé de mille plats,

1220 Exquisement fournis de morceaux delicats.

1230

1235

1240

1245

1250

Il ne blanchift les champs de cent troupeaux à laine, De cent couples de bœufs il n'escorche la plaine:
Mais paisible il iouist d'vn air tousiours serain,
D'vn paisage inegal, qu'il descouure loingtain.
Il s'amuse à courir ou la Biche peureuse,
Ou l'Ours, ou le Sanglier à la dent escumense.
Tantost las il se couche ou sur le bord d'vne eau,
Ou dans vn creux rocher d'où pend maint arbrisseau.
Le doux sommeil le prend entre mille sleurettes,
[135] Au bruit d'vne fontaine et de ses ondelettes,
Qui gargouillent autour, ou d'vn coudre mouëlleux,
Ou d'vn saule qui fend son chemin graueleux.

Quel plaisir ce luy est, quand la soif le tourmente, Boire au creux de sa main de la belle eau courante: Et contenter sa faim des bons fruits sauoureux, Qu'il abbat en hochant, d'vn arbre plantureux?

Or viue qui voudra d'vne plus molle vie, Quant à moy, qui suis bien, ie n'en ay point d'enuie: Ie ne veux point changer mon viure accoustumé, Pour vn plus delicat que ie n'ay oncque aimé.

Nourrice.

Voulez-vous donc laisser viuant ains sauuage,
De goûter aux saueurs de l'amoureux breuuage?
Iupiter le grand Dieu, preuoyant sagement
Que le monde saudroit, destruit entierement,
Si comme d'heure en heure il nous perd miserables
Par diuers accidens, et trespas variables,
Il n'estoit repeuplé d'autant de nouueaux corps,
Que le destin en iette incessamment dehors,
Nous a donné l'amour, pour laisser vne race
Qui nous suruiue morts, et tienne noirre place.

Si Venus vne fois quitte cet vniuers,
Vous le verrez bien toft gesir mort à l'enners.
La mer, vuide, perdra ses escailleuses troupes,
Sans peuples se verront les montagneuses croupes,
Dans le ciel desaudront les oiseaux duueteux,
Et l'air n'aura sinon des tourbillons venteux.

1 355

Combien d'hommes voit-on engloutir en ce monde Par le fer, par la faim, par la rage de l'onde?

Or fus laisfez-vous prendre au cordage amoureux,
1260 Frequentez-moy la ville, et viuez plus heureux:
[136] Il vous faut vne amie, et cueillir auec elle
Les doux fruits, où l'amour tendrement vous appelle.

Hippolyte.

Ie ne fçaurois aimer voftre fexe odieux,
Ie ne puis m'y contraindre, il eft trop vicieux.

1265 Il n'est mechanceté que n'inuente vne semme,
Il n'est fraude et malice où ne plonge son ame.
Nous voyons tous les iours tant de braues citez
Flamber, rouges de sang, pour leurs lubricitez:
Tant sumer de palais, tant de tours orgueilleuses

1270 Renuerser iusqu'au pied pour ces incestueuses:

270 Renuerfer iufqu'au pied pour ces inceftueufes: Tant d'Empires deftruits, qui (poßible) feroyent Encore en leur grandeur, qui encor fleuriroyent. Ie ne veux que Medee et fes actes infames Pour montrer quelles font toutes les autres femmes.

Nourrice.

1275 Pourquoy pour le peché de quelqu'vne de nous, Qui a peu s'oublier, toutes nous blasmez-vous?

Hippolyte.

Ie ne fçay pourquoy c'est, toutes ie les deteste, Ie les ay en horreur plus que ie n'ay la peste. Soit raison, soit fureur, soit tout ce qu'on voudra,

1280 Iamais de les aimer vouloir ne me prendra.
Pluftoft le feu naiftra dans la mer escumeuse,
Pluftoft fera le iour vne nuict tenebreuse,
Pluftoft nostre Soleil commencera son cours
A la mer Espagnole, où se cachent nos iours,

1285 Et plustost sera l'Aigle aux Pigeons sociable, Que ie serue vne semme, esclaue miserable.

Nourrice

» Amour domte le cœur des hommes et des Dieux, Et les contraint aimer ce qu'ils ont odieux.

Hippolyte.

Ie n'ay pas peur qu'Amour corrompe mon courage, Fuyant la volupté, le poison de nostre âge.

1290

Il n'y a point d'espoir, autant vaudroit prescher [136v] Le fourd entendement d'vn cauerneux rocher. Voyez qu'il est hautain, et qu'il fait peu de conte De nous et de l'Amour, qui toute chofe donte. Ie ne le voy non plus esmeu de mes propos, Qu'vn grand roc riuager n'est esbranle des slots. Amour te puisse nuire, arrogant, et te face

1295

Brusler d'vne qui soit, comme tu es, de glace.

1300

Mais ne voy-ie pas Phedre? helas que fon beau teint De cinabre et de lis, est pallement desteint! Helas qu'elle est desfaitte! hà hà ce n'est plus elle, Ce n'est plus elle, non, comment elle chancelle! Helas elle est tombee! hé bons Dieux qu'est-ce ci? Ma maistresse m'amie. Elle a le cœur transi, Le visage luy glace, ô pasion maudite! Madame, efueillez-vous, voici vostre Hippolyte: Voulez-vous pas le voir? vous n'aurez plus d'ennuy,

1305

Sus fus ouurez les yeux et deuifez à luy.

PHEDRE. NOVRRICE. HIPPOLYTE.

Phedre.

Qui m'a rendu mes pleurs et mes cruelles plaintes? Qui m'a remis en vie? hà que n'ay-ie iouv Plus long temps du repos qu'on goûte efuanotty?

1310

Nourrice.

Pourquoy refuyez-vous cette clairté rendue? Pourquoy palliffez-vous au befoin esperdue? Pourquoy hefitez-vous? est-ce ore qu'il vous faut Cottardement troubler dés le premier affaut? »Qui froidement demande à quelqu'vn, il l'aduise »De luy faire refus de la chose requise.

1315

Phedre. [137]

»Mais quiconque requiert quelcun de deshonneur, 1320 »A grand' peine qu'il foit bien hardy requereur.

Nourrice.

Ce n'est ores qu'il faut succomber à la honte: Elle vous prend trop tard, il n'en faut tenir conte. Lors que premierement amour vous vint faisir Il estoit bon de rompre vn si mauuais desir,

1325 Et d'vne chafte honte armer vostre poitrine, Mais ore il est trop tard, amour a pris racine. Desormais qu'il ne peut estre en vous abbatu, Vous convient efforcer qu'il puisse estre esbatu.

Posible (et que scait-on) cet amoureux outrage

1330 Se pourra convertir en vn bon mariage.

»Maintesois d'vn grand mal il s'est fait vn grand bien.

»Le temps corrige tout, quand on le conduift bien.

Phedre.

Nourrice le voy-cy.

Nourrice. Monftrez voftre affenrance,

Phedre.

Efforce toy, mon cœur, aye bonne esperance, 1335 Commence à l'aborder. Aurez-vous le loisir De m'entendre parler de ce que i'ay desir?

Hippolyte.

Dites ce qu'il vous plaift, ie suis prest de l'entendre.

Phedre.

Si ce n'est en secret ie ne veux l'entreprendre.

Hippolyte.

Personne n'est icy, qui vous puisse escouter.

Phedre.

1340 La peur fait mes propos fur ma langue arrefter. Le desir est bien fort, mais la honte est plus forte. Dieux vous sçauez pourquoy ie suis en ceste sorte!

Hippolyte.

Auez-vous de la peine à dire quelque cas?

Phedre.

Helas i'en ay beaucoup plus que ne croiriez pas!

1365

1370

1375

»Les plus petits ennuis qui dans nos cœurs fe treunent, 1345 »Se defcouurent affez, mais les plus grands ne peuuent.

Hippolyte.

Ma mere fiez-vous à moy de vos ennuis.

Phedre.

Laissez ce nom de mere, Hippolyte, ie suis
Vostre sœur, et encore, humble, ie me contante
[137] De n'auoir desormais que le nom de servante,
De servante voirment: ie vous seray l'honneur
Que doit vne servante à son propre seigneur.
Ie vous suiuray par tout, sustrece au trauers des ondes,
Fust-ce au haut des rochers, dans les neiges prosondes,
Fust-ce au trauers du seu gloutonnement ardant,
Et sustrece pour m'aller, peristable, dardant,
Le visce beisé dans le ser de gent pieues

Le visage baissé, dans le fer de cent piques, Fust-ce et fust-ce au profond des caues Plutoniques. Prenez le sceptre en main, mettez-vous sur le front Le royal diadéme, ainsi que les Rois sont:

Tenez, ie vous le donne: il est bien plus honneste Que vous plustost que moy, le portiez sur la teste. Vous estes en la fleur de vostre âge: et combien Que Thesé soit chery du peuple Athenien,

Vous l'estes d'auantage, et vostre belle grace Son nom moins desiré de sa memoire essace. Or regnez, noble Prince, et prenez le souci De moy dolente veusue, et de ce peuple ici.

Hippolyte.

Le grand Dieu Iupiter, et le pere Neptune Nous vueille preseruer de si grande infortune: Vous reuerrez mon pere à peu de iours d'ici.

Phedre.

Pluton, Dien qui commande au Royaume noirci, Ne le permettra pas, s'il n'est si debonnaire De laisser eschaper de son lict l'adultere.

Hippolyte.

Les bons Dieux de là haut qui ont cure de luy, Le feront retourner, n'en ayez point d'ennuy.

Sammlung französ, Neudrucke. 4.

4

Mais tandis qu'il sera dans ces lieux solitaires Ie prendray le souci de vos enfans, mes freres, Et vous honoreray, comme celle qui est

1380 De mon pere l'efpouse, et qui seule luy plaist.

[138] Ie vous tiendray sa place, et par notable preuue

Tascheray de monstrer que vous n'estes pas veusue,

Ie vous seray mary.

Phedre.

O defiré propros, Dont la faulse douceur m'empoisonne les os!

O propos deceuable! ô parolle trompeuse!
O esperance vaine! ô chetiue amoureuse!
Il me sera mary? pounoit-il mieux parler,
Et plus ounertement pour me faire affoler?
Il faut me descouurir, mais le cœur me pantele,
1390 Vn frisson me saissit d'yne crainte nounelle.

Pleust à Dieu, mon amy, que vous sceußiez ouurir Les secrets de mon cœur, sans vous les decouurir: Ie m'efforce à les dire, et ie ne puis de honte.

Hippolyte.

Laissez la honte là.

Phedre.

Mais elle me furmonte.

Hippolyte.

1395 Quel mal est-ce si grand que n'ofiez deceler?

C'est vn mal, que iamais on ne veit deualler Au cœur d'vne marâtre.

Hippolyte.

Encor ne puis-ie entendre Vos propos ambigus: faites les moy apprendre En termes plus ouuerts.

Phedre.

L'amour consomme enclos

1400 L'humeur de ma poitrine et desseche mes os, Il rage en ma moiielle, et le cruel m'enslamme Le cœur et les poumons d'vne cuisante slamme. Le brafier estincelle, et flamboye asprement, Comme il fait quand il rampe en vn vieil bastiment Couvert de chaume sec, s'estant en choses seches Eleué si puissant de petites slammeches.

1495

Hippolyte.

C'est l'amour de Thesé, qui vous tourmente ainsi.

Phedre.

Helas! voire, Hippolyte, helas! c'est mon souci. I'ay miserable, i'ay la poitrine embrasee De l'amour que ie porte aux beautez de Thesee, 1410 Telles qu'il les auoît lors que bien ieune encor [138] Son menton cotonnoit d'vne frifure d'or, Quand il veit, estranger, la maison Dedalique De l'homme Mi-toreau, nostre monstre Cretique. Helas que sembloit-il? ses cheueux crespelez. 1415 Comme foye retorce en petits aneletz, Luy blondissoyent la teste, et sa face estoilee Estoit entre le blanc, de vermeillon messee. Sa taille belle et droite auec ce teint dinin Resembloit, esgalee, à celle d'Apollin, 1420 A celle de Diane, et sur tout à la vostre, Qui en rare beauté surpassez l'vn et l'autre. Si nous vous eußions veu, quand voftre geniteur Vint en l'isle de Crete, Ariadne ma sœur Vous euft plustoft que luy, par son fil salutaire 1425 Retiré des prisons du Roy Minos mon pere.

Or quelque part du ciel que ton aftre plaifant
Soit, ô ma chere fœur, à cette heure luifant,
Regarde par pitié moy ta pauure germaine
Endurer comme toy cette amoureuse peine.
Tu as aimé le pere, et pour luy tu dessis
Le grand monstre de Gnide, et moy i'aime le fils.

1430

O tourment de mon cœur, Amour qui me confommes!
O mon bel Hippolyte, honneur des ieunes hommes,
Ie viens la larme à l'œil me ietter deuant vous,

1435

Et d'amour enyuree, embrasser vos genous,

Princesse miserable, auec constante enuie De borner à vos pieds mon amour, ou ma vie: Ayez pitié de moy.

Hippolyte.

O grand Dieu Iupiter,

1440 Peus-tu voir vne horreur si grande, et l'escouter?

Où est ton soudre ardant, qu'ireux tu ne le dardes
Tout rougissant d'esclairs, sur les temples paillardes
[139] De cette malheureuse! Es-tu si paresseux,
O Pere, es-tu si lent à nous lancer tes seux?

1445 Que le ciel, esclatant au bruit de ton tonnerre, Iusques aux fondemens ne renuerse la Terre? Et n'abysme le iour, tout sanglant, au plus creux Et au gouffre plus noir des ensers tenebreux? Mais toy, Soleil, qui luis par tout ce grand espace

1450 Peux-tu voir fans pallir les crimes de ta race?

Cache toy vergongneux, quitte à la nuit ton cours,
Deftourne tes cheuaux gallopant à rebours.

Plonge toy, lance toy le chef bas fous les ondes,
Et ta torche noircis en tenebres profondes.

1455 Que tardes tu außi, pere Saturnien, Que tu ne vas ruant ton foudre Olympien Sur ma coupable teste, et que tu ne la broyes Plus menu que sablon, que tu ne la foudroyes? N'ay-ie assez merité, n'ay-ie forfaict assez

1460 Pour fentir la fureur de tes dards eslancez, De plaire à ma marâtre, et de luy sembler propre Entre tous les mortels, seul, à si lasche opprobre?

O femme deteftable! ô femme dont le cueur Eft en mechancetez de fon fexe vaincueur!

1465 O pire mille fois et d'ardeur plus enorme, Que ta mere qui eut vn monstre si difforme! Ce ventre t'a porté qui s'ensla großissant Du germe convoité d'vn Taureau mugissant.

Phedre.

Helas, c'est le destin de nostre pauure race! 1470 Venus nous est cruelle, et sans cesse nous brasse

1480

Vne amour dereglee. Et que peut nostre effort Encontre vne Deesse, et encontre le fort?

Derechef, ô cruel, à vos pieds ie me iette, [139^v] Prenez compaßion de moy vostre suiette.

Hippolyte.

Retirez-vous de moy, ne me venez toucher, Ne me touchez le corps, de peur de me tacher. Comment? elle m'embrasse? Il faut que mon espec, Vengeant si grand forfaict, soit de son sang trempee. Iamais, chaste Diane, à tou nom immortel Vu sang mieux consacré u'humecta ton autel.

Phedre.

C'est ce que ie demande. A ceste heure, Hippolyte, Piteux, mettrez vous fin à ma douleur despite. Hippolyte, il ne peut m'arriuer plus grand heur, Que mourant par vos mains conseruer mon honneur.

Hippolyte.

Allez, viuez infame, et que iamais cet arme,
Pollue en vous touchant, le chafte corps ne m'arme.
En quel Tigre, en quel Gange, en quel gouffre aboyant,
En quelle ondeuse mer m'iray-ie nettoyaut?
Non le grand Ocean, auecques toute l'onde,
Dont il laue en flottant ceste grand' masse ronde,
Ne me sçauroit lauer. O rochers esgarez!
O coûtaux! ô vallons! ô bestes! ô forests!

Nourrice.

Nostre faute est cogneuë: et bien et bien, mon ame, Il faut le preuenir, et luy donner le blâme, Accusons-le luy-mesme, et par nouueau messaict 1495 Couurons habilement celuy qu'auons ia faict.

» C'est vn acte prudent d'auancer vne iniure,
» Quand nous sommes certains que lon nous la procure. Et qui ne iugera que ce n'ait esté luy
Qui ait commis le crime, et puis s'en soit ensuy? 1500 Personne n'est pour luy, qui tesmoigner s'essorce.

Accourez mes amis, au fecours, à la force, On force voltre Royne, accourez, le mechant Luy presse le gosier auce le fer trenchant.

1530

1535

1540

1505 [140] Il s'enfuit, il s'enfuit, poursuiuez-le à la trace: Il a ietté d'effroy son espee en la place: Il n'a pas eu loisir de l'engainer, au moins Nous auons vn bon gage, à faute de tesmoins.

Helas! confolez-la, voyez comme elle pleure,

1510 Ne touchez à fon chef, il vaut mieux qu'il demeure

Tout meslé comme il est, pour enseigne du tort

De ce monstre impudique, et de son lasche effort.

Appaisez-vous, Madame, et prenez patience,

Las! que pouniez-vous faire à telle violence?

De vous plomber ainsi la poitrine de coups?
D'outrager vostre face, et par impatience
Offenser vos cheueux qui n'ont point faict d'offense?

»Celle n'est point blesse en sa pudicité

1520 » Qui est prise d'aucun contre sa volonté.

»On peut forcer le corps, mais l'ame qui est pure, »Maugré le rauisseur est exempte d'iniure.

Chœur.

A Llons faire au temple priere A Pallas la vierge guerriere, Des genoux la terre pressant, Les deux mains vers le ciel dressant: Et penchez deuers la Deesse, La supplions que nostre chef Elle vueille garder d'oppresse, Et nostre Cité de meches. Si les Dieux, les bons Dieux, n'ont cure De conferuer leur creature. Et fi toy, Minerue, fur tous [140^v] Ne prens quelque fouci de nous: le preuoy ia mainte tempeste Et maint orage menaçant, Pour nous accrauanter la teste, S'aller dessur nous eslançant. »Qu'vne femme, que ialousie,

»Qu'vne femme, que ialousie, »Que haine, ou qu'amour ont saisse,

»Est redoutable! et que son cœur	
»Coure de fielleuse rancœur!	
»Le trét ensonlfré du tonnerre,	
»Que Iupin darde, colereux,	
»Sur vne crimineuse terre,	1-1
»Ne tombe pas fi daugereux.	1-43
»La mer, quand elle escume, enflee,	
»Du Nort et d'Aquilon foutflee,	
»Le feu rongeant vne Cité,	
»La peste infectant vn Esté,	155.
»Et la guerre qui tout faccage,	LOS.
»Sont bien à craindre: et toutesfois	
»D'vne femme l'horrible rage	
»L'est encore plus mille sois.	
»Comme vne Menade troublee,	1555
»Hûlant d'vne voix redoublee,	10.83
»Fait, yure, mille ardans effors,	
»Des pieds, des mains, de tout le corps.	
»Le iour qu'à Bacchus le bon pere,	
»Portant au poing le Thyrse aimé,	1560
»Elles vont au haut de Cythere,	1009
»Faire l'Orgie accouftuné.	
»Celle-là forcene en la forte,	
»Voire d'vne fureur plus forte,	
[141] »Qui dedaignee en fon amour,	1563
»Porte au cœur la haine à fon tour.	£117,1
»Elle ne braffe que vengence,	
»La vengence la ioint touliours:	
»Et quoy qu'elle discoure et pense,	
»Ce ne font que fanglans difcours,	1570
»Elle tourne et retourne en elle	400
»Mainte menfongere cautelle.	
» Ardant de venger fon refus:	
»Son efprit regarde confus	
»Entre mille rufes fardees,	1575
»Et là, peschant abondamment.	
»Y prend, les ayant regardees,	
»La meilleure à fon iugement.	
» Da memente a fon insemente	

»Puis faulse sous vn faux visage » Vomist le fiel de son courage, 1580 »Plus mortel que n'est le venin »De quelque ferpent Getulin. »De voix, de foupirs et de larmes » Couure, coupable, fon forfaict, »Et auecques les mesmes armes 1585 »De son ennemy se desfaict. Iadis l'amante Sthenobee, De pareil dedain enflambee, A fon mary Præte accufa Bellerophon, qui refufa, 1590 Trop chafte, sa flamme infidelle: Et du regret, qui la ferut, De le voir viure, eschappé d'elle, La cruelle à la mort courut. Du mesme danger fut suivie 1595 [141^v] De Pelé l'innocente vie, Par Acaste Magnesien. Maint et maint heros ancien. Comme toy, bon Amazonide, Voguant en ceste mesme mer, 1600 A conneu le cœur homicide Des femmes qu'on ne daigne aimer. Mais s'il y a là haut encore Quelque deïté qu'on adore, S'il y a des Dieux ayans foing 1605 D'aßifter les bons au besoing, Ils permettront que la malice Contre ta vertu rebouchant, Recherra deffur fon authrice, Bourreau de fon crime mechant. 1610

ACTE HII.

THESEE. NOVRRICE.

Thefee.

LE vien du creux seiour des eternelles mits, Et de la triste horreur des Ensers pleins d'ennuis: A grand' peine mes yeux à paupieres ouuertes, Peuuent voir du beau iour les clairtez deconuertes. Ia la belle Eleusis coupe en ce bouillant mois Les presens de Cerés pour la quatriesme sois, Depuis que sous la voûte horriblement prosonde Ie pleure mort et vis la perte de ce monde.

1615

Encor feroy-ie errant dans le Royaume noir Sans Hercul' qui m'ofta de ce trifte manoir, [142] Tirant le chien portier de fa cauerne creufe, Qui m'empefchoit d'ounrir la porte Stygieufe.

Mais ie n'ay plus la force et la braue vigueur Qu'auparauant i'auois indomtable de cœur:

Mes genoux affoiblis vont tremblant, et à peine Peuuent plus supporter mon corps, leur dure peine.

1620

Quel labeur m'a efté, d'auoir depuis le fond De l'enfer, sceu monter iusques icy à mont? D'auoir sceu euiter la mort en la mort mesine, Et de te suiure, Alcide à la force supréme? 1625

1630

Nourrice.

Hà maifon defolee!

Thefee. Hé! quel bruit eft-ce là?

Nourrice.

Que la mort n'ay-ie au cœur!

Thefee.

Que veut dire cela?

Quel tonnerre est-ce cy? quels soupirs? quels encombres?

Suis-ie encore aux enfers entre les cris des ombres?

D'où vient vn si grand trouble? est-ce vn dueil fait exprés 1635

Pour me mieux receuoir me sçachant icy prés?

Voyla, voyla vraiment vne tempeste deuë A vn hoste infernal pour sa premiere veuë. Nourrice, quel tumulte entendé-ie entre vous?

Qui la reconfortons, et qui à chaudes larmes La prions de ietter de fa dextre les armes.

Thefee.

Qui peut à mon retour caufer ce deconfort?

Nourrice.

C'est pour vostre retour qu'elle haste sa mort. Thesee.

1645 Elle veut donc mourir pour me reuoir en vie?
Nourrice.

Non, mais vostre retour luy en accroift l'enuie.

These.

Prend elle desplaisir que ie soy' reuenu?

Nourrice.

Voftre absence luy est vn regret continu.

Thesee.

Qui luy cause la mort sçachant bien ma presence?

Nourrice.

1650 Ie ne fçay, mais ie voy que c'est ce qui l'offence.
Thesee.

Quelle nouuelle rage est entree en son cœur? [142^v] Nourrice.

Vn despit, qui la ronge, vne triste langueur.

Thefee.

Vos propos ambigus couurent quelque grand' chofe. Dites moy clairement. Qu'a Phedre mon espose? Nourrice.

1655 Elle ne le dit point: elle veut emporter Au tombeau la douleur qui la fait lamenter.

Thefee.

Entrons foudainement, entrons, il n'est pas heure De faire, en perdant temps, icy longue demeure.

THESEE. PHEDRE.

Thefee.

Qvoy? ma chere compagne, est-ce ainsi qu'il vous faut Receuoir vostre espoux? est-ce ainsi qu'il vous chaut 1660 De son heureux retour? et que vous prenez ioye De le voir eschappé de la mortelle voye? Quelle chaude sureur allez-vous remaschant? Que fait en vostre main ce coutelas tranchant?

Phedre.

Magnanime Thesé, ie vous prie à mains iointes
Par cet acier luifant pitoyable à mes plaintes,
Par le fceptre Royal de vostre empire craint,
Par vos enfans aimez le doux foing qui m'estraint,
Par vostre heureux retour de la palle demeure,
Et par ma cendre außi, permettez que ie meure.

1670

1665

Quelle cause vous meut de desirer la mort?

Phedre.

Si ie vous la disois, ie perirois à tort, Et le fruict periroit que de la mort i'espere.

Thefee.

Ne le dites qu'à moy ie le sçauray bien taire.

Phedre.

»Ce qu'on veut que quelcun taise fidellement »Le faut soymesine taire, il est sceu autrement.

1675

Thefee.

»Mais vn loyal mary vers fa femme qu'il aime »N'est pas vn estranger, c'est vn autre elle mesme.

[143] Phedre.

»Vne femme ne doit conter à fon mary »Chofe dont il puisse estre en le sçachant marry.

1680

Thefee.

Que me peut-on conter, qui plus de ducil me cause Que de vous voir mourir sans en sçauoir la cause?

Phedre.

Si de me voir mourir vous prenez quelque esmoy Il n'amoindrira pas quand vous sçaurez pourquoy.

Thefee.

1685 Que me peut proffiter ceste tristesse teuë?

Phedre.

Que vous peut proffiter ceste tristesse sceuë? Thefee.

On remedie au mal quand on le peut sçauoir.

Phedre.

A celuy que i'endure il n'y a point d'espoir. Thefee.

Que vous fert donc la mort de tous les maux le pire? Phedre.

1690 La mort fait terminer tout angoisseux martyre.

Thefee.

Il n'est rien plus horrible aux hommes que la mort.

Phedre.

Elle est aux affligez vn desirable port, Comme à moy qui suis tant de ce monde assouvie. Autrement il fait mal de laisser ceste vie.

Thefee.

1695 Ie ne permettray pas que vous donniez la mort.

Phedre.

Vous ne sçauriez qu'y faire auec tout vostre effort. »La mort iamais ne manque à ceux qui la desirent. Ses homicides arcs contre nous toufiours tirent.

Thefee.

Quel mal digne de mort auez-vous doncque fait? Phedre.

1700 De viure si long temps, c'est mon plus grand forfait. Thefee.

N'aurez-vous point pitié de ma douleur future?

Phedre

Rompez voftre douleur desfous ma sepulture.

»La mort est moins à craindre, et donne moins d'esmoy

» Quand on laisse mourant quelque regret de soy.

Thefee.

1705 Elle ne veut rien dire, il faut que ceste vieille, Il faut que sa nourrice ou vueille, ou ne le vueille,

1720

1730

Me le dife en fon lieu. Sus qu'on la ferre au corps, Et qu'à force de coups on luy facque dehors Auec les fouetz fanglans, les fecrets de sa Dame. [143] Qu'on ne la laisse point qu'elle n'ait rendu l'ame. 1710

Phedre.

Ie vous conteray tout, laissez-la, demeurez.

Thefee.

Que pleurez-vous ainsi? qu'est-ce que vous pleurez, Ma mignonne? et pourquoy ne me voulez-vous dire La cause du tourment que vostre cœur soupire?

Phedre.

O Gouuerneur du ciel, qui de ton thrône faint
Vois au fond de nos cœurs ce qu'il y a de feint:
Et toy alme Soleil, qui la voûte azuree
Enlustres au matin de ta lampe doree,
Et qui d'vn œil veillant perces par le trauers
Des nuax espois tout ce vague vniuers:
Ie vous inuoque ô Dieux! ô Dieux ie vous appelle
Tesmoings de mon outrage, et de ma mort cruelle!
Les prieres n'ont peu ma constance esmouuoir.
Le fer et la menace ont esté sans pouuoir,
Le corps a toutessois enduré violence:
Mais de mon chaste sang i'en laueray l'ossense.

Thefee.

Qui est le malheureux qui a souillé mon lict?

Phedre.

Vn que ne croiriez pas commettre vn tel delict.

Thefee.

Qui eft-ce? dites toft: Dieux immortels i'affole Que ie ne l'ay desia! Sus, en vne parolle. Qui eft-il? d'où eft-il? où va-til le mechant? Vifte qu'on coure apres.

Phedre.

Ce coutelas tranchant Qu'il laiffa de frayeur au bruit du populaire, Le voyant vous fera connoiftre l'adultere.

Thefee.

1735 O terre qu'est-ce cy? quel monstre Stygieux,
Quel Démon infernal se decouure à mes yeux?
Cette garde doree, et sa riche pommelle
Entamee au burin d'vne graueure belle,
Ont la marque ancienne, et les armes außi
1740 De nos premiers ayeulx qui regnerent icy.
[144] Mais où s'est-il sauué?

Phedre.

Vos gens l'ont veu naguiere Courir palle d'effroy dessus cette poudriere.

Thefee.

O facré geniteur des hommes et des Dieux,

O Neptune adoré des flots audacieux,

1745 D'où me vient ceste peste en mon lignage, infame?
D'où me vient à ma race vne si mauditte ame?
O ciel! qui bruis souvent la menace, et iamais
Ne punis les meschans de soudres abysmés:

O ciel, iniuste ciel, qui pardonnes les crimes,

1750 Et aux mechancetez, indulgent, nous animes, Que te fert le tonnerre et ce deuorant feu, Qui grondant si terrible execute si peu? Mais que te sert encor de perdre ta tempeste, Comme tu fais, battant l'inuulnerable teste

1755 Des rochers insensez? s'il aduient quelque fois Que tu lasches ta foudre apres ses longs abois, Le front et le sourcy des montagnes tes buttes, A tort sont outragez de tes tempestes cheutes: Veu qu'ils n'irritent point par messaits comme nous,

Veu qu'ils n'irritent point par messaits comme nous, 1760 Comme nous malheureux, le celeste courroux.

Deuriez-vous, Immortels, fouffrir vn malefice Si horrible à vos yeux, fans en faire iustice? Ne deuoit-il pas ardre et tomber tout ardant Au plus creux des enfers, la terre se fendant?

1765 O Dieux lens à punir, vous n'aduisez qu'aux fautes Qu'on fait entreprenant sur vos magestez hautes!

Tu vis monstreux enfant, tu vis donque impuny, Apres m'auoir, ton pere, en ma couche honny?

1805

Tu vis, tu vis barbare, et la lampe celefte Außi claire qu'à moy reluift à ton incefte? 1770 Tu vis, tu vis barbare, et n'as point de fouci [144] Des Dieux qui sont la haut, ny des hommes außi? Les bestes des forests que tu cours, sanguinaire, Viuent plus chastement en leur brutal repaire. Car bien qu'en leur poitrine il n'entre que fureur, 1775 Elles ont toutesfois vn tel crime en horreur. Et fans loix et raifon qui guident leur courage, Elles portent respect aux degrez du lignage. Mais toy ferpent infect, fembles auoir tafché D'affembler mal fur mal, peché deffur peché, 1780 Forfaict desfur forfaict, ne pouuant ta luxure Prendre contentement que d'vne horrible iniure. Tu t'es fait en vn coup coupable triplement, D'adultere, d'inceste, et de violement.

O Dieux! vous monstrez bien que vous n'auez plus cure 1785. De nous, ny de ce monde errant à l'auanture! Si le soing vous touchoit des affaires humains, S'il vous challoit de nous, ouurage de vos mains, Ce traistre incestueux, ce violeur de semme, Remply d'impieté, cest adultere infame 1790. Ne viuroit à ceste heure, et n'iroit glorieux

Si long temps fans trouuer la vengence des Cienx.

Helas que nostre vie est de fallaces pleine!

Que de deguisemens en la poitrine humaine!

Que les hommes font feints, et que leurs doubles cœurs 1795 Se voilent traiftrement de visages mocqueurs!

Ce trifte forestier, ce chasseur solitaire,

En geste, en contenance, et en propos seuere, Retiré de plaisirs, suyant oissueté.

D'vn visage raßis sentant sa maiesté, D'vn pudique regard, d'vn sourci venerable,

A le cœur impudent, lascif, abominable.

[145] Or cour où tu voudras, trauerfe vagabond, Les terres et les mers de ce grand monde rond:

Cour delà le Sarmate, où le venteux Boree

Blanchift le chef grifon du froid Hyperboree:

Cour iufqu'au Garamante, où les torches d'enhaut Font jaunir le sablon estincelant de chaud: Tu ne sçaurois fuir les vengeresses peines 1810 De ton impieté, qui te suiuront soudaines: Tu ne scaurois fuir mes homicides trets, Qui te viendront surprendre aux lieux les plus secrets. Mes trets font inconneus, ils font ineuitables,

Ils décochent par tout, et blessent incurables: 1815 Rien ne leur est couuert, esloigné, destourné,

Et d'aucune distance ils n'ont leur coup borné.

Cour doncque où tu voudras, tu ne sçaurois tant faire Qu'euites de ton mal le merité salaire.

Ie te fuiuray par tout d'vn cœur plus animeux 1820 Que n'est pour ses petits le sanglier escumeux Apres le caut chasseur, qui d'vne main accorte Les a prins en son fort, et larron les emporte.

Ne sçais-tu pas, chetif, que Neptune le Roy Des marinieres eaux foumifes à fa loy,

1825 M'a promis en iurant par les eaux Stygiennes, M'octroyer par trois fois, trois des demandes miennes?

O grand Dieu marinier, c'est ores que ie veux

Te presenter, dolent, le dernier de mes vœux.

Fay mon cher geniteur, fay que tout à cette heure 1830 En quelque part que soit Hippolyte, il y meure: Qu'il descende aux enfers, appaisant la rancœur Qu'irrité contre luy, ie porte dans le cœur. Ne me refuse point, grand Dieu: car ma priere, [145^v] Bien qu'elle te semble estre (ainsi qu'elle est) meurtriere,

1835 Est iuste toutefois, et de cerueau raßis

Ie te requiers en don le meurtre de mon fils.

Ie n'entreprendroy pas de te faire demande De ce troisiesme vœu, que pour chose bien grande: Et si ie ne sentoy mon esprit angoisé

1840 D'extremes paßions extremement preßé.

Tu sçais qu'estant là bas aux pieds de Rhadamante, Prisonnier de Pluton sous la voûte relante, I'ay touliours espargné ce vœu, que langoureux Ie despens aujourd'huy contre ce malheureux.

Souuienne toy, grand Dieu, de ta faincte promesse, Trouble toute la mer, vn feul vent ne relaisse Au creux Eolien, mutine auec les flots Tes grans troupeaux monstreux que la mer tient enclos.

1845

Nourrice.

Maison desolee! ô maison miserable! O chetiue maison, maison abominable! 1850 O Phedre infortunee! ô credule Thesé! O trop chafte Hippolyte à grand tort accusé! O mov fur tout cruelle, et digne d'vne peine La plus griefue qui foit en l'infernale plaine! C'est par toy, ma Maistresse, et pour couurir ton mal, Que ie tramé fur luy ce crime capital. Hé! le pauure ieune homme, il est par ma malice Comme le simple agneau qu'on meine au sacrifice. Face des immortels la puissante bonté, Que pour ton faux mesfaict faussement raconté, 15(8)

Ton pere forcenant d'vne rage ialouse Ne se souille en ton sang, trompé de son espouse. Que c'est de nostre vie, helas bons Dieux que c'est Des choses de ce monde, où n'y a point d'arrest! N'aguieres il n'estoit sur la masse terreuse. 1865 Famille qui fust tant que cette-cy heureuse,

Et auiourd'huy fortune habile en changement, Culbutee à l'enuers, l'accable en vn moment. Allez Rois, et penfez que l'inftable Fortune

1870

Ne vous foit comme à nous vne crainte commune: Allez, et estimez que la felicité De vos sceptres tant craints, dure en eternité: Vous trebuehez fouuent d'vne plus grand' ruine, D'autant que vostre main plus puissante domine.

»Les grands Rois de ce monde aupres du peuple bas, »Sont comme les rochers, qui vont leuant les bras

»Si hauts et si puissans sur la planiere terre: » Mais qui fouuent außi font battus du tonnerre.

1910

Hà lugubre maison, auiourd'huy ta grandeur 1880 Tombe sous le tison d'vne amoureuse ardeur! Hà Royne desolee! auras-tu le courage De voir faire à ton cœur, à ton cher cœur outrage? De voir innocemment, et par ton saux rapport Ce chaste iouuenceau soupirer à la mort?

Et toy pauure vieillotte, authrice malheureuse D'vn esclandre si grand pour ta Dame amoureuse, Pourras-tu regarder le sainct thrône des Dieux! Pourras-tu plus leuer la face vers les Cieux, Et tes sanglantes mains, coupables de l'outrage

1890 De ce ieune feigneur au plus beau de fon âge?

Il me femble defia, que les flambeaux ardans
Des filles de la Nuict, me bruflent au dedans:
Il me femble defia fentir mille tenailles,
[146] Mille ferpens retors morceler mes entrailles.

Du riuage infernal, mon tourment puniffeur.
Sus fus descen, meurtriere, en l'Orque auecque celles
Qui sont pour leurs messaicts en gesnes eternelles.

Chœur.

C'Est aux Dieux, qui connoissent bien
Si nous faisons ou mal ou bien:
C'est aux Dieux, c'est aux Dieux celestes,
Quand on commet quelques messaits,
De sçauoir ceux qui les ont faits,
Et de les rendre manifestes.

Leurs yeux percent par le trauers De ce lourd-terrestre vniuers, Et iusque au fond de nos poitrines Descouurent du plus haut des Cieux, Le dessein artificieux De nos entreprises malignes.

Pourquoy donques, Porte-trident, Ne rens-tu ce crime euident? Es-tu seul des Dieux qui ne sçaches Ce qu'au dedans les hommes font,

Ignorant que trompeurs ils ont Au cœur maintes fecrettes caches?	1915
Courrouce toy contre celuy	
Qui est cause de tout l'ennuy:	
Poursuy-le seul, et ne te laisse	
Surmonter, ô iuste Neptun,	1920
Au cry de ton fils importun,	
Qui te somme de ta promesse.	
[147] »La promesse obliger ne doit,	
»Quand elle est faite contre droit:	
»Et celuy n'offense, pariure,	1925
»Qui refuse le don promis,	
»Où il s'est librement soubmis,	
»Si c'est de commettre vne iniure.	
»C'est se deceuoir seulement	
»Que promettre, et fust-ce en serment,	1930
»Quand on engage fa parolle	
»D'autre chose qu'on ne cuidoit:	
»Si c'est promesse, elle se doit	
»Appeller promeffe friuole.	
Qui feroit de fi folle erreur,	1935
Que lors qu'vue ardente fureur	
Son ami forcené maistrise,	
De luy bailler s'euertûroit	
Vne dague, qui le tûroit,	
Sous couleur de l'auoir promise?	1940
Ores, Neptune, que Thesé	
Brufle trop d'ire attisé,	
D'escouter sa voix ne t'auance,	
De peur qu'à fon meurtrier dessein,	
Trop prompt, ne luy verses au sein	1945
Vne eternelle repentance.	
»L'ire desloge la raison	
»De nostre cerueau sa maison:	
»Puis y bruit l'ayant delogee,	
»Comme vn feu dans vn chaume espars,	1950
»Ou vn regiment de foudars	
»En vne ville faccagee.	

"Tout ce qui se voit de serpens

[147"] "Aux deserts d'Afrique rampans,

"Des monstres le fameux repaire:

"Tout ce qu'aux Hyrcaniques mons

"Loge de Tigres vagabons,

"N'est tant à craindre qu'vn colere:

"Qu'vn colere, qui maintesois

"A tant faict lamenter de Rois,

"Despouillez de sceptre et d'Empire:

"Qui de tant de braues Citez

"A les murs par terre iettez,

"Et tant faict de Palais destruire.

ACTE V.

MESSAGER. THESEE.

Messager.

1965 O La trifte aduenture! ô le malheureux fort! O defastre! ô meches! ô deplorable mort!

Thefee.

Il parle d'Hippolyte. O Dieu ie te rens grace, Ie voy bien que ma voix a eu de l'efficace.

Messager.

Las! ne m'auoit affez malheuré le deftin, 1970 D'auoir veu de mes yeux fi pitoyable fin, Sans qu'il me faille encore (ô Fortune cruelle!) Sans qu'il me faille encore en porter la nouuelle?

Thefee.

Ne crain point, Meffager, ie veux sçauoir comment Ce mal est aduenu, conte-le hardiment.

Messager.

1975 Le parler me defaut, et quand ie m'y essaye Ma langue lors muette en ma bouche begaye.

Thefee.

Pren courage, et me dy fans ton ame troubler, Quel defaftre nouveau vient mon mal redoubler.

[148]

Meffager.

Hippolyte (ô regret!) vient de perdre la vie.

Thefee.

l'estoy bien asseuré qu'ell' luy feroit rauie, Comme il m'auoit rauy ma femme, ses amours. Mais nonobstant say moy de sa mort le discours.

1980

Messager.

Si toft qu'il fut forti de la ville fort blefme, Et qu'il eut attelez fes limonniers luy-mefme, Il monte dans le char, et de la droitte main •Leue le fouet fonnant, et de l'autre le frein. Les cheuaux fonne-pieds d'vne course esgalee Vont gallopant au bord de la plaine salee:

1985

Vont gallopant au bord de la plaine falce: La poußiere s'esleue, et le char balancé Volle dessus l'esleu comme yn trait eslancé.

1990

Il fe tourne trois fois vers la Cité fuyante, Detestant coleré sa luxure mechante, Sa fraude et trahison, iurant ciel, terre et mer Estre innocent du mal dout on le vient blâmer. Il vous nomme souuent, priant les Dieux celestes, Que les tors qu'on luy sait deuiennent manisestes, Et que la verité vous soit cogneuë, à sin

1995

Que vous donniez le blasme au coupable à la fin: Quand voicy que la mer soudainement enslee, Sans se voir d'aucun vent comme autresois soussilee,

2000

Mais calme et sommeilleuse, et sans qu'vn seul flot d'eau Se pourmenant mutin, luy sist rider la peau: Se hausse iusqu'au ciel, se dresse montagneuse, Tirant tousours plus grosse à la riue areneuse.

Imale tothlours pluts grone a la rule archeu Iamais le froid Boree armé contre le Nort, Et le Nort contre luy, ne l'enflerent si fort,

2005

Bien qu'ils la troublent toute, et que de la grand' rage Qu'ils la vont bourfoufflant, tremble tout le riuage, Que Leucate en gemisse, et que les rocs esneus [148] Blanchissent tempestez d'orages escumeux.

2010

Cette grand' charge d'eau feulement n'espounante Les vaisseaux mariniers, mais la terre pesante: Elle s'en vient roulant à grands bonds vers le bord, Qui fremift de frayeur d'vn fi vagueux abord: 2015 Nous reftons esperdus, redoutant la venuë Et la moitte fureur de ceste ondeuse nuë,

Quand nous voyons paroiftre ainfi qu'vn grand rocher Qui fe va fourcilleux dans les aftres cacher, La teste auec le col d'vn monstre si horrible,

2020 Que pour sa seule horreur il seroit incredible.

Îl nage à grand' fecousse, et la vague qu'il fend Bouillonnant dans le ciel, comme foudre descend: L'eau se creuse au dessous en vne large sosse, Et de flots recourbez tout alentour se bosse: 2025 Elle boust, elle escume, et suit en mugissant Ce monstre, qui se va sur le bord essancant.

Thefee.

Quelle figure auoit ce monstre si enorme?

Messager.

Il auoit d'vn Taureau la redoutable forme, De couleur azuré, fon col eftoit couuert

2030 Iusques au bas du front d'vne hure à poil vert: Son oreille estoit droitte, et ses deux cornes dures Longues se bigarroyent de diuerses peintures: Ses yeux estinceloyent, le seu de ses naseaux Sortoit en respirant comme de deux sourneaux:

2035 Son estomac espois luy herissoit de mousse, Il auoit aux costez vne grand' tache rousse: Depuis son large col qu'il esseuoit crineux, Il monstroit tout le dos doublement espineux. Il auoit au derrière vne monstreuse taille,

2040 Qui s'armoit iuqu'au bas, d'vne pierreuse escaille.

[149] Le riuage trembla, les rochers qui n'ont peur Du feu de Iupiter, en fremirent au cœur: Les troupeaux espandus laisserent les campagnes, Le berger palissant s'enfuit dans les montagnes,

Et courut se firm dans les monagnes,

Et courut se tapir dans le sein des forests

Sans doute des sangliers ny des Ours, car la crainte

Du monstre, a dans leur cœur toute autre peur esteinte.

Seul demeure Hippolyte, à qui la peur n'eftreint L'eftomac de froideur, et le front ne defteint. Il tient haute la face, et grane d'affeurance,

2050

De mon perc, dift-il, e'est l'heur et la vaillance D'affronter les Taureaux, ie veux en l'imitant Aller à coup de main cettuy-cy combatant.

2055

Il empoigne vn espieu (car pour lors d'auanture Le bon Heros n'estoit equippé d'autre armure) Et le veut aborder, mais ses cheuaux craintiss S'acculant en arriere, et retournant retiss Son char malgré sa sorce et adroitte conduitte, Tout pantelans d'essire, se ietterent en suitte.

2060

Ce Taureau furieux court apres plus leger Qu'vn tourbillon de vent, quand il vient faccager L'efpoir du laboureur, que les efpis il veautre Pefle-mesle couchez dans le champ I'vn sur l'autre. Il les suit, les deuance, et dans vn chemin creux Fermé de grands rochers se retourne coutre eux, Fait sonner son escaille, et rouant en la teste Ses grands yeux enslambez, annonce la tempeste.

2.65

Comme quand en Efté le ciel fe courrouçant Noircift, efclaire, bruit, les hommes menaçant,
Le pauure vigneron prefagift par tels fignes,
[149] S'outrageant l'eftomac, le malheur de fes vignes.
Außi toft vient la grefle ainfi que drageons blancs
Batre le fainet Bacchus à la tefte et aux flancs:
Le martelle de coups, et boutonne la terre
De fes petits raifins enuiez du tonnerre.

30%)

2075

Ainfi faifoit ce monstre, apprestant contre nous En son cœur ensielé la rage et le courrous. Il s'irrite soymesme, et de sa queuë entorce Se battant les costez, se colere par sorce. Comme vn ieune Taureau, qui bien loing dans vn val Voit ialoux sa Genice auecque son riual Errer parmy la plaine, incontinant il beugle Forcenant contre luy d'vne sureur aueugle.

2090

Forcenant contre luy d'vne fureur aueugle.

Mais premier que le ioindre il f'essaye au combat,

Luitte contre le vent, se fasche, se debat,

400

Pousse du pied l'arene, et dedans vne souche Ses cornes enfonçant, luy mesme s'écarmouche.

Lors le preux Hippolyt, qui auecques le fouët, 2000 Auecques la parolle et les refnes auoit Retenu fes cheuaux, comme vn fçauant Pilote Retient contre le vent fon nauire qui flotte: Ne fçauroit plus qu'y faire, il n'y a fi bon frain, Bride, refne, ny voix, qui modere leur train.

2005 La frayeur les maistrise, et quoy qu'il s'éuertue, II ne leur peut ofter cette crainte testue:

Ils se dressent à mont, et de trop grand effort L'escume auec le sang de la bouche leur fort.

Ils soussient des naseaux, et n'ont aucune veine,

2100 Nerf ny muscle sur eux qui ne tende de peine.

Comme à les arrester il se trauaille ainsi,

Et qu'eux à reculer se trauaillent außi,

[150] Voicy venir le monstre, et à l'heure et à l'heure
Les cheuaux esperdus rompent toute demeure:

Pensant de trauers, grimpent au roc pierreux, Pensant tousiours l'auoir en suitte derriere eux. Hippolyte au contraire essaye à toute force D'arrester leur carriere, et en vain s'y efforce: Il se penche la teste, et à force de reins,

2110 Tire vers luy la bride auccques les deux mains, La face luy degoute, eux que la crainte presse Au lieu de s'arrester, redoublent leur vistesse, Il est contraint de cheoir, et de malheur aduient Qu'vne longue laniere en tombant le retient,

2115 II demeure empestré, le neud tousiours se serre, Et les cheuaux ardans le trainent contre terre A trauers les halliers et les buissons toussus, Qui le vont deschirant auec leurs doigts griffus: La teste luy bondist et ressaute sanglante,

2120 De fes membres faigneux la terre eft rougiffante, Comme on voit vn limas qui rampe aduantureux Le long d'vn fep tortu laisser vn trac glaireux. Son estomac ouuert d'vn tronc pointu, se vuide De ses boyaux trainez sous le char homicide: Sa belle ame le laisse, et va conter là bas, Passant le fleune noir, son angoisseux trespas. De ses yeux etherez la luisante prunelle Morte se va couurant d'vne nuit eternelle.

2125

Nous que la peur auoit dés le commencement Separez loing de luy, accourons viftement Où le fang nous guidoit d'vne vermeille trace, Et là nous arriuons à l'heure qu'il trespasse. Car les liens de cuir, qui le ferroyent si fort, [150] Rompirent d'aduanture vsez de trop d'effort, Et le laisserent prest de terminer sa peine, Qu'il retenoit encore auec vn peu d'haleine.

2130

Ses chiens autour de luy piteusement hurlans Se monstroyent du malheur de leur maistre dolens: Nous qui l'auons ferui, nous iettons contre terre, Nous deschirons la face, et chacun d'vne pierre Nous plombons la poitrine, et de cris esclatans, Palles et deformez, l'allons tous lamentaus. Les vns luv vont baifant les iambes defia roides, Les autres l'estomac, les autres ses mains froides: Nous luy difons adieu, maudiffant le deftin, Le char, les limmonniers, et le monstre marin, Caufes de fon malheur: puis desfur nos espaules L'apportons veuf de vie estendu sur des gaules.

2140

2135

Or ie me suis hasté pour vous venir conter Ce piteux accident, qu'il vous conuient domter.

2145

Thefee.

L'ay pitié de son mal, bien qu'vn cruel supplice Ne foit digne vengence à si grand malesice.

2150

Messager.

Si vous auez voulu qu'il mouruft, et pourquoy De fa mort poursuiuie auez-vous de l'esmoy?

2155

Thefee. Ie ne fuis pas dolent qu'il ait perdu la vie, Mais feulement dequoy ie la luy ay rauie.

Messager.

Dequoy fert voftre dueil? foit bien fait, ou mal fait, Il ne peut deformais qu'il ne demeure fait.

Prenez donc patience, et faites qu'on luy dresse 2160 La pompe d'vn tombeau digne de sa noblesse.

PHEDRE. THESEE.

[151] Phedre.

Malheureuse Royne entre celles qui sont Regorgeant de malheurs par tout ce monde rond! O mechante homicide! ô detestable femme!

O cruelle! ô traiftreffe! ô adultere infame!

Thefee.

2165 Quelle nouuelle rage entre en vous maintenant? Pour quel nouveau desastre allez-vous forcenant? Dites, ma douce Amie, auez-vous receu ores Quelque nouuel ennuy, que ie poursuiue encores?

Phedre.

O credule Thefee, et par mon faux rapport 2170 Faict coupable du fang de ce pauure homme mort! Apprenez de ne croire aux plaintes sanguinaires, Que vous font mechamment vos femmes adulteres.

Hippolyte Hippolyte, helas! ie romps le cours, Par vne ardante amour, de vos pudiques iours.

2175 Pardonnez-moy, ma vie, et sous la sepulture N'enfermez indigné cette implacable iniure: Ie suis vostre homicide, Hippolyte, ie suis Celle qui vous enferme aux infernales nuits: Mais de mon fang lascif ie vay purger l'offense 2180 Que i'ay commise à tort contre vostre innocence.

O Terre! créue toy, créue toy, fends ton fein, Et m'englouti cruelle en vn gouffre inhumain. Et toy porte-trident Neptune Roy des ondes, Que n'as-tu dechaisné tes troupes vagabondes

2185 Contre mon traiftre chef, pluftoft que par vn vœu Faict d'vn homme credule, occire ton nepueu? Ie fuis feule coupable, et fuis la malheureufe Qui t'ay faict despouiller cette ame vertueuse.

Que pleust aux iustes Dieux, que iamais du Soleil 2190 Naissant ie n'eusse veu le visage vermeil!

2200

2205

[151^v] Ou fi ie l'eusse veu, qu'vne rousse Lionne M'eust petite engloutie en sa gorge felonne, A fin que deuoree en cet âge innocent Ie ne fusse auiourd'huy ce beau corps meurtrissant!

O moy pire cent fois que ce Monstre mon frere, Ce monstre Homme-toreau deshonneur de ma mere! Thesé s'en peut garder, mais de mon cœur malin Vous n'auez, Hippolyte, euité le venin. Les bestes des forests, tant sussent-elles fieres, Les Sangliers, les Lions, les Ourfes montagneres N'ont peu vous offenfer, et moy d'vn parler feint Irritant voftre pere, ay voftre iour efteint.

Las! où est ce beau front? où est ce beau visage, Ces beaux yeux martyrans, nostre commun dommage? Où est ce teint d'albastre, où est ce braue port, Helas helas! on font ces beautez, noftre mort? Ce n'est plus vous, mon cœur, ce n'est plus Hippolyte: Las! auecques sa vie est sa beauté destruite.

Or receuez mes pleurs, et n'allez reboutant La chaste affection de mon cœur repentant: Receuez mes foupirs, et fouffrez que ie touche De ce dernier baifer à vostre tendre bouche.

Belle ame, fi encor vous habitez ce corps, Et que tout sentiment n'ayez tiré dehors, S'il y demeure encor de vous quelque partie, 2015 Si vous n'estes encor de luy toute partie, Ie vous prie, ombre fainte, auec genous pliez, Les bras croifez fur vous, mes fautes oubliez. Ie n'ay point de regret de ce que ie trespasse, Mais dequoy trespassant ie n'ay pas vostre grace: 2220 La mort m'est agreable, et me plaist de mourir. Las! et que puis-ie moins qu'ore à la mort courir Ayant perdu ma vie, et l'ayant, malheureuse, Perdue par ma fante en ardeur amoureuse? Le destin enuieux et cruel n'a permis 1225 Que nous puißions vinans nous embraffer amis: Las! qu'il permette aumoins que de nos ames vuides Nos corps fe puissent ioindre aux sepulchres humides.

Ne me refusez point, Hippolyte, ie veux 2230 Amortir de mon sang mes impudiques seux.

Mes propos ne sont plus d'amoureuse destresse, Ie n'ay rien de lascif qui vostre ame reblesse:

Oyez-moy hardiment, ie veux vous requerir Pardon de mon messait, deuant que de mourir.

O la plus belle vie, et plus noble de celles Qui pendent aux fuseaux des fatales Pucelles! O digne, non de viure en ce rond vicieux, Mais au ciel nouuel astre entre les demy-Dieux! Las vous estes esteinte, ô belle et chere vie,

2240 Et plustoft qu'il ne faut vous nous estes rauie!

Comme vne belle fleur, qui ne faisant encor
Qu'entr'ouurir à demy son odoreux thresor,
Atteinte d'vne gresle à bas tombe fanie
Deuant que d'estaller sa richesse espanie.

Or fus flambante espee, or sus appreste toy, Fidelle à ton seigneur, de te venger de moy: Plonge toy, trempe-toy insques à la pommelle Dans mon sang, le repas de mon ame bourrelle.

Mon cœur, que trembles-tu? quelle foudaine horreur,

2250 Quelle horreur frissonnant allentist ta fureur?

Quelle affreuse Megere à mes yeux se presente?

Quels serpens encordez, quelle torche flambante?

[152] Quelle riue escumeuse, et quel fleuue grondant,

Quelle rouge fournaise horriblement ardant?

2255 Hà ce sont les Enfers, ce les sont, ils m'attendent,

Et pour me receuoir leurs cauernes ils fendent.

Adieu Soleil luisant, Soleil luisant adieu, Adieu triste Thesee, adieu funebre lieu: Il est temps de mourir, sus que mon sang ondoye 2200 Sur ce corps trespasé, courant d'vne grand' playe.

Chœur.

Raifons, 6 mes compagnes, Retentir les montagnes, Et les rochers fecrets, De nos regrets.

Que la mer, qui arriue	226
Vagueuse à nostre riue,	220.
Face rider les flots	
De nos fanglots.	
Que les larmes roulantes	
De nos faces dolentes,	.128
Des fablonneux ruisseaux	2270
Enflent les eaux.	
Et toy Soleil, lumiere	
Du monde journaliere,	
Cache ton ceil honteux	
D'vn ciel nuiteux.	2275
Nos fortunes funebres	
Se plaifent aux tenebres,	
Commodes font les nuits	
A nos ennuis.	2222
Dequoy plus nostre vie	2280
[153] Sçauroit auoir enuie	
En ce funeste dueil,	
Que du cercueil?	
Ville Mopfopienne,	9945
Ta grandeur ancienne	2280
Sent du fort inhumain	
La dure main.	
Iupiter nostre pere	
Iamais de main feuere	5900
Ne combla tant Cité	2290
D'aduersité.	
Or ces corps, dont la Parque	
L'ame et la vie embarque,	
Honorons de nos pleurs	9995
Au lieu de fleurs.	22.53
Les pleurs doinent fans ceffe,	
Tombant en pluye espesse,	
Témoigner la langueur	
De nostre cœur.	23(0)
Plombons nostre poitrine	£15/41
D'vne dextre mutine,	
Diffe dexite midule,	

Et nous faisons de coups L'estomac roux. Que sçaurions-nous mieux faire, Voyant le ciel contraire Ruer tant de mechef

Sur noftre chef?

Thefee.

O Ciel! ô Terre merc! ô profonde cauerne
Des Démons enfoulfrez, ineuitable Auerne!

[153] O Rages! ô Fureurs! ô Dires, les esbats Des coupables esprits, qui deualent là bas! Erebe, Phlegethon, et toy pleureux Cocyte, Qui te traines errant d'vne bourbeuse suite.

2315 Vous Serpens, vous Dragons, vous Pestes, et vous tous Implacables bourreaux de l'infernal courroux, Naurez, battez, bruflez mon ame criminelle, De fer, de foüets fonnans, et de flamme eternelle. I'ay mechant parricide, aueuglé de fureur,

2320 Faict vn mal, dont l'enfer auroit mesmes horreur. I'ay meurtry mon enfant, mon cher enfant (ô blasme!) Pour n'auoir pleu, trop chaste, à ma mechante semme!

O pere miserable! ô pere malheureux! O pere infortuné, chetif et langoureux!

2325 Hé hé! que fay-ie au monde? et que fous moy la terre Ne se fend, et tout vif en ses flancs ne m'enserre? Peut bien le ciel encore, et ses hostes les Dieux, Me fouffrir regarder le Soleil radieux?

Peut bien le Dieu tonnant, le grand Dieu qui nous lance 2330 La foudre et les esclairs, me laisser sans vengence?

Las! que ne suis-ie encore, où i'estois, aux enfers, Enfermé pieds et mains d'insupportables fers? Et pourquoy de Pluton m'as-tu recous, Alcide, Pour rentrer plus coupable, au creux Acherontide?

2335 Eac' ne te tourmente, encores que ie fois Eschapé de ta geole, où vif ie languissois, Ie porte mon martyre: et pour changer de place Ie n'ay changé mon dueil, qui me fuit à la trace.

292

2305

Ie suis comblé d'angoisse, et croy que tout le mal Des esprits condamnez n'est pas au mien egal.

Puis ie vay redescendre, attrainant dans l'abysine

[154] Ma semme et mon ensant, deualez par mon crime:

Ie meine ma maison, que i'estois tout exprés

Venu precipiter, pour trebucher aprés.

Sus, que tardes-tu donc? vne crainte couarde 2345 Te rend elle plus mol que ta femme paillarde? Craindras-tu de t'ouurir d'vne dague le flanc? Craindras-tu de vomir vne mare de fang, Où tu laues ta coulpe, et l'obseque tu payes Au corps froid d'Hippolyte, et rechauffes ses playes? 2350 Non, tu ne dois mourir: non non tu ne dois pas Expier ton forfait par vn fimple trespas. Mais fi, tu dois mourir, à fin que tu endures Plustost sous les Enfers tes miseres sutures. Non, tu ne dois mourir: car peut estre estant mort, 2355 Ton beau pere Minos excuferoit ton tort, Et sans peine et destresse irois de ton offence Boire en l'oublieux fleune vne longue oubliance. Il vaut donc mieux furuiure, il me vaut donques mieux Que ie viue en langueur tant que voudront les Dieux. 2360 Il vaut mieux que ie viue, et repentant ie pleure, Ie sanglotte et gemisse, et puis en fin ie meure. En quel roc cauerneux, en quel antre escarté

En quel roc cauerneux, en quel antre efearté
(Que ne dore iamais la celeste clarté)
Porteray-ie ma peine? en quel desert sauuage?
Vseray-ie l'ennuy de mon sanglant veuuage?
Ie veux choisir vn lieu commode à mon tourment,
Où le mortel Hibou lamente incessamment:
Où n'arriue personne, où tousiours l'hiuer dure,
Où iamais le Printemps ne seme sa verdure:
Que tout y soit sunebre, horrible et surieux,
Et que tousiours mon mal se presente à mes yeux.
[154] Là pour sur moy venger, et sur le bleu Neptune.
Mon fils par nous meurtry d'vne saute commune:
Diane, puisses-tu faire sortir dehors
De tes bois vn Lion, qui derompe mon corps,

Et mes membres moulus cuise dans ses entrailles.

Indignes d'autre tombe, et d'autres funerailles. Or adieu mon enfant, que bien tost puisses-tu 2380 Voir les champs Elysez, loyer de ta vertu. Que puisses-tu bien tost dedans l'onde oublieuse Enseuelir mon crime, et ta mort outrageuse. Adieu mon fils adieu, ie m'en vay langoureux Conformer quelque part mon âge malheureux.

> FIN DE LA TRAGEDIE D'HIPPOLYTE.

[155]

LATROADE,

[155^v]

[156]

A MONSEIGNEVR L'ARCHEVESQVE de Bourges.

Le vous ay prefenté, Monfeigneur, vn efchantillon de cefte Tragedie, n'eftant encore demy ébauchee: que maintenant, ayant receu la derniere main de fon Autheur, ie pousse en public, sous la tarque de vostre nom. Ne pensant qu'vn ouurage lettré doine plus instement mendier 5 sa protection, que d'un personnage accompli de toutes especes de literature, comme vous. Ie scay qu'il n'est genre de Poëmes moins agreable que [156v] cestuy-cy, qui ne represente que les malheurs lamentables des Princes, auec les faccagemens des peuples. Mais auffi les paffions de 10 tels fujets nous font ja fi ordinaires, que les exemples anciens nous deuront dorefnauant feruir de confolution en nos particuliers et domestiques encombres: royant nos ancestres Troyens auoir, par l'ire du grand Dieu, ou pur l'inevitable malianité d'une secrette influence des astres, 15 fouffert iadis toutes extremes culamitez: et que toutefois du refte de si miserables et dernieres ruines s'est peu baftir, apres le decez de l'orqueilleux Empire Romain. ceste tres-florissante Monarchie.

Voftre feruiteur R. GARNIER.

25

30

35

40

45

50

55

60

Vel fon maste et hardy, quelle bouche herorque, Et quel superbe vers enten-ie icy sonner?

Le lierre est trop bas pour ton front couronner, Et le bouc est trop peu pour ta Muse tragique. Si Bacchus retournoit au manoir Plutonique, Il ne voudroit Eschyle au monde redonner, Il te choisiroit seul, qui seul peux estonner Le theatre François de ton cothurne antique. Les premiers trahissoyent l'infortune des Rois, Redoublant leur malheur d'une trop basse voix: La tienne comme foudre en la France s'écarte. Heureux en bons esprits ce siecle plantureux: Apres toy, mon GARNIER, ie me sens bien-heureux De quoy mon petit Loir est voisin de ta Sarte.

P. DE RONSARD.

Valis virentis valle fub humida Apis Matini, cùm Zephyri nouos Soles recludunt, et malignis Sidera frigoribus foluta Almam tepenti rore beant humum: Egreffa tectis, gramina plurimo Diftincta flore, vrgétque odoros Suaue croco violáque faltus: Hinc melle pinnas perlita rofcido, Illine recenti crura thymo grauis Decedit agris, elaboratum artifici ore ferens liquorem. Talis nouenis chare fororibus, Vatíque facram qui Pataram colit, GARNERI, opimos per receffus [157] Quotquot amœnæ habuere Mufæ, Incedis: et quà rura Aganippides Actæa lymphæ flumine diuidunt, Et quà arduis occurrit aftris Mons bifida celebratus arce: Hîc æmulatim quæque tibi fuas Pimplæis artes, muneráque explicat: Hinc te Attico reples lepore, Hinc Latiæ grauitate fcenæ: Vtroque folers dicere pectine, Vtrofque concinnè agglomerans modos Calefte opus ftipas fuperbæ Spem reliquam Aftyanacta Troiæ.

70

Quid impotenti non facile eft lyræ,
Quidne infolens? En te duce, te tuo
Dicente plectro ecce opacum
Tempe nemus trepidant ciere:
Et quo canentes fedulo in otio
Tenes Camœnas, pumiceis tui
Sartæ fub antris, hofpitales
Perpetuum meditantur vmbras,
Sic de ninofis Sithonij ingis
Hæmi expeditas reddidit æfculos
Errare quocunque indicaffet
Threiciæ fidicen Thaliæ.

PETRYS AMYVS.

ARGVMENT DE LA TROADE.

TROYE estant prise, saccagee et destruitte, les Grecs prests de s'embarquer pour retourner en leurs maisons, partagent leur butin: [158] donnent au Roy Agamemnon, comme par prerogatiue, la vierge prophete Cafsandre, à laquelle il estoit affectionné. Arrestent par commun aduis, 5 pour le bien et seureté de la Grece, et pour obuier à nouuelles guerres, de faire mourir Aftyanax, l'ynique fils d'Hector. Ce qui fut executé, en le precipitant d'vne Or estans sur ce partement, l'Ombre d'Achille apparut fur son fepulchre d'vne forme effroyable, fe plai-10 gnant des Grecs de l'auoir mesprisé, et les menagant de grands malheurs et infortunes, s'ils ne tuovent Polyxene fur fon tombeau. Lefquels ayans prefqu'à l'inftant apperceu que leurs galeres demeuroyent immobiles au port et n'en pouuoyent estre tirees, resolurent par l'aduis de Calchas 15 de la faire occire sur sa tombe par Pyrrhe son fils. A quoy ceste ieune Princesse se presenta franchement et d'vn magnanime cœur. Son corps fut porté lauer par fes compagnes Trovennes au bord de la mer, pour l'enfeuelir: Où de cas d'aduenture fut par elles apperceu 20 celuy de Polydore, le plus ieune des enfans d'Hecube et de Priam, lequel auoit esté pendant le siège secrettement

6 *

enuoyé en Trace au Roy Polymestor, pour le nourrir et fauuer des mains des ennemis, s'il aduenoit desastre à la 25 ville: à fin que tiré de cest orage, il peust par le moyen des grands threfors, qui furent portez auec luy, ramasser nouueaux peuples, rebastir ceste belle ville, et remettre le Royaume en son premier estat. Ce qui succeda autrement. Car Polymestor ayant sceu que tout estoit ruiné 30 et mis [158^v] à feu et à fang, et Priam mesmes occis. vaincu de ce malheureux desir de butiner, meurtrist ce ieune enfant son hoste, et en ietta le corps dans la mer, que les vagues pousserent incontinent au riuage opposite. Hecube l'ayant en grand dueil receu, et le voyant massa-35 cré de plufieurs playes, prend refolution auec ses femmes de se venger du meurtrier. Et pour effectuer son dessein, trouue façon de l'attirer finement à foy, fous esperance de receuoir d'elle les anciens threfors et richesses de Troye, qu'elle feint auoir en partie enterrez fous les ruines de la 40 ville, et en partie luy auoir apportez pour les garder à Polydore. L'introduit seul auec ses deux enfans en sa tente, où se trouue de propos deliberé grand nombre de Dames Troyennes, qui le faisssfent aussi tost, et luy creuent les yeux de leurs aiguilles, et meurtrissent cruellement ses 45 enfans. Voyla le fujet de ceste Tragedie, prins en partie d'Hecube et Troade d'Euripide, et de la Troade de Seneque.

Les entreparleurs de la Tragedie.

Aftyanax. Hecube. Le Chœur des femmes Troy-Pyrrhe. Agamemnon. ennes. Calchas, Devin et facrificateur Talthybie, Herault de l'armee des Grecs. de l'armee. ~Polyxene. Caffandre. Le Meffager. Andromache. Polymeftor. 55 Helen. Vlyffe.

[159] LA TROADE.

ACTE I.

HECVBE. LE CHŒVR. CASSANDRE.

Hecube.

QUICONQVE a fon attente aux grandeurs de ce monde, Quiconque au fresle bien des Royaumes se fonde, Et qui dans vn palais, superbe, commandant, Le desaftre ne craint sur sa teste pendant: Qui credule se donne à la Fortune seinte, Qui des volages dieux, des dieux legers n'a crainte, Me vienne voir chetiue, ô Troye! et vienne voir En cendres la grandeur que tu foulois auoir: Nous vienne voir, ô Troye! ô Troye! et qu'il contemple L'inftable changement du monde, à nostre exemple. Iamais le fort muable à mortels ne s'est tant Qu'à nous peuple Troyen fait cognoiftre inconftant: Fait cognoiftre le flux des fortunes humaines, Et comme de nos mains elles coulent foudaines, Abufant nostre vie, et repaissant nos cœurs 15 D'vne vaine liesse empreinte de laugueurs. [159v] L'orgueil de la grand' Troye est destruit miserable, L'ornement de l'Afie, ô perte deplorable! Le faint labeur des Dieux, que les Scythes felons Qui habitent errans desfous les Aquilons, 20

Ceux qui boiuent le Tygre et l'Eufrate, et encore Ceux qui plus reculez voyent naiftre l'Aurore, Sont venus fecourir, ores pieds contre-mont De fa ruine engendre vn lamentable mont.

La flamme rougissante aux bastimens se lie, Au sang de ses ensans Troye ard enseuelie, Les palais orgueilleux du grand Laomedon Fument loin, deuorez du Dolope brandon: Les temples on saccage, et le brasser de Troye N'empesche le vainqueur de courir à la proye: On la saccage ardente, et le Soleil slammeux La couure enueloppé d'vn nuage sumeux.

Le foldat ennemi la regarde et s'estonne,
Bien qu'ardant de courrous, que sa main la moissonne:

35 Tant elle apparoist grande et superbe en tombant,
Et tant se voit d'espace en sa braise flambant.
Si grand seu l'espouuante, ayant peur qu'il se darde
Iusque aux lambris du ciel, et que tout le monde arde.

Le fon de sa ruine, et des fracassemens,

40 Que font de toutes parts tant de hauts bastimens,
Fait mouvoir le rivage, et la mer oragee
Qui tempeste escumant aux rochers de Sigee.
Ide le sacré mont en resonne dolent,
De ses pleureux Cyprés la perruque branlant:

45 Mille vaisseaux Gregeois ne sont assez capables
Pour le butin raui des sammes execrables:

Le riuage en est plein, la mer s'en va ioüant,
[160] Et maints riches ioyaux vont sur les flots noüant.
I'atteste des grands Dieux la puissance funeste,

50 Ie t'atteste, Ilion, et tes cendres i'atteste,
Et toymesmes Priam des Dardanes le Roy,
Que Troye enseuelie enseuelist en soy:
Et vous mes chers ensans, nombreuse geniture:
Ie vous atteste außi, par vos Ombres ie iure,
55 Que i'ay cogneu premiere, et premiere predit
Nos malheurs que Cassandre a furieuse dit:
Nos malheurs que Cassandre a, de Phebus esmeuë,
Predit pour nostre bien, qui ne l'auons pas creuë.

70

l'ay veu i'ay veu, premiere, helas! ie les ay veus, De toy Paris enceinte, et ne les ay pas teus.

Le caut Laërtien, ny le vaillant Tydide, Le deloyal Sinon, ny le fatal Pelide N'ont eflancé ce feu, qui brufle eftincelant: C'est moy qui l'ay soufflé, c'est moy qui vay bruflant Les grands murs d'Ilion, les antiques Pergames, Hecube c'est ton seu, ce sont tes propres flames.

Mais pourquoy gemis-tu? pourquoy vas-tu pleurant Les ruines de Troye et son seu deuorant? Pourquoy les pleures-tu, lamentable vieillesse? Pense à ta propre perte, à ta propre tristesse. Troye est vn dueil publique où chacun a sa part, Mais pleure ton Priam, reuerable vieillard: Las! io l'ay veu meurtrir, Dieux! ce peuser m'affole,

Et dedans le gosier m'arreste la parole.

I'ay veu, i'ay veu chetiue, au faint autel des Dieux, 75 Le ieune Pelean occire furieux Le monarque d'Afie, et fa mortelle efpee Dedans le tiede fang de fa gorge trempee. [160^v] En vain de Inpiter l'image il embrassa, Et pour auoir secours sa voix luy addressa: En vain palle et tremblante aux piés de ce Pelide I'oppofay ma poitrine à fon glaine homicide, Pour receuoir le coup de sa barbare main, Pour receuoir l'effort de son glaine inhumain. Le bon homme il tira par la perruque grife, 85 L'arrachant des autels, nostre vaine franchise, Et iufques au pommeau fon poignard luy paffa Par fon debile corps, qui foudain trespassa. Son froid sang consommé par les saisons de l'âge, Iaillissant foiblement m'arrosa le visage. 90 Mourant ie l'embrassay, i'embrassay mon espoux, M'arrachant les cheueux, me martellant de coups. Las ô rigueur du ciel! ô voûte lumineufe! O Celestes cruels! ô Parque rigoureuse! Il ne me fut permis de faire vn plus long dueil, 95 Il ne me fut permis de le mettre au cercueil,

Il ne me fut permis de clorre ses paupieres, Et de dire sur luy les paroles dernieres, On m'entraina de force en ces fatales naus,

100 Auec ce peuple ferf, pour y pleurer nos maux.

Ainfi l'âge grifon de ce Roy venerable,
Ainfi de Iupiter l'image inuiolable
N'ont esmeu le cruel: ainfi tombeau n'aura
Celuy qui tant d'enfans, pere, ensepultura!

105 De buscher aura faute aux ruines Troïques, Et de funebres pleurs en nos larmes publiques!

Encore n'est-ce assez, on va iettant le fort
Sur chacune de nous qui sommes sur ce port:
On nous va partageant comme quelque bagage,
110 [161] Les filles de Priam et les brus on partage.
L'vn, hardy, se promet l'Andromache d'Hector,
L'vn la semme d'Helen, et l'autre d'Antenor,
L'vn veut pour son butin ma Polyxene prendre,
Et l'autre veut auoir la prophete Cassandre:

Nul de tous les Gregeois ne m'affecte pour foy.

Mais, pourquoy, cher troupeau: pourquoy filles captiues N'emplissez-vous de cris ces resonnantes riues?

Pourquoy cessent vos pleurs, et pourquoy cessez-vous

120 D'ouurir vostre poitrine et la plomber de coups?

Pleurons nostre Ilion, ô filles, pleurons Troye,

Et que le Ciel sanglant nos cris funebres oye.

Les obseques faisons de Troye, et que les bois

D'Ide malencontreuse entendent nostre voix.

Chœur.

125

Nous ne fommes pas nouuelles
A lamenter nos malheurs,
Nous auons continuelles
Depuis efpandu des pleurs,
Que la nauire Troyenne,
Arbre à Cybele facré,
Pour nostre mal eut ancré
Sur la riue Amycleanne.

130

Depuis, les fteriles branches	
De tes folitaires bois	
On a veu de neges blanches	135
Enfariner par dix fois,	100
Ide: et les plaines fecondes	
De Gargare et de Sigé	
Depuis ont dix fois chargé	
Leur fein de iauelles blondes.	140
[161 ^v] Nul iour en tout ceft espace	140
Exempt de pleurs n'a esté:	
Comme vne infortune passe,	
Suruient vne aduersité.	
Toufiours vn nouuel esclandre	145
La fin de nos malheurs fuit,	110
Qui nouueaux regrets produit,	
Et nouuelles pleurs engendre.	
Allez Royne venerable,	
Lamentez vostre accident,	150
Leuez la main miferable,	130
Nous vous irons fecondant.	
Las! nous vous fuiurons, chetiues,	
Vos plaintes accompagnant:	
Aux pleurs qui nous vont baignant	155
Nous ne fommes apprentiues.	100
Trous no routines uppressures.	
Hecube.	
Sus donc, compagnes fideles	
D 1/1'.	

Sus donc, compagnes fideles

De nos malheurs, déliez

Déliez les treffes belles

De vos cheueux deliez:

Qu'à val vostre col d'iuoire

Ils tombent esparpillez,

Et larmoyant les fouillez

Dedans ceste poudre noire.

Vos espaules albastrines

Despouillez, et vos bras blancs,

Et vos honnestes poitrines

Découurez insques aux flancs:

180

185

190

195

200

Vos robes foyent aualees.

Außi bien pour quel efpoux,
Efclaues, garderez-vous

[162] Vos pudicitez volees?

Cefte façon m'eft plaifante,

Cefte façon m'est plaisante,
Et conuient à nostre estat.
Que vostre main forcenante
Vostre triste sein ne bat?
Pleurons nos malheurs Trosques,
Pleurons et pleurons encor
La mort funeste d'Hector,
Reueillans nos pleurs antiques.

Chœur.

Nos perruques destachees

De leurs cordons, vont mouuant
Sur nostre dos espanchees,
Comme ondes au gré du vent:
Nous allons leur blonde soye
Et nos fronts deshonnorant
De cendres, le demeurant
De nostre desuncte Troye.

Hecube.

Or desployez vos mains blanches,
Que vostre sein soit déclos,
Que vos habits iusqu'aux hanches
Vous tombent dessur le dos:
Et puis selon que la rage
De vostre iuste langueur
Vous animera le cœur,
Faites à vos corps outrage.
Que les Rheteannes riues

Refonnent horriblement
Sous vos angoisses plaintiues
Et vostre gemissement.
Qu'Echo, qui Deesse hante
Les antres des monts secrets,
[162] Vos lamentables regrets
D'vne longue voix rechante.

Que la mer vos cris entende,	205
Et le Ciel, les escoutant,	
Par le monde les espande,	
Nos esclandres racoutant.	
Il faut qu'vn plus grand fon i'oye	
De nos feins que nous battons,	210
Puis qu'Hector nous lamentons,	
Hector l'ornement de Troye.	
Chœur.	
Pour toy fouffrent nos Esprits,	
Pour toy redoublent nos cris,	
Pour toy cendre Hectoride	215
Nous fentons d'aspres efforts,	-
Et pour toy de nostre corps	
Coule le fang humide.	
Tu estois le seul support,	
Le mur, le rampart, le fort	220
De nostre destinee:	
Nostre esperance mourut	
Par le dard qui te ferut,	
Troye en fut ruinee.	
Elle arrefta les destins	225
Pendant que tu la foustins,	
Hector, et le iour mesme	
Que la mortelle Clothon	
Deuida ton peloton,	
Luy fut fon iour fupreme.	230
Hecube.	
Hector est assez ploré	
De vos cris lamentables,	
Que Priam foit honoré	
[163] De complaintes s'emblables.	
Chœur.	
Entens, des Dardanes Roy,	235
Nos plaintes, et les reçoy,	
Reçoy nos fertiles pleurs,	
Reçoy nos longues douleurs.	
, ,	

245

250

255

Tu as, cher vieillard, deux fois Esté prins par les Gregeois, Deux fois Troye tu as veu Ardre d'Achaïque feu, Et ses murs deux fois outrez Par les Herculides tretz. Apres que tu as les corps Brulé de tes enfans morts, Et logé leurs offemens Aux antiques monumens, Tu es tombé le dernier Chez l'auare Nautonnier, Immolé du Pelean A Iupiter Hercean: Et maintenant comme vn tronc, Ton corps couché de fon long, Va fans fepulchre pressant Ce riuage blanchissant.

Hecube.

Ceffez, filles, ceffez vos langoureuses plaintes,
Estouffez les soupirs de vos ames contraintes,
Laissez laissez vos pleurs, vos gemissables pleurs,
260 Laissez vos tristes chants, et les tournez ailleurs.
Le destin de Priam ne semble lamentable,
Le destin de Priam ne luy est miserable,
Priam est bien-heureux, qui bornant son ennuy,
Vieil a ven trebucher son royaume auec luy.
265 [163] Maintenant asseuré de tous humains encombres

[163] Maintenant affeuré de tous humains encombre II erre aux Elifez entre les faintes Ombres Sous les fueillages frais des myrtes odoreux, Recherchant fon Hector, ô qu'il est bien heureux!

O bien-heureux celuy, qui mourant en la guerre,

270 De foymeime heritier ne laisse rien fur terre:

Ains voit tout confommer deuant que de mourir,

»Et auecque sa mort toute chose perir!

Chœur.

Mais voicy le Heraut de l'armee Argolique,

285

220

295

Il nous est enuoyé pour quelque chose inique, Ie tremble, et le frisson me glace tout le corps.

Hecube.

Il nous faut, volontiers, laisser ces triftes bords. Chœur.

Adieu terre Troyenne.

Hecube.

A moy ce dur message,
Quel qu'il soit, appartient, il vient pour mon dommage.
Heraut, quel infortune encore nous assaut?
Nostre malheur extreme a-til quelque desaut?
Veut-on sacrifier? veut-on de nous captines
Faire couler le sang sur ces moiteuses rines?
Vos vaisseaux sont-ils pleins? ne les peut-on charger,
Regorgeant de butin, de nos corps sans danger?
Dy, Heraut, ie te pry.

Talthybie.

Les Argolides Princes
Defirans retourner en leurs douces prouinces,
Sont au port affemblez pour partager entr'eux
Les despouilles qui font en leurs nauires creux:
Ils vont ietter le fort sur les Troïques Dames,
Puis ils departiront toutes les autres ames.

Hecube.

Hé hé.

Talthybie.

Mais par honneur, les Gregeois ont fait don De la vierge Caffandre au grand Agamemnon, Cognoißant qu'il l'aimoit.

Hecube.

Quoy? ma fille Caßandre?

Talthybie.

Elle mesme: ie suis enuoyé pour la prendre.

Hecube.

Caffandre, que Phebus a retenuë à foy?

[164] Talthybie.

Elle a gaigné le cœur d'Agamemnon le Roy.

Hecube.

Elle a fa chasteté consacree à Minerue.

Talthybie.

»Le vœu ne sert de rien à celle qui est serue.

Hecube.

Hé bons Dieux, ma Cassandre!

Talthybie.

Et quel plus grand honneur

300 Luy sçauroit aduenir que d'estre à tel seigneur?

Hecube.

La fille d'vn grand Roy, ta prestresse diuine, O Phebus crespelé, seruir de concubine! Venez, fille, et ostez ces templettes qui sont Autour de vostre teste, honneur de vostre front:

305 Iettez cet habit faint, ces robes folennelles, Ces girlandes iettez, pour vos nopces nouuelles. Mais dy moy qui aura Polyxene, des Grecs? Qui la femme d'Hector?

Talthybie.

Vous le fçaurez apres,

Le fort n'est pas ietté.

Hecube.

Moy que le dernier age

Seray-ie mise au sort? aura-ton le soucy
De m'embarquer vieillotte et enleuer d'icy?

Caffandre.

O bien-heureux Hymen! fouhaitable Hymenee!

O faint lict nuptial! couche bien fortunee!

315 O nopçage royal! Il vous conuient parer, Cheres filles de Troye, à fin de l'honorer. Garnissez-vous de fleurs, et d'allegre courage Chantez autour de moy ce fatal mariage.

Hecube.

Filles reparez-vous, allumez des flambeaux, 320 Et changez vos regrets en carmes nuptiaux.

Cassandre.

Confolez-vous, Madame: Helene l'adultere N'a tant à nostre race apporté de misere,

350

355

De meurtres et d'horreurs en si grande foison,
Que i'en iray combler d'Atride la maison.

Esgorger ie feray le prince de Mycenes 325

Dans son propre palais, et ressentir les peines

[164^v] De mon vieil geniteur, que les sanglantes mains

Des Grecs ont massacré dans ses Penates saints.

Egorger ie feray (i'en saute d'allegresse)

Le grand Agamemnon, monarque de la Grece, 330

Par sa semme impudique, et l'homicide dol

Du fils Thyestean, son adultere mol.

Ie feray vengeresse et du sang de mes freres,

Et du sang de Priam, contre leurs aduersaires.

Agamemnon ie voy le poignard dans le flanc,
Contre terre estendu se touiller en son sang,
Se mouuoir, se debatre, ainsi qu'vn bœus qu'on tue,
Apres le coup mortel s'efforce, s'énertue,
Se tourne et se retourne, et par ce vain effort
Cuide se garantir de la presente mort.

340

Puis ie voy la fureur du parricide Orefte, Comme fa mere il tue, et le fils de Thyefte, Et comme transporté d'amour hymenean Pyrrhe il va massacrant, le meurtrier de Priam.

Refiouy toy mon cœur: car bien que ie trefpasse

Auec ce bel espoux, la mort m'est vne grace.

Car quel desir de vie, et quel contentement

Puis-ie auoir en ce monde, où ie suis en tourment?

Talthybie.

L'afpreur de ton desastre est cause que tu iettes De ton esprit mal-sain ces menaces prosettes, Qui pourtant n'aduiendront: Iupiter le grand Dieu Ces desastres sera tomber en autre lieu. Il fauorise Atride, et d'Atride il prend cure, Qui est son propre sang, et sa progeniture. Hecube.

Ma fille, leurs malheurs n'amoindriffent de rien Les manx que nous portons.

Cassandre.

Ils nous confolent bien.

Hecube.

Ils n'egalent en rien nos miseres fatales.

[165] Caffandre.

Les miseres des Grecs sont aux nostres egales.

Hecube.

Quand nous n'aurions fouffert que ce fiege outrageant.

Caffandre.

360 Ils n'ont pas moins fouffert que nous, en aßiegeant. Hecube.

Nos murs font engloutis de flammes vagabondes.

Caffandre.

Leurs vaisseaux periront engloutis par les ondes. Hecube.

Nous auons veu mourir nos maris deuant nous.

Cassandre.

Leurs femmes n'ont pas moins perdu leurs chers espous. Hecube.

365 Depuis dix ans entiers nous n'auons fait que plaindre.

Caffandre.

Depuis dix ans entiers elles n'ont fait que craindre.

Hecube.

Nos peuples font destruits.

Cassandre.

Leurs peuples sont ainsi.

Hecube.

Mon Hector eft occis.

Cassandre.

Achile l'est außi.

Hecube.

Priam entre mes mains a fanglant rendu l'ame.

Cassandre.

370 Agamemnon mourra par les mains de fa femme. Hecube.

I'ay versé desfur luy tant d'humeur de mes yeux.

Caffandre.

Elle ne versera que mots iniurieux.

Hecube

Nostre Hymen est dissout par ce dur homicide.

Caffandre.

La mort d'Agamemnon marira Tyndaride. Non, Madame, croyez, le mal continuel 375 Des Grecs est cent fois plus que le nostre cruel. Les Grees pour recouurer vue femme lafcine Mille naus ont remply de la icunesse Argine, Mille naus ont conduit deuant vne cité, Qui leur a par dix ans, à leur dam, refifté: 380 Combien la pefte noire aux ailes fommeilleuses En a fait deualer aux ondes Stygieuses? Combien le bruyant Mars? et combien de Neptun En fera trebucher le courroux importun? Puis ceux qui perissovent autour de nos murailles 385 Auec l'ame perdoyent l'honneur des funerailles, Loingtains de leurs maifons, et n'auoyent autour d'eux Leurs femmes, lamentans fur leurs corps hafardeux, [165] Qui les tinssent mourans, denestissent leurs armes, Et ne pouuant parler fanglottassent des larmes, 390 Leur composant les yeux, les baisant, embrassant, Et leur fuyant esprit des léures ramassant.

Chœur.

Encores la pluspart prinez de sepulture Aux oiseaux charongners ont sourni de pasture: Ou si de quelque amy le charitable soin A leurs corps inhumez, c'est de leur terre loin, C'est loin de leur samille, et des tombes moiteuses, Où sont de leurs ayeux les reliques poudreuses.

Casandre.

Les Troyens au contraire armez pour leur pays, Leurs temples, leurs enfans par les Grecs enuahis, Ont dix ans combatu, dix ans entiers, et ore Sans la fraude Argolique ils combatroyent encore. Et quel plus grand honneur, sçauroit-on acquerir Que sa douce patrie au besoin secourir?

- 7

400

- 405 Se hazarder pour elle, et courageux respandre
 Tout ce qu'on a de sang, pour sa cause desendre?

 »Toute guerre est cruelle, et personne ne doit

 »L'entreprendre iamais, sinon auecques droit:
 - »L'entreprendre iamais, finon auecques droit: »Mais si pour sa defense et iuste et necessaire
- 410 »Par les armes il faut repousser l'aduersaire, »C'est honneur de mourir la pique dans le poing »Pour sa ville, et l'auoir de sa vertu tesmoing.

Si le nerueux Hector, de Bellonne le foudre, Ne fust mort combattant sur la Troyenne poudre,

415 Des Gregeois affailly: fi Paris, et tous ceux Que cette terre mere en ces flancs a receus, Gifans deffus l'arene, abbatus par les armes, Pour nous vouloir fauuer des Dolopes gendarmes: Bref, fi la caute Grece à nos ports n'euft ancré

420 [166] Pour les murs d'Ilion renuerfer à fon gré, Nostre nom fust sans gloire, et nos belles louanges, Mortes, n'eussent passé iusqu'aux terres estranges: Le nom fameux d'Hector au tombeau sust esteint, Et n'eust vaguant par l'air aux estoiles atteint.

Talthybie.

425 Mets fin à tes propos, ô Vierge, et ne dedagne D'estre d'Agamemnon l'amoureuse compagne. Allons, il nous attend.

Cassandre.

Allons, Heraut, allon Il me conuient quitter les lauriers d'Apollon. Adieu Patarean, ton feruice ie laisse,

430 Agamemnon de force emmeine ta Prestresse. Adieu chere patrie, Adieu Madame, adieu, Adieu mes seurs, et vous qui dormez en ce lieu, Mes freres, inhumez dans les sepulchres sombres, Non plus freres, helas! mais seulement des ombres,

435 Vous me verrez bien toft, bien toft vous me verrez Sur les riuages noirs, où palles vous errez, Poussant auecques moy le Roy des Argolides, Et sa race infectant d'infames parricides.

Hecube.

Adieu ma fille, adieu. Ie n'en puis plus, ie meurs, Parque tranche ma vie, et m'ofte ces douleurs. Hà hà.

440

Chœur.

Madame, helas! Madame. Elle est pasmee, Elle est sans sentiment, sa voix est enfermee: Portons-la dans fa tente, et ne la laissons point En ce mal angoisseux qui son ame repoint.

OVE mandit foit cent mille fois

Chœur.

L'execrable Cheual de bois,
Que l'ennemi pour nous tromper
Laissa, feignant de decamper.
[166 ^v] Plus haut il eleuoit le front
Que le chef eleué d'vn mont:
Et dans ses flancs logeoyent armez
De gros escadrons enfermez.
Nous trop lourdement abufez
Des fraudes des Gregeois rufez,
Sortons à foule, defireux
De voir ce Cheual malheureux.
Les Prestres, le front entournez
De chapeaux de fleurs bien ornez,
Parez de leurs vestemens saints,
La branche d'Oliue en leurs mains,
Accoururent pour receuoir
Ce Cheual fait pour decenoir,
Commandant au peuple excité
Qu'on le tirast dans la cité.
Nul vieillard tant fuft decrepit,
Et nul enfant tant fust petit,
Demeura dans la ville alors,
Ains chacun s'elança dehors.
Les vns y portans des flambeaux,
Des fleurettes, ou des rameaux,

313

445

450

455

460

465

470

480

485

490

495

500

Louoyent de chants deuotieux Ce colosse fallacieux.

Nos portaux nous mettons à bas Renuerfez de nos propres bras Pour le faire en la ville entrer Et à Minerue le monftrer.

Ce pendant le iour se lassa, Et dedans la mer s'abaissa, Fondant sous l'estoileuse nuit, [167] Qui d'vn pas tenebreux le suit.

Lors plus allaigres nous danfons,
L'air refonne de nos chanfons,
Et des doux accords d'inftrumens:
Tout eft remply d'esbatemens.

Apres tant de ioyeux esbats
Suruiennent les ioyeux repas:
Tout chacun fe plonge en feftins,
Pleins d'allaigresses et de vins.

Puis le fommeil delicieux
Se vint heberger en nos yeux,
Nos membres appefantiffant,
Et nos trauaux affoupiffant.

Defia tout eftoit en recoy,
Et defia le Silence coy,
Qui marche auecques piez laineux,
Vaguoit par les quartiers vineux.

Nous reposions enseuelis

De vin et sommeil, en nos lits,

Confortant nos esprits lassez

Et nos corps des labeurs passez:

Quand vn bruit affreux de foudars Fut entendu de toutes pars, Et les trompettes et les cris Des pauures Dardanes furpris.

Lors chacun s'éueille en furfaut, Et de fon lict effroyé faut: Nos maris courent eftonnez A leurs harnois abandonnez.

Et nous leurs espoules, hurlant,	
Les allons baifant, accolant,	510
[167 ^v] Des bras nous leurs ferrons le corps	
De crainte qu'ils fortent dehors.	
Nos petits enfans efperdus	
En chemife, les bras tendus,	
Ainsi se reclament à nous:	515
Hé ma mere nous lairrez-vous?	
Nous prennent de leurs doigts menus	
Ou les cuiffes, ou les piez nus,	
Imitant nos cris redoublez	
De leurs cris tendres et foiblez.	520
Tandis les ennemis ardans	
Mettent les portes au dedans,	
Meurtriffent d'vn bras impiteux	
Ce qui fe troune denant eux.	
Et ne resfortent des logis,	525
Que leurs glaiues ne foyent rougis	
Du fang de nos pauures espous,	
Qu'ils maffacrent aupres de nous.	
Nos enfans d'vne dure main	
Sont arrachez de nostre fein,	530
Auecques pareil creue-cœur	
Qu'en nous arrachant nostre cœur.	
Et nous nos espoux embrassant,	
Qui vont à nos yeux trespassant,	
Auec eux au fang nous fouillons	535
Qui fort de leurs corps par bottillons.	
Mais ces Grecs par inimitié	
Les mourables foulant du pié,	
Nous vont troublant en nos regretz,	
Et trainent à val les degrez.	540
Les coups nous tombent fur le dos	
[168] Außi drus que vont les fanglots,	
Nostre parolle entrecoupant,	
Et nostre golier estoupant.	
Außi toft nous voyons en l'ær	545
Mille flammes eftinceller	

Deffus les maifons bourdonnant,
Et nos faints temples moiffonnant.
O nuit, ô lamentable nuit,
Qu'vne Tifiphone a produit!
O nuit toute comble d'horreur,
De fang, de braife et de fureur!
De toy iamais à l'aduenir
Ne me puißé-ie fouuenir,
A fin que ton image faux
Ne face rengreger mes maux.

555

550

ACTE II.

ANDROMACHE. HELEN. VLYSSE. LE CHŒVR. ASTYANAX.

Andromache.

Pourquoy, Troyenne tourbe, auecques mains fanglantes
Arrachez-vous ainsi vos tresses blondissantes?
Pourquoy vostre estomach allez-vous trauaillant,
560 Et d'vn ruisseau de pleurs son albâtre mouillant?
N'auons-nous enduré toutes choses cruelles?
Qu'est-ce qui nous survient digne de pleurs nouvelles?
Troye depuis n'aguere est destruitte pour vous,
Mais pour moy dés le temps que mourut mon espoux.
565 [168] Quand le char inhumain du Pelian Achille
Traina le corps d'Hector trois sois deuant la ville,
Que du sardeau pesant tout l'essieu gemissoit,
Et contre les cailloux sa teste bondissoit,
Qu'il traçoit le chemin d'vne saigneuse suitte,
570 Alors, 6 pauure! alors, Troye me fut destruitte!
Alors ie perdy tout, et me veis arracher

Par le fort impiteux ce que i'auois de cher: Ie fouffry tous les maux qu'on endure en sa vie, Et le sac d'Ilion qui me rend afferuie,

550

585

590

595

600

605

610

A mes extremes maux ne m'a rien adioufté Que la feule douleur de ma captiuité.

Encor ie preuy lors la Troyeune ruine, le preuy que bien toft nous ferions la rapine Des Gregeois indomtez, n'ayant plus le support D'Hector nostre desense encontre leur effort: Alors donc ie ploray, non d'Hector l'infortune, Mais au trespas d'Hector la ruine commune. Car dés lors me sembla publique nostre dueil, Et le cercueil d'Hector de Troye le cercueil.

Depuis i'av respandu des larmes continues, Depuis, mille foupirs i'ay poußé dans les nues, l'ay fait mille regrets, et le Soleil doré M'a depuis miferable, ennuyeux, efclairé. Mon ame s'est depuis de tristesses repenë, Seiournant à regret fous la grand' voûte bleuë: Et toufiours vn penser, vn souvenir tousiours De fa mort fait en moy fon cours et fon recours: I'y repense sans cesse, et l'heure retardee De mon futur trespas est toute en son idee. Sans cesse ie le voy, tel que le vieil Priam [169] L'amena racheté des mains du Pelian. Quand palle et sans couleur, desponillé de son ame. Ie le tins en mes bras (en y penfant ie pafme!) Et que sa chere teste en mon giron penchoit, Et dessus luy mon ceil mille pleurs espanchoit: Qu'ainfi i'allois difant (il m'en fouuient encore, Car ces propos sans cesse en moy ie rememore) Mon cher espoux, ma vie, helas! vous me laissez,

Et la mort outrageuse à vos iours anancez:
Vous sortez de ce monde au milieu de vostre âge,
Et auec vostre fils ie demeure en veustuage:
Vostre mort est la nostre, et Troye qu'on enclost
De tant de bataillons, sera prise bien tost.
Vous estiez son rampart, son appuy, sa desense,
Seul à nos ennemis vous faisez resistance:
Les semmes vous gardiez, et les ensans petits
De la fureur des Grecs, qui les prendront captis,

Et nous emmeneront dans leurs nauires caues Pour nous vendre, ou tenir en leurs maifons, efclaues.

I hous vendre, ou tenn en teurs manons, etcade

15 Nostre enfant seruira, si du cruel trespas

Ie le puis garantir, ce que ie n'attens pas.

Car quelqu'vn pour veuger ou son fils, ou son pere,

Que vous auez occis au combat sanguinaire,

Ou son frere germain, d'vne tour le rûra,

620 Ou pendant à mon col d'vn poignard le tûra.

Las! Hector, fans me voir, la vie auez perdue,
Et ne m'auez mourant vostre dextre tendue,
Ne m'auez consolee, et d'vn sage discours

Mon esprit consorté, qu'il retiendroit tousiours:
625 Ains m'auez seulement laißé de la tristesse,
Des pleurs, et des sanglots, que ie verse sans cesse.

[169] Tels propos ie luy tins sou visage baisant,
Et de mes tiedes pleurs, dolente, l'arrosant.
Ie l'eusse ia suiui, des Gregeois arrachee,

630 Si ce petit enfant ne m'en eust empeschee,
Il me contraint de viure, et requerir les Dieux,
Bien que sourds à ma voix, d'en estre soucieux.
Il me priue du fruit de ma misere mesme,
De ne craindre plus rien en malheur si extréme.
635 Las! ie tremble de crainte, et n'espere aucun bien.

»O grand malheur de crainte, et n'espère aucun bien.

Helen.

Quelle tremblante peur descend en vos moüelles?

Andromache.

On dit que des Enfers les portes eternelles S'ouurent, et qu'aux tombeaux nos ennemis gisans 640 Reuiuent derechef pour nous estre nuisans. Ceste funebre crainte est à chacun egale, Et ne sçait-on encor sur qui l'effet deuale: Mais vn horrible songe espouuante mon cœur.

Helen.

Quels fonges defaftreux vous trament cefte peur?

Andromache.

645 Defia la nuit ombreuse estoit demy passee, Et du Bouuier tardis la charrue abaissee,

670

675

691

Quand le fomme flateux mes langueurs affommant,
Apparoiftre me fit mon Hector en dormant,
Non comme foudroyant les Argiues armees
Lors qu'il lançoit fes feux dans leurs naus enflammees: 650
Mais laßé, miferable, abbatu, deformé,

Le chef couvert de crasse et en pleurs confommé.

Efueillez-vous, dift-il, efueillez-vous m'amie,
Repouffez le fommeil de voftre ame endormie:
Leuez-vous viftement, ma chere ame, et cachez

Noftre petit enfant, haftez-vous, depefchez,
Deftournez quelque part l'espoir de nostre race.

[170] Lors ie transi de peur: vne soudaine glace
S'escoula dans mes os, mon somme s'ennolla,
Et mes yeux vagabonds ie tournay cà et là,

Recherchant mon Hector, de mon fils oublieufe, Mais foudain disparut l'ombre fallacieuse.

O mon fils engendré d'vn pere genereux, L'vnique reconfort des Troyens malheureux, Le germe d'vne race antique et venerable. Qu'à vostre geniteur vous estes bien semblable! Tel tel Hector estoit, il auoit vn tel port. Il demarchoit ainsi, il estoit ainsi sort D'espaules et de bras, semblable estoit sa grace, Il portoit ainsi haut sa belliqueuse sace.

O mon fils, mon cher fils, verray-ie point le iour,
Que reparant l'honneur de ce natal feiour.
Vous redressez les tours et les palais antiques
Du flambant Ilion, les Pergames Troïques?
Verray-ie point le temps, que nos peuples espars
Vous r'assemblez, leur Roy, dedans nouneaux rempars.
Que la gloire et le nom ressusciter ie vove

Par vos armes, mon fils, d'vne nounelle Troye?

Mais, ô chetiue femme! où vagnent tes efprits?
Où errent tes penfers? quelle fureur t'a pris?
Tu fonges des palais, des tours, des diadémes,
Et ne commandons pas feulement à nous mefines.
Noftre vie est en doute, ô mon fils, et ie crains
Qu'à ceste heure à ceste heure on t'oste de mes mains.

Où te pourray-ie mettre? helas! quelle cachette
Pour fauuer mon enfant me fera bien fecrette?
Cefte ville orgueilleufe, abondante en tous biens,
Dont les Dieux ont bafti les beaux murs anciens,
[170] Fameufe par le monde, ore n'est qu'vne poudre,
690 Où les Dieux courroucez l'ont toute fait resoudre:

Si que d'vne cité iadis si trionfant

Seulement il ne reste où cacher vn enfant.

Le fepulchre est icy, que Priam fist construire Pour les manes d'Hector, on ne l'ose destruire,

695 L'ennemy le reuere, et a peur d'y toucher,
Il me faut la mon fils Aftyanax cacher.
Et quel lieu luy fçauroit estre plus falutaire?
Qui pourra mieux garder vn enfant que le pere?
Las! le poil me herisse, et i'ay le cœur tout froid

700 Pour l'effroyable abord de ce funebre endroit.

Helen.

Plusieurs se sont sauuez d'vne mort poursuiuie, Se seignans estre morts, bien qu'ils sussent en vie.

Andromache.

I'ay crainte que quelqu'vn me voise deceler.

Helen.

N'ayez aucuns tesmoins qui en puissent parler.

Andromache.

705 Si lon me le demande, helas! qu'auray-ie à dire? Helen.

Vous direz qu'on l'a peu au fac de Troye occire.

Andromache

Et que nous seruira de seindre qu'il soit mort?

Pour sa vie asseurer de l'aduersaire effort.

Andromache.

Il ne peut long temps estre en ceste tombe obscure.

Helen.

710 Des vainqueurs ennemis le colere ne dure.

Andromache.

Il me fera toufiours en pareille terreur.

720

790

740

Helen.

Il ne faut qu'euiter la premiere fureur.

Andromache.

Las ie ne sçay que faire! Or à toute auanture Allons, mon doux foucy, dans ceste sepulture.

Dieux, si quelque pitié vos courages repaist, Si l'amour maternelle à vos yeux ne desplaist, Et si des Phrygiens les supremes miseres Ont de vos destez amorti les coleres,

Helas! pardonnez-nous, et pardonnez à ceux,
[171] A qui ont pardonné les glaines et les feux:

Ou si tant de malheurs n'ont peu vous satissaire, Conseruez cet ensant et meurtrissez la mere.

Toy toy vaillant Hector, qui les tiens às toufiours Des Gregeois defendus, vien nous donner fecours: Garde le cher larcin de ta femme piteufe,

Et fauue ton enfant en ta tombe cendrenfe.

Or entrez, mon enfant, demeurez là deffons,

C'est pour vostre salut. Pourquoy reculez-vous?
Pourquoy resuyez-vous? vostre ame genereuse
Dedaigne volontiers ceste cache honteuse,
Il vous fasche de craindre: helas! mon cher souci,
Ce n'est à faire à nous de leuer le sourci.

»Le malheur nous accable: il faut que le courage
»Nous croisse et nous decroisse auec le sort volage,
»Et suiure la saison. Sus donc entrez dispos

when the property of the prope

Dans ce larual fepulchre vn tombeau vous aurez.

Helen.

Retirez-vous foudain, voicy venir Vlyffe: Il onrdift contre nous quelque enorme malice.

Andromache.

Que la terre ne s'ouure, et l'Enser ne se fend Pour enclorre en son sein le corps de mon ensant! 745 Sus Hector leue toy, fay feparer la terre
Desfous Astyanax, puis soudain la resserre.
Voicy nostre ennemi, le Troïque flambeau:
Dieux chassez telle horreur bien loin de ce tombeau.
Vivise.

Nos vaisseaux sont tous prests de laisser le riuage, 750 Mais vn seul poinct retient des Grecs le nauigage.

[171^v] Andromache.

Le vent ne souffle à gré?

Vlyffe.

La mer est calme affez.

Andromache.

Les foldats espandus ne font tous ramassez?

Vlyffe.

Ils font dedans les naus prests de mouuoir les rames.

Andromache.

Que ne laissez-vous donc ces riuages infames?

Vlysse.

755 Nous craignons.

Andromache.

Las! et quoy? que craignez-vous encor? Sont-ce les os de Troye, ou les cendres d'Hector?

Vlyffe.

Nous redoutons fa race.

Andromache.

Helas elle est esteinte!

Vlyffe.

Si en auons-nous peur.

Andromache.

O la gentille crainte!

Vlyffe.

Tandis qu'Hector viura dans le fang de fon fils, 760 Nous recraindrons toufiours les Troyens déconfits: Toufiours nous semblera que le malheur renaisse, Qu'vne flotte Troyenne aborde dans la Grece, Qui nous vienne darder de Troye les tisons, Et en face embraser les Argiues maisons.

Ce menaçant danger panchera fur nos teftes Tandis que les Troyens pourront leuer les creftes, Et que le fils restant d'vn si grand belliqueur, Comme estoit vostre Hector, leur haussera le cœur. Andromache.

765

Est-ce vostre Calchas, qui ces frayeurs vous donne? Vlvffe.

Quand il n'en diroit rien, vn chacun le raisonne. Andromache.

770

Redouter vn enfant?

Vlvffe.

Vn enfant heritier Des sceptres et vertus d'vn Prince si guerrier.

Andromache. En vn âge fi tendre?

Vlyffe.

Il est tendre à ceste heure: Mais toufiours en fon âge vn enfant ne demeure. Ainfi l'enfant foiblet d'vn Taurean mugiffant, A qui ne font encor les cornes paroiffant, Incontinent accreu d'âge et force, commande Au haras ancien, fa paternelle bande. Ainfi d'vn tronc de Chefne vn fcion renaissant,

780

185

Qui va dans vu hallier imbecile croiffant, [172] Egal en peu de temps de hauteur à fon pere, Eleue dans le Ciel sa teste bocagere.

Ainfi d'vn grand brafier qu'on pensoit amorti, Vn simple mecheron de la cendre sorti, Dans la paille s'accroift, si que telle scintille

En peu d'heures pourra deuorer vne ville.

Andromache.

N'ayez crainte de luy, nostre malheur cruel Luy a filé bien ieune vn trespas casuel: Bien ieune deualé dans l'infernal abysme Il est allé reuoir son pere maguanime, Le pauuret, et encor il n'a fepulchre aucun, Si Troye ne luy fert de sepulchre commun.

790

N'ayez peur que iamais vos enfans il effroye, Qu'il repare iamais les ruïnes de Troye, 795 Qu'il bastisse vn royaume en ces bords desertez, Et rassemble en vn corps les Troyens escartez. N'ayez peur, n'ayez peur qu'à vostre mal il croisse, Et qu'au riuage Grec iamais il apparoisse Conducteur d'vne armee, à fin de se venger, 800 Que Mycenes il aille ou Argos assieger.

Vlyffe.

Ie fçay que la pitié, la pitié maternelle Vous peut faire trouuer ma demande cruelle: Mais fi confiderez, vuide de paßion, Combien fa vie importe à nostre nation,

So Combien le Grec foudard chenu desfous les armes, A crainte de rentrer en nouuelles allarmes, Franchir nouueaux dangers, apres auoir le sein Par tant de durs combats de mille vlceres plein, Vous mesme excuserez cet acte necessaire,

sio Et ne m'estimerez pour cela sanguinaire.

Ie ferois le semblable enuers mon propre fils,

[172] Et iadis le semblable, Agamemnon, tu fis,
Liurant tou Iphigene à Diane homicide

Pour sauuer nos vaisseaux retenus en Aulide.

815 Ne trouuez donc eftrange et dur ce que ie dis, Puis que ce Roy vainqueur l'a bien fouffert iadis.

Andromache.

Pleust à Dieu, mon enfant, que, ta mere, ie sceusse En quelle part tu es, et qu'auec toy ie susse: Ie sceusse par quel sort tu m'as esté raui,

820 Si d'vn maistre la main te retient asserui, Si par les creux deserts, vagabondant tu erres Ces plaines trauersant, inhospitables terres. Si la slamme rongearde a ton corps consommé, Si des Palais tombans les toicts t'ont assommé,

825 Si le vainqueur cruel s'est ioné de ta vie, Ou si de toy les Ours ont leur faim assouie, A fin que le souci qui douteuse me mord S'allentist entendant ou ta vie ou ta mort.

Vlvffe.

Laissez-là ces propos déguisez d'artifice, Vous ne sçauriez tromper de paroles Vlysse. Dites moy clairement sans plus distinuler,

830

835

Où est Astyanax, où se fait-il celer?

Andromache.

Où est le preux Hector, où est Priam, Troïle?

Où sont les Phrygiens, où Troye nostre ville?

Vlyffe.

Dites-le de vous mefine, ou lou vous contraindra.

Andromache.

Que mon corps on torture ainfi que lon voudra.

Vlyffe.

Vous le confesserez apres vn long martyre.

Andromache.

Il n'est tourment si grand qui me le sace dire.

Vlyffe.

Pourquoy retaifez-vous ce que vous fçauez bien?

Andromache.

Pourquoy m'enquerez-vous ce dont ie ne fçay rien?

Vlyffe.

Il faudra toft ou tard, s'il vit, qu'il apparoiffe.

Andromache.

Pourquoy voulez-vous donc me faire tant d'angoiffe?

[173] Vivife.

Vous retardez l'armee ardante du retour.

Andromache.

Ie ne fuis nullement cause de son seiour.

Vlyffe.

Nous auons arresté ne quitter ceste terre, Que n'ayons arraché la racine de guerre,

Que n'ayons vostre fils. Le grand prestre Calchas

Nous defend de partir laissant Astyanas.

Où est-il? deliurez-le: il le vous convient rendre.

Depefchez, haftez-vous, ie ne puis plus attendre.

35

845

Andromache.

Ie ne puis deliurer celuy que ie n'ay pas.

Vlyffe.

On vous fera mourir d'vn horrible trespas.

Andromache.

La mort est mon desir, si me voulez contraindre Venez-moy menacer de chose plus à craindre, 855 Proposez-moy la vie.

Vlyffe.

Auec le feu fonnant, Les cordes et les foüets on vous ira gefnant. »Car l'extreme douleur est volontiers plus forte »A contraindre quelqu'vn, que l'amitié qu'il porte.

Andromache.

De fer rouge de feu trauerfez-moy le fein,
850 Verfez dans ma poitrine et la foif et la faim,
Bourrelez-moy le corps de flammes rougiffantes,
Faites-moy confommer en des prifons puantes,
Tenaillez, tiraffez, tronçonnez-moy le corps,
Gefnez-moy de tourmens, donnez-moy mille morts:
865 Bref, ce qu'eurent iamais tous les tyrans d'enuie
Pour contenter leur rage, exercez fur ma vie.

Vlyffe.

Que vous fert de celer ce qu'on fçaura bien toft? Le naturel amour que vostre cœur enclost Bat en nostre poitrine, et comme vous, nous presse 870 De vouloir conseruer les ensans de la Grece.

Andromache.

Sus fus donnons plaifir aux Grecs à cefte fois:
Affeurons affeurons malgré nous les Gregeois.
Il me faut deceler la douleur qui me ronge,
[173^v] Rien ne fert à mon dueil le couurir de menfonge,
E75 Gregeois ne tardez plus, defemparez le port,
Ne redoutez plus rien, Aftyanax est mort.

Vlvffe.

Quel moyen auez-vous de nous le faire croire?

Andromache.

Puißé-ie promptement choir fous la voûte noire, Que tout le malencontre et le cruel mechef 880 Qu'vn ennemy fouhaitte accrauante mon chef,

890

885

900

Si, auecques les morts, la tombe charonguere Ne le detient gisant priué de la lumiere.

Vlvffe.

Puis que le fils d'Hector est de ce monde hors, Il ne faut plus douter de sortir de ces bords: Les destins sont remplis, ie porte la nouvelle Aux Gregeois soucieux, d'vne paix eternelle.

Comment, Vlysse? et quoy? veux-tu que les Danois Te croyent, ayant creu d'vne seume la vois?

D'vne mere piteuse? est-il bien raisonnable Qu'vne mere au danger de son fils soit croyable? Elle fait grands sermens, et ne craint de s'offrir

A tous genres de mort: que peut-elle fouffrir Pire que fa douleur? craindroit-ell' le pariure Pour crainte de la port que mourable elle edi

Pour crainte de la mort que mourable elle adiuré?

» Celuy ne craindra point d'attester faussement

»Les Dieux, qui leur courroux ne craint aucunement. Employons toute rufe, et ne portons le blafme

D'auoir esté trompez des fraudes d'vne semme. Voyons sa contenance: elle pleure, gemist,

Se tourne çà et là, la face luy blefmift, Elle cuide escouter, bref elle a plus de crainte Que fon ame ne semble estre de dueil atteinte:

Il faut icy veiller d'vn esprit entendu.

Quand quelqu'vn, Andromache, a fon enfant perdu

[174] On le va confolant de fa triftesse amere:

Mais pour Astyanax, vous n'en auez que faire,

Vous estes bien-heurense, et le ferme destin

Qui vous est si funebre, est en cela benin,

Vous ayant deliuré du plus grief infortune,

Que iamais en ce monde ait porté mere aucune.

On deuoit vostre fils, tiré d'entre vos bras,

Monter sur vne tour et le rouër en bas.

Andromache.

Bons Dieux! le cœur me faut, ie friffonne, ie tremble, Vne foudaine glace en mes veines s'assemble.

8

Vlyffe.

915 Elle a peur, c'est bon signe, il faut continuer: Ie luy voy, ie luy voy le visage muer, Tout va bien, poursuiuons: la fremissante crainte De ceste pauure mere a descouuert sa feinte, Il la faut augmenter. Sus, compagnons, apres,

920 Empoignez, emmenez cest ennemy des Grecs,
La peste et la poison des citez Argolides:
Euentez, découurez aux cauernes humides,
Furetez, voyez tout, attrainez: il est pris.
Pourquoy regardez-vous? qui trouble vos esprits?
925 La poitrine vous bat: si faut-il bien qu'il meure.

Andromache.

La frayeur qui me prend ne vient pas de ceste heure: Ie suis de si long temps accoustumee à peur, Qu'à la moindre occurrence elle me coule au cœur.

Vlyffe.

Et bien, puis qu'il est mort, et que sa destinee 930 Ne permet accomplir nostre charge ordonnee, Calchas veut qu'en son lieu lon rompe ce tombeau, Et que d'Hector la cendre on espande dans l'eau: Qu'autrement nous n'aurons de retraitte asseuree Par les slots escumeux de la mer coleree

935 De tourmente battus, fi de ce grand heros
[174^v] Elle n'a pour butin les cendres et les os:
Puis donc que fon fils mort nos esperances trompe,
Il faut que ce tombeau presentement on rompe.

Andromache.

Hé Dieux que ferons-nous? mon esprit eslancé
940 De deux extremes peurs, chancelle balancé
Sans sçauoir que resoudre: icy l'enfance chere
De mon fils se presente, icy les os du pere.
Las! auquel doy-ie entendre? O Dieux des sombres nuits
Et vous grands Dieux du ciel, autheurs de mes ennuis,

945 Et vous Manes d'Hector faintement ie vous iure Que rien qu'Hector ie n'aime en cefte creature: Ie l'aime pour luy voir de fa face les traits, Et pour fes membres voir des fiens les vrais pourtraits.

Que ie tolere donc? que permettre ie puisse	
Qu'on rompe ce tombeau? que lon le demoliffe?	950
Que sa cendre on respande, et qu'on la iette au vent,	
Ou aux flots de la mer qui ces bords vont lauant?	
Non qu'il meure plustost. Mais las! t'est-il possible	
Le liurer, pour fouffrir vue mort si horrible?	
Pourras-tu voir fon corps eslancé d'vne tour	955
Pirotetter en l'air de maint et de maint tour:	
Puis donnant fur vn roc d'vne cheute cruelle,	
Se moudre, se broyer, s'écraser la ceruelle?	
Ouy, ie le fouffriray, et pire chofe encor,	
Si faire se pouuoit, plustost que voir d'Hector	960
Saquer de fon fepulchre, arracher de la biere,	
Et le faire aualer à l'onde mariniere.	
Mais quoy? ceftuy-là vit, ceftuy-ci ne vit plus,	
Insensible, impasible, en vn tombeau reclus.	
Helas! donc que feray-ie en chofe si douteuse?	465
Au contraire pourquoy branslé-ie fluctueuse?	
[175] Ingrate, et doutes-tu lequel des deux tu dois	
Sauuer de la fureur du cruel Itaquois?	
Voici pas ton Hector qui au tombeau te prie?	
Mais voici fon enfant qui du mesme lieu crie:	970
Tu dois de ton Hector auoir plus de fouci,	
Voire, mais cet enfant eft mon Hector außi.	
Or done, ne les pouuant tous deux garder d'outrage,	
Saune celuy des deux qu'ils craignent d'auantage.	
Vlyffe.	
Ie veux faire accomplir la volonté des Dieux,	975
Ie feray renuerfer ce fepulchre odieux.	
Andromache.	
Vn ouurage facré?	
Vlyffe.	
Ie verferay par terre	
Les cendres et les os de celuy qu'il enferre.	

8 *

980

Andromache.

Vlyffe.

Les reliques d'Hector que vous auez vendu?

Il ne reftera rien qui ne foit respandu.

Andromache.

l'inuoque des grands Dieux la dextre foudroyante.

Vlyffe.

Vous verrez dégrauer ceste tombe relante.

Andromache.

Rompre des monumens, qu'en la plus grand' fureur De l'esclandre Troyen vous eustes en horreur?

985 Ie ne le fouffriray, ie feray refiftance,
Le iuste desepoir m'accroistra la puissance:
Telle qu'vne Amazone au milieu de vos dars
I'iray bouleuersant les troupes de soudars,
Ie combatray, guerriere, et mourray pour desendre
990 De mon desunct espoux la sepulchrale cendre.

Vlyffe.

Depeschez, Compagnons, lairrez-vous pour les cris, D'vne femme, à parsaire vn ouurage entrepris?

Andromache.

Meurtriffez-moy, mechans, pluftoft que ie le fouffre. Sors, Hector, leue toy du Plutonique gouffre, 995 Vien defendre ton corps de ce Laërtien, Ton ombre fuffira.

Vlyffe.

Qu'il ne demeure rien,

Abbatez, rafez tout.

Andromache.

Las, pauurette, ie tremble! [175^v] Ils vont perdre le pere et l'enfant tout ensemble L'horrible pesanteur des pierres le broira,

1000 Le pere trespaßé son enfant meurtrira.

Or donc face le Ciel fon vouloir fanguinaire, Se foulent les destins, ie ne puis plus que faire. Si les Dieux inhumains ne font encores fouls De nos calamitez, qu'ils nous meurtrissent tous:

Et rouges de son sang en battent les murailles, Escarbouillent son chef contre vn rocher froisé, Pourueu que de son pere il ne soit oppresé.

1020

1025

1030

1035

1040

Peut estre esmouuras-tu des Gregeois le courage, Pour n'estre si bouillans au sang et au carnage, 1010 Tu n'as autre recours: sus donc prosterne toy Deuant ton enuemy pitoyable de foy.

Vlysse, bon Vlysse, ores vos piés i'embrasse, Qui fus d'vn Roy l'espouse, et de royale race :

Ces mains aux piés d'aucun ne toucherent iamais,

Et n'esperent encore y toucher desormais: Prenez pitié de moy mere tres-miserable.

Receuez mes foupirs, foyez moy pitoyable. Et d'autant que les Dieux vous eleuent bien haut,

Soyez benin à ceux que le malheur affaut:

Estimant que du fort la main est variable,

Qui vous peut, comme à nous, estre vn iour dommageable.

Ainfi le bleu Neptun vous prospere au retour,

Et vous face bien tost reuoir le chaste amour De vostre Penelope; ainsi vostre venuë

Deride de Laert la vieillesse chenuë,

Et le Ciel puisse ainsi Telemaq' conferuer,

Et plus qu'ayeul, que pere, en honneur l'eleuer. [176] Viez vers moy de grace: hé que mon fils ne meure,

Que pour mon reconfort, helas! il me demeure.

Tay perdu pere et mere, et freres et mari, Royaumes, libertez, tout mon bien est peri:

Rien ne m'est demeuré que ceste petite ame,

Que i'auois arraché de la Troyenne flame. Laissez-le moy. Vlysse, et qu'il serue auec moy.

Hé peut-on refuser le service d'vn Roy?

Vlvffe.

Faites-le donc venir.

Andromache.

Sortez ma chere cure, Sortez chetif enfant, de ceste sepulture. Voyla que c'est, Vlysse: et n'est-ce pas dequoy,

Dequoy mettre aujourdhuy mille naus en effroy? Sus iettez-vous à terre, et de vos mains foiblettes

Embrassez ses genous, songez ce que vous estes:

Demandez qu'il vous fauue, il est vostre seigneur, N'en faites pas refus, ce n'est point deshonneur. 5 Oubliez vostre ayeul, son sceptre et diadéme,

1045 Oubliez vostre ayeul, son sceptre et diadéme,
Oubliez vos maieurs, et vostre pere mesme,
Portez-vous en esclaue, et humble à deux genous
Suppliez-le qu'il ait quelque pitié de vous:
Arrosez de vos pleurs sa dextre vainqueresse,
1050 Ainsi que moy chetiue, et la baisez sans cesse.

Vlvffe.

Les pleurs de ceste mere attendrissent mon cœur, Mais d'vn autre costé cet enfant me fait peur, Qui est fils d'vn tel pere, et qui pourra, peut estre, Reuengeant son pays, de nous se faire maistre:

Vn iour qu'il fera grand, les familles des Grecs.

Andromache.

Quoy? ces flouettes mains, ces deux mains enfantines, Pourront bien reftaurer les Troyennes ruines? Pourront bien redreffer les murs audacieux

Vrayment si d'autre espoir Troye n'est soustenue, Que de ce beau guerrier, son attente est bien nue! Nous ne sommes, helas! en estat de pouvoir Fascher iamais autruy, bien qu'en eusions vouloir.

Vlyffe.

1065 Ie vous le laisserois, ie n'ay l'ame si dure, Mais il faut de Calchas suiure le saint augure.

Andromache.

O pariure, mechant, desloyal, affronteur, Cauteleux, desguisé, de fraudes inuenteur, Tu masques ton forfait, tu couures ta malice 1070 D'vn Prophete et des Dieux qui detestent ton vice.

Vlyffe.

Allons, ie n'ay loifir de contester long temps, Et en si vains propos despenser mal le temps.

Andromache.

Permets à tout le moins que le dernier office Ie luy face, sa mere, et qu'adieu ie luy disse: Permets permets qu'aumoins ie le puisse embrasser, 1075 Et plorer dessus luy deuant que trespasser. Ie voudrois volontiers à vos pleurs fatisfaire, Ie voudrois vous aider, mais ie ne le puis faire: Tout ce qu'ore ie puis c'est vous donner loifir De faire vos regrets selon vostre desir. 1080 »La douleur que lon pleure est beaucoup allegee. Andromache. O le seul reconfort de ta mere affligee! O lustre de l'Asie! ô l'espoir des Troyens! O fang Hectorean! ô peur des Argiens! O esperance vaine! ô enfant deplorable! 1085 Que ie m'attendois voir à mon Hector semblable En faits cheualeureux, et te voir quelque iour Au throfne de Priam tenir icy ta cour. Las! cest espoir est vain, et ta royale dextre Iamais ne portera de tes ayeulx le sceptre: 1090 [177] Tu ne rendras inftice à tes peuples foumis Et ne subiugueras tes voisins ennemis: Tu n'iras moiffonner les Gregeoifes phalanges, Tu n'iras de ton pere egaler les louanges, Tu ne meurtriras Pyrrhe, et trainé par trois fois 1095 Ne luy feras racler le Troïque grauois. Ieune tu ne feras exercice des armes. Tu n'iras trauailler d'ordinaires allarmes Les bestes des forests, affrontant animeux, L'espee dans le poing, vn Sanglier escumeux, 1100 Vn grand Ours Idean, ou de carriere vifte Tu ne fuiuras d'vn Cerf l'infatigable fuite. O cruauté de mort! nos murs verront helas Vn fpectacle plus dur que d'Hector le trefpas! Vlyffe. 1105

Mettez fin à vos pleurs, trop long temps ie demeure. Andromache.

Permettez moy, pour Dieu, que mon enfant le pleure, Que ie le baife encore: ô mon mignon tu meurs Et me laisses, panuret, pour languir en douleurs.

Las! tu es bien petit, mais ia tu donnes crainte.

Or va, mon cher foleil, et porte ceste plainte
Aux saints Manes d'Hector, ia la main il te tend,
Et sur les tristes bords toute Troye t'attend.

Mais deuant que partir que ie te baise encore,
Que ce dernier baiser gloutonne ie deuore.

1115 Or adieu ma chere ame.

Aftyanax. Hé ma mere.

Andromache.

Pourquoy

Pourquoy, pauuret, en vain reclamez-vous à moy? Pourquoy me tenez-vous?

Aftvanax.

Hé, ma mere, il m'emmeine.

Andromache.

Ie ne vous puis aider, ma refistance est vaine.

Astyanax.

Helas! ma mere, helas! me lairrez-vous tuer?

Andromache.

1120 Ah, que i'ay de douleur! ie veux m'esuertuer,
Ie veux mourir pour luy: mais de quelle defense
[177] Seruiront mes efforts? ie n'ay point de puissance.
Ils vous prendront de force, ainsi qu'en vn troupeau
Lon voit vn grand Lyon prendre vn ieune Toreau
1125 Pres les flancs de sa mere, et l'emporter d'audace,

Quoy que pour le fauuer fon possible elle face.

Prenez donques en gré d'vn magnanime cœur
De vostre cruel fort l'implacable rigueur,
Mon ensant, mon amour, prenez en patience

Mon enfant, mon amour, prenez en patience
1130 La mort qui vient trancher le fil de vostre enfance.
Helas! et receuez pour mes supremes vœux,
Ces larmes, ces baisers, ce touseau de cheueux
Que i'arrache pour vous, tirant de mes entrailles
Mille pleureux sanglots, vos tristes funerailles.

Vlyffe.

1135 Ces pleurs n'ont point de fin, prenez-le vistement, Il est de nos vaisseaux le seul retardement.

Chœur.

O Mer, qui de flots raboteux Esbranlez vos ondes pouffees	
Esbranlez vos ondes pouffees	
Comme il plaist aux vents tempesteux,	
Guides des nauires poisses,	1140
Où transporter nous voulez-vous,	
Loin de nos riues delaissees,	
Et de nostre terroir si dous?	
Sera-ce aux monts ombrageux	
De Thessalie, où Penee	1145
Par les vallons herbageux	
Fait vne courfe obstinee?	
Où de Tempé les tiedeurs	
D'vne fleureuse halence	
Le Ciel parfument d'odeurs?	1150
[178] Sera-ce où les colereux flots	
Tourmentent Trachin la pierreuse,	
Et les hauts rochers d'Iolchos?	
Ou en la Crete populeufe?	
En l'Etolienne Pleuros?	1155
Ou en Trice l'infructueuse?	
Ou la Pelopienne Argos?	
Sera-ce point en ce lieu,	
En ceste isle rechantee,	
Où iadis nafquit vn Dieu	1160
D'vne iumelle portee:	
Quand l'amour de Iupiter	
Latone ayant furmontee	
La fift en Dele enfanter?	
Il ne nous chaut en quelle part	1165
L'escumeuse mer nous écarte,	
Nous supporterons tout hazard	
Pouruen que ce ne soit en Sparte.	
Qu'en tous autres lieux qu'on voudra	
L'on nous espande et nous departe,	1170
Toute terre à gré nous viendra.	
Mais puisse plustost la mort	
Nons countir fous cefte arene.	

	Que nous approchions du port
1175	De l'abominable Helene:
	Qui pour nourrir les chaleurs
	De sa volonté vilaine,
	Nous a filé nos malheurs.
	Dés lors nostre mechant destin
1180	Braffoit nos futures miferes,
	Quand Paris bûchoit le sapin
	[178 ^v] Pour bastir des naues legeres
	Sur Ide, qui en gemissoit
	En longues plaintes bocageres,
1185	Dont tout le bord retentissoit.
	Si ces naus n'eussent esté,
	Paris n'eust la mer tentee:
	Si la mer il n'eust tenté,
	Il n'eust Sparte visitee:
1190	Si Sparte il n'eust visité,
	Il eust Helene euitee,
	Peste de nostre Cité.
	Ainfi par la faute d'vn feul
	Nous fommes en pleurs continues:
1195	Nos ames de continu deul
	Ont esté depuis soustenues,
	Pour nos longues calamitez
	En la terre et au ciel connues
	Aux hommes et aux deïtez.
1200	Les Gregeoiles nations
	Ne font de nos maux exemptes,
	Et nos mesmes pasions
	Leurs femmes fouffrent dolentes:
	Perdant par mesme Paris,
1205	Et par mesme Helene, absentes,
	Leurs enfans et leurs maris.
	Que bien vray le chantre facré,
	»Fils de la belle Calliope,
	»A dit, pinçant fon Lut fucré
1210	»Sur la Thracienne Rhodope,
	»Que rien en ce globeux feiour
	The state of the Brown tolons

1220

1225

1230

1:235

1240

»N'est si franc de la main d'Atrope
[179] »Qu'il ne perisse quelque iour.
Le Pole Austral tombera
»Desse l'Afrique rossio

»Deffus l'Afrique roftie, »Et l'Arctique accablera

» Les campagnes de Seythie: » Le iournal Soleil qui luit,

»Teindra fa torche amortie

»Aux tenebres de la nuit.

Ainfi rechanta quelquefois
Sur la croupe Sithonienne
Orphé, qui oreilla les bois
Au fon de fa lyre ancienne,
Ayant reperdu au retour
De la caue Plutonienne

Eurydice fon chafte amour.

Ores les efclaudres durs

De la tempefte fatale,
Qui accrauante les murs

De noftre ville royale,
D'Orphee approuuent la voix,
Nous monftrant que tout deuale
Deffons les mortelles loix.

ACTE III.

HECVBE. LE CHŒVR. TALTHYBIE.

Hecube.

Compagnes, qui naguere eftiez l'honneur de Troye, Et maintenant des Grees eftes la vile proye, Souftenez-moy le corps, rompu d'âge et d'ennuis: [179^v] Efclane maintenant auecques vous ie fuis De Royne trionfante, et de mere feconde De tant de fils guerriers, renommez par le moude.

Aidez-moy, portez-moy, affeurez-moy les pas, Leuez mes foibles mains qui tombent contre-bas: Ou de peur, mes enfans, que trop ie vous ennuye, Donnez-moy mon baston, que de luy ie m'appuye.

1245 Vne langueur pesante enueloppe mes sens,
D'heure en heure mes ners se vont affoibliss:
Et quand ie suis seulette en ma tente couchee
Ie meurs, de mille soings mortellement touchee,
Et sur tout d'vn noir songe: ô songe desastreux,

1250 Songe plein de terreur, songe malencontreux!

Plus ie suis en repos, plus ce moleste songe
Ancré dedans mon cœur me deuore et me ronge:
Ainsi que le Vautour du larron Promethé
Se paist continuement de son cœur bequeté.

Le Chœur.

1255 Et quelle vision vous est si outrageuse?

Hecube.

Il m'a semblé, dormant, qu'vne Biche peureuse, Nourrie en mon giron, que i'aimois tendrement, A esté mise en proye à vn Lyon gourmant, Qui l'a deuant mes yeux en pieces déchiree, 1260 Et sa tremblante chair gloutement deuoree.

Puis vn autre fantosme à moy s'est apparu, Dont m'a la froide horreur les veines parcouru: I'ay veu le grand Achil, de face menaçante, Monté sur le sommet de sa tombe pesante, 1265 Demander à grands cris qu'on l'eust à premier

De quelqu'vne de nous qui fust à marier.
O que i'ay grande peur que ma fille il demande!
Ou qu'elle soit choisse en nostre serue bande,
[180] Pour luy estre immolee! et que i'ay peur ausi

1270 Que mon fils Polydore ait sa part en ceci:
Que, pour estre sauvé de la guerre douteuse,
Nous auons fait nourrir en la Thrace negeuse!
O grands Dieux de la terre et des ensers hideux,
Des songes le manoir, conseruez-les tous deux.

Le Chœur.

1275 Las voicy Talthybie.

Hecube.
O que ne fuis-ie morte!

Le Chœur.

Il ne vient pas à nous.

Hecube.

Cela me reconforte.

Le Chœur.

Il est tout effrayé. Ie ne sçay si Calchas Se feroit auisé de quelque nouveau cas.

Talthybie.

N'est-ce pas chose estrange et de merueille pleine, Que sans pouvoir singler sur la vagueuse plaine 1280 Nostre flotte demeure aux clostures du port, Et n'en puisse fortir par nul humain effort: Que tousiours immobile et ferme elle seiourne, Soit qu'elle aille à la guerre, ou foit qu'elle en retourne?

Le Chœur.

Quelle cause, dy nous, arreste les vaisseaux? Qui clost vostre retour par les marines caux?

Talthybie.

Ie ne le puis conter: telle chose m'effroye. Defia Phebus rayoit fur les couftaux de Troye, Et le iour repoussoit les ombres de la nuit, Quand la terre esbranlee auec horrible bruit 1290 Rendit vn fon affreux de fes cauernes creufes. Les bois firent mouuoir leurs testes ombrageuses, Le mont Ide tonna du grand fracassement Que firent ses rochers tombant horriblement: La mer deuint troublee et se noircit d'orage, 1295 Vn abyfme apparut au milieu du riuage, S'estant la terre ouuerte et fendue en deux parts Iufqu'au fond de l'Erebe, ouuert à nos regards. Lors le fantosme craint de l'indomtable Achille, [180^v] Saillit du gouffre noir, tel que deuant la ville 1300 Il eftoit, moissonnant les bataillons entiers Des Troyens entaffez en monceaux charongniers, Qui portez de leur fang dans le fleuue de Xanthe, Estoupoyent le canal de son onde bruyante. Ou tel que dans son char, superbe trainassant Hector autour de Troye, il alloit paroissant. 1305

L'espouuentable son de sa rude parole Remplit l'air vaporeux de ceste riue molle: Allez (dit-il) allez, Argolides ingrats,

Anez (un-ii) anez, Argondes ingrais,
1310 Prenez les honneurs deus à l'effort de mes bras,
Faites voiles, voguez par les eaux maternelles,
Allez reuoir la Grece, ô ames infidelles:
Vous ferez repentans d'auoir fraudé mon los,
Si Polyxene vierge on n'immole à mes os.

Il recheut dit, et foudain plongé dans la cauerne, Il recheut tout grondant au Plutonique Auerne: L'antre se resserva, les vents resterent cois, Et des slots orageux cesserent les abois.

Hecube.

O de mes fonges vrais effet trop veritable! 1320 O pauure Polyxene! ô mere miferable!

Le Chœur.

Rentrons dedans la tente et la reconfortons. La mort ne mettra fin au mal que nous portons?

Chœur.

CE peut-il faire qu'en nos corps,
Gifans dans le fepulchre morts
Loge nostre ame?
Et combien qu'ils soyent consommez,
Elle n'abandonne iamais
Leur froide lame?

[181] Que le feu deuorant qui bruit,
Et en cendre nos os reduit,
N'ait pas la force
De nous manger entierement,
Ains de nous brufle feulement

L'humaine efcorce?
Ou s'il nous confomme fi bien,
Que du tout il ne refte rien,
Rien ne demeure:

Et que dés lors, mesme dés lors Que l'esprit dernier est dehors, Tout l'homme meure?

1340

1325

1330

1335

Non: mais comme d'vn bois gommeux	
Sort en flambant vn air fumeux,	
Qui haut se guide,	
Et volé bien auant és cieux	
Se pert, esloigné de nos yeux,	1343
Dedans le vuide:	_
Ainsi de nostre corps mourant	
La belle ame fe retirant,	
Au ciel remonte,	
Inuifible aux humains regards,	1350
Et là, franche des mortels dards,	
La Parque domte.	
Elle feiourne auec les Dieux	
En vn repos delicieux,	
Toute diuine:	1350
Se bien-heurant d'auoir quitté	
La terre, pour le ciel voûté,	
Son origine.	
D'auoir fans violens efforts	
[181 ^v] Faulsé de fon terreftre corps	1360
Les chartres closes,	
Pour loin de fon faix escarté,	
Contempler en fa liberté	
Les faintes chofes.	
Là le mortel fouci ne poind,	1965
Là Lachefis ne file point,	
Là l'inconftance	
Du hafard, qui flotte toufiours	
Sur nos chefs en cet humain cours,	
No fait nuisance.	1370
Là de ce lourd fardeau bien tost,	
Qui mon ame en triftesse enclost,	
Du tout deliure,	
Puißé-ie au faint palais des Dieux,	
Franche de ces maux ennuyeux	1375
A jamaic vinre	

PYRRHE. AGAMEMNON. CALCHAS.

Pyrrhe.

Vous auez donc voulu faire partir l'armee, Et la gloire d'Achil laisser desettimee? D'Achil par qui les murs de Troye sont à bas, Qui a tant terracé d'ennemis aux combas.

Qui a tant terracé d'ennemis aux combas, Qui Telephe a contraint, par fa bleffure s'age, De nous ouurir sa terre et octroyer passage: Qui a tué Troïle et le more Memnon, Qui d'Hector l'inuincible a terny le renom,

1385 Qui a Penthasilee abbatu contre terre,
[182] Qui a tant exploité de braues faits de guerre,
Couru à tant d'assauts, qui a tant saccagé
De villes et de forts au meurtre encouragé:
Encore on luy resuse, encore on luy denie
1390 Vne esclaue que veut son bien-heureux Genie.

Vous trouuez inhumain de luy facrifier La fille de Priam pour le gratifier, Qui auez immolé pour l'adultere Helene A la rade d'Aulis vostre fille Iphigene.

1395 Vous blasmez en autruy ce que vous auez fait, Et vous semble vertu ce qui nous est forfait.

Agamemnon.

»La ieunesse ne peut commander à soymesme. »Cet âge tousiours porte vne sureur extréme. l'ay auec attrempance autresois supporté 1400 Le colere d'Achille, et sa ferocité.

» Car tant plus nous auons sur autruy de puissance, »'Tant plus il nous conuient vser de patience.

»Pyrrhe, c'est peu de vaincre, il faut considerer

»Ce qu'vn vainqueur doit faire, vn vaincu endurer,

1405 » Et craindre la fortune aux presens variables,

»D'autant plus que les Dieux se monstrent fauorables. Nous auons esprouué par cet aßiegement Que les sceptres des Rois tombent en vn moment. Pourquoy plus orgueilleux Troye nous fait paroistre?

1410 Nous fommes au lieu mesme où elle souloit estre.

La Fortune, Priam, qui te rend si chetif, Certes me fait ensemble et superbe et craintif. »Et cuidez-vous qu'vn sceptre autre chose ie pense » Qu'vn fimple nom couuert d'vne vaine apparence, » Que le moindre hazard peut rauir à tous coups 1415 » Sans mille naus y mettre, et dix ans, comme nous? [182] »La Fortune toufiours ne se monstre si lente: »Souuent à nous destruire elle est plus violente. Außi le Ciel i'atteste, et le throsne des Dieux, Qu'onques ie n'eus vouloir, d'abatre, furieux, 1420 Les Pergames de Troye, et de mettre à l'espec Par vn fac inhumain cette terre occupee. Sans plus ie defirois voir leur cœur endurei Contraint à demander de leur faute merci: Mais du foldat ne peut l'outrageufe infolence 14.25 Tellement fe domter, qu'il n'vfe de licence, Quand la nuiet, la vietoire, et le courroux luy ont Acharné le courage, et mis l'audace au front. Donc ce qui est resté de sa rage, demeure: C'est assez, ie ne veux qu'aucun de sang froid meure: 1430 Ie ne le veux fouffrir, endurer ie ne dov Qu'à mes yeux on efgorge vne fille de Rov, Qu'on plonge le coufteau dans fes entrailles tendres, Et de son chafte sang on arrose des cendres: Et que pour defguiser vn si barbare faict, 1435 Mariage on l'appelle: il n'en fera rien fait. Des fautes de l'armee il faut que ie responde, Sur moy le deshouneur et le blasme en redonde. » Außi qui souffre vn crime estre fait par autruy, »S'il le peut empescher, offense autant que luy.

Pyrrhe.

Achille n'aura donc ancune recompense?

Agamemnon.

Si aura, tout le monde entendra sa vaillance: Il n'y aura quartier de ce vague vuiuers Qui ne soit abreuué de ses gestes diuers.

- Sammlung französ. Neudrucke. 4.

1440

¹⁴⁴⁵ »La louange est le prix de tout cœur magnanime. »Tout braue cœur ne fait que de la gloire estime.

Que si les trespasses s'essouissent de sang, [183] Que dessur son tombeau lon en tire du flanc, Ou du gosser ouuert d'vne belle genice,

1450 Sans que d'vne pucelle on face sacrifice.

Quelle façon barbare et couftume est-ce là?
Quelle execrable horreur? qui veit iamais cela
Qu'vn homme trespasé dans sa tombe eust enuie
D'vn autre homme viuant, de son sang, de sa vie?

1455 Vous rendriez vostre pere à chacun odieux,
Le voulant honorer d'actes injurieux.

Pyrrhe.

O superbe, insolent en fortune prospere, Timide et abbatu quand elle t'est contraire, Des Princes le tyran, tu es accoustumé

1460 D'auoir de nouueau feu l'estomach allumé, Et de toutes beautez lasciuement t'esprendre. Tu veux donque à tous coups seul nos despouilles prendre? Non non, sois asseuré qu'auiourdhuy malgré toy, Sa victime ordonnee Achille aura de moy.

1465 Que si tu la retiens, et refuses d'audace, Ie luy en enuoiray de plus digne en sa place: Außi bien trop long temps est oysiue ma main, Priam veut son pareil, il l'aura tout soudain.

Agamemnon.

Vrayment tu es comblé de grande vaillantife, 1470 D'auoir occis Priam, vne vieillesse grife, Que ce tien pere auoit en sa tente embraßé, Luy demandant le corps de son fils trespaßé. Que ne l'imites-tu?

Pyrrhe.

l'imite sa proüeße.

Agamemnon.

De maffacrer vn Roy en extreme vieillesse!

Pyrrhe.

1475 »La mort plus que la vie agree aux affligez.

Agamemnon.

Les vieillards par pitié font de Pyrrhe efgorgez. Pyrrhe.

I'occis mes ennemis.

Agamemnon.

D'vne clemence egale

[1837] Tu veux facrifier vne fille royale.

Pyrrhe.

La tienne as immolé, qui ores le defens.

Agamemnon.

Le pars ie prefere à mes propres enfans.

1480

Pvrrhe.

»Il n'est point defendu par les loix de la guerre

»De tuer les haineux de sa natale terre.

Agamemnon.

»L'honneur et le deuoir defendent maintesfois

»De faire ce qui n'est desendu par les loix.

Pyrrhe.

»Ce qui plaift au vaincueur est loisible de faire.

1485

Agamemnon.

» D'autant qu'il peut beaucoup, d'autant luy doit moins plaire.

Tu as accouftumé tels propos alleguer

Aux Rois tes compagnons, que tu veux subjuguer:

Mais Pyrrhe ne veut plus fouffrir ta tyrannie.

Agamemnon.

Pour vn tel Scyrien c'est trop de felonnie.

1490

Pyrrhe.

Scyre n'a point produit de tels monstres qu'Argos.

Agamemnon.

C'est vn mechant rocher enuironné de flots.

Pyrrhe.

Aux flots et à la mer mon aveule commande.

O que d'Atré la race et de Thyeste est grande!

Agamemnon.

Mais tu n'es qu'vn bastard, encor quand tu sus fait

Ton engendreur Achil' n'estoit homme parfait.

1495

Pyrrhe.

Ie fuis d'Achille fils, dont la race est connuë De la terre, du Ciel, et de la mer chenuë. Eac' est sous la terre, en son ciel Iupiter, 1500 Et l'ondeuse Thetis fait les flots agiter.

Agamemnon.

D'Achille à qui Paris a terminé la vie. Pyrrhe.

Mais d'Achille qui l'a au grand Hector rauie.

Agamemnon.

Paris, le plus couard des Troyens et des Grecs.

Pyrrhe.

Achille, qu'vn des Dieux n'eust attaqué de pres.

Agamemnon.

1505 Ie pourrois refrener l'audace impetueuse

De ce ieune arrogant, et sa langue outrageuse,

Mais aux fautes des miens i'ay le cœur trop humain:

[184] Car mesmes aux captifs sçait pardonner ma main.

Il faut auoir Calchas et son aduis entendre:

1510 Si le destin le veut ie la souffriray prendre.

Toy qui as autrefois delié nos vaisseaux
Qui croupissoyent colez aux Beotiques eaux,
Qui prudent as tollu la demeure des guerres,
Qui truchemen du ciel predis sur les tonnerres,
1515 Les foudres, les esclairs, qui les destins cognois
Au paistre des oiseaux, au vol, et à la voix:
Qui sçais ce que menace vne estoile crineuse,
Vne estoile qui traine vne torche flammeuse:
Dy nous, diuin Calchas, aux immortels pareil,
Ce que nous deuons faire, et nous donne conseil.

Calchas.

Le fang d'Aftyanax ne fuffit pas encore,
II faut que le tombeau d'Achille lon decore
Du fang de Polyxene, et qu'aux Ombres de luy
Pyrrhe espouser la meine, et l'immole auiourdhuy.

1525 Autrement à iamais nostre flote retiue, Sans pouvoir démarer presser ceste riue: Et faudra que les Grecs renoncent de pouvoir, Confinez à ces bords, leurs familles revoir.

PYRRHE. HECVBE. POLYXENE.

Pyrrhe.

A Llez, foldats, allez, que foudain on l'amene,
C'est tardé trop long temps, amenez Polyxene:

Ia de son tiede sang deust sumer le tombeau,
Ia dans sa gorge deust plonger le faint couteau:
Nous sommes par trop lens au merité falaire,
[184] Que requierent de nous les vertus de mon pere.

Attrainez, arrachez.

Hecube.

Mechans que faites-vous?

1535

A l'aide, Citoyens, venez, fecourez-nous.

Pyrrhe.

Hecube, pour neant vous faites refiftance, Elle est deüe à mon pere, elle est sa recompense. Ie l'auray, laschez-la, c'est l'arrest du conseil Qu'on arrose ses os de son beau sang vermeil.

1540

Hecube.

O Iupiter! vois-tu fans courroux cet outrage?
Où est ton foudre craint?

Pyrrhe.

Rien ne fert ce laugage,

Ie ne veux perdre temps, le facrifice est prest.

Hecube.

Quel confeil eft-ce là? quel execrable arreft?

Pyrrhe.

Que fur l'ombreux tombeau du valeureus Achille, A fes Manes facrez i'immole vostre fille. 1543

Hecube.

Immoler? et pourquoy? qu'à Polyxene fait? Que feruira fon fang? quel en fera l'effet?

Pyrrhe.

C'est le vouloir des Dieux, qui nostre flotte agile Empeschent de voguer, sans guerdonner Achille.

1550

Hecube.

A fon nom des autels faites edifier.

Pyrrhe.

Il n'a besoin d'autels que pour sacrifier.

Hecube.

Que l'on luy facrifie vne pleine hecatombe.

Pyrrhe.

Il veut que voître fille on immole à fa tombe.

1555 Helas! pourquoy ma fille? affez l'Erebe noir De mes enfans n'enferme en fon trifte manoir? Le fang de mes enfans n'a teint affez la terre? Mes enfans n'ont affez empourpré cefte guerre? Ne doit de tant de morts Achille eftre contant, 1560 Sans m'ofter cefte-ci qui feule m'eft reftant?

Quoy? le pauure Priam, que vous vinîtes occire Entre mes bras tremblans, ne luy doit-il ſuffire? Prenez pluîtoît Helene: Helene plus qu'aucun, Impudique a tramé noître malheur commun:

1565 [185] Par elle eft mort Achille et Troye subuertie, Elle a mieux merité de luy seruir d'hostie.

Außi qu'elle est plus digne, extraitte de Iupin,
D'honorer vostre Achille, extrait de sang diuin:
Et qu'en rare beauté Polyxene elle passe,
1570 Comme elle sait encore en esprit et en grace.

e en elprit et en grace

Pyrrhe.

L'Ombre du preux Achil' veut Polyxene auoir. Hegube.

Que mes maux à pitié vous puissent esmouuoir, O Pyrrhe, et que les ans de moy, que l'âge oppresse, Et de ma fille ausi l'innocente ieunesse,

1575 Poinconnent vostre cœur: Pyrrhe, laissez-la moy,
C'est mon seul reconfort en ce lugubre esmoy:
Elle me sert d'appuy, de baston de vieillesse,
Et de sa pieté i'adoucis ma tristesse.
Las! ne me l'ostez point, ne la faites mourir,

1580 Vous pourriez, la tuant, maint diffame encourir.

»Il ne faut qu'vn vainqueur insolemment se porte. »La fortune n'est pas tousiours de mesme sorte:

»Si ore elle vous rit, ne vous faut confier

»Qu'elle vous vueille ainfi toufiours gratifier.

l'ay n'agueres vescu de richesses remplie,	158
Et de felicitez Royne tres-accomplie:	
Las! pauure, et maintenant vn feul iour m'a ofté,	
M'abysmant en malheurs, toute prosperité.	
Mon exemple vous meune, ô genereux Pelide,	
Et ne soit vostre main d'vne vierge, homicide.	159
Quel blasme vous sera-ce? et combien de rancueur	
Encourra d'vn chacun ce peuple belliqueur?	
Quand en obscurcissant le clair de vos louanges,	
On ira raconter aux nations eftranges	
Qu'apres vostre victoire aurez de sang raßis	159
[185 ^v] Les vierges, les enfans fur vos tombeaux occis?	
Las! Pyrrhe, de bonne heure euitez ce diffame,	
Et d'vne telle horreur ne fouillez point vostre ame:	
Prenez pitié de moy, de moy prenez pitié,	
Relaissez-moy ma fille, ains ma chere moitié.	160
Pyrrhe.	
Il n'est cœur de rocher qui vos plaintes entende,	
Et de compaßion, les entendant, ne fende:	
Mais l'humble pieté vers mon pere, qui plaint,	
Et le falut commun de la Grece m'astreint	
De repousser vos pleurs, et l'oreille fermee,	1603
Entendre au vueil d'Achile et au bien de l'armee:	
Armez vous de constance encontre le malheur,	
Vous fentez voftre efclandre, et les Grecques le leur.	
Quel nombre pensez-vous de Pelasgides meres	
Ont perdu leurs enfaus en ces guerres ameres,	1610
Et leurs tendres espoux, que le roux Simois	
Enferme de ses eaux, bien loin de leurs païs?	
Ne pensez estre seule en vos durs infortunes,	
Le dueil nous est commun, et les pertes communes.	
Hecube.	
Ma fille, vous voyez mes prieres voler	161
Autour de son oreille et se perdre par l'air:	
Ma fille, que feray-ie? et que faut-il plus faire?	

349

Parlez vous mesme à luy, c'est vostre propre affaire,

Iettez-vous à fes piés et requerez merci, Peut estre vous rendrez son courage adouci. Il n'est pas engendré d'vne Ourse Caucasine, Et pour vn cœur ne porte vn marbre en la poitrine: Adressez luy vos pleurs, et si bien l'esmouuez De vostre douce voix, helas! que vous viuez.

Polyxene.

1625 Pyrrhe, ne destournez vostre face en arriere, Ne vous reculez point pour n'ouir ma priere: [186] Ie ne demande rien, ie ne vous requiers pas Que me vueillez chetiue, exempter du trespas. Rasseurez vostre cœur, vous n'aurez peine aucune

1630 A reietter, felon, ma requeste importune.

Non non, ie vous suiuray, n'en ayez point de peur,

Ie vous fuiuray par tout d'vn magnanime cœur.

Ne me vaut-il pas mieux que ie meure à ceste heure,

Qu'apres mille langueurs en feruice ie meure,

De mon honneur forcee, esclaue entre les mains
D'vn, qui m'ira soumettre à ses plaisirs vilains?
Et quel bonheur pourrois-ie auoir plus en ce monde,
De telle grandeur cheute en misere prosonde,
Qui suis fille d'vn Roy, nourrie auec espoir

Qui fus la sœur d'Hector aux armes indomtable, Et maintenant seruir captiue miserable? Plustost puißé-ie voir l'onde de Phlegethon, Plustost puißé-ie cheoir aux caues de Pluton,

1645 Laiffant du beau Soleil la clairté radieuse, Que voir ma chasteté souffrir chose honteuse.

Donc quand il vous plaira, Pyrrhe, allons à la mort, Außi bien n'ay-ie plus aucun autre confort, Ie ne puis esperer de Fortune meilleure,

1650 Tant nous fommes perdus, fi ce n'est que ie meure.

Or vous, ma douce mere, helas! ne plorez point, Plustost esgayez-vous de me voir en ce poinct: Vous deußiez maintenant, c'est vostre vray office, Me presenter vous mesme à ce doux facrifice,

1955 A fin que ie ne souffre asseruie à leur loy Chose qui soit indigne et de vous et de moy.

1665

1670

1675

1690

»Toute fille d'honneur perdra plustoft la vie, [186'] »Que sa pudicité luy soit d'aucun rauie.

Pyrrhe.

»Volontiers la vertu le fang illustre suit, »Et des peres l'honneur en leurs ensans reluit.

»Vrayment Nature a fait à ceux vne grand' grace,

»Qui se peuuent vanter d'estre de bonne race.

Hecube.

Vous me faites mourir, vos propos genereux Rengregent, ô mon œil, mes tourmens douloureux. Hé, Pyrrhe, ayez pitié d'vne telle ieuneffe!

N'arrachez de mon sein ceste sage Princesse:

Ne la massacrez point, vous aurez vn remord, Si vous l'allez tuer, pire que n'est la mort.

Que fi pour contenter l'Ombre palle d'Achille

Vne hostie il vous faut de royale famille,

Me voicy, menez-moy, ie tendray le gosier,

L'ay encores du fang pour le raffafier:

C'est moy, Pyrrhe, c'est moy que sa tombe demande, C'est de mon sang vieillard dont elle est si friande: C'est moy qu'elle poursuit, qui Paris ay conceu,

C'est moy qu'elle poursuit, qui Paris ay conceu, Ce Paris dont il a le mortel coup receu.

Pyrrhe.

Ce n'est pas vous, il veut ceste fille pucelle.

Hecube.

S'il la veut, pour le moins que le meure auec elle, A fin que plus de fang puissent boire ses os,

Et qu'vn double massacre appaise ce heros.

Pyrrhe.

Vostre fille suffit, il ne faut d'anantage Sur ce cane sepulchre exercer de carnage:

Et encor pleuft à Dieu que l'on s'en peuft paffer.

Hecube.

Il nous faut, il nous faut ensemble trespasser.

Pyrrhe.

Attendez que la mort prochaine vous enferre.

vous enferre. 1685

Hecube.

Ie luy fuis iointe ainfi qu'aux ormeaux le lierre.

Pyrrhe.

Laschez-la, c'est en vain: que vous sert vostre effort?

Hecube.

Plustost que ie la lasche il me faut mettre à mort.

[187] Pyrrhe.

Ie ne m'en iray point sinon que ie l'emmene.

Hecube.

1690 Ie ne lascheray point ma fille Polyxene.

Polyxene.

Madame laissez moy, de peur que le courroux De ce ieune guerrier s'attise contre vous, Et qu'il vous face outrage en m'arrachant de force, Et qu'à vos bras foiblets il donne quelque entorce:

De nos calamitez vn spectacle honteux,
Il faut qu'en endurant vostre douleur s'appaise.
Tendez-moy vostre main, à fin que ie la baise
Pour la derniere sois, car ie ne verray plus

1700 Esclairer dessus moy la torche de Phebus:
Ie deualle aux Enfers en l'Auril de mon âge,
Soulant des ennemis la carnagere rage.
Adieu Madame.

Hecube.

O Dieux! ne sçaurois-ie mourir?

Le sang ne me sçauroit comme les pleurs tarir?

1705 Doy-ie voir tant de morts? et voir les sunerailles

De tel nombre d'ensans sortis de mes entrailles?

O ma fille! ains mon ame, ainsi donc ie vous pers,

Et sans moy vostre mere ouurirez les Ensers?

O pauure! ô miserable!

Polyxene.

Il faut que ie vous laisse, 1710 Qui vous pensois seruir de baston de vieillesse.

Hecube.

Vous ferez loin de moy dessur le trifte bord.

Polyxene.

Cela me gesne plus que ma cruelle mort.

1785

Hecube.

Il me faudra passer mon âge en seruitude.

Polyxene.

Helas i'en ay au cœur grande folicitude.

Hecube.

Chetiue apres auoir cinquante enfans perdus.

quante entans perdus. 1715 Polyxene.

Ils font tous par Helene aux Enfers descendus,
Fors le prudent Helen et Cassandre, et encore
Le dernier de vos fils, le ieune Polydore,
Qui vous puisse surviure, et vous clorre les yeux,
[1877] Quand la mort bornera vos tourments ennuyeux.

Hecube.

I'ay peur qu'il ne foit plus.

Polyxene.

N'ayés pas cefte crainte.

Hecube.

I'ay ceste vision encore au cœur empreinte.

Polyxene

Que diray-ie à Priam, et au fameux Hector?

Hecube.

Que ie fuis en ce monde où ie lamente encor.

Polyxene.

Allons, Pyrrhe, il est temps, ie vous fay trop attendre: 1725 Allons de vostre pere ensanglanter la cendre,

Il me desplaist de viure, allons le contenter:

Allons l'impiteux glaiue en ma gorge planter.

Hecube.

O defastre, ô misere, ô malheur incroyable!

O Ciel, Ciel inhumain! ô Ciel impitoyable!

O Dieux fourds à nos cris, vainement reclamez,

Apres noftre carnage aboyans affamez!

Pourquoy si longuement d'ans et de mal chargee

Me faites vous trainer cefte vieillesse agee, Sans rompre le filet de mes vieux iours retors,

Plustoft qu'à mes enfans en leur ieunesse morts?

Qu'auecques mon mari n'ay-ie franchi le fleuue Du bourbeux Acheron fans luy furuiure veufue?

1755

1760

1765

1770

Suruiure à mes enfans en dix ans massacrez
1740 Au siege d'Ilion, par les cousteaux des Grecs?
O Mort, que tardes-tu? qu'est-ce plus que tu tardes,
Que maintenant, au moins, mes poumons tu ne dardes,
Affranchissant mon ame, et la deracinant
De ce corps miserable où ie me vay gesnant?

Chœur.

1745 L'Ame fut de celuy mechantement hardie, Hardie à nostre mal, Qui vogua le premier sur la mer assourdie

[188] Et fon flot inegal.

[188] Et lon flot inegal.

Qui d'vn fraisle vaisseau raclant des ondes bleuës Les larges champs moiteux,

Ne craignit d'Aquilon les haleines esmeuës, Ny de l'Auton pesteux:

Qui mesprisant la mort à ses desseins compagne, Et prodigue de soy,

Aux moiffons prefera d'vne herbeuse campagne Vn element sans foy:

Et d'vn cours incertain, fur des naus paffageres, Sa terre abandonnant,

Alla, pour le proffit, aux terres estrangeres, Leurs riues moissonnant.

Quelle crainte de mort descendit dans ses mouëlles Qui le peut effrayer?

Qui fans peur veit enfler la cauité des voiles, Et les flots abayer?

Qui veit les rocs battus d'escumeuses tempestes Les astres menaçans:

Et d'Epire les monts aux fourcilleuses testes De foudre rougissans?

Qui veit les Capharés, et les rages de Scylle, Qui veit Charybde aupres,

En fon ventre engloutir les ondes de Sicile, Pour les vomir apres?

»Sans cause Iupiter la terre a separee »D'vne vagueuse mer,

LA TROADE.

»Si les hardis mortels de l'vne à l'autre oree	1775
»Font leurs vaisseaux ramer.	
Qu'heureux furent iadis nos regretables peres	
En leur temps bien-heureux,	
[188 ^v] Qui de voir, nautonniers, les riues estrangeres	
Ne furent defireux:	1780
Ains d'auarice francs, d'enuie et de cautelles,	
Les pestes de ce temps,	
Paifibles labouroyent leurs terres paternelles,	
Dont ils viuoyent contens.	
On ne cognoiffoit lors les humides Pleiades,	1785
Orion, ny les feux,	
Les fept feux redoutez des pleurenses Hyades,	
Le Charton, ne fes bœufs.	
Zephyre et Aquilon estoyent sans nous encore,	
Venus et les Iumeaux,	1790
Aftres que le nocher palle de crainte adore,	
Flambans fur fes vaiffeaux.	
Tiphys tenta premier la poissonneuse plaine	
Auec le fils d'Eson,	
Pour aller despouiller vne riue lointaine	1795
De fa riche toifon.	
Puis nostre beau Paris de voiles et de rames	
Fendit l'onde à fon tour:	
Mais au lieu de toifon il apporta les flames	
D'yne adultere amour.	1800
La Grece repassa la mer acheminee,	
Apportant le brandon	
Qui vient d'enflamber Troye, et l'ardenr obstince	
Du feu de Cupidon.	
tut ten ne enbuon.	

ACTE IIII.

MESSAGER. ANDROMACHE. TALTHYBIE. HECVBE.

[189]

Messager.

Spectacle cruel! ô deftin miferable!
O deteftable faict, horrible, efpouuentable!
O bourrelle Achaie! ô peuples plus felons,
Plus barbares et durs que Scythes et Gelons!
Que les peuples cachez aux cauernes fecretes

Nourriçons de Boree, et que les Gurs ne font, Ou les Tigres foulans le Caucaside mont!

Andromache.

Quelle fureur t'espoind? quelle chose inhumaine Te transporte ô Troyen, et te met hors d'haleine?

Meffager.

1815 Qu'as-tu veu de semblable? et qu'as-tu veu de tel, Chetif, durant le temps de ce siege mortel?

Hecube.

Cefte horreur m'appartient.

Andromache.

Mais à moy miserable.

Hecube.

Mais à moy, car tout mal m'est helas! lamentable. Chacun souffre le sien, mais le mal d'vn chacun,

1820 Outre mes propres maux, m'est vn tourment commun. Par ainsi, Messager, quel quel soit cest esclandre Que tu vas deplorant, il vient sur moy descendre: Et ne peux lamenter aucun malheur Troyen, Suruenu de nouueau, qu'il ne soit du tout mien.

Messager.

1825 Astyanax est mort.

Andromache.
O puissance eternelle!

Hecube.

Ne vengeras-tu, pere, vne cruauté telle?

Andromache.

Où est ores ton foudre, et ce seu si grondant, Que sur ces enragez tu ne le vas dardant? Ne vois-tu de là haut ces griesues forsaitures? Ou si tu n'as souci de venger nos iniures? Accable, pour le moins, mon ches, Olympien, Si contre les Gregeois ton soudre ne peut rien: Accable accable moy, vien me broyer la teste, Pour rompre la sureur qui dedans moy tempeste, [189] Pour me faire reuoir sur les riuages coys Mon sils et mon espoux, meurtris par les Gregeois.

1830

1845

Mellager.

On l'a precipité du feste des murailles.

Andromache.

O quel eslancement ie sens en mes entrailles! Il faut que ie le voye, et qu'auant que la mer Nous deloge d'ici, ie le face inhumer.

1440

Hecube.

Ne bougez, entendons ce difcours mortuaire.

Toy messager poursuy, ne crain de nous desplaire.

De feu, de sang, de cris, de larmes ie me pais,

Ceste seule viande ha mon cœur desormais:

Rien ne s'offre à mes yeux, rien ne bat mes oreilles

Que meurtres, que tombeaux, que pitiez nompareilles:

Et retraite à par moy, ie n'ay l'entendement

Occupé iour et nuit que de ce pensement.

Ie me soule en mon mal, ie m'y bagne et m'y plonge,

Ce plaisant desplaisir de mon bon gré me ronge.

Conte donc ie te pry.

1845

1850

Que la terre ne fend, Et ne me va piteuse en son ventre estousant!

Meffager.

Il nous reste vne tour de la desunte Troye, Que le seu n'a rongé, que la cendre ne noye, Comme les autres tours, et que les soldats Grecs Au publique brasier ont conservee expres

1855

Pour eternelle marque, et celebre trophee De leurs braues labeurs fur Troye triomphee.

Là nagueres Priam fur les creneaux eftoit
1860 Dedans fon thrône aßis pendant qu'on combatoit,
Et de voix et de mains, à bas fous les murailles,
Graue en longs cheueux gris, arrengeoit les batailles,
Mignardant tendrement, et tenant en fes bras
Le petit fils d'Hector, luy monftrant les combats:
1865 Et comme à coups de pique endoßé de fes armes,
[1901] Son pere alloit fendant la preffe des gendarmes

[190] Son pere alloit fendant la presse de les armes,
Les rompoit, foudroyoit, terraçoit à monceaux,
Et de sang et de seu remplissoit leurs vaisseaux.

Ceste sameuse tour ornement de la ville,
1870 Mais, las! qui ressemble ore vn rocher inutile,
De peuple estoit presse: autour de toutes pars
Eußiez veu sourmiller les chess et les soldars:
Chacun sort des vaisseaux, et par troupes s'assemble,
L'onde bleuë en fremist, tout le riuage en tremble.

1875 Loin s'eleue vn coustau, qui peu à peu descend Iusqu'au au pied de la tour et en plaine s'estend:
Là l'Argolique armee à son aise se campe.
L'vn de piez et de mains à toute force rampe
Au feste des rochers, et balancé des piez

1880 Defcouure de la mer les grands flots repliez:
L'autre grimpe en vn Pin, en vn Fouteau se cache,
Ou aux bras d'vn Laurier auec les mains s'attache,
Si que lon voit branler sous le moleste pois
De ce peuple pendant, la perruque des bois.

1885 Ceftuy-cy veut grauir au haut d'vn precipice, Ceftuy-là fur le toict d'vn fumeux edifice, Ou fur vn pan de mur à demy confommé, Reliques d'Ilion par les Grecs enflammé: Mesmes aucuns (forfait!) se vont planter sans crainte

1890 Sur la tombe d'Hector, inuiolable et fainte,
Quand nous voyons marcher Vlyffe l'inhumain
Auec Aftyanax, qu'il menoit par la main:
Puis montez, en tournant, par vne vis fatale
En l'estage dernier de ceste tour royale,

L'enfant Hectorean d'vn vifage raßis	1695
Regarde constamment les peuples espaißis	
[190] Ondoyans par la plaine, aiufi qu'vne tourmente	
De longs espics flotans, quand Zephyr les éuente.	
De tous costez il tourne et retourne ses yeux	
Lançant de toutes parts vn regard furieux,	1900
Ainfi qu'vn Lyonceau encor foiblet et tendre,	
De qui la ieune dent ne peut encore offendre:	
S'efforce toutesois de mordre en son courroux,	
Defia fa hure il branle, et fremist à tous coups,	
Il s'enfle, il fe bourfoufle, en fes yeux il amaffe	1195
Et en fon cœur felon, la rage et la menace.	
Ainfi ce ieune enfant coleré de fe voir	
Entre fes ennemis, fuiet à leur pouuoir,	
Monstroit dessur le front le despit de son ame :	
De fes deux yeux fortoit vne brillante flame	1910
D'outrageuse rancœur, et la ferocité,	
De fon pere luisoit en son front irrité.	
Ce braue naturel fuperbe et magnanime	
Efmouuoit vn chacun, tous l'auoyent en estime:	
Les peuples et les chefs à plorer font contrains,	1915
Et chacun effuyoit les larmes de fes mains,	
Mefme le dur Vlysse, attendry de courage,	
De pitoyables pleurs s'est baigné le visage.	
Mais tandis que le Prestre, à par soy murmurant	
Maints et maints mots facrez, va les Dieux adiurant,	1920
Les bustuaires Dieux, qu'il inuoque Neptune,	
Eole et les Tritons de la mer importune,	
En les propiciant pour leur ondeux retour,	
L'enfant, fans luy toucher, s'elance de la tour	
Sur le dos des rochers.	
Andromache.	
	1925
Quel Gete, quel Tartare,	(5.2)
Et quel Colque a commis vu acte si barbare?	
Quel peuple sans pitié, sans police, sans loix,	
[191] Viuant dans les deserts, priué d'humaine voix	

Sammlung französ. Neudrucke.

10

Et d'humaine raison, sur les monts d'Hyrcanie, 1930 A commis, a conceu si grande felonnie?

Hecube

De Busire n'estoyent les facrifices tels,
Car le sang des ensans ne teindoit ses autels.
L'horrible Diomede et aux Dieux execrable,
De membres ensantins n'emplissoit son estable,
1935 Et ne les entassoit dedans ses rateliers,
Pour en faire engraisser ses cheuaux carnaciers.

Andromache.

O miserable enfant! et qui las! aura cure D'enseuelir ton corps digne de sepulture?

Messager.

Son corps est tout froiße, tout moulu, écaché,
1940 Rompu, brisé, gachy, demembré, dehaché,
Sa teste par morceaux, la ceruelle sortie,
Et bref vous ne verrez vne seule partie
Qui n'ait les os broyez plus menu que le grain
Qu'on farine au moulin pour le tourner en pain:

1945 Si qu'il ne femble plus qu'vne difforme masse Consuse de tout poinct, sans trait d'humaine face Ny d'humaine figure, et puis le sang, qui l'oint, Fait qu'en leuant vn membre on ne le cognoist point.

Andromache.

Son fort est plus cruel que celuy de son pere.

1950 O Dieux, que vostre main est contre nous seuere!

Meurtrir ce pauure enfant? le faire torturer

Auparauant qu'il sceust que c'estoit d'endurer?

Me l'auiez-vous donné, me l'auiez-vous fait naistre

Pour de sa dure mort les yeux Gregeois repaistre?

1955 Helas! et ne m'estoit-ce assez d'affliction,
Que mes freres germains, que mon pere Etion,
Que mon espoux aimé, que ma natale ville,
Thebes aux hautes tours fussent destruits d'Achille,
[191^v] Si ie n'auois expres vn ensant par malheur,
1960 Pour de sa mort cruelle ensieler ma douleur?

Enfant, où que tu fois fouuiens-toy de ta mere, Ne me laisse feruir en maison estrangere, Supplie, si tu peux, à la noire Atropos Que bien tost auec toy ie deuale en repos, Effaçant mes ennuis dedans l'onde oublieufe, Les ennuis que me fait ceste vie odiense. Si faut-il, mon enfant, que i'aye le fouci De te faire vn sepulchre en quelque part ici: Ie ne permettray pas que tu fois la pasture Des bestes, des oiseaux de gloutonne nature. Ie vay prier les Grees.

1:835

1970

Meffager.

Les Grees l'ont estendu Dans le boucler d'Hector, pour vous estre rendu.

Andromache.

O boucler l'ornement d'vne dextre guerriere, Vous seruez maintenant à mon enfant de biere! On vous a veu iadis, ô renommé boucler. Plus redouté des Grecs que d'vn foudre l'esclair: Et lors ie pensois solle (ô trompeuse pensee!) Voir vn iour, quand d'Hector la vieillesse auancee Par les trauaux guerriers, luy courberoit le dos, Que son fils heritier de son antique los Se pareroit de vous, vous porteroit en guerre, Las! et tout au rebours vous le portez en terre.

1975

1980

Chœur.

» NOs gemiffemens font plus doux » N Quand chacun gemift comme nous: » Nostre douleur est moins cuisante »Et mord nos cœurs plus lentement, [192] » Quand nostre publique tourment » Toute vne commune lamente. Ah! toufiours toufiours vn grand mal »Se plaift de trouuer son egal, »Vn compagnon toufiours defire: »Et rien ne nous foulage tant » Que de voir vn autre portant

1985

1990

10 *

» Alors aucun ne s'apperçoit 1995 »Miserable, encor qu'il le soit. »Oftez les personnes heureuses, »Oftez les riches, vous verrez »Les pauures qui font atterrez, »Leuer les testes orgueilleuses. 2000 »Nul ne se pense malheureux » Qu'accomparé d'vn bien-heureux. »Las! qu'vn homme qui se lamente »Sent peu de consolation, »Que quelqu'vn en sa paßion 2005 »L'aborde la face riante. » Celuy plus aigrement fe pleint » Qui est seul d'infortune atteint: »Et plus impatient soupire » Qui de la tourmente agité 2010 » Nud contre vn rocher est ietté. » Voguant auec vn feul nauire. » Mais en vn femblable malheur »Semblable n'est pas sa douleur, »Voyant encombrer le riuage 2015 » De mille vaisseaux renuersez. »Qui par les vagues difperfez [192] »Ont fait anecque luy naufrage. Phrixe trauerfant, fur le dos De fon belier, les traistres flots, 2020 Auec fa fœur la pauure Helle, Espoinct de grand' tristesse fut Quand fous les ondes elle cheut, Par-ce qu'il n'y cheut autre qu'elle. Mais quand Pyrrhe et son vieil mari 2025 Reftans feuls du monde peri, Veirent noyer la race humaine, Leurs amis ne pleurerent pas: Pource que de pareils trespas La vagueuse terre estoit pleine. 2030 Noftre dueil deuroit eftre tel. Puis qu'il nous est vniuersel:

Mais la flote victorieuse Rend par ses allaigres chansons, Plus que nos propres marrissons Nostre fortune malheureuse.

2035

TALTHYBIE. HECVBE. CHŒVR.

Talthybie.

O Grand Dieu Iupiter! les affaires mondains Gouvernes-tu, conduits par tes puissantes mains, Ou s'ils vont compassez d'vn ordre de nature. Ou fi l'inftable fort les pouffe à l'auanture? D'où vient que ceste Royne, apres tant de malheurs, En nouveau dueil retombe et en nouvelles pleurs? Qui n'aguere aux Troyens commandoit orgueilleuse, Qui d'enfans Rois auoit vne fuitte nombreufe, [193] Femme du grand Priam, dont le renom fameux Par l'Afie a couru iusqu'aux Indois gemmeux: Elle n'a maintenant ny royaume ny ville, Ses enfans font meurtris, et le preux fils d'Achille A tué fon espoux: elle n'a pour tout bien Que le feul desplaisir de ne se voir plus rien. Encore est-elle esclane, ô chose pitoyable! Ie la voy là couchee à terre fur le fable. Hecube, leuez-vous, redreffez voftre chef, Tournez vers moy les yeux.

2050

2040

2045

Hecube.

Et quel nouueuu mechef T'ameine ici vers moy? Calchas ce braue augure Me veut-il égorger fur quelque fepulture? Allons, me voici prefte.

20.55

Talthybie.

Agamemnon le Roy Et l'exercite Grec, qui marche fous fa loy, Vous mande qu'enuoyez au port vostre famille, Pour faire enseuelir le corps de vostre fille.

....

Hecube.

Que ceste charge est dure! hé bons Dieux i'esperois Que tous mes maux ie deusse amortir ceste sois, Que ma mort sust conclue, ô esperance vaine! Au lieu d'elle i'entens la mort de Polyxene. 2065 O deplorable mort! mais las! Herault, dy moy, A-telle sait, mourant, chose indigne de soy? Discours moy de sa fin.

Talthybie.

Vous me ferez encore
Attrifter de fa mort, fi ie la rememore:
Ie ne lairray pourtant, puis qu'ainfi le voulez,
2070 A fin que de douleurs vostre esprit vous soulez.

Le fepulchre d'Achille eft bafti fur la riue, Où l'onde Rheteanne en escumant arriue: Derriere est vn valon qui hausse doucement, Et qui fait en theatre vn grand contournement.

2075 Là s'est rendu le peuple, et ceste pente ronde [193^v] Iusqu'au pied du tombeau s'est couuerte de monde.

Les vns alloyent difant que ceste mort oftoit L'ancre du long seiour qui leurs naus arrestoit, Qu'il falloit des haineurs perdre toute la race: 2080 Mais la plus grande part du Gregeois populace

Deteftoit ce forfait, quand on voit les flambeaux Porter ainfi ardans comme aux foirs nuptiaux. Quelques ieunes enfans, choifis entre les bandes, Marchoyent le front orné d'odoreuses guirlandes:

2085 Pyrrhe fuiuoit apres, de la main conduifant La vierge cofte à cofte, au fepulchre nuifant. Vne foudaine horreur descend dans les moüelles Des peuples effroyez de nopces si cruelles: La face nous pallist, le cœur nous va battant,

2090 Et la froide fueur à nos fronts va montant. Vn filence muet foudain couure la plaine, Nous demeurons furpris d'vne frayeur foudaine.

Elle d'honneste honte ayant les yeux baissez, Trauerse auecques luy les escadrons pressez.

Ceste douce beauté, dont Cyprine la douë, 2095 Luist plus que de coustume en sa vermeille iouë, Apparoist plus divine, et nous semble son teint Se lustrer d'autant plus qu'il est pres d'estre esteint. Comme on voit fur le foir plus douce la lumiere Du Soleil, quand il tombe en l'oude mariniere, 2100 Que les astres nuiteux vont le ciel entrouurant, Et que le iour preßé se va demi-couurant. Chacun fent de la voir attendrir fon courage, Les vns fa beauté meut, les autres fon bas age, Aucuns vont discourant l'inconstance du fort, Mais tous prifent fon cour fi magnanime et fort. Elle deuance Pyrrhe, et d'vne franche allure Monte au plus haut sommet de ceste sepulture: Alors le Pelean du tombeau s'approchant, Et de sa main l'autel reueremment touchant, 2110 Les deux genoux pliez va dire en ceste sorte.

Reçoy, mon Geniteur, dessus ta cendre morte La fainte effusion que nous t'auons voulu Faire d'vn fang virgeal, non fouillé, ny polu: Recoy-le de nos mains, et que si chere offrande Te foit propiciable, et satisfait te rende. Appaife ton courroux, preux Achille, et permets Que desancrer du port nous puißions desormais, Et libres et vainqueurs par ta forte proilesse, Sans encombre reuoir les villes de la Grece.

Il eut dit, et chacun sa priere approuua, Vn murmure de voix à l'entour se leua: Comme aux grandes citez, où le peuple commande Par cantons affemblé pour quelque chose grande: Apres que le Tribun a ceßé de parler, Vn tumulte confus, vn bruit s'eleue en l'air Des tourbes approuuant ou reprouuant la chofe, Que pour le bien public ce magistrat propose. Pyrrhe ayant acheué se leue tout debout,

Met la main au poignard et le desgaine tout, Fait figne aux ieunes gens qui estoyent aupres d'elle, De luy ferrer les mains. Mais adonc la pucelle

2105

2115

2120

2125

2130

En ces mots s'écria: Gregeois, laissez mon corps.

Ie mourray franchement sans faire aucuns efforts,

2135 Pourueu que ie sois libre, à fin qu'entre les Manes
Serue ie ne sois veuë aux riues Stygianes,
Qui suis fille de Roy: laschez moy, ie vous pry.

[1947] Lors se fist par le peuple vn effroyable cry,
Voulant qu'on la laissaft, et Agamemnon mesme,

2140 Les larmes fur les yeux, le commanda luy-mesme:
Elle fendit sa robe auec sa blanche main,
Et iusques au nombril se decouurit le sein:
Sa poitrine sut veuë auec ses mammelettes,
S'enslant egalement comme rondes pommettes:

2145 Puis les genoux en terre, à Pyrrhe dift ainfi, Si tu veux trauerfer cefte poitrine ici, O Pyrrhe, ou fi pluftoft ce gofier tu demandes,

L'vn et l'autre sont prests, say de moy tes offrandes.

A ces mots il s'approche, et fon glaiue poignant 2150 Dans le fang de la vierge à regret va baignant, Il fort comme vn eftang qui coule par la bonde: Et elle, que laissoit fon ame vagabonde, Tombant dessur la face, encore eut pensement, La mort dedans le cœur, de cheoir honnestement,

2155 Et de ne découurir à la tourbe nombreuse De son corps estendu chose qui sust honteuse.

Tout le monde gemist, personne ne s'est veu Qui se garder de plaindre et larmoyer ait peu: Chacun retourne triste, abominant l'oracle 2160 Du prophete Calchas, et son sanglant spectacle.

Le fang ne ruissela quand du corps il sortit, Car le cruel tombeau tout soudain l'engloutit.

Hecube.

Allez, Danois, ouurez les campagnes liquides, Retournez feurement aux citez Argolides, 2165 Mettez la voile au vent, abandonnez le port, Ma fille est immolee, Astyanax est mort: La guerre est acheuee, où est-ce, helas où est-ce Que ie dois employer ce reste de vieillesse?

[195] Qui doy-ie lamenter? fera-ce mon efpoux, Ma fille, mon païs, Aftyanax, ou vous, 2170 On moy, on tous ensemble? ô Parque, ie t'appelle Qui aux vierges est tant et aux enfans cruelle. Vien à moy massacreuse: et pourquoy me crains-tu? Que n'as-tu ia mon corps dans la tombe abatu? Tu me redoutes feule, et feule entre les armes. 2175 Les meurtres, les brandons, les horreurs des gendarmes. Les cheutes de maisons tu me vas espargnant, Et foulant tant de corps le mien tu vas craignant.

Or vous Grecs frauduleux, qui d'armes deloyales, Auez renuersé Troye aux ondes Stygiales: 2180 Qu'apres dix froids hyuers n'auez prife finon Par vn feint partement et par vn faux Sinon: Qui par vos cruautez auez pollu la terre, L'onde humide et le ciel, d'où Iupiter desserre Ses foudres rougissans sur les deloyautez 2185 Des traistres, comme vous, confits en cruautez: Puisse pour nous venger de vos lasches pariures, Neptun vous trauailler d'horribles auantures Par fes ondes voguant: que les vns d'entre vous, Battus des flots de l'onde et du venteux courrous 2190 Des Aquilons troublez, trebuchent pelle-melle, Enuironnez d'esclairs, de soudres et de gresse: Qu'il puissent auec crainte et tourment abysmer Deuorez des troupeaux de la monstreuse mer: Que les rocs Capharez aux pointes fluctueufes, 2195 Que Scylle et que Charybde, et les Syrtes fableufes Retiennent vos vaiffeaux, que les flots poiffonneux Vous pouffent fur les bords des Cyclops canerneux.

Que la femme l'espoux, le fils la mere tue, [195v] Que l'vn fe plonge au cœur vne lame pointue, 2200 Et l'autre par les eaux vagabonde exilé Cherchant nouveau feiour fous vn ciel reculé: Qu'il vienne quelque Roy, qui les peuples d'Afie Face marcher vn iour dans la Grece faise, Fourmillant plus espais pour reuanger nos torts, 2205 Que ne font les espics aux Gargariques bords,

Les fueilles aux forests, l'arene qui poudroye Sur le bord Libyen où le Soleil blondoye. Que vos Citez de feux il destruise et de sang, 2210 Et nos calamitez sentiez à vostre rang: Bref, que si tost qu'aurez essoigné ceste rade

Bref, que si tost qu'aurez esloigné ceste rade Vous souffriez comme nous des maux vne Iliade.

Chœur.

Hecube, retencz quelques funebres pleurs Pour vostre fils meurtri, comble de vos malheurs.

Hecube.

2215 O Phlegethon, Erebe, Acheron triftes fleuues,
O laruales maifons de toute ioye veufues!
O monftres des Enfers! ô Megere, Alecton,
Dires, Rages, Horreurs, miniftres de Pluton,
A cefte heure à cefte heure ouurez voftre cauerne
2220 Et m'engouffrez viuante au plus creux de l'Auerne.

O Soleil qui reluis par ce vuide escarté Retire de mes yeux ta riante clarté, Ta clarté vagabonde, et d'vne espaisse nuë Vien aueugler de moy et d'vn chacun la veuë:

Peux-tu voir, peux-tu luire, et peux-tu vifiter Ce monde fi rebelle aux loix de Iupiter? Ce mechant, ce cruel, ce deloyal barbare, Ce traiftre Thracien, pour vne faim auare De l'or iniurieux a violé le droit

2230 De l'hostelage saint, que reuerer on doit:
[196] Il a meurtri mon fils qu'il auoit en sa garde,
Pour rauir ses thresors, tant sa main est pillarde.
Helas! mais dites-moy, où l'auez-vous trouué?

Chœur.

Au port sur le grauois, de vagues abreuué.

Hecube.

Qui fur mon pauure chef mal dessur mal n'entasse!
Qui fur mon pauure chef mal dessur mal n'entasse!
Qui ne donne à mon ame vn nouuel argument
De larmes, de soupirs, et de gemissement!
Hé mon fils! hé mon fils! qui t'a faict cet outrage?
2340 Qui t'a faict aborder à ce dolent riuage?

Quel Démon t'a conduit des Thraces animeux, Sous mes yeux maternels par les flots escumeux? Chœur.

Quand le funeste bruit paruint à nous captines, Que Polyxene auoit teint nos Troyennes riues Du pourpre de son sang, et que son corps gisoit Au pié du sier sepulchre où Achil reposoit: Nous dechirant la face et plombant la poitrine Forcenant du malheur qui contre nous s'obstine, Et vomissant tel cry pour si triste meches Que si deuant nos yeux Troye ardoit dereches, Allasmes d'vne bande, ainsi que surieuses, Sans craindre des Gregeois les armes colcreuses, A trauers leurs squadrons insqu'an sepulchre creux

Où Polyxene eftoit, victime de ce preux.

Là toutes execrant la foif infatiable
Qu'il a de nostre sang en sa tombe execrable,
Enleuons la pucelle, et la portons hûlant
Sur la gréue du port où le slot va roulant.
Nous la deuestons nuë, et de l'onde marine
Luy nettoyons sa playe et la face yuoirine:
Mais comme la pauurette en grand soing nous lauons,
[196] Sous les plis d'vn rocher pres nous apperceuons
Le corps de cet ensant qui sur la riue ondoye,

Nous approchons de luy, luy remarquons les traits: Et l'ayant recogneu redoublons nos regrets, Pleurant fur Polydore et deteftant les aftres, Qui respandent sur nous tant de piteux desastres. Nous l'auons apporté pour vos pleurs receuoir, Et auecque sa sœur mesme sepulchre auoir.

Et soudain soupçonnant qu'il sust de nostre Troye

Hecube.

Hé hé, mon Polydore, en qui l'auois dolente Mis mon dernier espoir et ma derniere attente, Las que le suis deceuë! hé mechant execré Comme tu l'as de coups durement massacré! Comme à le dehacher tu as soulé ta rage, Aux meurtres acharné plus qu'vn Tygre sauuage, 2250

2255

2260

2265

2270

Nourriçon d'Hyrcanie, infame, fans pitié, De tes hoftes bourreau, fous ombre d'amitié.

Hà ne fera le ciel qu'vn fi grand malefice 2280 Sente de Iupiter l'equitable iustice, L'hostelier Iupiter qu'offendre il a osé, Tant le defir de l'or a son cœur embrasé?

L'hostelier Iupiter qu'offendre il a osé, Tant le desir de l'or a son cœur embrasé? Que son bruyant courroux tombe dessur sa teste, Que l'eclat de son soudre auiourd'huy le tempeste,

2285 Ou que fous ma puissance à fouhait le tenant Ie m'aille fur sa vie outrageuse acharnant, Ie luy sacque du corps les entrailles puantes, Ie luy tire les yeux de mes mains violentes, I'égorge ses enfans et de leur mourant cœur 2290 Ie luy batte la face appaisant ma rancœur.

Chœur.

Le Tyran est ici: car sçachant la nouuelle De nostre sac Troyen, est venu l'infidelle [197] Aux obseques de Troye, à fin de butiner Et d'offrir son secours pour nous exterminer. 2295 Nous pourrons seintement l'attirer en nos tentes

2295 Nous pourrons feintement l'attirer en nos tentes Sous espoir de proffit: nous vous serons aidantes.

Hecube.

Allons filles, entrons, les grands Dieux irritez Se vangeront par nous de fes impietez.

Chœur.

»L'Alme foy n'habite pas Ici bas:

»La fraude victorieuse,

»L'ayant bannie, à fon tour »Fait feiour

»Sur la terre vicieuse.

»Elle est remontee aux cieux »Radieux.

»Auecques la belle Astree,

»Ce faux fiecle detestant,

»Qui l'a tant

»Inhumainement outree.

2305

»Iamais la defloyauté	
»N'a efté	
»Si grande en nous, qu'elle est ore:	
» Nous fommes plus defloyaux	
»Que les eaux	2315
»Qui lechent la riue More.	2010
»Les Ours courans vagabonds	
»Par les monts,	
»Et par les forests obscures,	
»Ont plus de ferme amitié	2320
»La moitié	
[197 ^v] » Que n'ont les hommes pariures.	
»Le pere va fon enfant	
» Eftoufant,	
»L'enfant estouse le pere:	2325
»L'espouse esteint à tous coups	
»Son espoux,	
»Et luy fon efpouse chere.	
»Le frere asseuré n'est pas	
»Du trefpas	2330
»En l'amitié fraternelle:	
»L'hofte va l'hofte fouuent	
» Deceuant	
»En fa maifon infidelle.	
»La foy fe reclame en vain	2335
»Õù le gain	
» Pouffe nos ames tortues.	
»Le peuple les Princes fuit,	
»Mais refuit	
»Leurs couronnes abatues.	2340
Quiconque Prince tu fois,	
Dont les loix	
A mille peuples commandent,	
Entouré de toutes pars	
De foudars	2345
Qui valeureux te defendent:	
Qui vois chacun fe mouuoir	
Pour te voir,	

	D'vne ioyeuse allaigresse,
2350	Et de grand' aise raui
	A l'enui
	Te faire importune presse:
	[198] Pense qu'en tant de suiets
	Arrengez
2355	Par troupes dedans la rue,
	Et de ceux qui font seiour
	En ta cour,
	Nul de bon cœur te faluë.
	Ou bien s'ils ne font moqueurs
2360	En leurs cœurs,
	Et ne fardent leur visage,
	Croy, qu'à la premiere peur
	Du malheur
	Ils changeront de courage.
2365	La foy n'arreste iamais
	»Aux Palais,
	»Que la Fortune abandonne:
	»Chacun retire fa foy
	»De ce Roy,
2370	» Que le malheur enuironne.
	Quand Troye estoit en grandeur
	Pleine d'heur,
	Les Rois luy faifoyent hommage,
	Qui de ses murs desolez
2375	Reculez
	Luy font maintenant outrage.
	Ce Polymeftor mechant,
	Arrachant
	De son cœur l'amitié sainte,
2 3 80	A fa deloyale main,
	L'inhumain,
	Au sang de son hoste teinte.

[198^v]

ACTE V.

POLYMESTOR. LE CHŒVR.

HECVBE. AGAMEMNON.

Polymeftor.

Priam que l'aimois plus que tous Rois du monde,
Las que l'ay deploré ta mifere profonde,
Que l'en porte de dueil! et que l'en porte außi
De vous voir, pauure Hecube, eu cet efclandre ici:
Voftre orgueilleuse ville en ses murs embrasee,
Et les piez contremont des fondemens rasee:
Vos ensans et vos biens saccagez auiourd'huy,
Et vostre propre vie en puissance d'autruy.
»Las! rien n'est asseuré: toutes choses humaines
»Suiettes à perir, sont tousiours incertaines:
»Et nul ne se peut voir tant de felicitez
»Qu'il ne puisse tomber en plus d'aduersitez.
»Mais que sert ce propos? nos destresses passes
»Et nos pertes ne sont par larmes essaces.

»Et nos pertes ne font par larmes effacees, »Nos plaintes n'y font rien: les royaumes perdus »Ne font pour lamenter par Iupiter rendus.

Hecube.

l'ay honte de vous voir en ces malheurs reduite, Que la Fortune heureuse auoit tousiours conduite: l'en ay honte, et mes yeux ie n'ose hazarder De les leuer sur vous craignant vous regarder: Ce n'est, Polymestor, de volonté mauuaise.

Polymeftor.

Ne vous contraignez-point, faites-en à vostre aise, L'excuse vostre ennuy. Mais pour quelle raison M'auez-vous enuoyé chercher en ma maison?

Hecube.

C'eft pour vn cas fecret, qu'en fecret ie defire [199] Auecques vos enfans en ces tentes vous dire. Faites donc loin d'ici vos gardes retirer. 2895

2390

23:15

2400

Polymeftor.

2410 Ie me puis bien ici fans gardes affeurer, Retirez-vous, foldats.

Hecube.

Dites moy, ie vous prie, Mon enfant Polydore eft-il encore en vie? Eft-il en feureté?

Polymeftor.

De cela n'ayez foin.

Hecube.

O le parfait ami, qui ne faut au besoin! 2415 A-til de moy, sa mere, encore souuenance?

Polymeftor.

Il vous fust venu voir n'eust esté ma defence.

Hecube.

N'auez-vous pas gardé ce qu'il vous porta d'or? Polymeftor.

Ie le garde en ma chambre, et tout y est encor.

Hecube.

Faites-le, ie vous pry: le pauure ieune Prince 2420 N'a besoin qu'en son bien aucun mette la pince.

${\bf Polymeftor}.$

Mieux encor que le mien ie le garde et defens.

Hecube.

Scauez-vous que ie veux à vous et vos enfans?

Polymeftor.

Quelles chofes fçait-on fans les auoir ouyes?

Hecube.

Nos richesses ie laisse en la terre enfouyes.

Polymeftor.

2425 C'est volontiers à fin de les pounoir sauuer.

Hecube.

Voire pour mon enfant, s'il les peut conseruer.

Polymeftor.

Quel besoin que mes fils en ayent cognoissance?

Hecube.

Pour apres vostre mort en auoir souuenance.

Polymeftor.

C'est prudemment parlé.

Hecube.

Scauez-vous bien helas!

Où n'agueres estoit le temple de Pallas? Là le thresor repose.

2430

Polymofto

Polymestor.

Il faut l'endroit cognoistre.

Hecube.

Vous verrez au dessus vn noir marbre apparoistre.

Polymestor.

Voulez-vous autre cas?

Hecube.

Vous garderez außi

L'or qu'auec moy ie porte.

Polymeftor.

Où l'auez-vous?

Hecube.

Ici.

Polymeftor.

Desfous vos vestemens?

Hecube.

Non, mais dedans nos tentes.

Polymeftor.

Qui maintenant y est?

Hecube.

Des femmes gemissantes.

Entrez, tout y est seur, depeschez, car les Grecs [199] Desirent faire voile, et seront bien tost prests.

Le Chœur.

Va bourreau, va barbare affamé de richesses, Va querir le loyer de tes fraudes traistresses, Tu feras tu seras maintenant chastié

2440

D'auoir cet innocent égorgé fans pitié, Qui estoit en ta garde, et n'auoit esperance Qu'en toy, lâche meurtrier, qu'en ta seule fiance.

Sammlung französ. Neudrucke. 4.

2445 Mais ainsi qu'vn qui chet en quelque gouffre noir, Où plusieurs il auoit auparauant faict cheoir: Au gouffre tu cherras de fraude et de malice, Où Polydore est cheut par ta caute auarice. »Car iamais en ce monde vn faict pernicieux

2450 » D'vn mechant ne demeure impuni par les dieux:

»Et s'ils se monstrent lents à venger son offense,

»Comme ils font quelquefois, ce n'est par conniuence. »Car tost ou tard fon chef sent leur bras punisseur:

»Ou s'il ne le fent point, fera fon fuccesseur.

Contraire à ton dessain, tet a foir faccellers.

Contraire à ton dessain, tu vas prendre vne voye,
Où tu verras la mort, au lieu de l'or de Troye:
Car volontiers Pluton des richesses le Roy,
Pour t'assouir de biens te conduira chez soy:
Là toy et tes ensans Acherontides ames,

2460 Gemirez d'estre occis par des armes de femmes.

Polymestor.

Au fecours, ô bons Dieux! Aux armes, ie fuis mort, on me créue les yeux.

Le Chœur.

C'est le cry du meurtrier, Hecube s'éuertue.

Polymestor.

Au fecours venez toft, mes deux enfans on tue.

Le Chœur.

2465 La vengeance est entiere. Or ie le voy qui sort.

Polymeftor.

O l'execrable fexe! elles ont mis à mort Mes enfans innocens, les cruelles furies, Les peftes, Alectons, brulantes de tûries. [200] Iupiter foudroyeur, qui dardes de ta main 2470 Sur Rhodope le mont tant de foudres en vain,

2470 Sur Rhodope le mont tant de foudres en vain, Ne les puniras-tu? pourquoy maintenant cesse Oysiue et sans esset ton ire vengeresse? Et toy Mars fremissant, qui sur Heme negeux Attises aux combats les Thraces courageux,

2475 Ne me veux-tu venger, qui fuis né de ta race? Qui desfous toy commande à ta guerriere Thrace?

2490

2495

2500

2505

Le rayon lumineux de Phebus m'est osté.

Le sang court de mes yeux au lieu des pleurs premieres,

Et la nuit eternelle est iointe à mes paupieres:

Mes pas vont incertains, et de peur de broncher

l'auance l'vn des pieds deuant que démarcher:

Des iours de mes ensans la trame est accourcie,

Ils errent maintenant sous la terre obscurcie,

Les pauurets, et leur pere à leur mort suruiuant,

Ne les scauroit venger du moindre homme viuant.

Le Chœur.

O pauure infortuné, que tu fouffres d'angoiffes! Hecube.

Ce font là de nos faicts, ce font de nos prottesses, Ce font marques de nous et de nostre vertu: Nous auons de tels ieux Polydore esbatu.

Le Chœur.

Quelque Dieu courroucé de tes horribles crimes T'a fait precipiter en douloureux abyfmes.
»Si tu as fait du mal à quelqu'vn, tu ne dois,
»Te plaindre fi de luy d'autre mal tu reçois.

Polymestor.

Où iray-ie, ô vrais Dieux! helas ie ne voy goute!
Où tournera mon œil qui de faug noir degoute?
I'allonge pieds et mains pour le chemin fonder,
Mais encor ie ne m'ofe au chemin hafarder.
O beau Phebus, guary ma paupiere aueuglee!
[200^v] Où iray-ie qu'à toy? à l'ardeur dereiglee
Du flambant Sirien? Iray-ie où Orion
Bluette de fes yeux vn chaleureux rayon?
Ou fur l'onde de Styx, de clairté despouruette,
Où les Ombres des morts n'out que faire de vette?

Agamemnon.

Ie viens à la clameur et au bruit turbulent De ce peuple de ferfs iufqu'à la mer volaut, Que la iafarde Echon, hoftesse vigilante D'vn cauerneux rocher, en nos vaisseaux rechante?

11 *

Que si les murs Troyens, par l'effort de nos bras, 2510 N'estoyent piés contre-mont bouleuersez à bas. Ce tumulte estranger eust en toute l'armee Vne peur effroyable en allarme allumee.

Polymestor.

O grand Agamemnon, ie vous fuppli voyez En quel malheur ie fuis, et mes plaintes oyez!

Agamemnon.

2515 Pauure Polymestor, qui t'a fait cet outrage? Qui t'a creué les yeux, enfaigné le vifage? Qui ces petits enfans a massacré de coups? Quiconque en soit l'autheur auoit bien du courroux. Auoit bien du rancœur en son ame inhumaine,

2520 Et à ta race et toy portoit horrible haine.

Polymeftor.

Hecube ceste vieille, et le troupeau captif Des filles d'Ilion, m'ont fait ainfi chetif.

Agamemnon.

Quoy, Hecube, est-il vray? auez-vous eu l'audace De l'offendre, et tuer son innocente race?

Polymeftor.

2525 Elle est donques ici la bourrelle? pour Dieu Enseignez-moy l'endroit, enseignez-moy le lieu, Qu'empoigner ie la puisse, et que vengeant l'iniure De mes fils et de moy, son corps ie defigure, Ie la demembre viue, et face trespasser

2530 Entre mes bras vengeurs deuant que la laisser. [201] Agamemnon.

Laisfez-la, ne bougez.

Polymestor.

Permettez que ie mange Son cœur, et qu'à souhait sur elle ie me venge: Que d'ongles et de dents ie dechire fon sein, Et ses boyaux infets i'arrache de ma main.

Agamemnon.

2535 Commandez vous vn peu, et de vostre courage Oftez, Polymeftor, cefte brutale rage

Qui vous transporte ainsi: puis sans vous esmouuoir Faites moy doucement voftre encombre fcauoir.

Polymestor.

Vn fils auoit Priam, qu'on nommoit Polydore, Le plus ieune de tous, qui ne vestoit encore 2540 Le harnois esclatant, et entre les soudars N'alloit eschauffé d'ire aux orages de Mars: Son pere preuoyant la pendente ruine De fon seeptre ancien, sous la force voifine Des Gregeois obstinez, qui venoyent tous les iours Lancer leurs feux poissez insqu'aux sommets des tours, Me l'enuoya, peureux, en ma cour Thracienne, Pour le garder, fanné de la main Argienne.

Or ie l'ay fait occire außi tost que i'ay sceu Que Priam gisoit mort, que Troye estoit en feu. 2550 Et n'ay-ie pas bien faict d'esteindre dans mes terres, Pour nostre commun bien, la semence des guerres? I'ay prudent redouté que cet enfant vu iour Repenplast de bannis le Troïque seiour. Et resserrant les os des antiques l'ergames, 2555 Les vengeaft, rebaftis, des Pelafgides flames, Ranimast de rechef les hommes et les dieux Pour poudroyer l'orgueil de ses murs odieux: Et que la flotte Grecque à nos ports abordee, Exerçaft de rechef la rage desbordee, 2560 Rauageant mes fuiets, les pillant, rançounant, [201v] Comme ils sont rauagez et pillez maintenant: Ainfi qu'on voit souvent qu'vne flamme voifine

Hecube ce pendant ayant sceu le trespas De fon fils, m'a deceu de blandissans appas, M'a vers elle attiré d'vne faulse esperance De me faire emporter d'Ilion la cheuance: Elle m'a conduit feul et mes enfans foiblez, Pour nous denoir monstrer ses threfors assemblez. Nous entrons en fa tente, où de voix deceptines Nous viennent recenoir les Troades captines,

Sur les prochains logis de toicts en toicts chemine.

2545

2565

Abordent par troupeaux, me vont enuironnant, De doucereux propos, feintes, m'entretenant.

2575 Aucunes mignardant de pareilles feintifes

Mes enfans careffez de mille mignotifes,

Les chargent à leur col, les tirent à l'escart,

Ce pendant que ie suis abusé de leur fard.

Ie ne fus guere ainsi que leur cry pitoyable

2580 Aux oreilles ne vint du pere miserable:

Ie me cuide leuer de ma chaire, mais las!

Ie me sens außi tost retenu par les bras,

Ie ne puis m'arracher, quoy que ie m'éuertue,

Et que mon corps roidi deçà delà ie rue,

2585 Me penfant depeftrer des liens de leurs mains, Mais fans rien auancer tous mes efforts font vains. Aucunes me tirant par ma longue criniere, En me voulant leuer, m'abaissent en arriere, M'estendent renuersé la face contre-mont,

2590 Et lors à leur plaifir mille outrages me font:
Arment leurs fieres mains d'aiguilles bien poignantes,
Et percent de mes yeux les prunelles brillantes,
[202] De coups multipliez à l'enui m'outrageant,
Et de fang et de nuit mes paupieres chargeant.

Apres que de leur cœur la forcenante enuie De bourreler mes yeux s'est du tout assounie, Elles m'ont relaißé (tout d'vn coup s'enfuyant) Seul dans leur pauillon mes playes essuyant, Où auecques les mains ie tasche à me conduire,

2600 Priué du blond Soleil qui me fouloit reluire.

Encor n'ay-ie tel dueil de mes yeux obscurcis,
Que ie sens de douleur de mes ensans occis,
Dont les corps massacrez, pour aigrir mes destresses,
M'ont esté presentez par ces fieres tigresses,

2605 Mes pauures enfançons qu'à la mort i'ay conduit, Comme mes yeux, pour fondre en eternelle nuit.

Agamemnon, voila le discours de mes peines, Que des Grecs m'ont ourdy les rancœurs et les haines, Reuengez mon iniure, ains la vostre: pourquoy 2610 Si ne faites iustice estes-vous esseu Roy?

Agamemnon.

Vous tuaftes fon fils pour auoir fa richesse, Et ore de sa mort elle est la vengeresse. Vous auez le premier vne iniure commis, Que refter fans guerdon les grands dieux n'ont permis. Il ne vous en faut plaindre, ains auec patience La peine supporter de vostre propre offense.

2615

Polymeftor.

O Dieux fecourez-moy! mes outrages vengez, Et au comble de maux ces Troades plongez! Que ceste cruauté ne leur soit impunie, Qui voyez que d'ici la iustice est bannie!

2620

Hecube.

Iupiter qui veit oncq tant de maux espandus, Et tant d'esclandres durs sur vn chef descendus? Las ie n'ay plus d'enfans! la mort engloutit ore [202] Le dernier de mes vœux, le petit Polydore, Qui bien loin du brasier et des glaines Gregeois Auoit esté transmis, pour regner quelquesois Aidé de nos threfors inftrumens necessaires. Necessaires souuent, mais à luy mortuaires. »O que la faim de l'or les cœurs mortels espoind! »Qu'est-il de tant sacré qu'il ne viole point?

2625

»L'hofte égorge fon hofte, et n'est amour si sainte » Qui tous les iours ne foit par ce desir esteinte. Voy comme ce tyran, ce faux Polymeftor T'a, Polydore, occis pour brigander ton or,

2630

Apres qu'il fœut la fin de Priam et de Troye, Et que ce qui restoit, des Grecs estoit la proye. » Ainfi qu'on voit fouuent, que les Dieux ennemis » Tollissant le bon-heur, tollissent les amis: » Et que l'alme amitié, tant foit elle enuieillie, » Auecques les honneurs et les biens est faillie.

2635

Ie fus de Rois extraite, et coniointe à vn Roy, Beaucoup de braues Rois font engendrez de moy, Magnanimes enfans, à qui ne s'egalerent Aucuns des Phrygiens, et moins les furpasserent

2645 En vertus et protieffe: et le Ciel n'a produit Femme qui tant que moy fust heureuse en beau fruit: Mais las! deuant leurs iours, en la fleur de leur âge Ils ont vomi la vie en Martial orage.

Mars les a deuorez, et sur leurs tombeaux creux 2650 A chacun i'ay coupé mes blanchissans cheueux.

Egalement feconde en triftes funerailles,

Et en fils valeureux portez en mes entrailles.

Mes filles que i'auois, en qui la chasteté Egale conspiroit auecques la beauté,

2655 [203] Que i'auois, hé malheur! si tendrement nourries, Que ie mignardois tant, que i'auois si cheries, Et que ie reservois à mariages saints, Pour les donner aux Rois de nos terres prochains, Ont esté le butin de soudars sanguinaires,

2660 Encores degoutans des meurtres de leurs freres.

Et vous, Dieux, le fçauez et vous n'en faites cas!
Et vous, Dieux, le voyez et ne nous vengez pas!
Ce feul Roy, le loyer de fes cruautez porte,
Ce qui fait toutefois que ie me reconforte
2665 Et m'allaite d'espoir, que quelques-vns encor
Pourront estre punis comme Polymestor.

FIN.









BINDING SECT. DEC1 1971

PQ 1625 **G2A1**4 1882 Bd.1-2

Garnier, Robert Les tragédies

PLEASE DO NOT REMOVE CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY